Erscheint wöchentlich zwei Mal (Donnerstag und Sonntag) Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen darauf an.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 24. — halbjährlich 48 kr. Inserate: die 5spaltige Zeile 3, die durchlaufende 6 kr.

Allgemeine bayrische Hopfen-Zeitung.

Amts- und Intelligenzblatt der Stadt Roth,

im Rentamtsbezirke Spalt.

№ 1. Donnerstag, 8. August 1861.

BAYSTA

Die „Allgemeine bayerische Hopfenzeitung"

(Amts- und Intelligenzblatt der Stadt Roth)

erscheint wöchentlich zwei Mal und kann an jeder Postanstalt auch noch für das III. Quartal mit 24 kr. bestellt werden.

Im Rentamtsbezirk Spalt, inmitten der bedeutendsten Hopfenkultur, ist dieselbe durch amtliche Berichte der betreffenden Behörden und durch zuverlässige Berichterstatter in den Stand gesetzt, alle verehrlichen Abonnenten sowohl in der Hopfenproduktion und Konsumtion, wie auch im ausgedehnten Handel mit getreuesten Nachrichten über den Stand, Verrath und die Preise des Hopfens vollkommen zu unterrichten.

Roth, im August 1861.

Die Redaktion.

Zur Notiz!

Entnehmere Abonnenten haben die Redaktion ersucht, jene kleineren Orte, welche Berichte mitbringen, näher anzugeben, da dieselben, namentlich in Norddeutschland, unbekannt sind. Es wird daher Niemand befremden, wenn künftigen Berichten die Bezeichnung: „in der Holledau", „bei Spalt" ꝛc. den weniger bekannten Orten beigefügt ist. Unsere verehrl. Korrespondenten sind ersucht, dies gleichfalls zu beachten.

* Roth, 7 August. Der Anflug unserer Hopfenpflanzungen ist sehr schön; sowohl auf unserer städtischen Flurmarkung, wie auf denen unserer Landgemeinden, sind schon reichliche Dolden zu sehen. — Von Spalt gute Nachricht; Bericht in nächster Nummer.

Unsere Getreideernte, vom schönsten Wetter begünstigt, ist fast zu Ende und allgemein befriedigend ausgefallen.

†† Von der obern Rezat, 6 August. Ihrem Wunsche gemäß berichte ich über den Stand des Hopfens in den westlich von Spalt gelegenen Ortschaften.

Die Pflanze hatte durch die Krankheiten der letzten Jahre stark gelitten; sie zeigte dießmal anfänglich auch wenig Triebkraft. In noch nie gesehener Menge kam der sogenannte „Fleiß-",

Digitized by Google

<36613523690019

<36613523690019

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Erscheint wöchentlich zwei Mal (Donnerstag und Sonntag). Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen darauf an.

Allgemeine bayrische Hopfen-Zeitung.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 24. — halbjährlich 48 kr. Inserate: die 5spaltige Zeile 3, die durchlaufende 6 kr.

Amts- und Intelligenzblatt der Stadt Roth,
im Rentamtsbezirke Spalt.

№ 1. Donnerstag, 8. August 1861.

REGIA. BIBLIOTHECA MONACENSIS

Die „Allgemeine bayerische Hopfenzeitung"

(Amts- und Intelligenzblatt der Stadt Roth)

erscheint wöchentlich zwei Mal und kann an jeder Postanstalt auch noch für das III. Quartal mit 24 kr. bestellt werden.

Im Rentamtsbezirk Spalt, inmitten der bedeutendsten Hopfenkultur, ist dieselbe durch amtliche Berichte der betreffenden Behörden und durch zuverlässige Berichterstatter in den Stand gesetzt, alle verehrlichen Abonnenten sowohl in der Hopfenproduktion und Consumtion, wie auch im ausgedehnten Handel mit getreuesten Nachrichten über den Stand, Vorrath und die Preise des Hopfens vollkommen zu unterrichten.

Roth, im August 1861.

Die Redaktion.

Zur Notiz!

Entfernter wohnenden Abonnenten haben die Redaktion ersucht, jene kleineren Orte, welche Berichte mittheilen, näher anzugeben, da dieselben, namentlich in Norddeutschland, unbekannt sind. Es wird daher Niemand befremden, wenn künftigen Berichten die Bezeichnung: „in der Hollerau", „bei Spalt" rc. den weniger bekannten Orten beigefügt ist. Unsere verehrl. Korrespondenten sind ersucht, dies gleichfalls zu beachten.

* Roth, 7. August. Der Anflug unserer Hopfenpflanzungen ist sehr schön; sowohl auf unserer städtischen Flurmarkung, wie auf denen unserer Landgemeinden, sind schon reichliche Dolden zu sehen. — Von Spalt gute Nachricht; Bericht in nächster Nummer.

Unsere Getreideernte, vom schönsten Wetter begünstigt, ist fast zu Ende und allgemein befriedigend ausgefallen.

†† Von der obern Retzat, 6. August. Ihrem Wunsche gemäß berichte ich über den Stand des Hopfens in den westlich von Spalt gelegenen Ortschaften.

Die Pflanze hatte durch die Krankheiten der letzten Jahre stark gelitten; sie zeigte deßhalb anfänglich auch wenig Triebkraft. In noch nie geschener Menge kam der sogenannte „Fresser",

Digitized by Google

ein wanzenartiges Insekt, das die zarten Keime der Ranken benagt, und das „Blindwerden" der Pflanze veranlaßt, zum Vorschein. Doch die äußerst günstige Witterung der Monate Juni und Juli brachte den Stock zur vollen Entwicklung und nunmehr steht der Hopfen in den meisten Orten prachtvoll. So in Fünfbronn, Kalbensteinberg, Ober- und Unterelbach, Theilenberg und Wernfels. Schnittling und Hagsbronn litten durch Hagelschlag. Minder schön steht der Hopfen in den nordwestlich gelegenen Orten, wie Beerbach, Wassermungenau, Hagersbach. Auch Windsbach, Elpersdorf, Unterschenbach litten durch die Blattläuse und sind einzelne Lagen ziemlich schwach. Im Allgemeinen wird eine gute halbe Ernte erwartet. Freilich kann sich im Monate August durch anhaltende Trockne, schnellen Temperaturwechsel noch Manches anders gestalten.

† Wernfels-Theilenberg bei Spalt, 5. August. Durch den Einfluß der sehr günstigen Witterung entwickelte sich die Hopfenpflanze dahier auf die erfreulichste Weise. Selbst solche Anlagen, welche Anfangs im Wachsthume ganz zurückblieben, haben sich erholt, der Blüthenanfluß ist in reicher Menge vorhanden, von irgend einer Krankheit keine Spur, so daß einer gesegneten Ernte entgegen gesehen wird.

W Georgensgmünd, 3. August. Der Stand unserer Hopfenfelder ist mit weniger Ausnahme gut, in den meisten Lagen ausgezeichnet. Wenn sich aller Anfluß gehörig ausbildet, werden wir eine reiche Hopfenernte erzielen.

†,* Wolnzach in der Holledau, 2. August. Unsere Hopfen sind seit letzten Berichten noch bedeutend schöner geworden. Sie stehen gänzlich in vollster Blüthe und sind bereits schon mehrere Gärten in Dolden übergegangen, welche jetzt schon einen solchen Gehalt von Saamen zeigen, daß wir uns nicht nur einer ausgezeichnet guten Waare, sondern auch einer sehr gesegneten Ernte zu erfreuen haben werden.

G Ellingen, 4 August. Auf unserer städtischen Hopfenmarkung waren bisher 80 Tgw. und zwar per Tgw durchschnittlich 1600 Stöcke Hopfen gepflanzt. Das Erträgniß des vorigen Jahres berechnete sich per Tgw. auf 1½ bis 2½ Ctr, in einzelnen Fällen sogar auf 4 Ctr. Der Preis betrug I. Classe 236, II Classe 225 und III. Classe 200 fl durchschnittlich. Die Summe des Gewichts vom Ellinger Stadtgute war 250 Ctr. Die Stadt führt ein Hopfensiegel mit der Bezeichnung 3 Stunden von Spalt. — Das diesjährige Gewächs steht im Allgemeinen sehr schön.

Hersbruck, 2. August. Der Hopfen steht vortrefflich und hängt voller Anflug; die Doldenbildung geht vor sich. Auch in den angrenzenden Bezirken der Oberpfalz läßt der Stand des Hopfens nichts zu wünschen übrig. Wenn wir keine kalten Nächte bekommen, ist auf eine außerordentlich ergiebige Ernte zu rechnen.

(Hersbr. Wochenbl.)

Neustadt a/A., 2. August. Der Hopfen steht nun in voller Blüthe und können wir, bei günstiger Witterung, auf eine gesegnete Ernte rechnen; obgleich die letzten kalten Nächte einen nachtheiligen Einfluß auf die Pflanze geübt, ist dieselbe doch gesund und schön. (Neust. Wbl.)

B Windsbach, 2. August. Der Hopfen in hiesiger Flur ist nur sehr schönes Gewächs und steht zum Theil bereits in Dolden. Nur diejenigen Gärten, welche im vorigen Jahr durch Schwarze Roth gelitten haben, sind im Wachsthum etwas zurückgeblieben. Bei fortdauernder günstiger Witterung läßt sich eine ¾ Ernte erwarten.

(.) Heilsbronn, 3. August. Unser Hopfen steht zur Zeit sehr schön, zeigt einen reichen, kräftigen Anflug und kann auf eine sehr ergiebige Ernte gehofft werden, wenn nicht ungünstige Witterungsverhältnisse eintreten.

Im Verjahre wurden im diesseitigen landwirthschaftl. Bezirke, trotz der geringen Ernte, circa 560 Ctr. Hopfen gebaut und ein Erlös von 145,600 fl. erzielt.

H Memmingen, 1. August. Es dürfte hier am Platze sein, auch in weiteren Kreisen auf den hiesigen Hopfen aufmerksam zu machen, um so mehr, als dahier jährlich durchschnittlich circa 800—1500 Ctr. Hopfen produzirt werden.

Nachdem hier schon seit undenklichen Zeiten Hopfen gebaut worden ist, wurde im Jahr 1845 ein Hopfenbau-Verein gegründet. Derselbe bezog edle Fechser, legte einen Mustergarten an und übte eine rationelle, sorgsame Behandlung des Gewächses ein, wobei die besonders sich auszeichnenden Produzenten Preise erhielten.

Die Thätigkeit dieses Vereins, welcher mit rühmlichstem Eifer der Sache sich widmete und

Digitized by Google

noch fortwährend für Verdrängung des Gewächses wirkt, trägt die besten Früchte, indem die Pflanzungen veredelten Hopfens die alten bereits verdrängt haben, so daß letztere in wenigen Jahren ganz ausgerottet sein wird. Nach dem Urtheile der erfahrensten Sachverständigen kann in Ansehung des Blattes, der Rispe und des Saamens unser Hopfen mit den renommirtesten Hopfensorten in Konkurrenz treten.

Der Hopfenbau-Verein wurde auch deßhalb bei dem Centrallandwirthschaftsfeste in München im Jahre 1854 mit der goldenen Medaille ausgezeichnet, und einem Vereinsmitgliede ist für das bei der landwirthschaftlichen Ausstellung in Paris im Jahre 1856 ausgestellte Produkt die goldene Preis-Medaille zuerkannt worden.

Unser heuriges Gewächs berechtigt uns zu den besten Hoffnungen, da dasselbe im schönsten Wachsthum sich befindet, und der Blüthenansatz, sowie auch die bereits sich bildenden Dolden sind durch die bisher so herrliche Witterung sehr begünstigt.

Krankheiten haben sich bis jetzt noch nicht gezeigt, und wenn keine Elementar-Ereignisse nachtheilig einwirken, dürfen wir auf eine drittelviertels Ernte hoffen.

B Falkenau, Egerer Kreises in Böhmen, 5. August. Die Hopfenpflanzungen stehen fast durchgängig sehr schön, üppig und rein, so daß man, wenn nicht noch eine der Pflanze ungünstige Witterung eintritt, mit Sicherheit eine gute 3/4 Ernte um so mehr erwarten kann, als sich selbst jene Hopfengründe, welche voriges Jahr von der Rußkrankheit befallen waren, wesentlich gebessert haben.

Saaz, 1. August. Unsere bisher so günstigen Aussichten auf die Hopfenernte trüben sich einigermaßen, nachdem in vielen Gärten, welchen Grundfeuchte mangelt, der Anflug theils verschwindet, theils sich nicht entwickelt, und die Blätter von unten gelb werden und abfallen. Bezüglich der Reinheit der Hopfenpflanze stellen alte Oekonomen das heurige Jahr dem Jahre 1811 gleich. (Hopfenhalle.)

Melnik, 23. Juli. Der Stand der Hopfenfrucht hat sich hiergegends in der letzten Zeit derart gestaltet, daß, falls keine ungünstige Eventualität eintritt, eine gute, ja wie man von mehreren Seiten behauptet, eine ausgezeichnete Fechsung dieser Frucht zu erwarten ist. Insbesondere soll die Umgegend von Mschens in dieser Hinsicht heuer gesegnet sein. (Hopfenh.)

Neutomysl, 30. Juli. Der aus Saazer Fechsern gezogene hiesige Hopfen steht in voller Blüthe und berechtigt zu den besten Erwartungen im Ertrage. Der einheimische Hopfen, der schon zum Theil blüht, hat ein sehr verschiedenes Aussehen. Es gibt Hopfengärten, die in Bestandung der Ranken und der Kronen Nichts zu wünschen übrig lassen; im Allgemeinen zeigt sich jedoch in diesem Jahre eine geringere Kräftigkeit der Ranken und eine geringere Ausbildung der Kronen der Hopfenstöcke. Ob der Blüthenansatz, der noch immer in der Ausbildung begriffen ist, auf den in der Krone ausgeworfenen Zweigen ein reichhaltiger werden wird, darüber läßt sich noch ein bestimmtes Urtheil um so weniger fällen, als die Blüthenbüschel erst im Beginn der Ausbildung begriffen sind. Jedenfalls stellt sich aber schon jetzt so viel heraus, daß von der hier ganz gesunden Hopfenpflanze die Erwartung einer vorzüglichen Frucht, falls nicht noch besondere Unglücksfälle eintreten, zu erwarten steht.

Feinde und Krankheiten des Hopfens.

(Fortsetzung.)

Die Engerlinge machen nur einen leicht verschmerzenden Schaden, der sich beim Schnitt der Wurzel gut machen läßt. Auch benagen sie die Wurzel nicht bis auf den Tod, und sind nur manche Jahre in schädlicher Menge vorhanden.

Die Raupen sind gar außerordentlich seltene Feinde.

Unter den Krankheiten ist eine selten sich ereignende, der sogenannte Krebs. Diese Krankheit hat ihren Sitz in dem Wurzelstocke, und wird durch unvorsichtiges Ausschaaren und Beschneiden erzeugt; denn jede Verletzung der Rinde oder Spaltung der Wurzel führt dieses Uebel herbei, und macht das Aussetzen eines neuen Stockes nothwendig. Man kann gegen diese Krankheit nur die möglichste Aufmerksamkeit und Schonung bei der Behandlung des Stockes empfehlen.

Bei naßkalter Witterung, Nebel und trüben Tagen entwickelt sich eine zweite Krankheit, der Schimmel. Dieser, der zarten Blüthe immer gefährlich, wird es auch bei herangewachsenen, bei anhaltend ungünstiger Witterung; denn so

Digitized by Google

lange es anhaltend regnet und dazwischen stundenlange Sonnenstiche kommen und nach einem halbabgetrockneten Zustande die Blüthe wieder beregnet wird, so bildet sich ein weißer Schimmel und das Wachsthum ist vorbei. An einem freien luftigen Orte nimmt dieses Uebel nicht so überhand. Auch hat die Erfahrung gelehrt, daß die Blüthen im Schatten unter und hinter den dichten Blättern alle verderben, während die dem Luftzuge unter der Sonne ausgesetzten gerettet wurden.

Diese Krankheit nimmt ihren Anfang unten am Stiele des Häupels, wahrscheinlich der hier gehäuften Feuchtigkeit wegen, und das Häupel wird zu einem Knoten ohne Blätter.

Die sogenannten Befälle von Mehlthau scheinen nur durch schnelle auf einander folgende Abwechslung von Wärme und Kälte und anderen plötzlichen Luftzersetzungen erzeugt, wodurch Stockungen in den Organen entstehen, vorzüglich aber die Ausdünstung durch die plötzliche Verdickung der Säfte gehemmt wird.

Diesem Uebel steuert nur ein recht warmer fruchtbarer Regen, wodurch die glänzenden klebrichen Blätter sammt dem darauf sich eingefundenen Ungeziefer abgespült werden, und das Normale der Vegetation wieder hergestellt ist

Als Folge dieser Stockung oder eines plötzlichen Stillstandes des Wachsthums durch tödlichen Prozeß in der Athmosphäre, die uns bisher noch unbekannt sind, erscheinen die zwei letzten, aber auch verderblichsten Krankheiten, nämlich: der schwarze und rothe Brand (Rost).

(Fortsetzung folgt.)

Landwirthschaft und Verkehr.

München, 3. Aug. Die heutige Getreideschranne enthielt im Ganzen 8,744 Sch., wovon 7,082 Sch. verkauft und 1662 Sch eingesetzt wurden. Mittelpreise: Waizen 20 fl 32 kr. (gest. um 19 kr.); Korn 12 fl. 17 kr (gest. um 12 kr.); Gerste 10 fl. 53 kr. (gef. um 34 kr.); Haber 7 fl. 39 kr. (gest. um — kr.) Die Reste bestunden in 385 Schaff Waizen, 539 Sch. Korn, 265 Sch. Gerste, 473 Sch Haber. Umsatzsumme 106,141 fl.

Augsburg, 2. Aug. Der heutige Schrannenstand betrug 1942 Sch., wovon 1821 Schaff verkauft und 121 Sch. aufgezogen wurden Die Preise sämmtlich gefallen. Mittelpreise: Waizen 20 fl. 7 kr. (gest. 9 kr.), Kern 20 fl. 1 kr. (gef. 20 kr.), Roggen 14 fl. 21 kr. (gef. 12 kr.), Gerste 11 fl. 21 kr. (gef. 46 kr.), Haber 7 fl. 49 kr. (gef. 12 kr.). Umsatzsumme 30,477 fl. 32 kr.

Mainz, 2. August. Durch die der Ernte günstige Witterung bestanden die Zufuhren zu unserem heutigen Markt zumeist aus neuer Frucht, die rasch und zu steigenden Preisen abging. Man zahlte Waizen 15 fl. 15 kr. bis 15 fl. 40 kr. per 200 Pfd., Korn mit 10—10 fl. 15 kr. per 180 Pfd., Gerste mit 7—7 fl. 15 kr. per 160 Pfund, Haber mit 5 fl. 45 kr. per 129 Pfd.

München. Der hiesige Magistrat ertheilte zwei hiesigen Bräuern, dem Löwen- und dem Hackerbräu, die Bewilligung, schon am 5. und 6. August mit dem Einsieden von Winterbier zu beginnen, und zwar unter Berücksichtigung der außerordentlichen Verhältnisse des heurigen Jahres und hauptsächlich deßwegen, weil die Bräuer mit ganz vorzüglichen Kühlapparaten versehen sind. Die Bräuer haben nämlich hier alle viel weniger eingesotten, als im Vorjahre — der Löwenbräu statt 92,000 nur 79,000 und der Hackerbräu statt 50,000 nur 32,000 Eimer Sommerbier — weil sie befürchteten, daß der hohe Preis das Publikum zu einem geringeren Consum veranlassen werde. Da aber die Herabsetzung des Bierpreises den regelmäßigen Consum zur Folge hatte, so sind die Sommerbiervorräthe schon bedeutend, beim Löwenbräu bis auf 25,000, beim Hacker bis auf 11,000 Eimer gesunken, so daß also bis Mitte September neues Bier nothwendig ist Auch mehrere andere Bräuer, z. B. der Spatenbräu, der Singelspielerbräu, werden Ende des Monats August, längstens Anfangs des nächsten Monats mit dem Einsieden von Winterbier beginnen.

Korrespondenz.

An verehrl. Red. d. H....h.... in S..z! Wollen Sie gütigst die Quelle unserer Berichte angeben; wir thun es auch.

An vier HH. in Weinzach! Dank! Unsere besten Grüße mit der Bitte um wöchentliche Nachricht.

Wohl. Sta..tm. in G....l....! Bitte um Nachricht.

Lob. Hrsb.-V. in M.....n! Ihren Bericht finden Sie in dieser Nummer; er wird nicht berechnet. Wollen Sie ferner ausführliche Berichte einsenden.

Redaction, Druck und Verlag von J. Carl

(Mit einer Beilage.)

Digitized by Google

Erscheint wöchentlich zwei Mal (Donnerstag und Sonntag) Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen darauf an.

Allgemeine bayrische Hopfen-Zeitung.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 24, — halbjährlich 45 kr. Inserate: die 2spaltige Zeile 3, die durchlaufende 6 kr.

Amts- und Intelligenzblatt der Stadt Roth,
im Rentamtsbezirke Spalt.

№ 2. Sonntag, 11. August 1861.

Die „Allgemeine bayerische Hopfenzeitung"
(Amts- und Intelligenzblatt der Stadt Roth)

erscheint wöchentlich zwei Mal und kann an jeder Postanstalt auch noch für das III. Quartal mit 24 kr. bestellt werden.

Im Rentamtsbezirk Spalt, inmitten der bedeutendsten Hopfenkultur, ist dieselbe durch authentische Berichte der betreffenden Behörden und durch zuverlässige Berichterstatter in den Stand gesetzt, alle verehrlichen Abonnenten sowohl in der Hopfenproduktion und Consumtion, wie auch im ausgedehnten Handel mit getreuesten Nachrichten über den Stand, Vorrath und die Preise des Hopfens vollkommen zu unterrichten.

Roth, im August 1861.

Die Redaktion.

---

†* Spalt, 8. August. Vom besten Wetter begünstigt befindet sich die Hopfenpflanze in unserer Flur gesund, was indessen die Fortschritte der Doldung betrifft, so läßt solche etwas zu wünschen übrig.

Im Vertrauen auf die ungestörten günstigen Wirkungen der Natur geben wir uns zwar fortwährend den schönsten Hoffnungen, so weit es die dermaligen Aussichten gestatten, hin, getrauen uns aber dennoch nicht, jetzt schon ein bestimmtes Urtheil über ein Ernteergebniß auszusprechen.

B Altdorf, 1. August.*) Unsere Hopfenpflanzen, meist spätes Gewächs, stehen nunmehr in vollster Blüthe. Mit Ausnahme sehr weniger, schon vor geraumer Zeit vom Hagel beschädigten Hopfengütten haben wir ausgezeichnetes gesundes und kräftiges Gewächs, wie solches wohl nur immer gefunden werden kann und berechtigt uns deßhalb zu den besten Erntaussichten. Mit der Ernte selbst wird dem spätern Gewächs wohl erst Ende dieses Monats begonnen werden können.

*) Ist uns leider verspätet zugekommen. D. R.

∞ Siegenburg, in der Hollerau, 6 Aug. Allenthalben stehen die Hopfenpflanzungen fast sämmtlich in Dolden. Das heurige Jahr schüttet das Füllhorn seiner Gaben auf unsere Fluren wieder im reichsten Maße aus; der prächtig-

Digitized by Google

Stand mehrerer Gärten ist kaum zu schildern. Wir werden, wenn nicht ungünstige Witterungsverhältnisse eintreten; eine Hopfenernte bekommen, wie sie noch nie dagewesen. Auf neue Waare wurden bereits Angebote bis zu 100 fl. an der Stange gemacht!

R Markt Au, in der Holledau, 8. Aug. Seit meinem letzten Berichte hat sich das Gewächs sehr vortheilhaft entfaltet. Die Doldenbildung geht unglaublich schnell, fast zusehends von statten, und — wenn nicht noch unvorhergesehende Unfälle eintreten — steht eine reichliche Ernte in Aussicht.

Im Allgemeinen war der Ertrag des Hopfens in der Holledau im vorigen Jahr 1300 Ctr. und sind, den Centner zu 250 fl. gerechnet, ca. 3 Mill. erlöst worden.

Tabelle über den Hopfenbau Mittelfrankens

in den Jahren 1859 und 1860.

Landgerichtsbezirke.	Summa des Gewächses.				Durchschnittspreis				Summa der Erlöse.			
	1859		1860		1859		1860		1859		1860	
	Ctr.	Pf	Ctr.	Pf	fl.	kr.	fl.	kr.	fl	kr.	fl	kr.
Roth, Rentamtsbezirk Spalt	6047	41	3224	14	125	—	300	—	654345	9	902852	52
Altdorf	3791	12	4831	59	80	—	270	—	436542	—	1195435	—
Ansbach	217	—	41	—	60	—	230	—	13020	—	9430	—
Beilngries	350	—	280	—	95	—	250	—	43750	—	72520	—
Markt Bibart	160	—	180	—	75	42	225	—	13160	—	40560	—
Gadolzburg mit Langenzenn	1200	—	430	—	85	—	225	—	96000	—	107500	—
Dinkelsbühl	43	—	8	21	50	—	200	—	2151	—	1648	36
Gichstätt	24	—	5	—	60	—	190	—	1500	—	930	—
Ellingen	2374	—	713	—	100	—	225	—	196565	—	168977	—
Erlangen	1410	—	1302	85	74	—	205	—	94130	—	279856	—
Markt Erlbach	2310	—	750	—	90	—	250	—	224000	—	187438	—
Feuchtwangen	78	75	27	—	88	—	200	—	5289	—	5287	—
Greding	650	—	500	—	70	—	220	—	45500	—	110000	—
Gunzenhausen	2260	63	1074	72	90	—	270	—	207418	43	288033	24
Heidenheim	49	—	7	—	70	—	200	—	3493	—	1400	—
Heilsbronn	2447	—	560	—	90	—	240	—	232220	—	143600	—
Herrieden	290	—	91	—	70	—	200	—	17600	—	3800	—
Hersbruck	3709	—	6545	40	100	—	275	—	270940	—	1800000	—
Hilpoltstein	2143	—	800	—	110	—	200	—	235720	—	160000	—
Lauf	3900	—	3391	24	60	—	225	—	280000	—	786652	6
Leutershausen	81	—	170	—	73	—	204	—	6330	—	31100	—
Neustadt a/A.	2971	41	3689	—	78	—	225	—	235000	—	862470	—
Nürnberg	125	—	37	50	85	—	225	—	10600	—	8300	—
Pappenheim	12	—	14	—	54	—	185	—	580	—	2583	—
Rothenburg	56	—	165	—	60	—	240	—	3360	—	40965	—
Schweinfeld	1630	—	461	—	70	—	200	—	114000	—	99004	—
Stillingsfürst	9	—	14	58	60	—	175	—	480	—	2608	—
Schwabach	550	—	296	—	80	—	209	—	60100	—	59200	—
Uffenheim	15	—	91	—	60	—	228	—	905	—	18930	—
Wassertrüdingen	7	99	5	—	80	—	200	—	607	48	1000	—
Weissenburg	136	—	160	24	100	—	215	—	13600	—	38143	—
Windsheim	1319	—	1610	—	58	—	205	—	91800	—	380120	—
	40366	31	31474	47					3601706	40	7809082	58

Digitized by Google

Seit mehreren Jahren schon bemüht, neben den landwirthschaftlichen Mittheilungen im Amts- und Intelligenzblatte insbesondere die den Hopfenbau betreffenden Fragen zu erörtern, werden wir auch künftig nichts versäumen, durch die „Allg. bayer. Hopfenzeitung" statistische Nachweisungen ꝛc. über den Stand und die Ausdehnung der immer bedeutungsvoller werdenden Hopfenkultur die genauesten Mittheilungen zu machen.

Bekanntlich begegnen statistische Erhebungen auf dem Gebiete der Landwirthschaft — so anerkannt der Werth auch in sachverständigen Kreisen ist — sehr häufig Mißtrauen und Widerwillen von Seite der betheiligten Oekonomen, dennoch ist es uns gelungen, durch gütige Mitwirkung der verehrlichen landwirthschaftlichen Bezirks-Comité, ebenso wie im vorigen Jahre, eine statistische Tabelle über den Hopfenbau Mittelfrankens vom Jahre 1859 und 1860 herzustellen, welche gerechten Anspruch auf Vollständigkeit und Genauigkeit macht.

Namentlich waren es die verehrlichen Bezirks-Comité Altdorf, Hersbruck, Lauf, Gunzenhausen, Neustadt a/A., Scheinfeld und Weissenburg ꝛc., welche eine übersichtliche Darstellung der Erntergebnisse ihrer Gemeinden anher übersendeten, damit sie im Amts- und Intelligenzblatt mitgetheilt werden konnten, und wofür hiemit der verbindlichste Dank mit der Bitte um fernere gütige Zuwendung ähnlicher Mittheilungen ausgesprochen wird.

Die versichende Tabelle liefert ein überraschendes und erfreuliches Bild der Landwirthschaft, indem das Erträgniß vom Erntejahr 1860 aus 31474 Ctr. 47 Pfund Hopfen, einen Erlös von 7,809,082 fl. 58 kr. entziffert, wovon die landw. Bezirke Hersbruck mit einer Einnahme von 1,800,000 fl., Altdorf 1,195,135 fl., Roth (Rentamtsbezirk Spalt) mit 902,852 fl. 52 kr., Neustadt a/A., 862,470 fl. und Lauf mit 786,652 fl. 6 kr. besonders zu erwähnen sind.

Der Regierungsbezirk Mittelfranken enthält auf circa 138 Quadratmeilen 37 Städte, 65 Marktflecken, 1904 Dörfer und Weiler und 1125 Einöden und Höfe, welche von 737,490 Seelen bewohnt sind und ist, in 32 Landgerichtsbezirke eingetheilt, der bevölkertste Theil des Königreichs diesseits des Rheins.

Es gibt kein Produkt der Landwirthschaft in diesem Regierungsbezirke, das höhere Rente abwirft, als der Hopfen, der als der renommirteste und bekannteste Bayerns durch den Welthandel in alle Himmelsgegenden versendet wird, und es ist im Vergleiche zu dem Flächenraum und der Seelenzahl gewiß von hoher Bedeutung, neben den weit umfangreicher erzeugten andern Produkten des mittelfränkischen Bodens den berühmten Hopfen so einträglich zu finden.

Das Jahr 1860, obgleich — mit Ausnahme weniger Bezirke — kein günstiges Erntejahr für den Hopfen, lieferte im Allgemeinen ein so reichliches Erträgniß, wie es nie zu hoffen war, denn die Preise des 1860er Produktes sind noch nie dagewesen. Die Folge hievon war, daß fast überall die Hopfenanlagen sich erweiterten.

Es ist unbestreitbar, daß bei der alljährlich sich mehrenden Bierkonsumtion, bei den fortschreitenden Verbesserungen in der Bierbrauerei und insbesondere bei der immer mehr zum Bedürfniß gewordenen Fabrikation von sog. Luxusbieren der Hopfen unentbehrlicher und die Ausdehnung seiner Cultur höchst nothwendig geworden ist, allein es ist trotz alledem zweifelhaft, ob er bei dieser großen Ausdehnung und namentlich bei einer Ernte, wie das Jahr 1861 hoffen läßt, einen sehr hohen Preis erhält.

Die einzige Stadt in Mittelfranken, welche den Hopfenbau fast ausschließlich als Erwerbsquelle betreibt, ist Spalt, im Landgerichtsbezirk Roth, welche daher auch allen möglichen Fleiß und die größte Aufmerksamkeit auf die so einträgliche Cultur wendet.

Auch auf die Behandlung und Conservirung des geernteten Hopfens wird in Spalt mehr Vorsicht und Fleiß verwendet, als anderwärts, deßhalb sind die Preise des „Spalter Stadtgutes" in Mittelfranken immer die höchsten (im Jahre 1860 bis auf 350 fl. gestiegen) und es gibt viele ausländische Käufer, welche für dasselbe immer 25 fl. per Ctr. mehr bezahlen, als für Spalter „Landgut" ꝛc.

Google

Feinde und Krankheiten des Hopfens.

(Fortsetzung.)

Beim schwarzen, sog. Blätterbrand sehen die Blätter auf beiden Seiten aus, als hätten sie im Rauchfange gehangen, sind von allerlei Ungeziefer umlagert und bleiben schwarz, bis sie gänzlich verdorren. Der Staub ist dem Roste des Getraides ähnlich und überkriechend. Das Wachsthum steckt gänzlich. Diese Pest des Hopfenstockes kommt zu verschiedenen Zeiten: Im Falle sie den Hopfen überfällt, wenn er die Stangen hinausgewachsen ist, und bevor er noch in die Blüthe tritt, so rettet ihn oft ein eintretender warmer Regen, die Blätter werden abgewaschen, er beginnt von neuem zu wachsen, treibt frische Zweige und liefert manchmal noch eine erträgliche Ernte.

Kommt diese Krankheit aber gerade in die Blüthezeit, und zwar häufig bei neblicher nasser Witterung, so verderben die Blüthen, gehen in erbsenartige Knoten über, verfaulen oder vertrocknen; die Blätter verschrumpfen, d. h. sie ringeln sich zusammen und fallen schwarz und gelbfleckig ab. Der Hopfenstock ist gleichsam ganz abgestorben. Auch hier ist nur ein kräftiger Regen das Rettungsmittel. Sonderbar ist es doch immer, daß oft mitten im Verderben hie und da sich einige Stöcke frisch und gesund erhalten und oft reiche Ernte geben. Oft erblickt man unter 10—15 guten nur einen schwarzen, oft aber im umgekehrten Verhältnisse. Erfolgt aber der Regen nicht zu rechter Zeit, so verdirbt alles und es entsteht ein allgemeines Mißjahr.

Dieser schwarze Rost befällt den Hopfen am häufigsten gegen Ende Juli oder im Anfange des August. (Schluß folgt.)

Bekanntmachung.

Der Spalter Viehmarkt wird immer frequenter.

Am Montag, den 12. August,

wird wieder ein solcher abgehalten und sieht man großer Betheiligung entgegen.

Spalt, den 5. August 1861.

Stadtmagistrat.

Buß.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß für die hiesige Stadt eine neue Hopfen-Waag- und Siegelordnung hergestellt und zur Einsicht am Amtsbrette angeheftet wurde.

Nach den hierin aufgenommenen, höheren Orts genehmigten Bestimmungen ist sich bei dem Abschlusse von Hopfenkäufen fortan genauest zu achten.

Langenzenn, den 31. Juli 1861.

Stadtmagistrat.

Eckart.

Guts-Verkauf

in der Nähe von Nürnberg und der Eisenbahn.

Das Gut Weiherhaus, zwischen Roth und Hilpoltstein gelegen, mit sehr schönen Gebäuden und arrondirten Feldern und Wiesen, beiläufig 46 Tgw., wird durch das Ableben des bisherigen Besitzers von dessen Erben hiemit zum Verkaufe ausgeschrieben. Kaufsliebhaber wollen sich gleich schriftlich, ohne Unterhändler, wegen der weiteren Bedingungen an die Erbin, Frau Karoline von Waldenfels, geb. v. Brüningk, zu Bamberg selbst wenden.

Agentur für Hopfen!

Ein in der Conservirung wie in der Cultur und im Handel des Hopfens langjährig beschäftigter zuverlässiger Mann, im Rentamt obezirke Spalt wohnhaft, übernimmt Agenturen für jede Häuser, deren Aufträge prompteste besorgt werden. Jede Auskunft hierüber ertheilt die Redaktion der Allg. bayer. Hopfenzeitung.

Redaction, Druck und Verlag von J. Carl.

Digitized by Google

Erscheint wöchentlich zwei Mal (Donnerstag und Sonntag) Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen darauf an.

Allgemeine bayrische Hopfen-Zeitung.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 24. — halbjährlich 45 kr. Inserate: die 2spaltige Zeile 3, die durchlaufende 6 kr.

Amts- und Intelligenzblatt der Stadt Roth,

im Rentamtsbezirke Spalt.

№ 3. Donnerstag, 15. August 1861.

†* Spalt, 14. August. Ein rechtzeitig eingetretener ziemlich starker und äußerst warmer Gewitterregen hat der Doldenentwicklung erwünschtes Leben und Frische gebracht, und mit Staunen muß man wahrnehmen, welche Wirkung ein derartiges Naturereigniß auf ein Produkt in wenigen Tagen hervorzubringen vermag.

Wenn also dem Gedeihen nicht unverhoffte Störungen entgegentreten, so mahnt das Frühgewächs an herrannahende Erntezeit und das Spätgewächs wird mit Erfüllung der gehegten Erwartungen nicht zurückbleiben und uns die guten Aussichten nicht verkümmern wollen.

* Roth, 14. August. Durch die anhaltend trockne Witterung wird der schöne Stand unserer Hopfengärten nicht besser werden, und ist an einen Fortschritt in so lange nicht zu denken, bis ein wohlthätiger Regen dieselben erquickt. Wir müssen deßhalb von den sehr günstigen Ernteaussichten mitzutheilen bis auf Weiteres inne halten. Aus einigen Gegenden Mittelfrankens hört man von einem sehr gefährlichen Feinde des Hopfens, vom sog. „Wurm". Dieses Insekt zernagt die Reben und ist namentlich bei trockener Witterung sehr gefährlich. Bei feuchter, kühler Witterung ist er dem Gewächs weniger nachtheilig. Eine Ueberhandnahme dieses Unthiers führt den sog. Kupferbrand herbei.

† Großweingarten, ¾ Stunden südlich von Spalt, Flurgränznachbar, 11. August. Es ist mit unsern Hopfenpflanzungen seit letztem Bericht vom 25. Juli, Blatt 35, alles glücklich fortgeschritten, und wenn es so fortgeht, wird die Hopfenernte ausgezeichnet werden. Nur einigemal hausten heftige Stürme, welche nicht unbedeutend Schaden machten. Heute stehen bereits sämmtliche Gärten in Dolden, und nur hie und da findet man noch einzelne Stöcke in Blüthen, welche der späteren Art angehören. Auch die ganz späte Art, beiläufig 2000—3000 Stöcke, welche von hiesigen unternehmenden Oekonomen gesondert angepflanzt worden, ist schon überreich mit Blüthe, hierorts meistens Anflug genannt, behängt.

Unser letzter Bericht vom 25. Juli hat eine Verwahrung Seitens Spalt hervorgerufen, die wir nicht verschuldet halten, denn wir wissen ganz klar zu unterscheiden, was eine bedingte und was eine unbedingte Rede ist. „Nur langsam, Herr Nachbar!" hätte es des Aufsatzes wegen gar nicht gebraucht, allein wir halten dafür, daß dem Einsender der bloße Neid über unsere schönen Gärten seine nicht logische Zlosskel abdrückte. Daß der Hopf ein Tropf, ist ja im Munde der Kinder schon bekannt. Unser Charakter ist kräftig genug, auf eine so unbefugte Einsendung nur ein Wort entgegnen zu wollen. Vernünftige Leser werden finden, daß andere Orte ebenfalls unter Voraussetzungen eine gute Ernte hoffen, wie dies Spalt sogar selbst auch thut. Wir setzen unserm Großweingarten künftig sogar bei: „an" Spalt, ohne hiezu die Spalter Erlaubniß abzuholen.

Oestlich ist Großweingarten vom Bahnhofe Georgensgmünd 1¼ Stunden entfernt, mit einer Vizinalstraße verbunden. Südlich von Pleinfeld (Bahnhof) 2½ Stunden entfernt, durch eine Vizinalstraße verbunden.

Digitized by Google

K Markt Au, in der Holledau, 10. Aug. Unsere Hopfen, sowohl in der Marktflur, als auch Umgebung, stehen vortrefflich gut, und der reichliche Blüthenansatz hat sich bereits durchgehends in Dolden gebildet. Man kann sonach, wenn nicht noch besonders nachtheilige Umstände eintreten, mit aller Zuversicht auf eine sehr ergiebige Ernte hoffen.

Noch reichlicher wäre die Ernte ausgefallen, hätte nicht der am 28. v. Mts. stattgehabte fürchterliche Sturmwind in den freistehenden Pflanzungen theilweise großen Schaden angerichtet, da durch den stattgehabten Stangenwurf die dichtgewachsenen, von Anflug strotzenden Behänge häufig theils beschädigt, theils abgeschlagen wurden. Ein durchdringender warmer Regen wäre jetzt noch sehr wünschenswerth, da dem die anhaltende Trockne auf die vollständige Ausbildung der Dolde etwas nachtheilig wirken könnte.

Uebrigens zeigen die jetzt bereits gut halbausgewachsenen Dolden einen reichlichen Samenansatz, was auf die bekannte gute Qualität unseres Gewächses schließen läßt. Ist die Witterung günstig, kann die Ernte in 14 Tagen beginnen.

S Hörstadt, im Rischgrund, 10. August. Die Hopfenpflanzungen unserer Stadtflur stehen jetzt größtentheils sehr schön, viele ausgezeichnet. Jene, die zurückgeblieben, aber noch gesund waren, sind nachgewachsen, ihr Blüthenansatz ist jedoch dünner. Eine kleine Anzahl Gärten liefert weniger oder keinen Ertrag. Da gestern, also zu guter Zeit, reichlicher Regen fiel, so läßt sich das vollständige Ausdolden und im Ganzen eine ⅔ Ernte erwarten.

In Markt Lonnerstadt sind die Hauptlagen gleichfalls schön, viele Gärten aber auch mittelmäßig.

Da man seit Längerem nichts von England hört, so glauben wir hier eines in dieser Woche von dort eingetroffenen Briefes eines Landmannes, jedoch ohne Bürgschaft, erwähnen zu müssen, nach welchem in den meisten englischen Distrikten der Hopfen schlechter steht, als im vorigen Jahre.

M Neustadt a/M., 10. August. Der Stand des Hopfens dahier und in der Umgegend ist ein sehr günstiger zu nennen und berechtigt zur Hoffnung auf eine sehr reichliche Ernte.

Herbrück, 9. August. Unsere Hopfenanlagen sehen von weitem wie blühende Obstgärten aus. Man sieht fast kein Laub vor lauter Anzug und Dolden. Auf leichtem Boden werden die untern Blätter gelb, und hat sich in einigen Lagen das Gewächs geringer ausgebildet als man vor Kurzem noch gehofft; bei der geringen Ausdehnung gibt dies jedoch keinen Ausschlag in Bezug auf den Ernte-Ertrag unsers Hopfenbau-Distrikts. Die Witterung ist noch fortwährend günstig, und man rechnet jetzt wenigstens auf eine ⅔ Ernte; auch in qualitativer Beziehung wird jetzt schon sehr günstig geurtheilt. (Hersbr. Wbl.)

F Gardelegen, 11. August Bezugnehmend auf meinen Bericht vom 24. v. Mts. ist indessen die Doldenentwicklung unseres Frühhopfens rasch vorgeschritten, und fängt auch die Dolde sich beim Späthopfen zu bilden an, so daß unsere Hopfengärten bereits in üppiger Pracht stehen, und läßt, falls das günstige Wetter anhält, das Produkt eine volle Ernte, meist guter Qualität, erwarten.

Nach den mir von verschiedenen Seiten zugegangenen Berichten läßt sich bei nicht Eintreten ungünstiger Wetter folgendes Ernteergebniß muthmaßlich aufstellen:

Bayern mit fast voller Ernte, Böhmen dreiviertel, Baden eindrittel, Würtemberg eine halbe, Braunschweig dreiviertel, Polen dreiviertel, Frankreich eine halbe, England wird die Schätzung von 110—120,000 L. nicht übersteigen, während Amerika eindrittel Ernte erwarten läßt.

Diesem Resultate zufolge haben wir nur niedere Preise zu erwarten, wenngleich die Produzenten von den vorjährigen Preisen sich nicht sogleich in die voraussichtlich niederen Preise fügen werden, und steht deßhalb im Anfang ein schweres Geschäft in Aussicht.

Bei herannahender Ernte werde ich weiter berichten.

Saaz, 8. August. Die anhaltend trockene Witterung hindert die Ausbildung des Hopfens bedeutend; wenn im Verlaufe von 8 Tagen kein ausgiebiger Regen eintritt, wird manche Flur hinter ihrer Schätzung zurückbleiben. Dem Vernehmen nach werden für neue Waare 200 fl. geboten.

Ausch a, 6. August. Seit meinem letzten Berichte in Betreff der Hopfenernte scheinen sich die Aussichten auf eine theilweise ergiebige Ernte etwas ungünstiger zu gestalten, besonders nach

Digitized by Google

dem am 28. v. Mts. stattgefundenen Sturme, der durch das Umwerfen der Stangen merklichen Schaden den Blüthen zufügte. Die schönsten Gärten befinden sich in dem Thale von Auscha nach Tretschendorf, Roche, Wedlitz, Maschen ꝛc. Die vorherrschende trockene Witterung dürfte wohl bei Ausbildung der Häupeln auch in diesen Gärten, wie in den schwächeren anderen Gegenden, ihren Einfluß üben. (Hopfenhalle)

Neutomysl, 4. Aug. Was den Stand des hiesigen Hopfens anlangt, so ist derselbe gegenwärtig im Allgemeinen ein erfreulicher. Der sog. Saazer, sowie der hiesige Hopfen steht meist in Blüthe. Der sog. Spalter hat mit der Blüthe noch nicht begonnen. Es scheint nach der Blüthe, als ob in diesem Jahre eine verschiedenartige Größenausbildung der Dolden erfolgen möchte, doch der Inhalt der Dolden ein reichhaltiger werden sollte. Die bereits an einzelnen Ranken ausgebildeten kleinen Dolden zeigen eine kräftige Entwicklung des Mehlgehalts und ein starkes Aufsteigen des Mehlpuders nach der Spitze der kleinen Dolden. Auch beginnt sich bereits der Geruch des Mehles zu äußern.

London, 2. August. In einigen Hopfendistrikten von Mid-Kent stellte sich eine Besserung der Vegetation des Hopfens ein. Die Witterung ist aber fortwährend mehr für die Vermehrung des Ungeziefers als für das Wachsthum des Hopfens günstig. In den übrigen Distrikten, mit Ausnahme der trockenen Gegenden von East-Kent, wird aber eine Vereitlung der bisherigen Ernteerwartungen gefürchtet, indem die jungen Triebe schwach und ohne Blüthe gefunden werden. Leute, welche Erfahrung haben und das Wetter genau beobachteten, behaupten, daß die Pflanzen zu viel geschwächt seien, daß also England auf eine ¼ Ernte durchaus nicht rechnen könne. Die Duty von L. 100,000 dürfte also zu hoch sein.

---

* Die Hopfen-Waag- und Siegelordnung der Stadt Spalt.

Ein „Eingesandt" aus Spalt in den Münchner „Neuesten Nachrichten", Seite 2693, beschwert sich über die in Spalt geltende Hopfen-Waag- und Siegel-Ordnung und findet sie mit der von den kgl. Staatsministerien des Innern und des Handels bewilligten Freiheit des Hopfenverkehrs unvereinbar.

Jener Einsender scheint der, wie er selbst einsehen wird, gewiß irrigen Ansicht zu huldigen, als ob Freiheit und Ordnung des Verkehrs nicht nebeneinander bestehen könnten. Ohne Ordnung ist aber eine Freiheit nicht denkbar, und dieses gilt auch von der Handels- und Gewerbefreiheit.

Die Einführung der Handels- und Gewerbefreiheit wird nur die Aufhebung derjenigen beschränkenden Bestimmungen zur Folge haben, an welche die Erlangung der Berechtigung zum Handels- und Gewerbsbetriebe bis jetzt geknüpft war, sie hebt aber nicht diejenigen Ordnungen auf, welche für die Art der Ausübung der einzelnen Handels- und Gewerbszweige gegeben sind.

Der Gold- und Silberarbeiter wird künftig nicht geringhaltige Waare für ächte verkaufen dürfen, der Spezereihändler nach wie vor an die Bestimmungen über Maaß und Gewicht und gegen die Fälschung seiner Verkaufsartikel gebunden sein.

So sind, nachdem der Hopfenhandel als freie Erwerbsart erklärt worden ist, die an einzelnen Orten bestehenden Hopfen-Waag- und Siegel-Ordnungen, welche, so viel bekannt, überall mit höherer Genehmigung erlassen worden sind, hiedurch ganz unberührt geblieben, und es wäre in der That der schwerste Schlag für die Hopfenkultur, wenn man diese Ordnungen aufheben wollte, welche allein eine Garantie dafür bieten, daß der Käufer dasjenige Gut erhält, als welches es von ihm gekauft werden will, und andernntheils den Orten, an welchen Hopfen besserer Qualität erzielt wird, die dauernde Erhaltung des Rufes dieser Qualität und damit entsprechender Preise sichern.

Was insbesondere die Spalter Ordnung betrifft, so ist sie unseres Wissens erst im vorigen Jahre mit höherer Genehmigung revidirt worden und für ihre Publikation dadurch Sorge getragen worden, daß sie am Waaghause angeheftet ist, auch weder von einheimischen Produzenten, noch von fremden Händlern eine Klage über ihre Bestimmungen laut geworden, sondern nur von solchen, denen an Erhaltung des guten Namens des Spalter Stadtguts wenig gelegen ist.

Landwirthschaft und Verkehr.

München, 10. Aug. Die heutige Getreideschranne enthielt im Ganzen 7,558 Sch., wovon 6,964 Sch. verkauft und 594 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Waizen 21 fl.

Digitized by Google

— kr. (gest. um 28 kr.); Korn 12 fl. 19 kr. (gest. um 2 kr.); Gerste 11 fl. 24 kr. (gest. um 31 kr.); Haber 7 fl. 28 kr. (gef. um 11 kr.). Die Reste bestunden in 16 Schaff Waizen, 89 Sch. Korn, 196 Sch. Gerste, 293 Sch. Haber. Umsatzsumme 105,249 fl.

Augsburg, 9. Aug. Der heutige Schrannenstand betrug 1394 Sch., wovon 1340 Schaff verkauft und 54 Sch. aufgezogen wurden. Die Preise theils gest., theils gef. Mittelpreise: Waizen 20 fl. 50 kr. (gest. 43 kr.), Korn 21 fl. 3 kr. (gest. 1 fl. 2 kr.), Roggen 15 fl. 4 kr. (gest. 43 kr.), Gerste 11 fl. — kr. (gef. 21 kr.), Haber 7 fl. 45 kr. (gef. 4 kr.). Umsatzsumme 23,883 fl. 26 kr.

Nürnberg, 10. Aug.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedriger.
Korn .	14 fl. 24.	13 fl. 54.	12 fl. 30.
Waizen	21 fl. 4.	19 fl. 47.	18 fl. 8.
Haber	8 fl. 24.	7 fl. 41.	7 fl. —

Regensburg, 10. August. Unter den besten Witterungsverhältnissen geht die Ernte ihrem Ende rasch entgegen. Durchschnittlich wird man sie zu den besten des Jahrhunderts zählen können. Wohl sieht sich der Westen Europas weniger begünstigt als der Osten. Aber mehr als je findet durch unsere jetzigen Verkehrsmittel eine für beide Theile wohlthätige Ausgleichung Statt. In England erfreut man sich einer besseren Ernte, als man erwartet hatte. Die Zufuhren aus Amerika werden kaum eine Störung erleiden. Auch aus dem nördlichen und östlichen Frankreich lauten die Ernteberichte besser. Bei uns zu Land stehen in der Ergiebigkeit Waizen und Gerste obenan. Roggen gab weniger Garben, schüttete aber meist auch sehr gut. Die Qualität aller Früchte ist vortrefflich. Die Frühkartoffel ist sehr gut gerathen. In den Getreidepreisen ist nirgends eine sonderliche Veränderung eingetreten. An hiesiger Schranne gestalteten sich die Mittelpreise bei Waizen 19 fl. 47 kr. (gest. 11 kr.), bei Korn 14 fl. 24 kr. (gest. 7 kr.), bei Gerste 9 fl. 52 kr. (blieb), bei Haber 7 fl. 36 kr. (gef. 7 kr.).

Würzburg, 10. August. Auf unserer heutigen Schranne gestalteten sich die Preise wie folgt: Waizen 17 fl. 45 kr. bis 24 fl., Korn 14 fl. 39 kr. bis 17 fl. 30 kr., Gerste 12 fl. bis 12 fl. 30 kr., Haber 6 fl. 15 kr. bis 8 fl. 36 kr., Erbsen 14 fl.

Lindau, 11. August. Der Gesammtstand des gestern hierorts abgehaltenen Fruchtmarkts betrug 5337 Sch., der Verkauf 3546 Sch. Der Verkehr gestaltete sich durch zahlreiche Frequenz von vorarlbergischen und schweizerischen Käufern sehr lebhaft; insbesondere waren Agenten französischer und westschweizerischer Geschäftsfirmen für Acquisition von Cerealien-Vorräthen im Wege stetiger Lieferung bemüht. Waizen ging zu 23 fl. 8 kr. bis 23 fl. 36 kr. (gest. 7 kr.), Kern zu 22 fl. 31 kr. bis 23 fl. 31 kr. (gef. 10 kr.), Roggen zu 16 fl. 6 kr. (gef. 35 kr.), Haber zu 8 fl. 54 kr. bis 9 fl. 42 kr (gef. 12 kr.), ab.

Mainz, 9. August. Im Produktengeschäft bleibt günstige Meinung vorherrschend, da sowohl für den inneren Verbrauch wie nach auswärts Frage besteht, welche, da nur noch Weniges gedroschen ist, nicht immer befriedigt werden kann. Wir notiren: Waizen 13 fl. 45 kr. bis 14 fl., alte Waare, Korn 10 fl. bis 10 fl. 20 kr., Gerste 10 fl., Haber 5 fl. 20 kr., Rüböl eff. 24 fl 15 kr. ohne Faß, per Okt. 24 fl. 45 kr. mit Faß, Leinöl 20 fl. 45 kr. bis 21 fl. Mohnöl 34 fl. Kohlsamen, williger zu kaufen, 17 fl. 30 kr. bis 17 fl. 45 kr.

Weissenburg, 10. Aug.

Korn .	13 fl. 10.	12 fl. 26.	12 fl. 9.
Waizen	20 fl. 11.	19 fl. 21.	18 fl. 30.
Gerste	9 fl. 36.	8 fl. 38.	— fl. —.
Haber	8 fl. —.	7 fl. 12.	6 fl. 30.

Auf dem Nürnberger Viehmarkte vom 6 bis 8. August wurde das Fettvieh zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft: 69 Ochsen à 136 fl., 146 Kälber à 11 fl, 788 Schafe à 6 fl. 24 kr., 445 Schweine à 28 fl. 24 kr. Außerdem wurden noch 329 magere Stück Kühe und Rinder, durchschnittlich zu à 35 fl. vergriffen.

(Geldkurse.) Pistolen 9 fl. 36 kr., preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 56 kr., 20 Frcs.-Stücke 9 fl. 20 kr., holl. 10 fl.-Stücke 9 fl. 43 kr., österr. u. holl. Dukaten 5 fl. 32 kr., preuß Kassenscheine 1 fl. 45 kr., 5 Frcs.-Thaler 2 fl. 20 kr.

Durch gemeinschaftlichen Beschluß der kgl. Landwehrkreisstellen von Mittelfranken wurde der Lieutenant Herr Franz Riehl von Spalt zum Hauptmann im kgl. Landwehrbataillon Pleinfeld befördert.

Redaction, Druck und Verlag von J. Carl.

Digitized by Google

Erscheint wöchentlich zwei Mal (Donnerstag und Sonntag). Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen darauf an.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 24, — halbjährlich 48 kr. Inserate: die 2spaltige Zeile 3, die durchlaufende 6 kr.

Allgemeine bayrische Hopfen-Zeitung.

Amts- und Intelligenzblatt der Stadt Roth, im Rentamtsbezirke Spalt.

№ 4. Sonntag, 18. August 1861.

An sämmtliche Gemeinden, welche ein Hopfensiegel führen.

Wie im vorigen Jahre das Amts- und Intelligenzblatt der Stadt Roth viele Hopfensiegel auf Verlangen in Abbildung mittheilte, so wird auch die „Allg. bayer. Hopfenzeitung" — auf Verlangen — alle jene Hopfen-Siegel abgebildet bringen, welche von den verehrlichen Gemeinden eingesandt werden. — Die einzige Empfehlung eines berühmten Hopfens ist ja doch nur Siegel und Stempel, worauf in der Handelswelt am Meisten geachtet wird und wird demnach den meisten Gemeinden daran gelegen sein, ihr Hopfensiegel bekannt werden zu lassen. — Die Einsendung hat auf Siegellack deutlich ausgedrückt zu geschehen und ist der Kostenpreis hiefür sehr gering, da er 2 fl. 42 kr. nicht übersteigt. Die Redaktion.

(*) Spalt, 13 August. Das Gewächs steht, einige wenige Gärten ausgenommen, in Spalt und der ganzen Umgegend ausgezeichnet. In sehr vielen Gärten ist so viel Hopfen vorhanden, als noch jemals gewachsen, und man sieht da von der Fülle der Dolden kaum ein Laub. Kommt nicht noch ein außerordentliches, ungünstiges Ereigniß, so ist durchgehends eine 3/4 Ernte zu erwarten. Das Streben nach Hopfendörrböden ist sehr rege, und ungeachtet der vielen hundert in Spalt schon vorhandenen und neuerdings angeschafften Horden werden dieselben zu guten Preisen verpachtet werden. Das Land wird sich allem Anscheine nach noch besser als Spalt bauen, wovon man aber dahier nichts hören will. Ich habe in der Flur Moosbach so viel Hopfen gesehen, daß unmöglich mehr wachsen kann. Ich für mich halte dafür, daß der Hopfen beinahe unmöglich den Preis von 100 fl. für ständig erhalten wird. Auch davon möchte ich in Spalt nichts sagen, denn da ist es wie in Kinding; wenn man dort weniger sagt, als gewünscht wird, so bekommt man eine hübsche Tracht von Schlägen. Diese hätte man wohl in Spalt nicht zu fürchten, doch ohne Unannehmlichkeiten würde man nicht davon kommen.

* Roth, 16. August. Aus allen eingegangenen Berichten über den Stand des Hopfens vernimmt man die Klage über Trockenheit. Kein Regen, immer noch kein Regen! Wie erspriißlich und erfrischend würde ein tüchtiger Regen unsern Pflanzungen sein! — Doch ist die Ernte schon nahe und wird dennoch befriedigend ausfallen.

Die Bewohner der Stadt Spalt rüsten sich; allenthalben suchen sie Böden zum Trocknen und Dörren, 3—4 Stunden von der Stadt entfernt, auf, ein Beweis, daß sie reichliche Ernte hoffen.

Digitized by Google

Auch Roth und die umliegenden Gemeinden sind mit den Ernteaussichten zufrieden; viel günstiger würden diese Aussichten nach einem baldigen Regen sich gestalten.

† Wernfels-Theilenberg, bei Spalt, 15. Aug. Seit meinem letzten Berichte hat sich in den hiesigen Gärten die Dolde allgemein entwickelt. Die Ernte wird in diesem Jahre 8 Tage früher beginnen.

†† Von der obern Retzat, 15. August. Die letzten Tage waren für die Hopfen unserer Gegend nicht günstig. Die Blätter fangen an gelb zu werden, die Dolden schließen sich und bleiben klein, die und da zeigt sich auch das „trockene Schwarz". Wenn die glühende Sonnenhitze noch mehrere Tage andauert, so dürfte vom Spätthopfen wenig zu erwarten sein.

Verflossenen Samstag, 10. August, hat ein Hersbrucker Händler schon 2 Säcke Hersbrucker Hopfen an das Handlungshaus Scharrer in Nürnberg zu 100 fl. per Ctr. verkauft. Am nächsten Samstag, 17. August, liefert derselbe um den nämlichen Preis 20 Säcke. (Authentisch.)

*/† Aus der Hallertau, 14. August. Ueber den Stand unseres Hopfens können wir nur Gutes melden. Wenn die Witterung günstig bleibt, so kann die Ernte in 14 Tagen theilweise beginnen. Bisher sind wir von allen Elementarereignissen so ziemlich verschont geblieben. Der Sturm vom 28. Juli brach Vormittags ½11 Uhr über unsere Gegend herein und machte nicht unbedeutenden Schaden. In manchen Gärten wurde die Hälfte der Stangen umgeworfen, auch gingen viele Nebentriebe zu Grund. Doch tröstet man sich damit, daß in der Hauptsache der Schaden sich verschmerzen läßt, indem der Ausfall sich nicht als so bedeutend herausstellt, daß er auf das Ernteergebniß von erheblichem Einflusse wäre. Die Hopfengärten, welche am 18. Juli 1860 vom Schauer heimgesucht wurden, machen von der allgemeinen Regel eine Ausnahme. Die Gemeinden Volkenschwand, Martinszell, Leibersdorf bleiben an der Qualität bedeutend zurück, so daß der Schauer sich auch auf das heurige Jahr erstreckt. Im Ganzen hoffe ich für die Hallertau im Durchschnitt auf eine ¾ Ernte. Mancher Ort wird wohl eine volle Ernte erzielen, allein wir müssen jede Lage in's Auge fassen. Ferner wurde häufig schon bemerkt, daß die Rebe nicht so viele Nebenzweige oder Arme hat, wie in andern Jahren; der Hopfengarten erscheint daher etwas lichter, durchsichtiger. Die Dolden dagegen sind etwas größer als in den 3 letzten Jahren; auch versprechen sie fest und samenreich zu werden. Ueber die Preise leben wir ganz im Ungewissen; dieselben werden wohl von dem Ausfall der englischen Ernte abhängen.

L Siegenburg, in der Hallertau, 13. Aug. Der bedeutende Hopfenbau dahier läßt nichts zu wünschen übrig, verspricht eine ausgezeichnet gute Ernte und kann sohin das heurige Jahr mit vollem Rechte eines der fruchtbarsten seit vielen Jahren genannt werden.

Auf neue Waare wurde auch hier schon ein Angebot bis zu 100 fl. an der Stange gemacht.

A Langenzenn, 14. Aug. Der Stand unserer Hopfengärten kann ein sehr guter genannt werden, und verspricht eine sehr günstige Ernte, obgleich bei der neuerdings anhaltend heißen und trockenen Witterung ein baldiger Regen sehr erwünscht wäre.

Saaz, 12. August. Die noch fort anhaltende Trockenheit läßt die letzte Blüthe in keine großen Dolden sich gestalten, dennoch aber ist auf eine ganz schöne, reine und schwere Waare zu rechnen, welche wir mit dem Jahre 1854 vergleichen können.

Der Sturm am 9. und 10. d. hat auch in den Hopfengärten, besonders aber in jenen, welche mit Draht gezogen sind, einen nicht unbedeutenden Schaden angerichtet, und wir müssen, wenn wir alle diese Umstände zusammenziehen, auf eine ⅔ Ernte zurückgehen.

Längstens am 16. d. Mts. beginnt in Saaz und Umgebung die Hopfenernte allgemein, und es wird daher nicht lange dauern, so werden wir über den Gang der Geschäfte und Preise des 1861er Hopfens berichten können.

Letzterer Zeit wurden die Lager vom 1860er Hopfen so ziemlich geräumt, jedoch sind die Preise hievon bis auf 160 fl. zurück.

(Bote v. d Eger u. Biela.)

Hopfen im Preise stark weichend, in München der bayer. Ctr. fränk. Landwaare 115 fl. In Nürnberg Spalter Landgut 165 fl., Hallertauer 145 fl., Aischgründer 135 fl., Hersbrucker, Altdorfer und Lauser 120—135 fl., Landwaare 105 fl., Amerikanischer 85 fl, Englischer 75 fl. (B. G.-Anz.)

Digitized by Google

Der Hopfenhandel.

Jeder, der Hopfen baut, muß sich im Monat August Nachricht verschaffen, wie der Hopfen in den berühmten Hopfenorten gerathen ist. Dann kann er den ersten Anfragen genügen und braucht nichts zu wagen. Alle Hopfenhändler, sowie alle größern Hopfenproduzenten sind im Monat August in Bewegung und ziehen über den Stand des diesjährigen Hopfens sichere Nachricht ein. Denn manchmal ist der Bedarf an Hopfen im September dringend, und Hopfenhändler und Juden sind bereit, Käufe abzuschließen. Der Produzent muß dann wissen, ob noch alter Vorrath vom vorigen Jahre vorhanden ist oder nicht, und wie der Hopfen dieses Jahr in Böhmen, vorzüglich in Saaz und Falkenau, dann in Franken, vorzüglich in Spalt, Hersbruck, Altdorf und Bamberg steht. Bei dieser eingezogenen sichern Erkundigung läßt sich der Preis des Hopfens leicht ausmitteln.

Wenn z. B im heurigen Jahre der Hopfen sehr gut gerathet, so behauptet er immer einen guten Preis, weil aller alter Vorrath aufgezehrt ist. In den berühmten Hopfenorten ist es leichter, seinen Hopfen an den Mann zu bringen, da in solchen Orten große Aufkäufe zugleich gemacht werden; aber wer Hopfen von solchen berühmten Hopfenorten entfernt baut, muß entweder dort sich an einen Hopfenhändler wenden, oder in einer benachbarten Stadt den Hopfen hinterlegen.

Der Produzent kann sich viele Vortheile selbst verschaffen, wenn er den Hopfen in rechter Lage und unter Anwendung der vorgeschriebenen Kultur selbst erzeugt, denselben vorsichtig und aufmerksam trocknet und dann an die Brauer, die dessen bedürftig sind, selbst verborgt. Nur wenn der Preis des Hopfens unter 20 Gulden steht, so wagt der Produzent nichts, wenn er seinen Hopfen-Vorrath aufspeichert, und wenn er auch 2 bis 3 Jahre keinen höhern Preis erhält; er verliert dann doch nichts daran, weil er dann von Jahr zu Jahr dem frischen Hopfen von seinem guten alten Vorrathe mäßig beimischen kann.

Landwirthschaft und Verkehr.

Wiesendüngung. Professor Rau in Hohenheim macht auf die Praxis der Engländer aufmerksam, welche den Stallmist nur ins Ackerland bringen, auf die Wiesen aber Guano, Knochenmehl, Kalk, Baumwollsamen ꝛc. streuen. Seit 25 Jahren habe sich durch die Anwendung des rohen feingemahlnen Knochenmehls auf Grasland der Viehstand und Käseertrag in Chester um 30 bis 50% vermehrt. Die Dauer der Wirkung könne auf 20 Jahre angenommen werden, sie sei durch die Drainage erheblich gesteigert worden. In einer Höhe von mehr als 600 Fuß über dem Meeresspiegel sei sie kürzer. Auf den Morgen wurden 9—12 Ctr. und zwar im Herbste aufgestreut. Dann zeige sich die Wirkung schon im folgenden Frühjahre. Zwei Jahre nach der Knochenmehldüngung sei der Pflanzenwuchs auf Wiesen schon ein ganz anderer; an die Stelle der schlechten Gräser sei Klee und Kuhgras getreten. Das Kalken sei besonders auf leichtem eisenhaltigem Boden nützlich, überhaupt auf sehr trocknem Grasland, das bei heißem Wetter gerne verbrennt. 125 Ctr. mindestens müßten auf den Morgen gestreut werden.

Vom Obermain. Die Ernte von Korn, Gerste und Weizen ist meist glücklich und schön zu Hause und verspricht durchweg bei guter Qualität auch ergiebig zu werden. Hopfen hat sich seit Kurzem viel gebessert, von Obst gibt es nur etwas Zwetschgen, sehr wenig Aepfel und Wein, Nüsse, Birnen gar nicht.

London. England hat im verflossenen Halbjahre für 21 Millionen Pfund Sterling Getraide eingeführt, während die Einfuhr in derselben Periode des Jahres 1860 blos 9½ Mill. Pfund Sterling betragen hatte; das Verhältniß der zu dieser ungeheuern Einfuhr besteuernden hat sich gegen voriges Jahr gewaltig geändert.

Im Jahre 1859 hatte Frankreich das meiste Getraide geschickt, beinahe so viel wie Rußland, Preußen und Amerika zusammen genommen.

Im Jahre 1860 stand Rußland in erster Reihe, dann kam Preußen und die französischen Lieferungen waren kaum der Rede werth, dagegen kam in diesem Jahre allein so viel aus Rußland, Preußen und Frankreich zusammen genommen.

(Geldkurse.) Pistolen 9 fl. 36 kr., preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 56 kr., 20 Frcs.-Stücke 9 fl. 20 kr., holl. 10 fl.-Stücke 9 fl. 43 kr., österr. u. holl. Dukaten 5 fl. 32 kr., preuß. Kassenscheine 1 fl. 45 kr., 5 Frcs.-Thaler 2 fl. 20 kr.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Die Hopfenlese in Spalt und Umgebung wird am 26. d. Mts. beginnen und können arbeitslustige Personen für die Dauer der Hopfenlese Verdienst daselbst finden.

Dieses wird mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß alte, gebrechliche Personen und namentlich schwangere Weibspersonen oder solche, welche nicht mit vorschriftsmäßigen Pässen versehen sind, dann auch Kinder, welche nicht die Erlaubnißscheine ihrer Schulinspektion bringen, nicht angenommen werden.

Roth, den 16. August 1861.

Königliches Landgericht.
(D. a.) Memminger.

Bekanntmachung.

Von heute an in 3 Wochen, das ist am 25. d. Mts., beginnt in Spalt die Hopfenernte, wobei mehrere Tausend Menschen Beschäftigung und guten Verdienst finden.

Spalt, den 5. August 1861.

Stadtmagistrat.
Butz.

Verzeichniß

über die Kirchenereignisse der Stadtpfarrei Spalt im Monat Juli.

Getaufte.

51. August Karl, S. des Joseph Grabinger, Schmiedm. in Spalt.
52. Maria Anna, T. des Johann Riedel, Bauer in Unterbreitenlohe.
53. Maria Theresia, T. des Franz Xav. Pfahler, Bräuer in Spalt
54. Mar Jakob, S. des Hopfenhändlers Max Dauber in Spalt.
55. Christina Theresia, T. des Ant. Werzinger, Schmiedmeister in Spalt.
56. Jakob Wilhelm, S. des Hopfenhändlers Emmeran Kastner in Spalt.

Begrabene.

25. Maria Anna Hofmann, Bürgerstochter von Spalt, 52 J. alt.
26. Wilhelmina Johanna, T. des Hrn. Stadtschreibers Ghard in Spalt, 15 W. alt.
27. Leonhard Walch, B. und Büttnermeister in Spalt, 61 J. alt.
28. Johann Paul, S. des Jos. Hartmann, Gütler in Beerbach, 14 T. alt.

Anzeige und Empfehlung.

Hiemit zeige ich einem verehrlichen Handelsstande von Roth und Umgebung ergebenst an, daß ich von meinem Fabrikat eine Niederlage bei Frau Babette Hechtel in Roth errichtet habe und daselbst alle Sorten Strohpapiere in jeder beliebigen Größe zu den Fabrikpreisen zu haben sind.

Fr. Quinat in Untersichtenmühle.

Agentur für Hopfen!

Ein in der Conservirung wie in der Cultur und im Handel des Hopfens langjährig beschäftigter zuverlässiger Mann, im Rentamtsbezirke Spalt wohnhaft, übernimmt Agenturen für solide Häuser, deren Aufträge prompteste besorgt werden. Jede Auskunft hierüber ertheilt die Redaktion der Allg. bayer. Hopfenzeitung.

* Roth. Wie im vorigen Jahre die 800jährige, ebenso wird auch am Sonntag, den 18., und Montag, den 19. ds., die heurige Kirchweihe viel Festliches darbieten.

Neben dem gewöhnlichen alljährigen Ausrücken der Landwehr wird am Kirchweihmontag die Vorstellung des neuernannten Herrn Majors stattfinden. Die hiesige Schützengesellschaft begeht ein Festschießen auf dem Marktplatze, wo Zelte und Wirthschaftsbuticken mit bayer. und deutschen Fahnen geschmückt, bei gutbesetzter Harmoniemusik, zur Erhöhung der Festlichkeiten beitragen, und neben dem Vogel- und Sternschießen Volksbelustigungen ꝛc. stattfinden werden.

Korrespondenz.

Hrn. Pf. Dr. F. in M.! Herzlichen Dank! Sie werden seiner Zeit Bericht erhalten.

Verehrl. Red. des Boten v. d. E. u. B.! Wir erhalten und versenden viele Tauschblätter mit gerauchter Adresse unter Portofreiheit, wenn dies aber in Ihrem Lande nicht angeht, erhalten Sie unser Tauschblatt markirt. Ihre Annonce in einer der nächsten Nummern.

Redaction, Druck und Verlag von J. Gark.

Digitized by Google

Erscheint wöchentlich zwei Mal (Donnerstag und Sonntag) Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen darauf an.

Allgemeine bayrische Hopfen-Zeitung.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 24. — halbjährlich 48 kr. Inserate: die 3spaltige Zeile 3, die durchlaufende 6 kr.

Amts- und Intelligenzblatt der Stadt Roth,

im Rentamtsbezirke Spalt.

№ 5. **Donnerstag, 22. August** **1861.**

An sämmtliche Gemeinden, welche ein Hopfensiegel führen.

Wie im vorigen Jahre das Amts- und Intelligenzblatt der Stadt Roth viele Hopfensiegel auf Verlangen in Abbildung mittheilte, so wird auch die „Allg. bayer. Hopfenzeitung“ — auf Verlangen — alle jene Hopfen-Siegel abgebildet bringen, welche von den verehrlichen Gemeinden eingesandt werden. — Die einzige Empfehlung eines berühmten Hopfens ist ja doch nur Siegel und Stempel, worauf in der Handelswelt am Meisten geachtet wird und wird demnach den meisten Gemeinden daran gelegen sein, ihr Hopfensiegel bekannt werden zu lassen. — Die Einsendung hat auf Siegellack deutlich ausgedrückt zu geschehen und ist der Kostenpreis hiefür sehr gering, da er 2 fl. 42 kr. nicht übersteigt.

Die Redaktion.

---

†* Spalt, 16. August. Auf den in unserm Bericht vom 14. d. Mts. erwähnten Gewitterregen folgte unmittelbar eine Tag und Nacht gleich große Hitze, die für die Haltung des Frühgewächses sowohl als auch für die gehoffte Entwicklung des Spätgewächses gerechte Befürchtungen erregt.

Daß wir zu einer uns von dem Weingarter Berichterstatter zur Last gelegten Leidenschaft des Neides nicht fähig sind, mag ein Bericht von uns im Korrespondenten v. u. f. D., d. d. 4. September 1860, zur Genüge beweisen; wie nun aber dieser Berichterstatter in unserm Bericht vom 1. August eine Anzüglichkeit für Weingarten finden kann, da seiner gar nicht gedacht wird, können wir uns nicht klar machen, es müßte denn sein, derselbe beabsichtige sich als Logiker anpreisen oder die Vertretung der Stirner Gemeinde sich anmaßen zu wollen. Wenn der Weingarter Berichterstatter jenen herausfordernden Stirner — nicht Weingarter — Bericht und unsere Entgegnung vom 1. August noch einmal mit den Augen eines Logikers zu durchblicken belieben möchte, so würde er so wenig eine Spur des Neides herausgrübeln können, als wir zwischen dem Weingarter Charakter und dem Weingarter Hopfen eine Aehnlichkeit zu ersehen vermögen.

†* Spalt, 18. August Mit staunenswerther Kraft und Stärke trotzen unsere Hopfenpflanzungen der außerordentlich starken Hitze und Trockenheit und nur außergewöhnliche Ereignisse könnten unsern äußerst günstigen Aussichten auf eine gesegnete Ernte und schöne, vollkommene, kräftige Waare Abtrag thun.

Unter solchen Umständen die Ernteaussichten von Spalt denen unserer Umgebung nachzusetzen kann nur aus einem Gehirne kommen, wie der

Digitized by Google

neugebackene angeblich Spalter Berichterstatter im Intelligenzblatt Nr. 41. und Hopfenzeitung Nr. 4. zu besitzen scheint, dem wir die Identität eines Spalter in so lange streitig machen, bis er sich entlarvt, und eher für einen Prügelfreund als Berichterstatter halten möchten.

* Roth, 21. Aug. Ein gestern eingefallener langersehnter, andauernder Regen hat nicht blos die Kartoffelfelder, sondern am Meisten die Hopfenpflanzungen erquickt. Für den Spathopfen kam er zu spät; der Frühhopfen wird dadurch bedeutend gekräftigt und die nahe bevorstehende Ernte dennoch gut ausfallen.

Hersbruck, 17. August. Angesichts der Hopfenernte reduziren sich nicht nur bei uns, sondern fast allenthalben die stolzen Erwartungen; manche Berichterstatter und Zeitungen schmeichelten viel zu viel ihrer Gegend, wozu soll dies gut sein? — Bei uns herrscht gegenwärtig eine fürchterliche Hitze (30° R.) und Alles sehnt sich nach Regen. Das Gelbwerden der Blätter von unten nach oben schreitet in vielen Gärten rasch vorwärts, auf trockenen Lagen werden die Spitzen vieler Zweige dürr und der Anflug will verkommen. Jedoch haben sich auch einige Anlagen fast ganz frisch und voll erhalten. Von mehreren Seiten, besonders auf dem Laude, machen Befürchtungen vor Kupferbrand auf; zudem hat dieser Tage im obern Pegnitzgrund ein starker Wind viel Schaden angerichtet. Noch scheinen einzelne Hopfenpflanzungen der Stadt und Gegend in ihrem jetzigen Stand aushalten zu wollen, bis die ersehnte Hilfe von Oben kommt. (Hersbr. Wbl.)

Neustadt a/A., 16. August. Die anhaltende Hitze und Trockenheit wirkt nachtheilig auf die Ausbildung der Dolde; besonders auf leichtem Boden werden die Blätter von unten gelb und fallen ab, auch werden in manchen Lagen die Pflanzen ohne Blüthe getroffen. Im Durchschnitt ist jedoch der Stand unserer Hopfengärten ein sehr günstiger, und wäre nur zur weiteren Doldenentwicklung Regenwetter zu wünschen. (Neust. Wbl.)

F Forchheim, 9. August. Der Stand der hiesigen Hopfenpflanzungen ist sehr schön. Der Hopfen ist dicht angeflogen und bilden sich schon die Dolden, so daß alle Anzeichen auf eine vorzügliche Ernte vorliegen.

K Uehlfeld, 20. Aug. Es diene Ihnen zur Nachricht, daß nächsten Montag, den 26. d., bei uns die Hopfenernte beginnt; dieselbe darf eine ganz volle genannt werden. Sie werden die Güte haben, dies in Ihrem Blatte gefälligst anzuzeigen.

F Gardelegen, 19. Aug. Im ferneren Verlauf meiner Hopfenberichte haben sich seit dem letzten derselben v. 11. d. Mts. durch den vor Kurzem stattgefundenen mehrtägigen Sturm, welcher viele Stangen umgeworfen und viele Blüthenkörbe abgerissen und theilweise zerschlagen, die günstigen Ernteaussichten in etwas geschmälert, so daß man 1/6 der Ernte weniger berechnet und wir hier, wenn sonst nicht noch die Witterung nachtheilig auf die Pflanzen einwirkt, eine 5/6 oder gute 3/4 Ernte erwarten.

Dem Spathopfen hat der Sturm wenig oder gar nicht geschadet.

Außer einigen leichten Lagen beginnt die Hopfenernte in 10—12 Tagen und hoffe ich bis Ende dieses oder Anfang nächsten Monats kleine Aufträge effektuiren zu können.

Hinsichtlich des Preises läßt sich noch gar nichts feststellen, da die hiesigen Produzenten sich auf feste Abschlüsse, bevor sie die Waare nicht verkäuflich in Händen haben, was auch ich für sehr vernünftig halte, nicht einlassen.

Saaz, 16. August. Der sehnlichst erwartete Regen ist nicht gekommen, unsere Hopfenfluren bieten daher einen traurigen Anblick. Die Blätter sind fahl, vom Winde verdreht, Massen von Stangen umgeworfen, Blätter und Hopfen liegen wie gesäet in den Gärten, die Zäpfchen sind noch locker, ungeschlossen, häufig angefressen. Die Ernteaussichten sind sehr zu reduziren, es wird kaum eine 2/3 Ernte ausfallen. Gepflückt wird seit 12. d. In trockenen Lagen hat sich seit 3 Tagen der Kupferbrand eingestellt.

Auscha, 12. August. Unsere Hopfenfluren erlitten durch den abermaligen am 9. u. 10. fast durch 48 Stunden herrschenden orkanartigen Sturm großen Schaden, so daß an manchen Orten die abgerissenen Zweige, so wie die ausgebildeten Häupeln derselben in beträchtlicher Menge in den Hopfenzeilen umherlagen.

Für neue Waare soll für Rothhopfen 100 fl. geboten werden, für Grünhopfen in und um Dauba 75 bis 80 fl. Die Ernte von letzterem soll im ganzen Grünlande eine reichliche sein.

Neutompol, 11. Aug. Der seit drei

Digitized by Google

Tagen anhaltende Wind thut der Hopfenblüthe und den bereits angesetzten Hopfendolden nicht unerheblichen Schaden. Abgesehen davon, daß vielfach die Stangen umgeworfen werden und dadurch und durch das Aufstellen derselben die Hopfenranken mit ihren Früchten beschädigt werden, treibt außerdem der Wind die Wipfel der Hopfenstöcke aneinander, so daß die ausgeschoßte obere Ranke mit ihrer Blüthe und Früchten beschädigt werden. Bisher steht der Hopfen gesund und verspricht in den meisten Gärten eine gute Ernte, obwohl sich hin und wieder die Hopfenmade in den Ranken selbst und namentlich in den Wipfeln der Stöcke zeigt. Möglicherweise bedingt die etwaige Weiterverbreitung derselben eine frühzeitige Ernte in einzelnen Gärten.

London. (Hopfenstand und Markt.) Die bis Mitte dieses Monats aus den hopfenbautreibenden Grafschaften (Kent und Sussex) einkommenden Berichte lauten übereinstimmend dahin, daß jetzt der Stand der Pflanzungen als ein günstiger bezeichnet werden könne. Das Geschäft aber in diesem Artikel wird als sehr matt bezeichnet, und ist in den Preisen keine wesentliche Veränderung gegen die früheren Angaben eingetreten. So sehr aber wie jetzt deutsche Berichte zum Theil günstig über die im dortigen Stand der Hopfengärten eingetretene Verbesserung lauten, ist die Sprache der englischen Berichte nicht des Lobes voll.

London, 14. August. Der erste neue Centner Hopfen ist eingetroffen und mit L. 25 per Ctr. bezahlt. Qualität ist gut.

Der „Nürnberger Anzeiger" bringt in Nr. 235. nachstehende Mittheilung:

* Von der Pegnitz. Gegenüber des Hopfenberichts vom 17. ds. wird zwar nicht widersprochen, daß der Hopfen um 100 fl. gekauft worden ist, daß aber solcher bereits abgeliefert und weitere 20 Ballen geliefert werden wollen, beruht auf Unwahrheit, da die Ernte erst gegen den 24. theilweise beginnt. Zudem wird noch bemerkt, daß die Produzenten in Folge der Dürre nicht gerne abgeben, sondern auf höhere Preise warten. Die angeführten Käufe um 100 fl. sind noch unter günstigeren Aussichten abgeschlossen worden. Bezüglich des Ernteergebnisses und schließlich des Preises läßt sich jetzt noch nichts bestimmen, da der Kupferbrand mit Gewalt hereinzubrechen droht, wenn nicht bald günstigere Witterung eintritt. Die Befürchtung wegen des Kupferbrandes ist bereits schon in Altdorf und Umgebung in das Leben getreten.

* In Nr. 4. der „Allg. Hopfenzeitung" heißt es unter der Korrespondenz: „Von der obern Retzat", das Handlungshaus Scharrer in Nürnberg habe in Hersbruck für 100 fl. gekauft ꝛc. Wir erhalten von HH. Gebr. Scharrer die Mittheilung, daß Sie weder per 100 fl. gekauft, noch Käufe abgeschlossen haben. — Hierbei sehen wir uns veranlaßt, unsere verehrl. Korrespondenten dringend zu bitten, uns künftig nur mit reiner Wahrheit und genaueren Angaben bedienen zu wollen. D. Red.

(Eingesandt.)

Entgegnung auf den Artikel: „Der Hopfenhandel".

Es scheint, daß der Rathgeber in Nr. 4. Ihres Blattes, voll von Eifer, die Produzenten zu belehren, übersehen hat, daß er selbst nicht die Kenntnisse besitzt, um überhaupt über Hopfen ein Urtheil zu fällen.

Daß man den Hopfen aufbewahren und möglicherweise nach einigen Jahren auch mehr als 20 fl. dafür erzielen kann, ist durch die That bewiesen, daß man aber den Rath gibt, 2 bis 3 Jahre alten Hopfen unter neuen zu mischen, ist nichts als Anleitung zum Betrug, dessen Folgen den Jüngern dieses Propheten theuer zu stehen kommen dürfte, wenn sich überhaupt nicht welche finden, die sich dergleichen unsinnige Gedanken aneignen.

Einsender dieser Zeilen wäre diesem Herrn Professor der höheren Arithmetik persönlich sehr verbunden, wenn er ihm aus den eingezogenen sicheren Erkundigungen aus Saaz und Falkenau, Spalt, Hersbruck, Altdorf und Bamberg herausnehmen wollte, welchen Preis der Hopfen dieses Jahr haben wird. Nach seiner Angabe läßt sich ja solcher leicht (!) ausmitteln.

Das Hopfenjahr 1860 in der Hallertau.

(Von M. Filser, Pfarrer.)

Die Ernte 1860 kann ich in der Hallertau als eine gute halbe bezeichnen. Wenn daher der Ertrag einer guten Ernte zu 20,000 Ctr. angenommen werden darf, so dürfte derselbe sich

1860 auf 13,000 Ctr. ertziffern; das zu 22 Quadratmeilen angenommene hopfenbautreibende Terrain dürfte um eine Quadratmeile sich vergrößert haben; ebenso das Areal von 3360 Tgw. auf 4000, die Zahl der Stöcke oder Stangen von 8,400,000 auf 10,000,000, die Zahl der produzirenden Familien von 7500 auf 8000. Die hohen Preise des letzten Jahres haben den Produktionseifer noch bedeutend erhöht. Nicht blos in der Hallertau wurden zahlreiche Gärten theils neu angelegt, theils vergrößert, auch die Nachbarschaft will nicht zurückbleiben; so z. B. soll ein einziger Oekonom aus dem Landgerichte Dorfen Zerer für 5000 Stöcke in der Hallertau aufgekauft haben. Ob derlei Versuche gelingen, ob sie nachhalten werden, muß freilich erst die Zeit lehren. Gelingen sie auch nur auf einige Jahre, so ist damit schon ein großer Profit für den einzelnen gemacht. Auch für das Publikum im Allgemeinen kann dieser Hopfenbaueifer nur von Nutzen sein; denn je mehr Hopfen gebaut wird, um so erfreulicher ist die Aussicht auf niedrigere Preise, folglich auch auf wohlfeileres Bier. Das letzte Jahr hat den augenscheinlichen Beweis geliefert, Produktion und Konsumtion sollen sich ungefähr das Gleichgewicht halten; dies scheint jedoch nicht der Fall zu sein, der jährlich sich steigernde Verbrauch in Europa ist so groß, daß ihn nur ein gutes Jahr decken kann. Ohne den seit einigen Jahren herrschenden Produktionseifer hätten wir in Bayern vielleicht 1860 Hopfenpreise von 400—500 fl. erlebt, während so die Hälfte der Produzenten den Hopfen um 200—250 fl. abgegeben haben. Es ist ferner zu berücksichtigen, daß die Quantität des böhmischen Hopfens von Jahr zu Jahr sich verringert, daß auch in Bayern die ältern Hopfengärten an Produktionskraft verlieren; daher ist es eine ökonomische Nothwendigkeit, allenthalben Hopfengärten anzulegen oder die bestehenden zu vergrößern, wo immer der Hopfenbau sich zu lohnen scheint. Lohnend wird er immer sein, wenn nur in 10 Jahren eine gute Ernte mit hohen Preisen erzielt wird. Im Allgemeinen würde eine Mittelernte mit einem Preise von 60 fl. per Ctr. immerhin die Arbeit bezahlen, es könnte der Produzent sowohl als der Käufer hiemit gut bestehen. Denn wenn in diesem Falle nur 2 Ctr. per Tgw. angenommen werden, so würde letzteres einen Bruttoertrag von 120 fl. abwerfen, was der beste Waizgrund kaum vermag. (Fortsetzung folgt.)

Landwirthschaft und Verkehr.

München, 17. Aug. Die heutige Getreideschranne enthielt im Ganzen 7679, Sch., wovon 6,655 Sch. verkauft und 1024 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Waizen 21 fl. 29 kr. (gest. um 29 kr.); Korn 12 fl. 54 kr. (gest. um 35 kr.); Gerste 11 fl. 10 kr. (gef. um 14 kr.); Haber 7 fl. 51 kr. (gest. um 23 kr.). Die Reste bestunden in 619 Schaff Waizen, 16 Sch. Korn, 130 Sch. Gerste, 259 Sch. Haber. Umsatzsumme 109,303 fl.

Augsburg, 17. Aug. Der heutige Schrannenstand betrug 1343 Sch., wovon 1332 Schaff verkauft und 11 Sch. aufgezogen wurden. Die Preise sämmtlich gestiegen. Mittelpreise: Waizen 21 fl. 20 kr. (gest. 30 kr.), Kern 21 fl. 33 kr. (gest. 30 kr.), Roggen 15 fl. 35 kr. (gest. 31 kr.), Gerste 11 fl. 12 kr. (gest. 12 kr.), Haber 7 fl. 54 kr. (gest. 9 kr.). Umsatzsumme 24,454 fl. 57 kr.

Landshut, 16. August. Bei einer neuen Zufuhr von 2007 Schäffeln stellte sich die Gesammtsumme des zur heutigen Schranne gebrachten Getreides auf 2087 Schäffel, wovon 2028 Schaff verkauft wurden und 59 Schaff im Rest verblieben. Als Mittelpreise berechneten sich bei Waizen 20 fl. 40 kr. (gest. 1 fl. 21 kr.), bei Korn 12 fl. 8 kr. (gest. um 3 kr.), bei Haber 7 fl. 37 kr. (gest. 3 kr.), Gerste 10 fl. 26 kr. (neu).

Schweinfurt, 17. Aug. Auf unserer Schranne gab sich vorherrschend eine fallende Tendenz der Preise kund: Waizen (alter) kostete 19—20 fl. 30 kr. pro Ctr., (neuer) nach dem Maaße 20—22 fl. 40 kr., Korn 16—17 fl., Gerste 11 fl. 15 kr. bis 13 fl. 30 kr., Haber 7—8 fl. 30 kr., Reps 25—27 fl. 30 kr. per Schäffel.

Korrespondenz.

Herrn J. G. Bth. in L.! Ihre Entgegnung bereitwilligst im heutigen Blatte.

An vier H.H. in W.....ch.! Nun können Sie nicht mehr säumen, uns zu berichten!

Redaction, Druck und Verlag von J. Carl.

Digitized by Google

Erscheint wöchentlich zwei Mal! (Donnerstag und Sonntag) Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen darauf an.

Allgemeine bayrische Hopfen-Zeitung.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 24, — halbjährlich 48 kr. Inserate: die 2spaltige Zeile 3, bis durchlaufende 6 kr.

Amts- und Intelligenzblatt der Stadt Roth, im Rezatkreise Mittelfranken.

№ 6. Sonntag, 25. August 1861.

An sämmtliche Gemeinden, welche ein Hopfensiegel führen.

Wie im vorigen Jahre das Amts- und Intelligenzblatt der Stadt Roth viele Hopfensiegel auf Verlangen in Abbildung mittheilte, so wird auch die „Allg. bayer. Hopfenzeitung" — auf Verlangen — alle jene Hopfen-Siegel abgebildet bringen, welche von den verehrlichen Gemeinden eingesandt werden. — Die einzige Empfehlung eines berühmten Hopfens ist ja doch nur Siegel und Stempel, worauf in der Handelswelt am Meisten geachtet wird und wird demnach den meisten Gemeinden daran gelegen sein, ihr Hopfensiegel bekannt werden zu lassen. — Die Einsendung hat auf Siegellack deutlich aufgedrückt zu geschehen und ist der Kostenpreis hiefür sehr gering, da er 2 fl. 42 kr. nicht übersteigt.

Die Redaktion.

Zur Notiz!

Es erfreulich es einerseits ist, wahrzunehmen, wie die allg. Hopfenzeitung überall und allenthalben Verbreitung findet, um so mehr Vorsicht ist andererseits erforderlich, in der Aufnahme der Berichte, namentlich der Berichte einzelner Produzenten. Die meisten der bisherigen Berichte wurden von Gemeindebehörden selbst, oder von diesen beglaubigt eingesendet und die Redaktion wird denselben, wie bisher, so namentlich auch fernerhin sehr dankbar sein, wenn sie die regelmäßigen Mittheilungen fortsetzen wollen.

Vor Allem soll es das Bestreben der Redaktion sein, wie seit mehren Jahren schon durch das Amts- und Intelligenzblatt der Stadt Roth, so auch fernerhin durch die allg. Hopfenzeitung im Interesse der Hopfenproduzenten, wie der Consumenten und des Handels das Möglichste beizutragen, und die Redaktion hat gerechte Ursache, zu hoffen, fernerhin, wie bisher, im allgemeinen Interesse der Landwirthschaft und des Handels, sowohl von den verehrlichen Behörden der Hopfen bauenden Gemeinden, landw. Vereinen ꝛc, wie von den einzelnen Produzenten des Hopfens auf Wahrheit beruhende Berichte zu erhalten.

Der nunmehr ausgedehntere, größere Leserkreis kann an den Mittheilungen und Berichten einzelner Orte nur insoferne Interesse finden, als damit dem Zwecke dieser Zeitung im Allgemeinen oder auch nur theilweise entsprochen ist.

Es gestattet daher der Raum d. Bl. künftig nicht mehr eine Zeitungs-Polemik unter einzelnen Personen oder Gemeinden, ähnlich wie in Nr. 4. oder Nr 5, aufzunehmen.

Die Redaktion.

Digitized by Google

* Roth, 23. August. Wie aus allen Landgemeinden Berichte eingehen, daß seit Jahren keine reichlichere Hopfenernte war, als die bevorstehende, so ist auch bei uns seit dem Regen eine solche Doldenfülle wahrzunehmen, wie wir noch nie gesehen haben, und es bleibt bezüglich der Qualität und Quantität nichts mehr zu wünschen übrig. Mit der Ernte wurde theilweise schon begonnen und wird sie nächste Woche allgemein werden.

(*) Vom Retzatgrunde, 22. August. Wäre die seit einiger Zeit herrschende große Hitze um 4 Wochen früher eingetreten, so hätte man in Spalt und Umgegend eines der unglücklichsten Jahre im Hopfenbau erlebt. Allein der Hopfen stand damals schon größtentheils in Tolden und die Hitze hat sonst weiter keinen Schaden verursacht, als daß in sandigen Lagen die Blätter von unten auf gelb zu werden anfangen und die Ernte um 8 Tage früher als sonst begonnen werden muß. Der sehr ergiebige Regen am letzten Dienstag hat auf den der Reife nahen Hopfen sehr wohlthätig eingewirkt, und es steht eine ausgezeichnete Qualität in Aussicht, besonders wenn das Wetter zum Dörren günstig bleibt. Es ist erstaunlich, welcher Fleiß und welche Mühe in Spalt auf das Dörren verwendet wird. Der Hausherr besorgt oder überwacht das ganze Geschäft, während die Hausfrau unter den Arbeitern sitzend die Aufsicht über das Abblatten führt. Es muß beim Ausbreiten des Hopfens auf den Böden mittelst des hölzernen Rechens eine Dolde an die andere und es dürfen nicht zwei übereinander zu liegen kommen. Mangelt es an dem hiezu erforderlichen Raum, so wird der Hopfen oft 3 bis 4 Stunden weit auf fremde Böden gefahren. Auch der wohlhabendste Bürger trägt im Arbeitskleide und in schwergefüllten Säcken den Hopfen durch die Gassen und ersteigt damit die höchsten Boden. Der Wirthshausbesuch ist an den Werktagen beinahe ganz verpönt; wer nur kann, muß vom Kinde bis zum Greise von Morgens 4 bis Nachts 11 Uhr arbeiten. Der Pacht eines Hopfendörrbodens von günstiger Lage kommt heuer in Spalt und der nahen Umgebung der Quadratruß auf 1¼ Kreuzer zu stehen.

Nur in wenigen Jahren werden in Spalt Fleiß und Mühe, Sorgen und große Auslagen reichlich vergütet; denn die bisherige Erfahrung lehrt, daß man in 10 Jahren nur auf zwei ganz gute, drei mittlere und 5 geringe Ernten rechnen kann.

Wie in Spalt, so steht der Hopfen in den besseren Lagen der Umgegend.

† Großweingarten, an Spalt, 22. Aug. Der letzte Regen vergangenen Dienstag hat die Doldenbildung sehr gehoben. Die Ernte beginnt hier kommenden Montag und können dabei mehrere Hundert Personen Arbeit finden.

Schwetzingen, 21. Aug. Hier und in der Umgegend haben sich die Hopfen seit 2 Wochen wenig gebessert, vielmehr ist die anhaltend große Hitze sehr nachtheilig auf die Ausbildung des letzten Blüthenanfluges in Dolden gewesen.

Die sich während des Sommers gut gehaltenen Anlagen sind noch schön und gesund, dagegen findet man Pflanzungen, wo die Blätter dürr werden, theilweise haben auch schon Hopfen gelitten.

Die frühere Schätzung auf eine schwache halbe Ernte wird sich auf ⅓ Ernte verringern; nur wäre ein baldiger Regen sehr zu wünschen.

Dieser Tage wurde angefangen, die von der Hitze gelittenen Hopfen einzubemsen, doch wird erst die nächste Woche allgemein die Ernte der Frühhopfen beginnen; wenn wir bald Regen bekommen, dürfte es noch später werden.

Eine Kleinigkeit neue Waare wurde zum höchsten Preis verkauft; die Produzenten erwarten für den Anfang 100 fl. pro Ctr.

Saaz, 19. August. Die Hopfenernte hat in und um Saaz bereits allgemein begonnen.

Die seit 14 Tagen fort anhaltende große Hitze wurde durch ein am 17. d. eingetretenes Gewitter abgekühlt, was für unseren Hopfen sehr zum Vortheil ist, da durch diese große Hitze in Gärten mit trockener Unterlage die Blätter der Pflanze gedrückt wurden und durch die Kühle der Witterung einem allenfälligen Zündstoff auf die Frucht selbst Einhalt gethan wurde.

Heuer ist ein Jahr, wo es sich zeigt, welcher Boden zum Hopfenbau geeignet ist, da auf Gärten, welche die gehörige Unterlage haben, die Pflanze bis jetzt noch ganz frisch steht.

Aber auch in jenen Gärten, wo die Blätter der Pflanze durch die Hitze gedrückt wurde, ist die Frucht ganz rein und gesund, daher von

Digitized by Google

Kupferbrand, wie so mancher glaubt, keine Spur vorhanden ist.

Die in einigen Gärten vorhandenen roth gespitzten Dolden stammen nur von dem am 9. und 10. d. Mts stattgefundenen Sturm her, was durchaus nicht der Frucht an seiner Qualität oder Aroma schadet.

Nach dem bis jetzt erzielten Ernte-Resultat ist das Durchschnitts-Erträgniß ein $^2/_3$ zu nennen. Aus dem ganzen Saazer Kreise laufen die Berichte fortwährend besser ein, und es wird dort allgemein eine ganz gute $^3/_4$ Ernte gerechnet. (Bote v. d. Eger u. Biela.)

Feinde und Krankheiten des Hopfens.

(Schluß.)

Der rothe Rost (Feuermehlthau) entwickelt sich sogleich, wenn während eines kalten Regens die Sonne heiß scheint. Darauf wird das Blatt glänzend und klebrich, worauf eine ungählbare Menge von Blattläusen und anderem Ungeziefer sich einfindet.

Wenn diese Krankheit den Hopfen trifft, ehe er die Stangen hinaus ist, so fallen wohl die Blätter oft bis an die Hälfte der Stangen ab, oben bildet er aber doch eine schöne Krone, die Hopfen trägt.

Trifft dieser Rost den Hopfen in der Blüthe, so verdirbt die Blüthe; ist das Häupel schon halb ausgewachsen, so wird es roth. In 3—4 Tagen nimmt dieses Uebel so überhand, daß keine andere Rettung übrig bleibt, als den Hopfen abzuschneiden und die besten Häupel, die nur etwas Mehl haben, abzupflücken. Diese Krankheit kommt häufiger als der schwarze Rost oft noch, wenn das Häupel bereits seine volle Ausbildung erreicht hat; sie befällt manche Hopfengattung mehr als die andere, keine Düngergattung, weder Menge noch Güte desselben hält dieses Verderben auf. Nur hat die Erfahrung oft schon gezeigt, daß Hopfengärten auf Anhöhen, entfernt von Flüssen und Gesträuchen, von diesem Uebel befreit blieben, als in Thälern gänzlicher Mißwachs war.

Eine ganz eigene Erscheinung liefern in hiesiger Gegend die Hopfengärten auf der Blatta, in dem sog. Brüchtrige, einer äußerst niedrigen nassen Lage, welche reich behangen von schönstem Hopfen dastanden, als kaum 1000 Schritte weiter im trockenen Boden gänzlicher Mißwachs zu sehen war.

Man will überhaupt die Bemerkung gemacht haben, daß der Hopfen in feuchten Gegenden weder so oft vom schwarzen, noch vom rothen Roste heimgesucht werde. Eine wahrscheinliche Ursache scheint wohl diese zu sein, daß, weil auf diesen nassen Plätzen wegen der Frühlingsnässe um mehr als 8 Tage später zum Aufdecken und Schneiden geschritten werden konnte, diese Stöcke noch bei voller Kraft sind, wenn die anderen ihre Kraft erschöpft haben, um diesen ungünstigen Einflüssen trotzen zu können.

Nur äußerst selten fällt während der Blüthezeit ein kalter Nebel oder ein Reif ein, der von solcher Bedeutenheit ist, daß dadurch die Blüthe getödet würde. Ein Glück ist nur, daß die Blüthen nicht alle auf ein Mal heraustreiben. Bei dieser weisen Einrichtung trifft es sich oft, daß die später nachfolgenden Blüthen kräftig fortwachsen, und die Stöcke, die zuerst geblüht hatten, leer dastehen, während die nachblühenden, mit Häupeln übersäet, eine reiche Ernte versprechen.

Man kann im Durchschnitt annehmen, daß der Hopfen alle sechs Jahre ein Mal verdirbt, obschon es oft erst in 10 Jahren eingetreten ist, und oft werden Zeiten kommen, wo er im dritten Jahre schon wieder verdirbt.

Das Hopfenjahr 1860 in der Hallertau.

(Von M. Filser, Pfarrer.)

[Fortsetzung.]

Unser Vaterland hat in dem Hopfenbau eine Einnahmsquelle, eine Goldgrube, verhältnißmäßig reichlicher und nachhaltiger als die Goldgruben Kaliforniens. Eine schlechte Ernte würde den inländischen Bedarf decken, wenn angenommen werden kann, daß die Bräuer des diesseitigen Landes jährlich 1,100,000 Schäffel Gerste versieden; so viel wird auch in der Kammer als Einnahme an Auffchlagsgebühren angesetzt, d. h. 5,500,000 fl. Werden im Durchschnitte 4 Pfd. Hopfen per Schäffel Gerste gerechnet, so beträgt der ganze Bedarf 44,000 Ctr., eine Summe, welche auch in einem schlechten Jahre erzielt wird. Ueber die Ernte 1860 fehlen im Allgemeinen die Anhaltspunkte. Selbst die Zusam-

Google

menstellung sämmtlicher Waagregister würde kein sicheres Resultat ergeben. Nehmen wir die schlechte Ernte zu 45,000 Ctr. an, so beträgt die mittlere gewiß 80,000, die gute 110,000, die sehr gute 140,000 Ctr. Die Ernte 1860 war zwar keine gute, aber besser als eine mittlere; 40—45,000 Ctr. konnten bestimmt nach Außen abgegeben werden. Da nun der Centner im Durchschnitte zu 250 fl. berechnet werden darf, so kam eine Summe ungefähr von 10 bis 11 Millionen Gulden in das Land.

Die Ernte der Hallertau glaube ich als eine fast gute bezeichnen zu können. Mein Anhaltspunkt ist das Waagregister von Mainburg, welches ich für die Jahre 1857, 1858, 1860 genau gezählt habe. Im Jahre 1857, welches ein entschieden gutes Jahr war, wurden abgewogen 1650 Ctr. (von 618 Produzenten); im Jahre 1858, welches ein mittleres Jahr war, 1250 Ctr. (von 670 Produzenten); 1860 aber 1247 Ctr. von 706 Verkäufern. Erlöst wurde: 500 Ctr. à 200 fl; 300 Ctr. à 230 fl.; 447 Ctr. à 300 fl. Totalsumme 309,100 fl. Da die Bräuer Mainburgs ihren Bedarf von 100 Ctr. selbst bauen, so entziffern sich hiefür à 300 fl. 30,000 fl. Der in Mainburg abgewogene Hopfen geht fast durchweg ins Ausland. Vertreten sind Händler aus Nürnberg, Fürth, Spalt, Bamberg, ja sogar aus Böhmen. Außerdem ist noch zu bemerken, daß in den Gemeinden Volkenschwand und Martinszell der Hopfen total, in den Gemeinden Leibersdorf, Rainertshausen, Obermünchen, Graferdorf, Gamelsdorf aber partial durch das schreckliche Hagelwetter am 18. Juli verwüstet wurde, wodurch 300 Ctr. zu Grunde gingen, von denen wenigstens 250 in Mainburg verkauft worden wären. Wie groß und bedeutend der Schaden nur an Hopfen bei den Einzelnen war, läßt sich aus ein paar Beispielen abnehmen. Der Wirth Schönhuber von Volkenschwand hätte wenigstens 12 Ctr., der Oekonom Kirchhammer von Neuhausen 15 Ctr. geerntet und mindestens 200 fl. per Ctr. vereinnahmt.

Das gesammte Hopfengebiet der Hallertau hat 1860 ungefähr 13,000 Ctr. Ertrag geliefert; den Export berechne ich zu 12,000 Ctr., wofür im Durchschnitt zu 250 fl. per Ctr. bei 3,000,000 Gulden erlöst wurden. Freilich ist dieses Jahr eine Ausnahme, die der Herr Waagmeister von Mainburg mit den Worten einleitete: „Hier beginnt das glückliche Jahr 1860.“

(Fortsetzung folgt.)

H. Memmingen, 2. August. Es dürfte hier am Platze sein, auch in weiteren Kreisen auf den hiesigen Hopfen aufmerksam zu machen, um so mehr, als dahier jährlich durchschnittlich 800—1500 Ctr. produzirt werden.

Nachdem hier schon vor undenklicher Zeit Hopfen gebaut worden ist, wo in im Jahre 1845 ein Hopfenbauverein gegründet. Derselbe bezog edle Reisser, legte einen Mustergarten an, und führte eine rationelle, sorgsame Behandlung des Gewächses ein, wobei die besonders sich auszeichnenden Produzenten Preise erhielten.

Die Thätigkeit dieses Vereins, welcher mit rühmlichstem Eifer der Sache sich widmete, und noch fortwährend für Veredlung des Gewächses wirkt, trägt die besten Früchte, indem die Pflanzungen veredelten Hopfens die alten bereits verdrängt haben, so daß letzterer in wenigen Jahren ganz ausgerottet sein wird.

Nach dem Urtheile der erfahrensten Sachverständigen kann in Anschauung des Blattes, der Rippe und des Saamens unser Hopfen mit den renommirtesten Hopfensorten in Concurrenz treten.

Der Hopfenbau-Verein wurde deßhalb auch bei dem Central-Landwirthschaftsfeste in München im Jahre 1854 mit der goldnen Medaille ausgezeichnet, und einem Vereinsmitgliede (Schreiber dieser Zeilen) ist für das bei der landw. Ausstellung zu Paris im Jahre 1856 ausgestellte Produkt die goldene Ehrenmedaille zuerkannt worden.

Unser heuriges Gewächs berechtigt uns zu den besten Hoffnungen, da dasselbe in der schönsten Doldenbildung sich befindet und durch die herrlichste Witterung begünstigt wird. Da unser heuriges Produkt durch keinerlei Krankheit angefallen ist, und wenn die Witterung für unser Gewächs ferner so günstig bleibt, so ist eine gute ¾ Ernte zu erwarten, welche sich durch Feinheit der Rippe und des Saamens auszeichnen wird.

Redaction, Druck und Verlag von J. Carl.

Digitized by Google

Erscheint wöchentlich zwei Mal (Donnerstag und Sonntag) Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen darauf an.

Allgemeine bayrische Hopfen-Zeitung.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 24, — halbjährlich 48 kr. Inserate: die 2spaltige Zeile 3, die durchlaufende 6 kr.

Amts- und Intelligenzblatt der Stadt Roth,

im Rentamtsbezirke Spalt.

№ 7. **Donnerstag, 29. August** **1861.**

* Verehrlichen Abonnenten in Böhmen diene zur Nachricht, daß vorläufig das k. k. Ober-Postamt Prag und die k. k. Postämter Eger und Carlsbad Bestellungen auf die allgemeine Hopfenzeitung annehmen. Eine baldige Entschließung des k. k. Hof-Postamts Wien wird das Abonnement an jeder k. k. Postanstalt zugestehen.

Verehrl. Abonnenten in Elsaß ꝛc.! Vorläufig kann die allg. Hopfenzeitung für dorten beim **Postamte Kehl** in Baden bestellt werden.

Als Antwort auf mehrere Anfragen: „Schluß der allg. Horfenzeitung jeden Mittwoch Abend und jeden Samstag früh."

Direkte Bestellungen und Abonnementsbeträge auf diese Zeitung können bei der Unterzeichneten **nicht**, blos bei den Postanstalten gemacht werden. Die Red.

---

* Roth, 28. August. Das Hopfenblatten ist in der Stadt und der ganzen Umgegend in vollem Gange und erfordert viele tausend fleißige Hände. Wie unsere Nachbarstadt Spalt viel mehr Hopfenblatter beherbergt, als sie sonst Einwohner hat, so sind auch unsere Landgemeinden, Großweingarten, Moosbach, Theilenberg, die drei Gemünd ꝛc., von einer friedlichen Armee wie belagert, denn vom Greis bis zum Kinde kommen sie dahergezogen, das Spalter Stadt- und Landgut in's Trockne zu bringen.

Ueber einen Preis in unserm Bezirke kann zur Stunde noch nicht einmal eine Vermuthung ausgesprochen werden, während in den Bezirken Lauf und Hersbruck wirklich schon Käufe abgeschlossen worden sind.

/ Aus der Hallertau, 24. August. Die Hopfenernte beginnt allmälig in den verschiedenen Bezirken der Hallertau. Die ausgezeichnet schöne und anhaltend warme Witterung hat schneller als man vermuthete die Reife herbeigeführt. In der nächsten Woche wird daher allgemein und überall angefangen; während dieser letzten Woche waren sehr viele Landleute noch mit der Getreideernte beschäftigt, welche gegenwärtig so ziemlich beendigt sein dürfte. Während dieser Woche hatten wir einmal befruchtenden Regen, auch heute regnet es bereits den ganzen Vormittag. Auf den Hopfen selbst äußern diese Regen bei uns keinen Einfluß mehr. Die guten Lagen bedurften des Regens nicht mehr; der Sandgrund, überhaupt die schlechtere Lage hat von dem Regen keinen Nutzen, indem der Hopfen gerade im gegebenen Falle von den Stangen genommen werden muß, da der Insektenfraß überhand zu nehmen droht. — Die Ernte wird, wie schon früher bemerkt, ergiebig ausfallen, und im Allgemeinen eine ¾ Ernte werden. Besonders schön steht er um Mainburg. Die Dolden, oder Trollen, wie man hier sagt, sind ziemlich groß; schnell ist ein Korb gefüllt.

Ueber die Preise wird viel geredet; man glaubt, derselbe dürfte sich auf 100 fl stellen. Bis zum 8. September wird die Ernte beendigt sein. Anfangs September werden sich ohne Zweifel schon auswärtige Händler einstellen. — Wenn wir die verschiedenen Länder, wo Hopfen gebaut und verbraucht wird, durchgehen, so stellt

Digitized by Google

sich kaum eine volle ½ Ernte als durchschnittliches Resultat. England baut heuer laut Berichten 120,000 Ctr, es verbraucht aber 250,000 Ctr; der Ausfall von ungefähr 100,000 Ctr muß daher durch Einfuhr gedeckt werden. Auch Frankreich, Belgien, Amerika und einige deutsche Bezirke bleiben hinter dem Bedarf zurück; es wird daher der Preis auf einer Höhe bleiben, daß sowohl der Produzent als der Käufer bestehen kann. Dieser Preis wäre 100 fl. In einigen Tagen wird diese Frage von selbst sich entscheiden.

Mit der Getreideernte haben wir alle Ursache zufrieden zu sein. Insbesondere wurde viel und guter Waizen eingebracht. Die Roggenernte ist in Beziehung auf Qualität sehr gut, auf Quantität mittelmäßig. Gerste ausgezeichnet, ungefähr ⅗ Ernte. Obst — nichts, auch gar nichts.

(*) Moosbach, 26 August. Die Hopfenlese hat heute dahier allgemein begonnen. Noch vor 5 Wochen standen mehrere Hopfengärten so, daß die Besitzer derselben bemitleidet wurden, allein ungeachtet der drückenden Hitze ist das Gewächs so stark und kräftig geworden, daß jeder mit seinem Bau vollkommen zufrieden ist, und die heurige Ernte in jeder Beziehung unter die gesegnetsten von Moosbach gezählt werden kann.

Obgleich unsere Wohnhäuser und Oekonomiegebäude viel Raum zum Hopfendörren bieten, so wurden doch heuer mehrere Böden von 45' Länge und 36' Breite um die enormen Preise von 40—60 fl. gepachtet. Können bei günstiger Witterung auf einem solchen Boden auch 4 Ctr. abgedörrt werden, so betragen doch die Kosten hiefür vom Centner 12 fl.

†* Wolnzach, in der Hallertau, 26. Aug. Die Hopfenernte ist hierorts bereits im Gange und verspricht dieselbe, da die Dolden nunmehr vollkommen ausgewachsen und samenreich sind, den besten Erfolg, so daß man mit Gewißheit auf eine ¾ Ernte rechnen darf.

Hersbruck, 24. August. Die in voriger Woche noch verlauteten Befürchtungen sind glücklicherweise spurlos an unsern Gärten vorübergegangen und trotz der Hitze und Mangel an Regen sind die Hopfen frisch und gut geblieben um so mehr, als wir wahrhaft italienische Nächte dabei hatten. Von Kupferbrand keine Spur. Was in den Augen ängstlicher Gemüther zum Nachtheil ausschlagen sollte, wird nun gerade zu reichlichem Gewinn; durch die beharrlich heißen Tage, verbunden mit warmen Nächten, haben unsere sämmtlichen Hopfen an Qualität viel, viel mehr gewonnen, als dadurch an Quantität weniger erzielt wird. Uebrigens wird auch der Ertrag ein sehr zufriedenstellender. Dem Späthopfen ist letzter Tage ein warmer, langsamer Regen zu Hilfe gekommen, so daß er sich gehörig ausdollen kann. Genauen Beobachtungen nach dürfen wir auf sehr feine und gehaltreiche Waare rechnen, die den best renommirten nichts nachgeben werden. Auch im Gebirge haben sich die Hopfen sehr schön gestaltet.

Aus dem obern Pegnizgau bei Hersbruck, 23 Aug. Der Regen hat unsere Hopfen ganz aufgefrischt. Die Doldenbildung ist nun vollständig vor sich gegangen. Viele Stücke gewähren ein prachtvolles Ansehen. Man kann sich den Stand des Hopfens in hiesiger Gegend nicht so leicht denken. Auf trockenen Lagen fällt die Ernte in Folge des hohen Grades von Sonnenhitze geringer aus. Ein Theil des Auflugs ist verdorrt, der andere wird nur kleine Waare geben. Die Ernte von Frühhopfen hat bereits begonnen.

Altdorf, 22 Aug. Dank der herrlichen Witterung mit dem zur rechten Zeit eingetroffenen Regen sind unsere Hopfengärten dem größten Theile nach in vorzüglichem Stand und gewärtigen wir in Bezug auf Güte sowohl wie auf Ertrag eine günstige Ernte; diese ist soeben im Beginnen. (Hersbr. Wbl.)

*** Hersbruck, 27. Aug. Seit voriger Woche hat sich im Stande des Hopfens nichts verändert. Die Witterung ist kühl und regnerisch zugleich, der Hopfen jedoch bis heute unbeschädigt. Die Ernte hat mit Eifer begonnen, der Ertrag soll größer werden, als man vor wenig Tagen noch zu hoffen wagte. Kauflust hat sich schon vor der Zeit eingestellt, wurden auch schon Käufe im Voraus bewerkstelligt. Da über die desfallsigen Preise nur Gerüchte verlauten, so wollen wir auch keinen Werth hierauf legen und erst nach offenen Käufen davon reden.

†† Abenberg, 27. Aug. Unsere Hopfengärten haben sich durch das günstige Wetter außerordentlich gemacht und wir rechnen auf eine gute ¾ Ernte. Die Ernte hat heute begonnen; wir bekommen ausgezeichnete Waare.

Digitized by Google

* Lauf, 24. August. Obwohl die Hitze auch in unsern Hopfenpflanzungen einigen Eintrag gethan hat, stehen dieselben in Folge des eingetretenen Regens ganz vortrefflich und versprechen eine schöne gehaltvolle Waare. — Selbst in Lagen, die durch Hagel beschädigt wurden, übertrifft der Doldenansatz alle Erwartungen. Frühhopfen werden um 75 fl. gekauft und zu diesem Preise willig abgegeben. Man verspricht sich für nächste Woche billigere Preise.

E Langenzenn, 21. August. Unser Hopfen gewährt nunmehr die besten Aussichten, nachdem gestern ein erquicklicher Regen zum vollständigen Ausdolden des Hopfens weiß beigetragen hat.

K Uehlfeld, bei Neustadt a/A., 26. Aug. Die Ernte des Frühhopfens hat bereits begonnen und kann bis 1. Sept. schon trockener Hopfen abgegeben werden. Der Späthopfen steht in den schönsten Dolden, sogar der „schwarze" in tiefer Lage hat noch Leben erhalten und geht in die Dolden. Die Ausdauer unserer Hopfen haben wir der Trockenheit unserer Felder zuzuschreiben, ebenso die volle Ernte. Als Beweis unserer guten Ernte mag auch die Mittheilung gelten, daß ein hiesiger Bauer allein circa 60 Ctr. baut.

Saaz, 22. Aug. Hier und in nächster Umgegend ist das Hopfenpflücken in vollem Zuge. Der durch die Stürme und die Hitze verursachte Abgang an der Ernte ist beträchtlich, doch ist die Qualität des Produktes eine vorzügliche. Der am 20. erfolgte reichliche Landregen dürfte wesentlich beitragen, daß früheres Gewächs noch feste Zapfen liefere und länger nachhalte.

Kriegern (Kreis Saaz), 21. Aug. Wir haben heuer eine sehr reichliche Ernte, sehr gute Qualität zu erwarten. (Hopfenhalle.)

Saaz, 22. August. Daß die Hopfenernte in und um Saaz bereits allgemein begonnen hat, haben wir bereits unterm 19. d. berichtet, was das Erntergebniß betrifft, so zeigt es sich nun schon sicher, daß wir eine 2/3 Ernte haben, um so mehr, da durch den am 20. eingetretenen Regen, der beinahe 24 Stunden anhielt, die letzte Frucht sich noch gehörig ausbilden kann. Die Waare selbst ist im Allgemeinen sehr schön und gehaltreich. Die Nachfrage nach neuem trockenen Hopfen ist lebhaft; gekauft wurden bis jetzt ca 60 Ctr., wovon 11 Ballen, zwar 10 Ballen Stadt- und 1 Ballen Kreishopfen, bereits versendet wurden. Der Ankauf wurde per Centner um 160 fl. gemacht, welcher Preis sich bis heute noch erhielt, daher keine Erhöhung oder Rückgang eingetreten ist.

Vom saazer Kreis sind dieser Tage Berichte eingegangen, die auf eine volle Ernte zeigen.

(Bote v. d. Eger u. Biela.)

Neutompsl, 21. August. Der in der letzten Woche vorherrschende Wind hat den hiesigen Hopfengärten beträchtlichen Schaden in der Quantität der Dolden zugefügt. Die Qualität der Dolden läßt Nichts zu wünschen übrig. In nächster Woche wird schon die Hopfenernte ihren Anfang nehmen. Der in hiesiger Gegend noch vorhandene alte Hopfen ist über 10 Jahre alt, hat in jüngster Zeit einen auswärtigen Käufer gefunden und es sind in letzter Woche circa 250 Ctr. ganz alter Hopfen, der mit einem Preise von höchstens 13 Rthlr. angekauft wurde, verladen worden.

Auch hiesige Eingesessenen bereiten sich schon auf den Handel nach auswärts vor. Einer derselben ist nach England gereist, Andere nach Bayern, um sich von dem Zustande der diesjährigen Ernte daselbst Ueberzeugung zu verschaffen.

---

* Der Münchener „Punsch" sagt: „In Bayern erscheint jetzt noch eine allgemeine Zeitung, nämlich eine allgemeine Hopfenzeitung. — Eine Hopfenzeitung hält sich jedenfalls, sie müßte denn nur geschwefelte Artikel enthalten."

Diese Prophezeihung bewahrheitet sich, denn das Abonnement und der vielseitige Beifall, den die allgemeine Hopfenzeitung genießt, mehrt sich tagtäglich, da geschwefelte Artikel ihr fremd sind.

Das Hopfenjahr 1858 in der Hallertau.

(Von M. Filser, Pfarrer.)

[Fortsetzung.]

Uebrigens haben die letzten Jahre allerlei Wechselfälle mit sich gebracht, so daß die Produzenten um manche Erfahrung reicher werden konnten. Das Jahr 1857 war ein normales; der Hopfen gedieh sehr gut und fast auf jedem Grunde. Nur hie und da wurde der Kupferbrand bemerkt, namentlich auf sandigem Grunde. Das Jahr 1858 zeichnete sich durch häufigen Mehlthau oder, wie die Bauern sagen, Honig-

Digitized by Google

thau aus. Die Folge war, daß der Hopfen, insbesondere in Thälern und neben Bächen oder Gewässern, schwarz wurde und verdorrte. Man konnte in warmen und hellen Tagen des Juni und Juli, namentlich in den Morgenstunden, die Beobachtung machen, daß vom heitern Himmel honigsüße Tropfen herabfielen. Die Blätter wurden in ganz kurzer Frist glänzend und süß; in ein paar Tagen zeigten sich die Läuse, innerhalb einer Woche war sofort das Laub und der Anflug verdorrt. Die physische Ursache dieses Mehlthaues mag in Folgendem liegen. Während der Monate Juni und Juli haben die Wiesen, Felder und Wälder, namentlich zur Zeit der Blüthe, eine ungewöhnliche Ausdünstung. Diese steigt in die Atmosphäre hinauf und fällt seiner Zeit als Thau oder mit dem Thau auf die Erde herab, ähnlich wie sich der Regen bildet. Warum in manchem Jahre der Mehlthau häufiger zu Tage tritt, hat seinen hinreichenden Erklärungsgrund in dem allgemeinen Witterungswechsel. Eine wahre Wohlthat ist nach dem Mehlthau der Regen, welcher, wenn er bald und hinreichend fällt, die Folgen des Mehlthaues wieder aufhebt. Der Kupferbrand dürfte seine Entstehungsursache in einem Insekte haben, welches den Stock oder die Frucht zerfrißt, so daß bisweilen sogar der Stock selbst zu Grunde geht. Ein ähnliches Insekt bemerkte ich in hiesiger Gegend seit ein paar Jahren in den Roggenhalmen, welche an einem Gliede durchfressen und sodann weiß werden. — Das Jahr 1859 zeichnete sich durch ungewöhnliche Trockenheit aus. Die Trollen blieben kleiner, die Qualität war eine sehr gute. Während des ganzen Monats Juli konnte ein Wachsthum fast gar nicht wahrgenommen werden. Die Regen in der Mitte des August haben noch viel auf das Wachsthum eingewirkt, so daß im Ganzen eine befriedigende Ernte erzielt wurde. Das Jahr 1860 begann ungünstig; die Stöcke kamen schwach aus dem Winter hervor; die Kälte des Frühjahres hielt das Wachsthum zurück; das Schauerwetter und Rieseln zur Pfingstzeit verwüsteten theilweise die Rebe, theilweise schlugen sie die Köpfe ab; dazu kam noch die naßkalte Witterung. Die Hallertauer können wirklich vom Glücke reden, da der Schaden nicht größer geworden ist. Ich meinerseits schreibe die sehr gute Ernte, die ich gemacht, theilweise dem Umstande zu, daß ich während der kalten und regnerischen Pfingstzeit sämmtliche Stöcke mit Jauche begießen ließ.

Auch konnte während dieser Jahre die Beobachtung gemacht werden, daß der neuangelegte Hopfen gegen jegliches Ungemach tapferer Stand hielt als der ältere. Ebenso bewies sich der sog. Spalter ausdauernder, als der Land- oder böhmische Hopfen. *) Letzterer ist zwar etwas feiner; allein 1860 wurde kein Unterschied gemacht. Die Käufer waren mit der Qualität jeglicher Sorte und Abstammung zufrieden. Ein günstiges Zeichen ist es auch, daß Bräuer vom Gebirge ihren Bedarf direkt in der Hallertau bezogen und auf ein anderes Jahr wieder zu kommen versprachen. (Schluß folgt.)

*) Der Jesuit Stauder hat um 1590 auf dem Jesuitengute zu Biburg bei Abensberg den ersten böhmischen Hopfen gepflanzt und kann mit Recht der Neubegründer des Hopfenbaues in der Hallertau genannt werden.

Spalt.

Die Stadt Spalt an der Retzat ist im Landgerichtsbezirke Roth die zweitgrößte Stadt, der Sitz des kgl. Rentamts, hat einen Magistrat III. Classe und nach der neuesten Zählung 451 Familien mit 1745 Seelen.

Die Stadt besitzt 466 Gebäude, und zwar 3 Kirchen, 3 Schul- und Wohlthätigkeitsgebäude, 6 Gemeinde- und Stiftungsgebäude und 293 Wohnhäuser.

Das älteste Siegel der Stadt Spalt rührt aus dem Jahre 1538. Spalt ist jedenfalls sehr alt und mußte schon im Jahre 1037 ein bedeutender Ort gewesen sein, weil in diesem Jahre die Gemahlin Kaiser Conrads II. das Collegiatstift zu St. Emeran (die heutige Pfarrkirche) gestiftet hatte. Schon der Name der Stadt „Spalt" hat etwas Eigenthümliches dadurch, daß ein zweiter Ort dieses Namens in Europa wohl nicht vorkommt. Des Namens Ursprung kann mit Sicherheit nicht angegeben werden. Wenn indeß die Sage Werth hat und das Stadt-Siegel als

Digitized by Google

historische Quelle gilt, so soll zur Zeit, als die Gegend nur noch wenig bewohnt war, ein Wolf im Laufe in der „Spalte“ einer Eiche oder Linde stecken geblieben sein und der dortigen Ansiedlung — ursprünglich drei Höfe — den Namen gegeben haben. Ist diese Annahme unrichtig, so mag der Name von der Lage des Orts herrühren, der gleichsam in einer Spalte, einem ganz engen Thale, zwischen dem Massendorfer und Weingarten-Hagsbronner Höhenzug liegt.

Spalt ist die einzige Stadt Bayerns, welche ausschließlich vom Hopfenbau lebt, und deren Fleiß ist Ursache, daß das Spalter Stadtgut als der berühmteste Hopfen im Handel bekannt ist.

Im Nachstehenden folgt ein getreuer Abdruck des städtischen Hopfensiegels, das als das älteste in unserer Gegend bekannt ist, und unter welchem das berühmte Gewächs in den Handel kommt.

Im Waagscheine der Stadt Spalt ist das hier abgebildete Wasserzeichen durch die Papierfabrik eingezeichnet.

Die Ueberschrift heißt:

Waagschein

über ächten Spalter Hopfen vom Gewächs 18

Name und Wohnort des Käufers Nr. des Sackes Zentner Pfund mit Worten

Für die richtige Angabe und für ächtes Spalter Gut haftet urkundlich des beigedrückten Siegels und der geordneten Unterschrift

Spalt an der fränk. Retzat, am 18

Der Stadtmagistrat. Der verpflichtete Waagmeister.

Landwirthschaft und Verkehr.

Die Kleemüdigkeit des Bodens.

Ueber die Kleemüdigkeit des Bodens haben nach dem Amtsbl. der sächs. Vereine die Herren Lawes

Digitized by Google

und Dr. Gilbert in England zwölfjährige Versuche mitgetheilt, aus denen man folgern muß, daß der Boden durch die bis jetzt bekannten Düngemittel nicht dahin gebracht werden kann, eine längere Reihe von Jahren unmittelbar nach einander Klee zu tragen. Die Versuche wurden auf einer Fläche von 4 Acker angestellt; welche, in 30 Parcellen getheilt, auf 30 verschiedene Arten gedüngt wurden. Es wurden Phosphate, Alkalisalze, Kalk mit Stallmist, Ammoniaksalze, Rapskuchen, Nuß einzeln, zu zwei, drei bis sechs mit einander angewendet: es wurde zu wiederholten Malen dem Boden alles das reichlich ersetzt, was man durch den geernteten Klee ihm entzogen hatte, der Acker wurde während der zwölf Jahre mehrmals umgegraben, sogar zwei Mal gebracht und dennoch war es unmöglich, mit diesen Mitteln mehrere Kleeernten zu erzielen, obgleich der Boden, wie sich während der ersten Kleejahre herausstellte, sehr geeignet war, Rothklee in großer Masse zu erzeugen. Die Unfähigkeit des Bodens, mehrere Jahre lang Klee zu tragen, kann den Versuchen gemäß nicht auf den Mangel an Mineralstoffen oder an stickstoffhaltigen Verbindungen geschoben werden, da diese Stoffe dem Boden in reichlichem Maaße zugeführt wurden; auch zeigt sich die Kleemüdigkeit nicht darin, daß die Kleeernte einfach abnehmen, sondern die Pflanzen sterben geradezu ab und bei neuer Einsaat gehen sie schlecht auf. Ganze Flächen der Felder werden kahl und zwar gerade an den Stellen am meisten, wo alle oben genannten Düngemittel zusammen angewendet wurden, während die ungedüngten oder nur mit Phosphat und Alkalien gedüngten Parcellen weniger litten. Als gelegentlich Gerste in den kleemüden Boden gesäet wurde, erhielt man sehr große Garben an Stroh und Körnern, der Boden war also nur für den Klee, nicht aber für das Getreide verdorben. Nach diesen Versuchen scheint es, daß jeder Versuch auf dieselben Boden durch noch so kräftige Düngung und wiederholte Bearbeitung mehrere Male Klee auf Klee zu erzwingen, scheitern muß und mit Verlust verbunden ist; es ist dies um so mehr zu beherzigen, als auf ein gutes Kleejahr eine desto reichere Getreideernte folgt; die zu häufige Wiederkehr des Klees auf denselben Boden schadet daher in doppelter Hinsicht, indem sie einerseits schlechte Kleeerträge liefert und andererseits zugleich die Getreideproduktion dadurch vermindert wird.

München, 24. August. Schrannenstand 10,291 Sch., verkauft 7,525 Sch. um 124,224 fl. Waizen gef. 14 fr., Korn gest. 9 fr., Gerste gest. 40 fr., Haber gef. 16 fr. Rapssamen 25 fl. 37 fr. (gef. 28 fr.), Leinöl 20 fl. 8 fr. (gef. 21½ fl.).

Augsburg, 23. Aug. Der heutige Schrannenstand betrug 2505 Sch., wovon 2446 Schaff verkauft und 59 Sch. aufgezogen wurden. Die Preise theils gest., theils gef. Mittelpreise: Waizen 21 fl. 19 kr. (gef. 1 fr.), Kern 20 fl. 47 kr. (gef. 46 fr.), Roggen 15 fl. 37 kr. (gef. 2 fr.), Gerste 11 fl. 45 kr. (gest. 33 fr.), Haber 7 fl. 5 kr. (gef. 49 fr.). Umsatzsumme 43,610 fl. 35 kr.

Regensburg, 24. August. Gegen alles Erwarten sind auch heute, trotz einer ganz außergewöhnlichen Zufuhr von 1645 Sch., die Preise aller Getreidesorten höher gegangen. Es wurde bezahlt für Waizen 20 fl 14 kr. (gest. 26 kr.), Korn 14 fl. 58 kr. (gest. 19 kr.), Gerste 11 fl (gest 17. kr.), Haber 6 fl. 36 kr (gef. 27 kr.).

Landshut, 23. August. Bei einer neuen Zufuhr von 3021 Sch stellte sich die Gesammtsumme des zur heutigen Schranne gebrachten Getreides auf 3086 Schäffel, worvon 2546 Sch. verkauft wurden und 540 Sch. im Rest verblieben. Als Mittelpreise berechneten sich bei Waizen 20 fl. 5 kr. (gef. um 35 kr.), bei Korn 12 fl. 25 kr. (gest. um 17 kr.), bei Gerste 11 fl. 25 kr. (gest. 59 kr.), bei Haber 7 fl. 32 kr. (gef. um 5 kr.).

Schweinfurt, 24 Aug. Waizen (alter) 19 fl. 30 kr. pro 3 Ctr., (neuer) 20—23½ fl. Korn (altes) 15—16 fl., (neues) 16—17½ fl. Gerste 11—13½ fl., letzterer Preis nur selten, Haber 6—8 fl. per Schäffel.

Donauwörth, 21. August. Schrannenmittelpreise: Waizen 19 fl. 36 kr., Kern 19 fl. 48 kr., Roggen 15 fl. 54 kr., Gerste 9 fl. 50 kr., Haber 6 fl. 58 kr.

Weissenburg, 24 Aug.

Korn	14 fl. 52.	14 fl. 21.	14 fl.	2.
Waizen	21 fl. 40.	20 fl. 49.	19 fl.	42.
Gerste	11 fl. 30.	10 fl. 40.	10 fl.	—.
Haber	8 fl. —.	7 fl. 37.	7 fl.	18.

Mainz, 23. August. Auf dem heutigen Fruchtmarkt stellten sich die Durchschnittspreise wie folgt: Waizen 14 fl. 50 kr., Korn 10 fl.

Digitized by Google

1 kr., Gerste 8 fl 5 kr., Haber 5 fl. 26 kr. Rüböl unverändert still.

(Geldkurse.) Pistolen 9 fl. 36 kr., preuß Friedrichsd'or 9 fl. 56 kr., 20 Frcs.-Stücke 9 fl. 20 kr., holl. 10 fl.-Stücke 9 fl. 43 kr., österr. u. holl. Dukaten 5 fl. 32 kr., preuß Kassenscheine 1 fl. 45 kr., 5 Frcs.-Thaler 2 fl. 20 kr.

Die k. k. österr. Ein- und Zweiguldenstücke werden einer hohen Ministerial-Entschließung vom 14. d. zufolge von allen Staatskassen bei Zahlungen der Pflichtigen zu dem Kassakurse von 1 fl. 10 kr. und 2 fl. 20 kr. angenommen.

Abenteuer eines bayer. Hopfenhändlers.

Wenn die unaufhörlich fortschreitende Gesittung in neuerer Zeit manche Länder erschloß, welche zu besuchen noch vor wenigen Jahren äußerst gefährlich war, so ist dadurch bei vielen Leuten, die Gelegenheit und Mittel besitzen, in diese wenig bekannten und nothdürftig beschriebenen Gegenden einzudringen, der Wunsch rege geworden, das volkige Leben und Treiben aus eigener Anschauung kennen zu lernen, und wir finden namentlich im nördlichen Asien und Afrika nicht selten Touristen, die ohne wissenschaftlichen, mercantilischen oder politischen Zweck aus reiner Neugierde die abenteuerlichsten Züge unternehmen. Einer der seltsamsten Reisenden aber, der das ganze nördliche Afrika, die Küsten der Bai von Suez und Syrien bis zum Tigris hinauf unfreiwillig durchstrichen hatte, war der Hopfenhändler Friedrich Weilhammer aus Mittelfranken, der die Wahrheit seiner Angaben nicht nur durch eine äußerst genaue geographische Kenntniß jener Länder, sondern auch durch eine Anzahl Päße, Kundschaften und andere Papiere, unter denen sich die Abbildung des Scheich Hudschi Maschal befinden, bekräftigt. In den letzten Jahren des vorigen Jahrhunderts wollte Weilhammer eine Geschäftsreise über England nach Amerika machen, allein sein Schiff verunglückte und trieb ihn allein lebend auf eine unbekannte, unbewohnte Insel. Dort brachte er wie ein Robinson unter den größten Entbehrungen mehrere Jahre zu, lebte von Wild und Fischen, welche er, durch Mangel und Noth gedrängt, erjagen und fangen lernte, und richtete sich eben so wohnlich ein, als es ihm möglich war.

Neben den wildwachsenden Fruchtkörnern fand er auch die Hopfenpflanze, welche er, wie in seiner Heimath, zu pflegen nicht versäumte. Es verging 3 Jahre großer Entbehrungen, bis ihn ein vorbeisegelndes englisches Schiff, dem er sich bemerklich machte, aufnahm und nach Afrika brachte. Weilhammer hatte in Afrika bald so viel arabisch gelernt, daß er sich ziemlich verständlich machen konnte, aber eine vorzügliche Wohlthat für ihn war namentlich seine Fertigkeit das Bäumenklettern zu schlagen, denn überall, wo er sich hören ließ, erntete er Ehre, Speise und Trank. So führte Weilhammer ein halbes Dutzend Brummeisen bei sich, welche 2 Oktaven umfaßten, die er mit ungeheurer Geschicklichkeit zu wechseln verstand und die Melodie keinen Augenblick unterbrochen wurde.

In Anah, einer Stadt am Nil, kam Weilhammer in das Haus eines englischen Kaufmanns, welcher von dem damals regierenden Vizekönig von Egypten beauftragt war, die Hopfenkultur in seinem Lande einzuführen. In diesem Geschäfte war ein großes Stück Land bestimmt, welches von den Sklaven des Vizekönigs angebaut und mit Hopfenpflanzen aus der engl. Gesandschaft Sussex kultivirt wurde.

Weilhammer war als Aufseher bestellt und ordnete die Kultur ganz nach Spalier Art und Weise an. Als er aber eines Tages unter den unzufriedenen Sklaven die Mittheilung vernahm, entweder mit ihnen zu fliehen oder er würde gemordet werden, blieb ihm keine andere Wahl, als mit diesen zu flüchten.

Im fremden Lande angekommen, hungrig und von der Sonne halb gebraten, hatte Weilhammer in einer fremden Stadt um einige Unterstützung gebeten, auftatt jedoch etwas zu erhalten bekam er den Pantoffel an den Kopf mit dem Wunsche, daß Allah ihn verderben möge bis ins sechste Glied.

Empört über diese Rohheit war unser W. grob geworden, hatte den Araber vom Tisch herabgezogen und gründlich durchgebläut, so daß dessen Geschrei eine Menge Menschen herbeiriefen. Die Wuth des Volkes beim Anblick der Mißhandlung eines Gläubigen durch den Giaur war nicht gering. Von allen Seiten hagelten Schläge und Fußtritte auf den Unglücklichen und schon sah er sich dem letzten Augenblicke seines Lebens nahe, als eine Aenderung der Scene eintrat.

Einige geschleuderte Steine hatten nämlich das Pferd eines vorüberreitenden Scheich getroffen und dieser, empört über die Beleidigung seines Lieblingsthiers, gab seinen Begleitern Befehl, diesen Pöbel zu züchtigen. (Schluß folgt.)

Digitized by Google

Aufnahme von Zöglingen in das landwirthschaftliche Kreis-Erziehungs-Institut zu Lichtenhof bei Nürnberg.

Donnerstag, den 17. Oktober 1861,

werden die neu eintretenden Schüler geprüft und hat die Anmeldung zur Aufnahme in der Zwischenzeit zu geschehen. Es können Zöglinge vom 12. Lebensjahre bis zum 20 und darüber aufgenommen werden, welche je nach ihrer Vorbildung entweder in die Vorbereitungsklasse, oder in die Ackerbauschule, oder in die aus 3 Cursen bestehende Kreislandwirthschaftsschule (mit gesteigertem Unterrichte) einzutreten haben. — Die Unterrichtsfächer sind: protestantische und katholische Religionslehre, theoretische und praktische Landwirthschaft, Naturgeschichte, Thieranatomie und Thierheilkunde, Physik, Chemie und chemische Technologie, Arithmetik, Geometrie und Feldmessen, deutsche Sprache, Geographie, Zeichnen und Schönschreiben. — Der Unterricht in der Arithmetik und deutschen Sprache wird von zwei Lehrern in so ausgedehnter und gründlicher Weise ertheilt, daß die Schüler diesseitiger landw. Erziehungs-Anstalt die nöthigen Vorkenntnisse im Rechnen und Schreiben für jeden bürgerlichen Beruf sich vollkommen erwerben können.

Sämmtliche Zöglinge müssen in der Anstalt wohnen, genießen hier vollständige Verpflegung, die sorgfältigste Beaufsichtigung und werden angehalten, alle landw. Verrichtungen allmählich zu erlernen und zu üben.

Das Absolutorium der Kreis-Landwirthschaftsschule berechtigt zum Eintritt in die k. Central-Thierarzneischule zu München, in die k. landw. Centralschule zu Weyhenstephan und nach einer zweijährigen landw. Praxis auf einer größeren Oekonomie zum Besuche der einschlägigen Vorträge an einer der beiden Universitäten München und Würzburg.

Die Jahrespension beträgt für Zöglinge unter 13 Jahren 100 fl., für solche von 13 bis 16 Jahren 125 fl. und für ältere 150 fl. Ferner hat der Eintretende, falls ihm nicht ein Freiplatz gewährt worden ist, eine Aufnahmsgebühr von 25 fl. und ein Schulgeld von jährlich 12 fl. zu entrichten. — Die Statuten der Anstalt, Schulprogramm und Schülerverzeichniß vom Jahre 18$^{60}/_{61}$ werden unentgeldlich abgegeben.

Lichtenhof, den 14. August 1861.

Der königliche Inspektor:
Dr. Kellermann.

Für Hopfenkäufer!

Die Hopfenproduzenten in **Betzenstein und Umgebung** machen ein resp. handeltreibendes Publikum auf ihre diesjährigen Hopfen aufmerksam.

Das an Doldenbildung, Feinheit und Aroma den besten Hopfen gleichstehende, und als solches von Sachverständigen auch anerkannte Gewächs ist der Reife nahe und gibt in diesem Jahre sowohl in quantitativer, als auch in qualitativer Beziehung eine vorzügliche Ernte. (Korr.)

Hopfenmarkt in Saaz.

Vom 5. Sept. anfangend wird jede Woche am Donnerstag, bis Ende September, vom 1. bis 30. Oktober täglich und vom 30. Oktober bis Ende Dezember wieder jeden Donnerstag der allgemeine Hopfenmarkt abgehalten.

Fällt am Donnerstag ein Feiertag, so findet der Markt an dem vorhergehenden Werktage Statt.

Die Uebernahme des Hopfens zur Controle und Signirung, sowie die Ein- und Auslagerung, findet mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich von früh 8 Uhr bis Mittags 12 Uhr und von 2 bis 6 Uhr Nachmittags Statt.

Von diesem Tage anfangend werden die currenten Preise des Hopfens und alle Bewegungen auf dem Hopfenmarkte im „Boten von der Eger und Biela" veröffentlicht werden.

Saaz, den 10. August 1861.

Vinzenz Spatzeck, Theodor Süß,
Markt-Inspekter. beeideter Waarensensal.

Ein Mädchen von 13—16 Jahren kann das Kleidermachen erlernen. Wo? sagt die Redaktion.

Redaction, Druck und Verlag von J. Carl.

Digitized by Google

Erscheint wöchentlich zwei Mal (Donnerstag und Sonntag) Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen darauf an.

Allgemeine bayrische Hopfen-Zeitung.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 24. — halbjährlich 48 kr. Inserate: die 2spaltige Zeile 3, die durchlaufende 6 kr.

Amts- und Intelligenzblatt der Stadt Roth, im Rentamtsbezirke Spalt.

№ 8. **Sonntag, 1. September** **1861.**

* Verehrlichen Abonnenten in Böhmen diene zur Nachricht, daß vorläufig das k. k. Ober-Postamt Prag und die k. k. Postämter Eger und Carlsbad Bestellungen auf die allgemeine Hopfenzeitung annehmen. Ein baldige Entschließung des k. k. Hof-Postamts Wien wird das Abonnement an jeder k. k. Postanstalt zugestehen.

Verehrl. Abonnenten in Elsaß ꝛc.! Vorläufig kann die allg. Hopfenzeitung für dorten beim Postamte Kehl in Baden bestellt werden.

Als Antwort auf mehrere Anfragen: „Schluß der allg. Hopfenzeitung jeden Mittwoch Abend und jeden Samstag früh."

Direkte Bestellungen und Abonnementsbeträge auf diese Zeitung können bei der Unterzeichneten nicht, sondern blos bei den Postanstalten gemacht werden. Die Red.

---

†* Spalt, 28. August. Der Wechsel der Temperatur hat uns den erwünschten Regen herbeigeführt, die Hopfenpflanze vor dem gefürchteten Verderben gesichert und die Ernte weniger dringend gemacht, obgleich die für die Reife günstige Witterung ein weiteres Zögern nicht gestattet.

Seit dem 26. ds. hat hier ein neues Leben und die Erntethätigkeit begonnen, und der allgemeine Wunsch geht dahin, daß sich in Bälde noch mehr Arbeitskräfte einfinden möchten.

Wenn wir auch heute noch nicht mit einem umfassenden Bericht hervortreten, sondern — um ganz sicher zu gehen — noch einige Tage warten, so erlaubt uns indessen der dermalige Stand der Dinge bu.e schon zu sagen, daß Spalt und seine Umgebung seit lange keinen Hopfen gebaut, der dem heurigen an Doldenbildung, Schönheit, Reinheit und Stärke gleichkommt, wenn der Verlauf der Erntezeit keine Witterungsstörungen erleidet.

** Roth, 30. August. Trotz aller Muthmaßungen über die sich ergebenden Hopfenpreise und der vielen Disputationen hierüber kann man doch noch nicht zum Ziel über die Frage kommen: Was kostet der Hopfen? Aller Augen warten auf Spalt, um einen Preis zu hören und das Gerücht geht, es seien 115 fl. per Ctr. geboten, aber verbürgen können wirs nicht. Hopfenhändler aus Nah und Fern kommen und gehen, hören und sendiren. Namentlich ist der Bahnhof Georgensgmünd ein lebendes Bild dieser Touristen, denn hier ist der Stapelplatz des Spalter Stadtgutes und des Gewächses vieler Gemeinden, welche zum Rentamtsbezirk Spalt zählen. Georgensgmünd selbst könnte eine kleine Hopfenbörse genannt werden, denn gerade in jenen Gasthäusern werden mehr Käufe abgeschlossen, als sonst irgendwo, weil dorthin auch viele Muster gebracht werden.

Schreiber dieses war Zeuge, als vor zwei Jahren in einem Gmünder Gasthause 5 Muster vom Lande auf dem Tische lagen und soeben ein sechstes Muster aus Spalt aufgelegt wurde. Unter den Anwesenden entspann sich ein Streit über die Qualität und die Eigenschaft des Gewächses, namentlich wurde bestritten, daß das Spalter feiner, mehlreicher sei. Da kam der Hopfenhändler M. aus N. vom Bahnhofe und man wurde darüber einig, ihm

Digitized by Google

die Entscheidung zu überlassen. Dieser prüfte die Muster, indem er die beiden Hände voll an die Nase hielt, und von allen Mustern fand er das Spalter Gewächs zum Staunen aller Anwesenden heraus, das er als das beste und gehaltreichste erklärte.

P Falkenau (Böhmen), 26. Aug. Seit Bericht vom 5 ds. haben durch den ungünstigen Einfluß der lange angehaltenen trockenen, heißen Witterung und durch eingetretene heftige Stürme die Hopfenkulturen hiergegends bedeutend gelitten. Zudem wurden die Blätter der Ranken die eine da geib, was aber nicht so sehr der Witterung, als dem Erscheinen eines weißlichen, ¼—¾" langen Wurmes mit schwarzem Kopf (dem Mehlwurme sehr ähnlich) zuzuschreiben ist, der nach gemachten Wahrnehmungen in den Kanal der Rebe sich einbohrt, den Saft der Pflanze verzehrt und dadurch das frühzeitigere Absterben derselben verursacht. Nichts desto weniger ist die Frucht sehr schön, rein und mehlreich, und wenn man gleich auf die angeheftete ¾ Ernte verzichten muß, so kann man doch mit Gewißheit auf eine ⅓ Fechsung rechnen. Das Hopfenpflücken hat im Laufe der vergangenen Woche begonnen.

Unter Einem wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß das bisher hierorts übich gewesene Hopfenstrichmaaß über Einverständniß der Hopfene zeuger abgeschafft worden ist und der Hopfen von nun an nach Gewicht verkauft werden wird.

Saaz, 26 August. Gekauft wurden neuer Hopfen bis heute ca. 120 Ctr, wovon 26 Ballen Stadt- und 1 Ballen Kreishopfen bereits versendet wurden. Die Preise fangen an sich zu drücken — heute wurde bereits Stadthopfen zu 155 fl. pr. Ctr. verkauft. Produzenten zeigen starke Verkaufslust.

Mannheim, 21. Aug. Unsere Hopfenpflanze zeigt in Folge der anhaltenden großen Hitze einigen Brand, und wäre ein warmer Regen sehr erwünscht. (Bote v. d. Eger u. Biela.)

W Georgensgmünd, 28 August. Die Hopfenernte hat nun in unserer Umgegend bei günstigstem Wetter begonnen, und zwar in einer Fülle und Schönheit, wie lange Jahre nicht. Vielgrüner Seide gleich, so zart, fein und glänzend lagert die frischgepflückte Waare auf dem Boden; Alt und Jung freut sich des reichen Segens. — Wenn das Geschäft angeht, erfolgt weiterer Bericht.

P Windsbach, 28. August. Die frühere große Hitze und die dermaligen kalten Nächte haben dem Hopfen in hiesiger Flur Nachtheil gebracht, doch ist derselbe noch schön und gesund, nur daß sich rücksichtlich der Quantität die früheren Ernteaussichten bedeutend reduzirt haben. von einem Preis desselben ist noch keine Rede, da getrocknete Vorräthe noch nicht vorhanden sind. Die Lese hat aber bereits begonnen.

A Langenzenn, 28. August. Die hie und da aufgetauchten Besürchtungen wegen unseres Hopfens sind durch das eingetretene Regenwetter beseitigt. Mehrerer bereits abgenommener Frühhopfen hat in quantitativer und qualitativer Hinsicht recht befriedigt.

J Schwetzingen, 29. August. Wir sind nun in völliger Ernte begriffen und es zeigt sich, daß unsere Schätzung von einer ½ Ernte zu hoch war, wir werden nicht mehr als eine ⅓ Ernte machen. Verkauft wurden schon mehrere Parthien zu 100 fl. pr. Ctr. Unsere Produzenten erwarten in Folge des mindern Ertrags höhere Preise, worin sie sich aber, wenn die Nachrichten aus Bayern und Böhmen gegründet sind, täuschen werden.

Das Hopfenjahr 1860 in der Hallertau.

(Von P. Flisch, Pfarrer.)

[Schluß.]

Das heurige Jahr 1861 beginnt unter guten Auspicien. Die Stöcke haben gut überwintert; die Wurzeln und Feser sind kräftig; das Gedeihen bisher vortrefflich. Eine Ausnahme machen die Gärten, welche 1860 der Totalschauer getroffen. Hier sind sehr viele Stöcke ganz ausgeblieben, so daß die Leute einen doppelten Schauer haben. Ein Oekonom hat nach dem Schauer den Versuch gemacht und von 300 Stöcken die Reben ein paar Fuß über der Erde abgeschnitten.

Allein dieser Versuch ist gänzlich gescheitert, denn sämmtliche Stöcke waren zu Grunde gegangen. Andere Oekonomen schnitten die Rebe zur gewöhnlichen Zeit, andere Ende Oktobers ab, beides mit gleichem Erfolge, d. h. viele Stöcke überwinterten gut, viele waren abgestan-

Digitized by Google

den. Ich würde in einem solchen unglücklichen Falle den Versuch anrathen, die bereits hoch aufgewachsene Rebe ungefähr 3—4 Fuß über der Erde mit einem Knopfe zu versehen, wie auch gar manche Bauern dasselbe zur Erntezeit thun. Sie schneiden nämlich die Rebe bei drei Fuß hoch ab und machen am Ende des noch stehenden Theiles einen Knopf, damit, wie sie sagen, der Saft nicht ausrinne, sondern zur Wurzel zurückkehre und diese stärke.

Der Preis der Stangen hat sich während eines Jahres bedeutend gesteigert. Die Ursache ist vermehrte Production und leichtere Communikation durch die Eisenbahnen. So z. B. wurden in den Landgerichtsbezirken Erding, Landshut, Vilsbiburg, Neumarkt, Dorfen ꝛc. ꝛc. bedeutende Quantitäten gekauft und mittels der Eisenbahn in die Gegend von Nürnberg befördert. 100 Stücke kosteten im Winter noch 18 bis 20 fl.; jetzt aber nur 12—15 fl. Uebrigens muß ich wiederholt dem Stangenhopfen das Wort reden. Es wird allerdings häufig Telegraphenhopfen gesehen. Drei Reihen Stöcke vereinigen sich gewöhnlich in senkrechter und schiefer Richtung vermittels Spagat (Draht ist nicht mehr Mode) auf einer oben von einem bis zum andern Telegraphenbalken reichenden Stange. Sind daher die Telegraphenstangen oder Balken 25 Fuß von einander entfernt, und ist von einem Stocke zum andern ein Zwischenraum von 5 Fuß, so laufen die Reben von 15 Stöcken am Spagat ungefähr 15 Fuß hoch hinauf, wo sie dann die querliegende Stange erreichen und auf dieser sich ausbreiten. Für unbemittelte Leute ist diese Einrichtung ein wohlfeilerer Nothbehelf; auch mag der Unterschied in Jahren, wo der Hopfen wie 1860 nicht hoch auflauft, nicht sehr bedeutend sein; allein im Allgemeinen verdienen die Stangen den Vorzug, indem hier der Hopfen fester und gewichtvoller, folglich besser wird, während der Telegraphenhopfen sich nicht so fest schließt, leichter bleibt, wohl viel Bauschenwerk zur Schau trägt, in der Wirklichkeit aber hinter der Erwartung zurückbleibt. Sonne und Luftzug sind vielfach gehemmt, daher die Frucht nie dieselbe Qualität erreichen kann.

Schließlich möchte ich meine individuelle Ueberzeugung aussprechen, daß für die hopfenbautreibende Hallertau die Dreifelderwirthschaft aus mancherlei Gründen nicht geändert werden soll. Ich meinerseits werde mich nie entschließen können, diese Wirthschaft aufzugeben, wenigstens in so lange nicht, als ich einen Hopfengarten habe.

M. Flisser, Pfarrer.

Abenteuer eines bayer. Hopfenhändlers.

(Schluß.)

Mit Lanzenschäften und Pistolenkäufen hieben die Reiter des Scheich ohne alle Umstände auf die Köpfe ihrer Glaubensgenossen ein und heulend stoben dieselben nach allen Richtungen auseinander.

Diesen Moment suchte Weilhammer zur Flucht zu benützen, allein kaum hatte sich die Menschenmasse getheilt, so richtete sich auch wieder die allgemeine Entrüstung gegen ihn, und nachdem man ihm eine tüchtige Tracht Schläge verabreicht hatte, schien man Lust zu haben, ihn an einer Bude aufzuhängen, und schon lösten einige Reiter ihre Halsterriemen und knüpften Schlingen daran, als plötzlich eine befehlende Stimme des Scheich erkannt, den Fremdling ihm vorzuführen. „Wer bist du, Schurke?“ fragte der Häuptling. „Allergnädigster Sohn des Propheten,“ antwortete Weilhammer, „ich bin der Hopfenhändler W aus Bayern, der unglücklich auf meiner Geschäftsreise, kam vom Schicksal verschlagen in Deine heilige Nähe und wurde eben von einem Menschen beleidigt, der meinen Gruß nicht verstand, in Folge dieses Mißverständnisses.“

Da sprang ein Anführer der Reiterschaar des Scheich hervor und sagte: „halt doch den Mund W, er versteht ja kein Deutsch,“ und sich zum Scheich wendend, sagte er: „Ehrwürdiger Scheich! Allah erhalte Dich und Dein Haus noch tausend Jahre. Der Thau Deiner Gnade senke sich auf zwei Männer herab, die vom Unglück hart getroffen wurden. Auch ich bin ein Bayer, wie dieser Fremdling, mit dem ich auf demselben Schiffe verunglückte, ein Kaufmann aus der Gegend von Nürnberg, und durch Schiffbruch um alle meine Habe gekommen, wenn der Prophet sagt: was du nicht willst, daß man dir thu, das füg auch keinem andern zu! so sei auch uns gnädig und laß uns in unsere Heimath ziehen.“ In diesem Augenblicke erkannte W. seinen Freund und Reisegenossen Jahn wieder, mit dem er in seiner Jugend manchen Streich ausgeführt und bis zum Scheitern des Schiffes manches deutsche Lied gesungen hatte. Beide fielen vor dem Scheich nieder; Weilhammer zog sein Brummeisen hervor und

Digitized by Google

spielte ein Sterbelied, das Jahn mit gerührter Stimme begleitete.

Der Scheich schien gerührt. Er befahl den Beiden ihm zu folgen. Ueberzeugt, daß nur die Macht der Musik des Häuptlings Herz umgewandelt, stimmte W. das bekannte geistreiche Lied an: Schier dreißig Jahre bist du alt.

Der Scheich schien Thränen zu vergießen. So kamen sie nach einer halben Stunde an das Lager, das aus viel geräumigen Zelten bestand. Hier erhielten die beiden Bayern ein gutes Mahl von Fleisch, Datteln und Kuchen mit frischer Milch als Getränke.

Die Gefangenen, denn das schienen sie zu sein, saßen vor einem Zelte und verdauten ängstlich das genossene Mahl, als ein riesiger Eunuch sie nach des Emirs Zelt berief. Sie fanden diesen auf dem Divan hingestreckt, die Pfeife in dem Munde und die Kaffeetasse vor sich. „Ungläubige Hunde", sagte der Scheich, „seid willkommen." Beide verdeutten sich. „Allah hat euch die Gabe der Musik und des Gesangs verliehen," fuhr der Scheich, den langen schwarzen Bart streichend, fort, „und ihr sollt damit einen Versuch auf das kranke Gemüth meiner Lieblingssklavin Fatina machen, die hier im Zelte hinter dem Vorhang sitzt, und seit 8 Tagen kein Wort gesprochen hat. Beginnt also, und fürchtet meinen Zorn, wenn das Mittel nicht hilft." Weilhammer zog das Brummeisen hervor, und blies das Lied: „Freudvoll und leidvoll gedankenvoll sein." Jahn aber wirbelte dazu, wie eine Frühlingslerche. Dann kam „Lützows wilde verwegene Jagd" und „Hurrah die Husaren heraus." — Als das letzte Lied verklungen war, vernahm man hinter der innern Wand einen Seufzer und gleich darauf eine deutsche Stimme: „Noch einmal die Husaren heraus!" Weilhammer und Jahn blickten sich überascht an, als sie aber mit dem Liede zu Ende waren, wurde von der Unsichtbaren in die Hände geklatscht und man vernahm ein lautes „Bravo"! Des Scheichs Gesicht glänzte vor Freude. Er eilte hinter den Vorhang und man hörte einen schallenden Kuß.

Ein Diener brachte Pfeifen und Kaffee und die Musiker thaten sich gütlich. Bald darauf trat der Häuptling wieder ins Gemach. Er nahm sein Luntengewehr auf die Schulter und führte beide vor das Zelt. „Ich könnte euch niederschießen oder todschlagen, ihr Söhne von Meerschweinen," sagte der Emir, „aber ich will es nicht thun, weil ihr Landsleute meiner Fatina seid." „Landsleute?!" schrie Weilhammer. „Gewiß," sagte der Emir. „Sie wurde von einem griechischen Piraten nach Damaskus gebracht und kam dann in meinen Besitz. Eigentlich heißt sie Marie."

„Marie? Ja das ist ein deutscher Name," rief mit schmerzlicher Stimme Weilhammer. „O woher mag das arme Mädchen sein?" „Aus Hersbruck," tönte eine wohlmüthige Stimme hinter der Zeltwand.

„Fort, Giaues," sagte der Scheich, jedem der beiden Bayern ein Goldstück in die Hand drückend, „Lebt wohl, und vermeidet es, wieder in meine Nähe zu kommen, oder ich lasse euch lebendig den Bauch aufschlitzen."

Unter dem Klange der Melodie: „O Straßburg, o Straßburg, du wunderschöne Stadt!" zogen Weilhammer und Jahn ab und reisten über Hadith nach Bagdad, wo sie erfuhren, daß der Scheich und sein Harem nach Kerieschi übergesiedelt ist. Beide kehrten glücklich in ihr Vaterland zurück und zogen unter dem Gesange: „In der Heimath ist's so schön", in ihre Vaterstadt ein. Ueber Marie aus Hersbruck konnte man nichts mehr erfahren.

Seit Weilhammers Anwesenheit in Egypten wird auch dort der Hopfenbau nach Spalter Kultur geyflegt, und jene öde, den Engländern gehörige Insel, worauf W. 3 der denkwürdigsten Jahre seines Lebens zubrachte, ist von einer Gesellschaft gepachtet und ein Hopfengarten in weitem Meere geworden, welcher den Engländern das feinste Gewächs liefert.

Agentur für Hopfen!

Ein in der Conservirung wie in der Cultur und im Handel des Hopfens langjährig beschäftigter zuverlässiger Mann, im Rentamtsbezirke Spalt wohnhaft, übernimmt Agenturen für solide Häuser, deren Aufträge prompteste besorgt werden. Jede Auskunft hierüber ertheilt die Redaktion der Allg. bayer. Hopfenzeitung.

Hopfenböden werden gesucht. Wo? sagt d. R.

Korrespondenz.

Verehrl. Abonnenten in Magdeburg! Ihr Schreiben war Veranlassung einer Eingabe, welche dahin beantwortet wurde, daß bei uns keine Verzögerung stattfindet, dieselbe vielmehr bei den jenseitigen Postanstalten zu suchen ist.

Redaction, Druck und Verlag von J. Carl.

Digitized by Google

Erscheint wöchentlich zwei Mal (Donnerstag und Sonntag) Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen darauf an.

Allgemeine bayrische Hopfen-Zeitung.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 24, — halbjährlich 48 kr. Inserate: die 2spaltige Zeile 3, die durchlaufende 6 kr.

Amts- und Intelligenzblatt der Stadt Roth, im Rentamtsbezirke Spalt.

№ 9. Donnerstag, 5. September 1861.

An sämmtliche Gemeinden, welche ein Hopfensiegel führen.

Wie im vorigen Jahre das Amts- und Intelligenzblatt der Stadt Roth viele Hopfensiegel auf Verlangen in Abbildung mittheilte, so wird auch die „Allg. bayer. Hopfenzeitung" — auf Verlangen — alle jene Hopfen-Siegel abgebildet bringen, welche von den verehrlichen Gemeinden eingesandt werden. — Die einzige Empfehlung eines berühmten Hopfens ist ja doch nur Siegel und Stempel, worauf in der Handelswelt am Meisten geachtet wird und wird demnach den meisten Gemeinden daran gelegen sein, ihr Hopfensiegel bekannt werden zu lassen. — Die Einsendung hat auf Siegellack deutlich ausgedrückt zu geschehen und ist der Kostenpreis hiefür sehr gering, da er 2 fl. 42 kr. nicht übersteigt.

Die Redaktion.

Telegraphische Depesche

der „Allg. Hopfenzeitung".

Schwetzingen, 4. September, 2 Uhr 20 Minuten Nachmittags. Hopfen gestern noch 100 fl.; heute 75 fl.

---

*Roth, 4. Sept. Hopfen, überall und allenthalben Hopfen! — Unsere Landgemeinden und die Stadt Spalt senden täglich Boten aus, um Hopfenblätter zu bekommen, und der Taglohn derselben ist bereits so ansehnlich gestiegen, daß hiedurch sogar der Preis des Stadtgutes und Landgutes sich ebenfalls etwas steigern dürfte. Die Ernte ist an Qualität und Quantität im ganzen Bezirke besser ausgefallen, als man erwartete und vor drei Wochen nur vermuthen konnte. Wenn man im Sudjahre $18^{61}/_{62}$ kein gutes und billigeres Bier zu trinken bekommt, so tragen unsere Hopfen und die Gerste keine Schuld.

Zur Zeit ist die Nachfrage nach Hopfen keine geringe, und wir hören, daß in verschiedenen Gemeinden hie und da Käufe gemacht worden sind, deren gerüchtweise hohen Preise nicht verbürgt werden können. Thatsache ist, daß dahier von geringer Qualität um 82 fl. pr. Ctr. gekauft wurde.

P Nürnberg, 4. Sept. Verkauft wurde Altdorfer und Landhopfen 70 fl. pr. Ctr., Hallertauer 90 fl.

B Altdorf, 28. August. Ein in den jüngsten 8 Tagen eingetroffener Regen hat sehr ersprießlich für die gänzliche Ausbildung unserer Hopfenpflanzungen gewirkt. Sämmtliche Gärten stehen nunmehr ganz gesund mit vollkommen ausgebildeten Dolden da, welche sowohl in Beziehung auf Quantität als Qualität nichts zu

Digitized by Google

wünschen übrig lassen. Im heurigen Jahre hat sich auch noch nicht die mindeste Spur einer Krankheit in unseren Hopfengärten bemerkbar gemacht und wir werden eine gute ¾ Ernte erhalten, auch ist bereits mit dem Ernten begonnen.

Einige kleine Parthien trockener Frühhopfen sind dahier bereits um den Preis von 80—90 fl. per Ctr. verkauft worden.

§§ Beilngries, 1. Sept. Bei uns wurde heute der Hopfen per Ctr. zu 100 fl. verkauft.

§ Höchstadt, im Aischgrunde, 31. Aug. Die Hopfenernte ist dahier in vollem Gange; bereits am 27. d. Mts. wurden mehrere Parthien getrockneter Hopfen zu 100 fl. per Ctr. verkauft.

= Mindlheim, 3. Sept. Bei uns wurde mit der Hopfenernte bereits begonnen. Unser Hopfen kann mit den renommirtesten Hopfensorten concurriren, wir erhalten eine gute halbe Ernte und jedenfalls ein Gesammtquantum von 500 bis 600 Ctr.

[†] Bamberg, 31. August. In der Flurmarkung hiesiger Stadt und in den beiden Landgerichtsbezirken Bamberg I und Bamberg II hat die Ernte des Frühhopfens begonnen. Der Späthopfen ist bereits in Dolden begriffen und steht eine gute Mittelernte in Aussicht.

Im nächsten Monat erfolgen amtliche Mittheilungen.

Hersbruck, 30. August. Unsere Ernte hat bei äußerst günstiger warmer Witterung begonnen und wird der Ertrag derselben größer werden, als man vor Kurzem noch annahm; man rechnet jetzt fest auf eine ¾ Ernte. Bezüglich der Qualität unserer Hopfen stimmen Produzenten wie Käufer darin überein, daß dieselben an Feinheit und Gehalt nichts zu wünschen übrig lassen, und bei kaum begonnener Pflücke sind schon namhafte Aufträge auf unsere feinen Frühhopfen eingelaufen, welche überhaupt sehr gesucht und daher, bei unserer stets fortstrebenden Kultur, seit dem Jahre 1850 in erfreulichen Aufschwung gekommen sind. Von Krankheiten sind unsere Hopfen vollständig frei geblieben. Auch im Gebirge stehen dieselben sehr schön. — Bei dem in der ersten Zeit jedenfalls lebhaftesten Begehr nach Waare werden natürlich auch verhältnißmäßig gute Preise bezahlt und dürften diejenigen Produzenten, welche abgeben, im Vortheile sein.

Aus dem Gebirge, bei Hersbruck, 29. August. Es ist eine Freude, unsere Hopfengärten anzusehen. Man kann sich nicht denken, daß der Hopfen ein solches Wachsthum entwickelt und sich so vollkommen ausgebildet hat, wie heuer. Wenn wir zur Hopfenernte ein gutes Wetter behalten, wie es jetzt den Anschein hat, so wird das diesjährige Produkt auch in Bezug auf Qualität nichts zu wünschen übrig lassen. Wir wollen nur hoffen, daß für solche Waare auch entsprechende Preise geboten werden. Für Frühhopfen werden 80—90 fl. per Ctr. geboten. Es ist aber wohl noch nicht viel geblattet.

(Hersbr. Wbl.)

Neustadt a/A., 30. Aug. Trotz der bisherigen Trockenheit haben sich unsere Hopfenpflanzungen sehr gut erhalten und sich jetzt durch ein in den ersten Tagen dieser Woche eingetretenes Regenwetter ganz erholt. Die Doldenentwicklung geht nun rasch vor sich, und gewähren die Hopfengärten einen prächtigen Anblick. Was die Qualität des Hopfens betrifft, ist dieselbe eine ausgezeichnete zu nennen; bezüglich der Quantität können wir auf eine gute halbe Ernte rechnen. Auch aus der Umgegend lauten die Berichte über den Stand des Hopfens sehr günstig. Dieser Tage wurde bereits mit dem Blatten des Frühhopfens angefangen. Ende der nächsten Woche beginnt dahier allgemein die Hopfenernte, wobei viele Hopfenblatter Beschäftigung finden können. (Neust. Wbl.)

Saaz, 29. August. Die Hopfenernte wird unter günstigem Wetter fortgesetzt, nur einzelne schwache Strichregen waren dem Pflücken am Garten etwas ungelegen, die Hopfenpflanze dagegen hält erfreulich nach. Der heurige Hopfen ist gleichmäßig ausgedoldet, hell und sehr mehlreich. Die bis gestern rege Kauflust hat einer Geschäftsstille Platz gemacht, in Folge welcher die Preise gedrückt werden. Für Stadthopfen werden 150—155 fl., für Bezirkshopfen 145 bis 150 fl., für Kreishopfen 140 fl. geboten. Gestern wurden mehrere Ballen Stadthopfen per 150 fl. begehrt. (Hopfenhalle.)

Saaz, 29. Aug. Obwohl im Laufe dieser Woche das Hopfengeschäft so ziemlich lebhaft ging, so müssen wir dennoch einen Preisrückgang notiren. Stadthopfen wurde um 150 fl.

Digitized by Google

Bezirkshopfen 135 — 140 fl., Kreishopfen 125 bis 150 fl gekauft. Versendet wurden bis heute 68 Ballen Stadthopfen, 1 Ballen Bezirkshopfen und 5 Ballen Kreishopfen. In und um Saaz werden schon einzelne Produzenten mit dem Heimbringen ihrer Hopfen fertig, dagegen hat im Saazer Kreise die Ernte allgemein begonnen, und da dort Hopfen in Fülle ist, so ist sehr zu wünschen, daß ein gutes, trockenes Wetter anhaltend wäre.

Neutomysl, 28. Aug. Die hiesigen Hopfenproduzenten warten bereits seit mehreren Tagen auf den Eintritt einer zum Pflücken des Hopfens günstigen Witterung, denn wenn auch hie und da Einzelne bereits mit dem Pflücken des Saazer Hopfens begonnen haben, so konnte dies wegen des täglich eingetretenen Regenwetters nur mit Unterbrechung geschehen. Mit dem Anfange der nächsten Woche wird aber bei einigermaßen freundlicher Witterung die Einernting allgemein vor sich gehen. Nachdem nunmehr die Dolden fast vollständig ausgewachsen sind, hat es sich herausgestellt, daß in einzelnen Gärten der Ausfall ziemlich bedeutend ist. In Bayern hat übrigens der Hopfen durch außerordentliche Hitze ebenso wie bei uns durch Wind und Kälte gelitten. Eine aufgestellte Berechnung der muthmaßlichen Hopfenernte in allen hopfenbauenden Ländern für das Jahr 1861 hat das Resultat ergeben, daß der Hopfenbedarf im Jahre 1861—62 an einem Deficit von circa 100,000 Ctr. zu leiden haben wird. Sollte diese Berechnung nur annähernd richtig sein, so würde sich allerdings die Hoffnung auf hohe Preise rechtfertigen.

Augsburg. (Hopfenmarkt pro $18^{60}/_{61}$ betr.) In dem abgelaufenen Jahre kamen dahier 1789 Ctr. 6 Pf. Hopfen auf den Markt, um 368 Ctr. weniger als im Vorjahre. Hiervon wurden 1607 Ctr. 36 Pfd. um 460,084 fl. 38 kr. verkauft. Die Preise waren im Durchschnitt noch einmal so hoch, als im Vorjahre, und wurde daher, obwohl weniger verkauft wurde, doch um 247,597 fl. 33 kr. mehr erlöst. Am Anfange der Marktperiode standen die Preise auf 200 fl bis 250 fl., stiegen aber schon in einigen Wochen auf 280—300 fl und erhoben sich dann rasch bis auf 350—375 fl. pr Ctr. Diese Höhe behielten sie bis zum Februar d. Jrs., zu welcher Zeit sie wieder auf 250 bis 200 fl. zurückgingen.

Die Hopfenpreise.

Da die Hopfenernten so verschiedenartig wechseln, so variren auch die Preise beständig. Nach den Preisnotirungen und Berechnungen eines erfahrenen Geschäftsmannes variirt der Preis in 10 verschiedenen Jahrgängen zwischen 30 und 180 fl.

Nach einer 12jährigen Preisnotirung in Hersbruck vom Jahre 1807 bis 1818 war der höchste Preis im Jahre 1816 190 fl. und der niedrigste im Jahre 1808 33 fl., was einen jährlichen Durchschnittspreis von 100 fl. 50 kr. gibt.

Nach einer späteren Preisberechnung daselbst, und zwar von 1830 bis 1842 war der höchste Preis im Jahre 1830 225 fl. und der niedrigste im Jahre 1839 25 fl., was einen jährlichen Durchschnittspreis von 85 fl. per Ctr. gibt.

Im Vergleich zu den Preisen von Hersbruck betrug in Spalt in den 10 Jahren von 1841 bis 1850 der Durchschnittspreis 90 fl., in den letzten 10 Jahren, von 1851 bis 1860, aber 130 fl.

In neuester Zeit sind die Hopfenpreise, gleich den andern Produkten, höher gestiegen, und es war namentlich die Preissteigerung im verflossenen Jahre 1860 die auffallendste und merkwürdigste. So findet man in der nachstehenden Tabelle über die Hopfenpreise der Stadt Spalt seit dem Jahre 1817 den höchsten Preis seit 45 Jahren im Jahre 1860.

Wenn nun auch diese beispiellose Preissteigerung zunächst der Hopfenmißernte in England, Bayern und Böhmen zuzuschreiben ist, so ist doch in Folge der überall zunehmenden Bierkonsumtion, selbst in den Wein- und Nordländern, schon jetzt mit einiger Bestimmtheit vorauszusagen, daß der Hopfen in Zukunft höhere Preise erlangen wird, als in den letzten Dezennien, obgleich dieser einträgliche Kulturzweig in größerer Ausdehnung als bisher betrieben wird.

In Bayern allein werden von 5807 Bierbrauereien über 8 Mill. Eimer Bier jährlich gebraut, welche mit der größeren Ausdehnung ihrer Consumtion auch fortwährend mehr Hopfen bedürfen. Im Norden findet die größte Zunahme von Bierfabrikation Statt; fast in allen Städten, namentlich auf Herrschaftsgütern, entstehen Brauereien. Daß man aber auch dort mit der Hopfenkultur sich befaßt, ist daraus ersichtlich, weil im heurigen Frühjahre eine große Anzahl Spalter Hopfensetzer mit einem der Hopfenkultur kundigen Oekonomen aus Spalt

Digitized by Google

nach Christiania, der Hauptstadt Norwegens, versendet worden sind.

Die Hopfenpreise in Spalt seit 45 Jahren.

Jahrgang.	Nr. der Ballen.	Gewicht. Ctr.	Preise. Höchster	Niedrigster
1817	2131	2968	100	40
1818	1398	1940	132	100
1819	2657	3743	40	38
1820	1270	1702	270	160
2821	1757	2475	140	80
1822	1666	2358	80	35
1823	2085	3109	70	40
1824	1673	2393	70	40
1825	1195	1679	125	25
1826	1839	2640	45	30
1827	1766	2605	42	18
1828	2082	2872	42	6
1829	895	1118	235	125
1830	2148	3075	90	72
1831	1614	2171	100	68
1832	1004	1356	250	160
1833	1703	2201	190	75
1834	2271	3030	121	30
1835	1348	1761	90	50
1836	1410	1902	100	35
1837	1454	1956	82	50
1838	1454	1907	140	30
1839	2140	2767	66	40
1840	1610	2162	110	50
1841	1421	1899	100	70
1842	877	1178	165	100
1843	1092	1485	100	35
1844	1745	2316	200	100
1845	1461	2023	100	40
1846	1024	1411	85	20
1847	2446	3453	50	25
1848	1830	2538	90	20
1849	1846	2630	140	80
1850	2440	3473	75	50
1851	2026	2604	245	120
1852	2548	3466	80	40
1853	1326	1811	175	80
1854	2563	3013	220	110
1855	3475	4847	75	45
1856	1925	2799	115	70
1857	1982	2882	100	70
1858	654	1025	240	70
1859	1178	1767	155	125
1860	809	1076	350	260
Summa	75088	103586.		

Landwirthschaft und Verkehr.

München, 31. August. Auf der heutigen Schranne waren 10,647 Schäffel aufgestellt, von welchen 8443 Sch. um die Gesammtsumme von 131,955 fl. verkauft wurden. Mittelpreise: Waizen 21 fl. 8 kr. (gef. 7 kr.), Korn 13 fl. 10 kr. (gest. 7 kr.), Gerste 12 fl. 25 kr. (gest. 35 kr.), Haber 6 fl. 50 kr. (gef. 37 kr.).

Regensburg, 31. Aug. Heutige Schranne zählte 2098 Sch. Die Mittelpreise berechneten für Waizen 20 fl. 32 kr. (gest. 18 kr.), Korn 14 fl. 58 kr. (blieb), Gerste 11 fl. 14 kr. (gest. 14 kr.), Haber 6 fl. 21 kr. (gest. 15 kr.).

Lindau, 31. Aug. Waizen 23 fl. 57 kr. (gest. 33 kr.), Kern 23 fl. 10 kr. (gest. 8 kr.), Roggen 16 fl. 6 kr. (gest. 51 kr.), Haber 8 fl. 48 kr. (gest. 24 kr.).

Nürnberg, 31. Aug.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedriger.
Korn .	16 fl. —.	15 fl. 15.	14 fl. 30.
Weizen	23 fl. —.	21 fl. 21.	17 fl. 30.
Haber	8 fl. 30.	8 fl. 2.	7 fl. 15.

(Geldkurse.) Pistolen 9 fl. 36 kr., preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 56 kr., 20 Frcs.-Stücke 9 fl. 20 kr., holl. 10 fl.-Stücke 9 fl. 44 kr., österr. u. holl. Dukaten 5 fl. 32 kr., preuß. Kassenscheine 1 fl. 45 kr., 5 Frcs.-Thaler 2 fl. 20 kr.

Karlsruhe, 31. August. Bei der heutigen Serienziehung der badischen 35 fl.-Loose wurden folgende 50 Serien à 50 Stück Loose gezogen: Serie 145, 246, 311, 315, 471, 784, 986, 1212, 1550, 1846, 1926, 1940, 1988, 1994, 2442, 2564, 3092, 3146, 3176, 3574, 3634, 3712, 3754, 3763, 3952, 3993, 4199, 4202, 4341, 4544, 4668, 4759, 4815, 5021, 5080, 5123, 5312, 5390, 5613, 5690, 5823, 6022, 6204, 6407, 6469, 6547, 6737, 7054, 7286, 7557.

Hopfenwaagscheine

sind billig zu haben bei C. Fr. Meyer in Weissenburg.

Bestellungen hierauf werden auch angenommen bei der Redaktion der Allg. Hopfenzeitung.

Zur Notiz!

Die Nr. 1—4 der Allg. Hopfenzeitung sind vergriffen und können nicht mehr reklamirt werden.

Korrespondenz.

Verehrl. Direktion des H.-M. in Saaz! Berichten Sie uns, ob unser Blatt beim Postamt Saaz bestellt werden kann.

Redaction, Druck und Verlag von J. Carl.

Digitized by Google

Erscheint wöchentlich zwei Mal (Donnerstag und Sonntag) Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen darauf an.

Allgemeine bayrische Hopfen-Zeitung.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 24, — halbjährlich 48 kr. Inserate: die 2spaltige Zeile 3, die durchlaufende 6 kr.

Amts- und Intelligenzblatt der Stadt Roth,
im Rentamtsbezirke Spalt.

№ 10. Sonntag, 8. September 1861.

An sämmtliche Gemeinden, welche ein Hopfensiegel führen.

Wie im vorigen Jahre das Amts- und Intelligenzblatt der Stadt Roth viele Hopfensiegel auf Verlangen in Abbildung mittheilte, so wird auch die „Allg. bayer. Hopfenzeitung" — auf Verlangen — alle jene Hopfen-Siegel abgebildet bringen, welche von den verehrlichen Gemeinden eingesandt werden. — Die einzige Empfehlung eines verästeten Hopfens ist ja doch nur Siegel und Stempel, worauf in der Handelswelt am Meisten geachtet wird und wird demnach den meisten Gemeinden daran gelegen sein, ihr Hopfensiegel bekannt werden zu lassen. — Die Einsendung hat auf Siegellack deutlich ausgedrückt zu geschehen und ist der Kostenpreis hiefür sehr gering, da er 2 fl. 42 kr. nicht übersteigt.

Die Redaktion.

An die verehrlichen Abonnenten in den österr. Kaiserstaaten.

Da die Unterzeichnete direkte Bestellungen auf die Allg. Hopfenzeitung nicht annehmen kann, sondern diese Zeitung für Böhmen vorläufig nur an den k. k. Postämtern Eger und Carlsbad, dann am k. k. Hauptpostamte Prag bestellt werden kann, so wird hiemit als Antwort auf mehrere Briefe mitgetheilt, daß eine Entschließung des k. k. Hof-Ober-Post-Amts Wien, die Genehmigung des Abonnements an allen k. k. Postanstalten betr., in Aussicht steht, welche sofort zur Kenntniß gebracht werden wird. Eine dessfallsige Entschließung der General-Direkion der kgl. bayer. Verkehrsanstalten wird in nachstehendem mitgetheilt.

Die Redaktion.

(Den Zeitungstarif pro 1861 betr.

Im Namen Sr. Maj. des Königs von Bayern.

Das Amts- u. Intelligenzblatt der Stadt Roth erscheint nunmehr unter dem Namen „Allg. bayer. Hopfenzeitung", von welcher Aenderung den kgl. Postanstalten zur Berichtigung des Zeitungs-Tarifs pro 1861 hiemit Kenntniß gegeben wird.

Die Preise und Abonnementsdauer bleiben unverändert.

München, den 9. August 1861.

General-Direktion der k. Verkehrs-Anstalten.

Freiherr von Brück.

de la Hausse.

---

* Roth, 6. Sept. Auch zur Ernte des Hopfens ist das Wetter nach Wunsch günstig

Digitized by Google

denn der gestrige Regen hatte noch zur Förderung und Vervollkommnung des Spätshopfens wesentlich beigetragen.

Aus Spalt vernimmt man, daß noch keine Käufe abgeschlossen sind.

In Nürnberg sollen nach unverbürgten Gerüchten die Preise bedeutend zurückgegangen sein. Dahier wurde für 82 fl. per Ctr. gekauft.

Nürnberg, 31. August. Nachdem nun die ernstliche Periode vorüber ist, welche als entscheidend für den Ernteertrag der Hopfen bauenden Länder angenommen wird, theile ich Ihnen durch Gegenwärtiges den quantitativen Ertrag mit dem Bedeuten mit, daß derselbe annäherungsweise theils aus persönlicher Anschauung, theils aus zahlreichen verlässigen Berichten geschöpft ist:

Bayern 171,000 Ctr., hievon kommen auf	
Spalt, Stadt	5,000 Ctr.
dto. Umgebung mit Land . . .	16,000 „
Kinding und Heidek	8,000 „
Hallertau	46,000 „
Hersbruck und Umgebung . .	24,000 „
Altdorf mit Land	13,000 „
Lauf	9,000 „
Sulzbach	10,000 „
Neustadt, Aisch- und Zenngrund	28,000 „
Bamberg mit Forchheim . . .	6,000 „
Wasserburg, Mindelheim u. kl. Plant.	6,000 „
Böhmen 124,000 Ctr., hievon kommen auf	
Saaz, Stadt, m. nächster Umgebung	9,000 Ctr.
Saazer Kreis	25,000 „
Auscha Roth	30,000 „
Grünland	60,000 „
Ferner trifft auf	
Preußisch Posen	20,000 Ctr.
Baden	8,000 „
Würtemberg	10,000 „
Altmark und Braunschweig . .	20,000 „
Belgien	70,000 „
England, moment. Schätz. L. 140—270,000	„
Amerika . . . 40,000 Ballen-	70,000 „

Trotz den gewöhnlichen Bedarf begünstigenden Umständen, aufgeräumten Lagern von 1860er Hopfen und älteren Jahrgängen, dem Mangel an Obst — läßt es sich bei einer Rundschau aller produzirenden Länder annehmen, daß Produzenten in Bayern und Böhmen genügenden Grund haben, was sie auch an den Tag legen, ihr Produkt zu mäßigen Mittelpreisen rasch zu verwerthen.

Die bereits bezahlten Preise:

In Böhmen für Saazer 150 fl., Roth-Auscha 40 fl., Grün-Auscha 70 fl.

Bayern Hersbrucker 85 fl., 75 fl. finden unter Händlern Angesichts der abnorm großen Ernteerträgnisse keine Anregung zu raschen Käufen.

M. F.

Saaz, 2. Sept. Obwohl seit unserm Berichte vom 29. v. Mts. ziemlich viel Hopfen gekauft wurde, wurden die Preise desselben doch billiger, und wird heute 130 fl. für Stadthopfen, von 125 bis 130 fl. für Kreishopfen gezahlt.

In der Hopfenhalle wurden bis jetzt 110 Ballen Stadt-, 6 Ballen Bezirks- und 14 Ballen Kreishopfen abgewogen. Unsere Ernte wird in einigen Tagen beendet sein.

Lauterhofen (in der Oberpfalz), den 3. Sept. Ueber den Stand unseres Hopfens kann ich Ihnen Erfreuliches berichten und verspricht die Ernte, die theilweise schon begonnen, eine ganz vorzügliche zu werden. Weiters bemerke ich, daß hiesiges Gut unter eigenem Siegel verkauft wird.

Wichtige Mittheilung an die Herren Hopfenhändler.

Der Hopfen unterliegt in kurzer Zeit einer solchen Verschlechterung seiner schätzbaren Eigenschaften, daß schon 1 Jahr alter kaum mehr zu Lagerbier geeignet ist, noch älterer aber ganz unverkäuflich bleibt, wenn die Preise des Hopfens nicht einen sehr hohen Stand haben. Es rührt diese Verschlechterung nicht von Abnahme des Bitterstoffs her, der sich auch in reichlicher Menge in altem Hopfen findet, ebenso wenig vom Verflüchtigen der gewürzhaften Theile, die an sich bei der üblichen Bauart meist verloren gehen, sondern

1) von der Zersetzung des Gerbestoffs, welcher in Folge der Einwirkung der Luft in Baldrian- säure und Gallussäure übergeht;
2) von der Bildung eines nach Käse riechenden Stoffes, der durch Gährung der stickstoffhaltigen Bestandtheile des Hopfens entsteht;
3) von dem Unlöslicher werden der harzigen und öligen Theile, was man eigentlich mit dem Namen „Verharzen des Hopfens“ bezeichnet; —

Digitized by Google

drei Veränderungen, welche durch Feuchtigkeit, Wärme und durch die Einwirkung der Luft beschleunigt werden

Schwefeln des Hopfens macht ihn etwas haltbarer, da es vollkommenes Austrocknen bewirkt, schützt aber auf die Länge nicht vor obigen Zersetzungen.

Starkes Trocknen (Dörren) macht ihn ebenfalls haltbarer, da indessen dabei der größere Theil der gewürzhaften Theile verfliegt und das Gewicht des lufttrocknen Hopfens um 12—15% abnimmt, wenn man 14 Stunden bei 20—38° trocknet, so entspricht dasselbe in seiner Art dem Interesse des Hopfenhändlers.

Starkes Pressen bewahrt vor der Einwirkung der Luft, verhindert aber weder die Käsgährung, noch die Verbarzung. Erstere nur in dem Fall, wenn der Gährung durch starkes Schwefeln entgegengewirkt wird.

Vereinigte Anwendung von Schwefeln, starkem Dörren, Pressen mit hydraulischen Druck und Einschließen in luftdichte, verlötheteBlechgefäße erhält Hopfen 2 Jahre gut und vielleicht noch länger, kann aber wegen der Kosten und des Gewichtverlustes keine allgemeine Anwendung finden.

Es mußte daher, um den Forderungen des Händlers ebenso wie denen des kleineren Verbrauches zu genügen, welche beide jede vermehrte Arbeit, jede Verminderung des Gewichts, jede Vermehrung der Kosten scheuen, eine Aufbewahrungsart gefunden werden, welche

1) das Gewicht des Hopfens nicht vermindert;
2) das Ansehen desselben nicht wesentlich verändert;
3) weder zeitraubendes Pressen, noch kostspielige Verpackung erfordert;
4) die Bildung des Käsestoffes, der Baldriansäure, der Gallussäure, das Entweichen der flüchtigen Theile und das Zersetzen des Gerbestoffs verhindert;
5) wenig (oder nach Umständen gar keine) Kosten macht, folglich den Preis des Hopfens nicht vertheuert;
6) sich zugleich mit einer wesentlichen Vermehrung seiner schätzbaren Eigenschaften verbinden läßt.

Glücklicherweise ist ein solches Mittel vorhanden und darf man Jedem, der die Lehren der Chemie kennt, dasselbe nur nennen, um das Zugeständniß zu erhalten, daß es obige Zwecke erfüllen muß und eine mehrjährige Aufbewahrung des Hopfens ohne Verschlechterung seiner Eigenschaften ermöglicht. Die hohen Hopfenpreise lassen zwar in diesem Augenblick keine praktische Anwendung desselben zu. Wenn aber der Hopfen z. B. wieder auf 25—50 fl. herabkommt, wird man ihn, ohne daß sein Preis dadurch um einen Groschen der Ctr. vertheuert wird, für die Jahre aufheben können, wo er einen höhern Preis hat und dadurch ungeheure Gewinne erzielen. Ja der unter 6 genannte Vortheil wird diese Aufbewahrungsart in allen Jahren nützlich machen.

Da das Verfahren keine besondere Arbeit macht, weder besondere Gefäße, noch Geräthschaften erfordert, so können es auch Bierbrauer ohne Umstände anwenden und gewährt es diesen auch noch andere sehr wichtige Vortheile.

Für diese Erfindung habe ich Patentschutz in den verschiedenen Staaten erhalten und bin bereit, sie zur Mitbenutzung zu überlassen. Es ist gut, dieselbe gleich jetzt zu erwerben, theils um Concurrenten zuvorzukommen, theils um durch vorläufige Proben mit dem Werth des Verfahrens vertraut zu werden und es bei vorkommender Conjunktur gleich mit Sicherheit und in großem Maaßstabe anwenden zu können.

Bedingungen der Mittheilung sind: Geheimhaltung des Verfahrens und Vergütung einer kleinen Summe, wenn es für den Gebrauch eines einzelnen Geschäftes verlangt wird. Wird die Abtretung des Patentrechts für ein ganzes Land gewünscht, so kommt dazu noch die Zahlung der Patenttaxe, Vergütung einer Summe von jedem aufbewahrten Ctr. Hopfen so lange das Patent dauert, sowohl von Seite des Uebernehmers, als derjenigen, denen er das Recht der Mitbenutzung abtritt und Vergütung von 50% der Summe, die er außerdem von diesen erhält.

Baldiger Entschließung entgegensehend zeichne

Nürnberg, im September 1861.

achtungsvoll ergebenst

Johann Carl Leuchs.

(Der Schluß der Theilnahme erfolgt, sowie sich eine entsprechende Zahl der Theilnehmer in den verschiedenen Ländern gemeldet hat.)

Digitized by Google

Die verschiedenen Hopfengegenden.

Oesterreich baut Hopfen in Tyrol, Kärnthen und Krain, Steiermark, Oberösterreich und Salzburg, in Gallizien, Mähren und Schlesien; allein Böhmen übertrifft die andern Provinzen darin so weit, daß hier der durchschnittliche Ertrag allein 36,000 Ctr. ausmacht, während er bei den andern Provinzen zusammen nur 6510 Ctr. beträgt.

In Böhmen steht der Saazer Hopfen nicht in der Menge, aber in der Güte obenan, und er ist es, welcher zuerst den Ruf des böhmischen Hopfens begründet und auch jetzt in der Concurrenz durchgedrungen ist, so daß er auf dem Weltmarkte als der vorzüglichste anerkannt wird.

Der beste Boden dafür liegt an den Egerufern und an den Ufern des unterhalb Saaz einmündenden Goldbaches und zwar nächst Saaz bei Stankowitz, Twerschitz, Bezdiek, Trnowan, bei Mraitiz, Ribnian, Zaluschitz, Postelberg, Libenz, Hrziwitz, Netschenitz, Dobritschan, Welletitz, Tronitz, Tuchorschitz, Liebeschitz, Dubschan, Litschkau, Miecholup, Holetitz, Lieboritz, Zirau, Zarch, Oberklee, Groß- und Klein-Czernitz, Wessen, Kriegern, Woleschna, Herrndorf, Kolleschowitz, Flühau, Podersam, Linz, Lust.

Außer dem herrschenden rothen ist nur ein geringer Anbau von weißgrünem Hopfen hier zu finden. Der Zapfenbau ist sehr zart, das Mehl goldgelb, fein, nicht sehr fett, aber von angenehmem Geruch und in der Röste schnell löslich.

Als zweite Hopfengegend kann man die Auschaer im Leitmeritzer Kreis anführen, die sich auch an der Elbe und Moldau hinaufzieht. Der rothe Hopfen wird cultivirt bei Auscha, Liebeschitz, Alltheim, Konoged, Drahobus, Zebus, Bretzen, Molschen, Drum, Wissoka, Rzepin, Telno und Radaun, dann bei Enzowan, Gastorf, Trzebantitz, Zahorzan, Plaschkowitz und Triebsch.

Grüner Hopfen wird gebaut bei Neuschloß, Dauba, Hirschberg, Mscheno; dann bei Raudnitz, Melnik, Horzin, Mühlhausen und Weltrus.

Eine dritte Hopfengegend ist jene bei Falkenau, Mariakulm und Zwoba im Elbogener Kreise. Der hier gebaute rothe Hopfen hat einen stärkern Zapfenbau, als der Saazer, ein rothgelbes, sehr fettes, stark riechendes Mehl und ist auch schwerer löslich, daher eine stärkere und länger dauernde Röste verlangt.

Die vierte Hopfengegend Böhmens liegt zwischen Pilsen und Klattau bei Zwihau, Luschan, Lukawetz, Krzinetz und Dobrzan. Der hier gebaute rothe Hopfen hat ein grobes Mehl und geringen Wohlgeruch. (Dr. F. Stamm.)

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Die Gemeindebehörden des Langerichtsbezirks Roth werden hiermit auf das in Nr. 78. des Kreisamtsblattes für Mittelfranken veröffentlichte Programm zu dem diesjährigen in Weissenburg abzuhaltenden landwirthschaftlichen Distriktsfeste mit dem Ersuchen aufmerksam gemacht, in ihren Gemeinden zu Preisbewerbungen zu ermuntern und sodann die vorschriftsmäßig abgefaßten Zeugnisse längstens bis zum

12. September d. Jrs.

dem Unterzeichneten zu übergeben.

Petersgmünd, den 3. September 1861.

v. Tröltsch.

Hopfenberichte. Das inmitten der besten Hopfen-Gegenden Bayerns erscheinende „Hersbrucker Wochenblatt", allerwärts beliebt durch seine kurz-übersichtlichen und durchaus authentischen Hopfenberichte, kostet bei jeder k. b. Post vierteljährig 30 kr

---

Hopfenwaagscheine

sind billig zu haben bei C. Fr. Meyer in Weissenburg.

Bestellungen hierauf werden auch angenommen bei der Redaktion der Allg. Hopfenzeitung.

Nachtrag.

HD. Saaz, 5. September. Unser heutiger Markt war wegen der israelitischen Feiertage flau und wurde Bezirkshopfen à 110 fl. verkauft.

††† Spalt, 6. Sept. Hopfenpreise 100 und 110 fl.

F Großweingarten, bei Spalt, den 6. September. Heute wurde zu 95 fl. und 2 fl. Leihkauf verkauft.

Korrespondenz.

Verehrl. Direktion des Hopf.-M. in S.! Schreiben vom 5. d. erhalten; wir bitten, uns jeden Freitag Abend Telegramme zu senden, und wir werden nach Wunsch jeden Freitag Morgen dies thun.

Redaction, Druck und Verlag von J. Carl.

Digitized by Google

Erscheint wöchentlich zwei Mal (Donnerstag und Samstag) Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen darauf an.

Allgemeine bayrische Hopfen-Zeitung.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 24 kr. — halbjährlich 48 kr. Insertionsgebühr: die 2spaltige Zeile 3 kr. die durchlaufende 6 kr.

Amts- und Intelligenzblatt der Stadt Roth,

im Rentamtsbezirke Spalt.

№ 11. **Donnerstag, 12. September** **1861.**

Allgemeine Korrespondenz!

Wenn es der „Allg. Hopfenzeitung" bisher keine geringe Mühe war, Korrespondenten zu finden, die in der Wahl von Nachrichten stets die nöthige Vorsicht gebrauchten, Mittheilungen nur aus ganz zuverlässigen Quellen zu senden, so ist die Unparteilichkeit und Genauigkeit aller bisherigen Berichte gewiß mit Befriedigung anzuerkennen, und es ist hiezegen erfreuliche Thatsache, daß dieses Blatt einen bedeutenden Leserkreis im In- und Auslande sich erworben hat. Hierdurch aufgemuntert, wird die Unterzeichnete auch ferner bemüht sein, zur Befriedigung des stets zunehmenden Leserkreises beizutragen, und da es gewiß im Interesse der Hopfenproduzenten wie der Konsumenten gelegen sein muß, die genauesten Berichte über den Stand und die Preise des Hopfens — namentlich jetzt — zu erfahren, so werden hiemit alle bisherigen verehrl. Korrespondenten, wie auch die wohll. Stadt- und Landgemeindebehörden, höflich gebeten, Ihre laufenden Mittheilungen geneigtest fortsetzen zu wollen. Schluß des Blattes jeden Mittwoch Abend und jeden Sonnabend früh. Die Redaktion.

* Roth, 11. Sept. Während in entfernteren Gemeinden, namentlich in der Gegend von Hersbruck, Altdorf, Lauf ꝛc., der Preis des Hopfens ansehnlich gefallen, ist dahier und Umgegend seit unserm letzten Berichte im Geschäfte Stillstand eingetreten. Käufer und Verkäufer warten noch und es wird in diesem Monat kaum noch ein sicherer Preis hervortreten.

Es darf als sicher angenommen werden, daß England diesen Herbst mehr als 100,000 Ctr. bezieht, allein es wird trotz alledem der zuerst gekaufte Hopfen der am theuersten bezahlte sein. Soeben werden Käufe vom Spalter Landgut zu 70 und 75 fl. per Ctr. gemeldet.

††† Spalt, 10. Sept. Hopfen ist heute 100 fl. per Ctr.

** Großweingarten, 10. Sept. Fester Preis 95 fl. pro Ctr.

S Georgensgmünd, 11. Sept. Tadler wurde heute per Ctr. zu 80 fl. gekauft.

K Pleinfeld, 11 Sept. Neuester Kauf soeben 90 fl. pr. Ctr.

V Mischelbach, 11. Sept. Heute wurde dahier der Hopfen für 80 fl. und in Ostermuck für 70 fl. gekauft.

H Nürnberg, 7. Sept. Wegen der israelitischen Feiertage geschah gestern und heute im Hopfengeschäft nichts und wurden blos Kleinigkeiten von Hersbrucker, Altdorfer und Schnaittacher Gut von 50–66 fl. abgegeben.

H Nürnberg, 11. Sept. Am gestrigen Markt waren die Zufuhren stark, ging aber etwas rasch ab, so daß Abends überall Nachfrage gehalten wurde und nichts mehr auf Lager war. Die Preise stellten sich von Altdorfer, Hersbrucker, Schnaittacher 30–45 fl., Aischgrunder 55 fl., Hallertauer 75–80 fl.

HD Saaz, 8. Sept. Bei uns sind die Preise bei Stadthopfen auf 110 fl., bei Bezirkshopfen auf 105 fl., bei Kreishopfen auf 100 fl. zurück. Verkauft wurden bereits 249 Ballen

Digitized by Google

Stadthopfen, 33 Ballen Bezirkshopfen und 18 Ballen Kreishopfen.

† Spalt, 3. Sept. Die Thatsache einer zufriedenstellenden Ernteaussicht verträngt die bisherigen verschiedenen Vermuthungen und Prophezeihungen auf dem Gebiete der Hopfenberichte.

So beeinträchtigend die Entwicklung der Hopfenpflanze gleich jedem andern Gewächs anfänglich vor sich ging, und demzufolge eher eine völlige Mißernte zu befürchten war, so günstig und schnellwirkend kam das Eintreffen häufig warmen und befruchtenden Regens ihr zu Statten und wieder einmal siegte die Natur über die menschliche Berechnung.

Noch kurz vor Beginn der Ernte drohten verheerende Stürme und verzehrende Tag- und Nachthitze den vielversprechenden Stand der Hopfenanlage in Frage zu stellen, wäre nicht zu rechter Zeit ein starker, ziemlich lang anhaltender auf- schender Gewitterregen dem unvermeidlichen Verderben schützend entgegengetreten.

Unter solchen Schwankungen und Befürchtungen nahte die Ernte, und Spalt, als Barometer für das Hopfengeschäft auf dem Festlande, steht mit seinem weltbekannten Produkte um so mehr obenan, als es seit lange keinen Hopfen von so vollkommen schöner Doldenbildung, Reinheit und Feinheit der Waare besaß, wie dieses Jahr; in Bezug auf Quantität gehört es mit zu den glücklichen, da es nahezu eine ¾ Ernte macht.

Die Umgebung von Spalt („Spalter Landgut" genannt) läßt im Ganzen wenig zu wünschen übrig; hervorzuheben ist Großweingarren, dessen Pflanzungen so gut und schön stehen, als sein Produkt renommirt ist, nach ihm Stirn und Absberg, als die hervorragendsten und glücklichsten Orte unserer Umgebung, ohne die vorzüglichen und guten Hopfensorten der benachbarten Orte Moosbach ꝛc. ꝛc. damit ausgeschlossen wissen zu wollen.

Wenn nun gleich von einzelnen Ländern weniger günstige Berichte über Hopfen einlaufen, in Folge dessen eine Ausfuhr mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit zu gewärtigen sein dürfte und insbesondere nur in Bayern eine gute Ernte gemacht wird, so möchte die Hoffnung auf allzuhohe Preise dennoch nicht gerechtfertigt sein. Denn abgesehen von dem bedeutenden Quantum Hopfen, das Bayern und auch Böhmen in diesem Jahre liefern, haben die empfindlichen Erfahrungen des vorigen Jahres zweifelsohne dahin gewirkt, daß schwindelnde Preisübersürzungen vermieden und die Spekulation wieder in das Geleis der Besonnenheit und Solidität zurückversetzt wird. Ein Beweis davon ist, daß man wohl an manchen Orten von abgeschlossenen Käufen spricht, aber noch nirgends feste Preise genannt werden.

A Langenzenn, 6. Sept. Die Geschäfte im Hopfenhause kaufe sind bis dato daher höchst unbedeutend. Geringere Qualitäten wurden bereits um 65 bis 80 fl. per Ctr. verkauft. Hier in Langenzenn wird man annähernd eine gute halbe Ernte machen. Die Qualität des Hopfens ist ausgezeichnet.

M Bamberg, 9. Sept. Die Späthopfenernte hat begonnen. Derselbe steht dem mittelfränkischen Gewächs — mit Ausnahme des Spalter — in der Qualität und Feinheit der Dolden nicht im mindesten nach. Auf leichtem Boden litt er etwas durch die große Trockenheit.

Verkauf in der städt. Markt- und Waaghalle vom 1—7 September:

317	Pfund, per Centner	110	fl.
708	„ „ „	100	„
1027	„ „ „	90	„
770	„ „ „	80	„
821	„ „ „	60	„
256	„ „ „	58	„

O Baunach, 7. Sept. Im Jahre 1834 waren bei uns, wo gegenwärtig die renommirtesten Hopfen gebaut werden, noch lauter Weinberge, der Boden allda ist eine ganz schwere, fette Röthe. Es wächst daselbst der sog. Berghopfen, eine feine gute-Waare, die, wenn unvermischt zum Brauen der langen Lagerbier verwendet, ein Bier-Produkt liefert, welches an Güte und Haltbarkeit im November und Dezember seine Qualität und Feingehalt noch so hat, als im Juli und August; die Biere aus den Brauereien der Herren Mantel, Siegel, Goldschmidt und Oppelt zu Baunach beweisen solches alljährlich auf's beste.

Die heurige Hopfenernte wird in der nächsten Woche bei gutem Wetter in vollen Angriff kommen, das Quantum eine ¾ Ernte ausmachen und die Qualität eine so gute sein, wie noch nie dagewesen.

Digitized by Google

J Schwetzingen, 7. Sept. Unsere Hopfenernte wird im Laufe der Woche beendigt. Das Wetter blieb sich gleich schön und das Trocknen der Hopfen geht ganz schnell von statten.

Hopfen gingen im Preis noch mehr zurück; es wurden hier à 70 fl. und auf dem Lande à 60 und 50 fl. verkauft. Bei den so niedern Preisen ist dennoch wenig Kauflust, unsere Produzenten haben aber immer noch Hoffnung auf höhere Preise.

Saaz, 5. Sept. Das Hopfenpflücken ist in Saaz und Umgebung fast allgemein beendet, die Ernte ist die früher vermuthete; Stadt hat ⅔, Land einen ¾ Bau. Bei sehr reger Kauflust gingen die Preise zurück, wir notiren heute; Stadthopfen 12 fl., Bezirkshopfen 110—115 fl., Kreishopfen 105—110 fl.

Auscha, 2. Sept. Seit dem 2. d. Mts. hat das Hopfenpflücken bei uns allgemein begonnen. Die am 25. und 26. v. Mts. stattgefundenen Stichregen brachten den Pflanzen noch einige Erfrischung bei; doch ist die Ausbildung der Häupeln durch die frühere anhaltende Trockne theilweise keine ordentlich vollständige, sowie auch die Ernte keine solche ausgiebige sein wird, als sie überhaupt angenommen wurde. Käufe von 1861er Waare in Rothhopfen fanden statt und zwar mit 120 fl. ö. W., in Dauba sollen bereits 90 fl. für Grünhopfen geboten worden sein. Da sich nun die Saazer Hopfen etwas gedrückt haben, will man vom 3. d. Mts. an bei den unserigen sowie für Grünhopfen einen Rückgang erzwingen. Gute Waare, die bereits trocken und zum Versenden geeignet ist, kann jedoch immer noch zu diesen Preisen angebracht werden, indem der Begehr stark ist. (Hopfenhaßle.)

Saaz, 5. Sept. Zum Verkaufe wurden 12 Ballen eingelagert, wovon 2 Ballen Bezirkshopfen pr. Ctr. um 110 fl. verkauft wurden.

Im Allgemeinen war in den letzten Tagen das Hopfengeschäft lebhaft. Die Preise stellten sich für Stadt 130 fl., Bezirk 110—120 fl., Kreis 100—110 fl.

In der Hopfenhalle wurden bis heute 193 Ballen Stadt-, 27 Ballen Bezirks- und 18 Ballen Kreishopfen abgewogen.

Neutomysl, 4. Sept. Seit drei Tagen ist man hier mit dem Einernten in voller Thätigkeit. Das Wetter hat sich glücklicherweise geändert und paßt der Ernte gut zu, so daß die Arbeit rasch von der Hand geht. Das Gewächs hat sich letzter Zeit noch recht gut erholt und es wird die Waare in Bezug auf Qualität dem vorjährigen Hopfen nur sehr wenig nachstehen. Was dagegen die Quantität des diesjährigen Hopfens anbetrifft, so wird der Ausfall der diesjährigen Ernte nach der Schätzung erfahrener Hopfenproduzenten und Händler im ganzen Hopfendistrikt nicht mehr als den 5., höchstens den 4. Theil der vorjährigen Ernte betragen, da der Ausfall in einzelnen Hopfenanlagen durch die bedeutenden neuen Anlagen gedeckt wird.

Auswärtige Händler sind bis jetzt hier noch nicht eingetroffen; es wird aber auch erst in etwa 10 Tagen versendbare Waare geben. Die Hoffnung auf hohe Preise ist aber hier so rege, daß nach dem Urtheile der Händler die ersten Käufe schwerlich unter 50 Thlr. pro Ctr. werden abgeschlossen werden können. Der wohlhabendere Produzent, der es eher durchführen kann, wird wahrscheinlich mit dem Verkauf nach Möglichkeit zurückhalten, da im vorigen Jahre der Unterschied des Preises für den zuletzt verkauften Hopfen zu bedeutend war. In diesem Jahre wird möglicherweise der zuerst gekaufte Hopfen am theuersten bezahlt werden.

Neustadt a/A., 6. Sept. Die Hopfenernte ist dahier nun in vollem Gange und wird durch die warme Witterung sehr begünstigt, nur fehlt es noch vielfach an Hopfenblattern. Der Hopfen ist von vorzüglicher Güte; der Ernteertrag wird die gehegten Erwartungen noch übertreffen. (Neust. Wbl.)

Hersbruck, 6. Sept. Unsere Ernte ist in vollem Gange der so gut, wie wir bei Beginn der Pflücke gesagt; Qualität fein und gehaltvoll, noch begünstigt durch gutes Erntewetter. Es gibt schon viel trockne Waare, ist auch schon viel verkauft, und die Verkaufslust ist mit dem Herabgehen der Preise erst recht erwacht. Der Hopfen wird, je nach Waare, zu 40—60 und 70 fl. gekauft; daß nach der Deckung des ersten Bedarfs ein weiteres Fallen der Preise eintritt, wird kaum bezweifelt. Die erste trockene Waare wurde bis zu 100 fl. gekauft; wer da brav hatte und hergab, wird sich wohl am besten gestellt haben.

Aus dem obern Pegnitzgau, bei Hersbruck, 6. Sept. Es ist den Leuten immer noch kein rechter Ernst mit dem Hopfenblatten. Der

Digitized by Google

Frühhopfen ist zu Hause, und den Späthopfen hält man nicht für reif genug. Die Ernte verspricht sowohl in Bezug auf Quantität als Qualität eine vorzügliche zu werden. Die Dolden haben sich vollkommen ausgebildet, ohne jedoch übermäßig groß zu sein. Trockene Waare ist noch nicht viel vorräthig; daher wurden bis jetzt auch nur wenig Käufe abgeschlossen.

(Hersbr. Wbl.)

Die Situation des Hopfenverkehrs.

Der Charakter der gegenwärtigen Situation des Hopfenverkehrs ist der einer noch nicht völlig begründeten Combination, weil einige der wichtigsten Faktoren derselben noch nicht ganz fertig in Rechnung gezogen werden können. Der Verkäufer wie der Käufer stehen unter dem Einflusse der Meinung, daß günstige Ernten großer Hopfenbaudistrikte, von denen bisher nur Muthmaßungen die Hoffnung auf höhere Preise nährten, den Hopfenbedarf decken und so die Preise mindern werden.

Da nun zudem der gegenwärtige Bedarf weitaus durch fertige Waare befriedigt, der Begehr der Waare vom Anbote derselben gewaltig überflügelt wird und die besonnene Spekulation Angesichts der noch nicht geschlossenen Combination behutsam zu Werke geht, kann es nicht anders sein, als daß die Preise rückgängig sind und es durch zwei bis drei Wochen noch mehr werden.

Erst wenn die Hopfenernte all enein vorüber sein, wenn das Ergebniß derselben in greifbarer Größe vor der Welt stehen wird, kann sich die Combination schließen und der Silberheit des Handelns Platz machen; aber auch schon früher wird der reifere Calculant, der kühnere Spekulant größere Griffe machen und in dem Maße, als sich diese mehren und vergesellschaften, wird der Preis eine festere Gestaltung, für heuer wieder eine Steigerung, annehmen.

Böhmen dürfte ungefähr 62,000 Ctr. Hopfen liefern.

In Bayern wird fast ohne Ausnahme eine $^3/_4$ Ernte erwartet, so daß dieses Produktionsland ungefähr 110,000 Ctr. Hopfen liefern kann, Posen (preuß. Polen) rechnet $^5/_8$ Ernte oder ungefähr 15,000 Ctr., die Altmark und Braunschweig $^3/_4$ Ernte oder 15,000 Ctr., Würtemberg $^1/_2$ Ernte oder 6,000 Ctr.

Diese bisher genannten Länder dürften demnach im Jahre 1861 über eine Hopfenmenge von 200,000 bis 208,000 verfügen können.

Baden wird $^1/_3$ Ernte, ungefähr 4000 Ctr., Belgien $^1/_2$ Ernte mit 45,000 bis 50,000 Ctr. Hopfen liefern.

England berichtet über bedeutende Besserungen und wird jetzt die Duty auf 150 m. geschätzt, was aber eher über- als unterschätzt sein kann. Nach dieser Steuerschätzung hätte also England eine Ernte von 255,000 Ctr. zu erwarten — doch ist das nur ungefähre Schätzung; — Frankreich wird $^1/_3$ — $^1/_4$ Ernte machen, somit 10,000 Ctr. Hopfen ernten. Amerika $^1/_3$ Ernte oder ca. 15,000 Ctr., diese drei Produktionscomplexe somit ungefähr 280,000 Ctr.

Die gegenwärtige noch immer nur muthmaßliche Berechnung gibt daher als Resultat die Ziffer von 538,000 Ctr.; rechnen wir hiezu noch die Ernte der neuern weniger geläufigen Produktionsgebiete, in Mähren, Oesterreich, Steiermark mit 20,000 Ctr., so wird Europa und Amerika in diesem Jahre nur über 550,000 bis 560,000 Ctr. Hopfen zu verfügen haben *).

Da der durchschnittliche Jahresbedarf des Hopfens 600,000 Ctr. beträgt, die Vorräthe alten Hopfens unberechtlich sind, der Hopfenconsum sich anstatt nur mit 12 mit 13 Monaten an die 1861er Hopfung zu wenden hat; wird das Deficit des Hopfens 80,000 Ctr. sicher übersteigen. Da ferner die Gerste weitaus theurer wird, als im Vorjahre, Obst und Most fast gänzlich fehlen, wird die Biereconsumtion steigen und das Hopfendeficit dürfte leicht die Ziffer von 100- bis 120,000 Ctr. erreichen.

Daß also unter diesen Auspicien höhere Preise zu erwarten seien, liegt auf der Hand und es mögen daher die Consumenten darauf bedacht sein, bei den jetzigen billigen Notirungen ihren Bedarf nach Möglichkeit zu decken; andererseits mögen aber auch die Produzenten, denen bei den gegenwärtigen Preisen von 120 fl. in österr. Banknoten, also bei 37% Agio von 87 fl. 50 kr. in Silber nicht selten geringere Einnahmen bevorstehen, als im Vorjahre, nicht zu kleinmüthig werden; denn nach Ablauf der Rothverkaufperiode werden sich die Preise schnell zu ihrer natürlichen Höhe steigern. (Hopfenballe.)

*) Vgl. Nr. 10, S. 42, der Allg. Hopfenzeitung.

Redaction, Druck und Verlag von J. Carl.

Digitized by Google

Erscheint wöchentlich zwei Mal (Donnerstag und Sonntag). Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen darauf an.

Allgemeine bayrische Hopfen-Zeitung.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 24, — halbjährlich 48 kr. Inserate: die 4spaltige Zeile 3, bei durchlaufende 6 kr.

Amts- und Intelligenzblatt der Stadt Roth,

im Rentamtsbezirke Spalt.

№ 12. **Sonntag, 15. September** **1861.**

An sämmtliche Gemeinden, welche ein Hopfensiegel führen.

Wie im vorigen Jahre das Amts- und Intelligenzblatt der Stadt Roth viele Hopfensiegel auf Verlangen in Abbildung mittheilte, so wird auch die „Allg. bayer. Hopfenzeitung" — auf Verlangen — alle jene Hopfen-Siegel abgebildet bringen, welche von den verehrlichen Gemeinden eingesandt werden. — Die einzige Empfehlung eines berühmten Hopfens ist ja doch nur Siegel und Stempel, worauf in der Handelswelt am Meisten geachtet wird und wird demnach den meisten Gemeinden daran gelegen sein, ihr Hopfensiegel bekannt werden zu lassen. — Die Einsendung hat auf Siegellack deutlich ausgedrückt zu geschehen und ist der Kostenpreis hiefür sehr gering, da er 2 fl. 42 kr. nicht übersteigt.

Die Sieglung und Signatur der Saazer Hopfenmarkt-Direktion erscheint in einer der nächsten Nummern.

Die Redaktion.

Telegraphische Depesche

der „Allg. Hopfenzeitung".

Saaz, 13. Sept., 3 Uhr, 10 Minuten Nachmittags. Preise steigend. Stadt 115 fl., Bezirk 110 fl., Kreis 100 fl. Lebhaft. Produzenten halten auf 120 fl.

Hopfenmarkt-Direktion.

---

* Roth, 13. Sept. Die Hopfenernte ist noch in vollem Gange und überall ist man mit dem Trocknen beschäftigt. Bei der vorherrschend feuchten Witterung konnte seit letztem Bericht noch kein Kauf gemacht werden. Von unsern Nachbargemeinden ist ebenfalls noch keine desfallsige Nachricht angelangt.

(**) Spalt, 14. Sept. Unsere Produzenten gehen noch keine Verkäufe ein, weil der Preis von 110, 105 und 100 fl. für das diesjährige ausgezeichnet feine und gehaltreiche Gewächs zu niedrig erscheint. Nur einige Posten sind verkauft.

S Absberg, bei Spalt, 13. September. Gestern wurde bei uns der erste Hopfen pr. Ctr. 100 fl. und 14 fl. Leihkauf verkauft.

H Nürnberg, 13. Sept. Die Zufuhren von Altdorfer und Hersbrucker Waare waren gestern bedeutend, ich schätze selbige auf 500 Ballen, wurden aber, weil so viel Käufer von hier und auswärts da waren, die meisten Partien, ohne gesehen zu werden, vergriffen.

Die Preise stellten sich auf 40—43 fl., Spalt-

Digitized by Google

ter Landgut von Ellingen 68 fl., Hallertauer 66 fl. Ich kann es nicht glauben, daß sich die Preise so halten, sie werden vielmehr noch mehr zurückgehen müssen, indem die Ernte zu groß ist; ein Jeder möchte aber gerne etwas haben und dies ist die Ursache des raschen Verkaufs.

Auch heute sind wieder bedeutende Transporte theils per Eisenbahn, theils per Landfuhren eingetroffen. Wäre morgen nicht jüdischer Feiertag, so könnte das Geschäft wieder lebhaft werden; wahrscheinlich wird der Montag und Dienstag dazu helfen müssen.

W Georgensgmünd, 12. Sept. Hopfen wird bisher schon ziemlich gekauft, aber nur in kleinen Partien, da die Produzenten nicht eher abgeben wollen, bis sie mit der Ernte fertig sind.

Der Preis variirt zwischen 77 bis 85 fl. Der Verkehr scheint heuer in unserer Gegend außergewöhnlich lebhaft zu werden. Soeben wurde auch um 70 fl und Leihkauf abgegeben.

HD Saaz, 11. Sept. Bei sehr lebhaftem Geschäfte haben sich dennoch die Preise bei Stadthopfen auf 105 bis 100 fl., bei Bezirkshopfen auf 100 fl. und bei Kreishopfen auf 100 bis 90 fl. gedrückt. Heute erst fangen die Produzenten an, fester zu werden, und fordern 110 fl. in de. Stadt, wurde aber bis jetzt, 1 Uhr Mittag von den Käufern noch nicht bewilligt.

Unsere Stadt und Bezirk sind bis auf Weniges mit der Ernte fertig, auch im Kreise naht sich dieselbe ihrem Ende.

Saaz, 9. Sept. Obwohl das Geschäft ziemlich lebhaft ist, so haben wir dennoch einen weiteren Preisrückgang zu notiren. Stadthopfen wurde um 110, 115 bis 120 fl., Bezirkshopfen 105 bis 110 fl., Kreishopfen 100 fl. gekauft.

Durch die Hopfenhalle gingen bis heute 249 Ballen Stadt-, 33 Ballen Bezirks- und 18 Ballen Kreishopfen ab

Kamberviller es (Frankreich), 3 Sept Anfangs waren unsere Hopfengärten, wie alle in den Hopfen erzeugenden Ländern, voll von Ungeziefer, litten sehr und machten sehr besorgt für die Ernte, jetzt bieten dieselben einen ganz andern Anblick; die hohe Temperatur, welche seit länger als einem Monat hier herrscht, entwickelt den Anbau und der Hopfen steht prächtig. Von heute an kann man mit sicher annehmen, daß der [illegible] von einer vorzüglichen Gattung sein wird.

Endlich, den verschiedenen Berichten nach über das Erzeugniß dieses Jahres, stellt sich das Resultat heraus, daß man nicht mehr als zwei bis drei Zehntel der Ernte bekommt; man beginnt mit dem Pflücken und wir haben noch nie keine bestimmten Preise; sollten Sie in Ihren Gegenden schon bestimmte Preise wissen, so werden Sie gebeten, uns dieselben nebst dem Resultat Ihrer Ernte mitzutheilen.

[†††] Rottenburg a/N., 13. Sept. Unsere Hopfenernte, welche mit dem 2. Sept. allgemein ihren Anfang genommen hatte, ist nun zum größten Theile beendigt. Leider haben sich die schönen Hoffnungen, zu welchen uns unsere Pflanzungen noch fast durchgängig in der ersten Hälfte des Monats August berechtigten, nicht allerwärts erfüllt. Hatte sich auch in einigen Lagen, in welchen vereinzelte Gärten schon vor einer Zeit an der Schwärze zu kränkeln anfingen, die erfreuliche Erscheinung gezeigt, daß dieser angegriffene Theil durch kräftigen Nachtrieb noch ein recht schönes und gesundes Erzeugniß lieferte, so sahen wir dagegen einige Wochen vor der Ernte, wohl in Folge der so lange anhaltenden Hitze und Trockenheit, in der einen und andern Lage einen gefürchteten Feind, den sog. Kupferbrand, sich greifen und sein verderbliches Wesen ausüben.

Glücklicherweise war aber sein Auftreten nur ein zerstreutes und blieb in unsern weit ausgedehnten Hopfenländern der größere Theil, namentlich der gegen waldige Anhöhen gelegene, von ihm verschont und lieferten eine eben so gesunde und schöne Waare als ein reichlich ausgiebiges Erzeugniß, so daß Rottenburg, der erste und bedeutendste Hopfenproduktionsort Württembergs, auch heuer wieder im Stand sein wird, die Einkäufe der Händler und Bräuer nach ihrem Bedürfnisse und ihren Ansprüchen vollkommen zu befriedigen, wie es seinem weit verbreiteten Rufe nach erwartet werden kann.

Was die Quantität des heurigen Erzeugnisses unserer Stadtmarkung anbetrifft, so dürfte sie als eine volle halbe Ernte bezeichnet werden, welche der Zahl von 4,000 Ctr. nahe kommt. Ungünstiger steht es auf dem uns umgebenden Lande, das heuer nicht, wie sonst in andern Jahren, beinahe ebensoviel als die Stadt, sondern bedeutend weniger erzeugt.

Digitized by Google

Einzelne kleinere Partien Stadthopfen wurden bis jetzt zu 70—80 fl. per Ctr. verkauft.

Die verschiedenen Hopfengegenden.

(Fortsetzung und Schluß.)

Bayerns hopfenbautreibende Gegenden lassen sich nach Dr. R. Wagner in Nürnberg, in folgende drei Bezirke eintheilen:

I. in den Bezirk Mittelfranken, indem man von Nürnberg aus eine Linie zieht;

a) einerseits längs des Pegnitzgrundes über Lauf bis Hersbruck, dann über Offenhausen nach Altdorf, Ferrieden, Allersberg, Hilpoltstein, Heideck, Pleinfeld, Georgsmünd, Spalt, Wassermungenau nach Windsbach;

b) andererseits nach Langenzenn, Wilhermdorf, Markt Erlbach, Emskirchen, Neustadt a/A. und von da dem Aischgrund entlang über Uehlfeld bis Höchstadt und hinüber nach Forchheim.

An beiden Seiten dieser Linien in größerer oder geringerer Ausdehnung ziehen sich die Landdistrikte jener Orte mit ihrem ergiebigen Hopfenbau hin.

II. In die ober- und niederbayerischen Bezirke mit Wasserburg und Kinding, innerhalb einer von Regensburg aus a) über Landshut, b) über Ingolstadt nach München gezogenen Doppellinie.

In diesem unregelmäßigen Dreiecke liegen zerstreut die hopfenbautreibenden Ortschaften Altbayerns (darunter die sog. Hallertauer Gegend), von denen die folgenden die wichtigsten sind: Wolnzach, Abensberg, Neustadt a. d. D., Mühlhausen, Pfeffenhausen, Regensburg, Pfaffenhofen, Vohburg.

An diesen altbayerischen Distrikt schließt sich noch einerseits die Gegend von Wasserburg, andererseits die des Landgerichts Greding (Kipfenberg, Kinding) als hopfenbautreibend an.

III. In den Bezirk Memmingen (Kreis (Schwaben).

Die durchschnittliche Gesammtproduktion von Hopfen beläuft sich auf circa 78,000 Ctr. Davon kommen auf

Bezirk I. 40,000 Ctr.
Bezirk II 18,000 Ctr.
Bezirk III. 20,000 Ctr.

Bezüglich der Qualität des bayer. Hopfens im Vergleich zum böhmischen Hopfen kann man im Allgemeinen annehmen, daß Bayern eine kräftigere, aber weniger feine Qualität liefert, als Böhmen.

In Baden sind Hopfenpflanzungen zwischen Heidelberg und Mannheim, bei Schwetzingen und Durlach.

In Würtemberg wird bei Ulm, Hechingen und Rottenburg am Neckar Hopfen gebaut.

In Braunschweig sind es die Niederungen, wo reicher Hopfenbau getrieben wird, und die Gegend um Wolfenbüttel gegen Blankenberg, Horenburg und Halberstadt hat guten rothen Hopfen.

In Hannover wird am Fuße des Harzes bei Goslar, Duderstadt, an der Weser bei Minden und Hildesheim Hopfen gebaut.

In Hessen sind die vorzüglichsten Hopfenfluren bei Hanau, Fulda, Hersfeld, Marburg, Friedberg, Rothenburg.

In Preußen hat der Hopfenbau in manchen Gegenden abgenommen, besonders in Schlesien, wo er bei Liegnitz, Wahlstadt, Jauer, bei Goldberg und Münsterberg blühte. Er ist noch in Pommern, in der Oder-Niederung und in Posen in den Thälern der Netze und Warta in größerer Ausdehnung vorhanden. Besonders ausgezeichnet ist in dieser Hinsicht der Hopfen, welcher in der Umgend von Neutomysl erbaut wird. Der Hopfenbau hat hier seit dem Jahr 1837 einen solchen Aufschwung genommen, daß, während er bis zu diesem Jahre ungefähr 500 Ctr. lieferte, gegenwärtig in guten Hopfenjahren zwischen 15 bis 20,000 Ctr. daselbst produzirt werden. Dieß ist der einzige rationelle Hopfenbau von solchem Umfange in Preußen. Es werden jetzt an 4500 Morgen von beinahe nur kleinen Ackerwirthen mit Hopfen bebaut, wovon der Morgen, in vierjährigem Durchschnitt berechnet, jährlich einen Reinertrag von 64 Thlrn. trachte. Der Hopfenbau, der hier mehr als 10,000 Menschen beschäftigt, repräsentirt, im vierjährigen Durchschnitt berechnet, ein Capital von ungefähr jährlich 600,000 Thlr. (Geschichte des Hopfenbaues und Hopfenhandels zu Neutomysl, Berlin 1860.)

Der Neutomysler Hopfen hat die besondere Eigenschaft vor allen übrigen Hopfengattungen voraus, daß das mit demselben gebraute Lagerbier zu circa 3 Wochen schon brauchbar und versendungsfähig ist.

In Sachsen wird bei Lützschena, Schandau,

Digitized by Google

Wurzen und Zwickau einiger Hopfen gebaut.

Aber alle diese Länder, mit Ausnahme Bayerns und Braunschweigs, haben keinen solchen Ueberfluß an Hopfen, um sich lebhaft an dem Handel zu betheiligen.

Rußland erzeugt in seinen südwestlichen Provinzen Hopfen, aber auf niederer Stufe der Pflege.

Frankreich baut allein in den beiden Departements de la Somme und du Pas de Calais etwas Hopfen, der für sein eigenes Bier nicht ausreicht.

In den Niederlanden wird der Hopfen von Alost bei Gent für den besten gehalten, auch bei Spaa und Poperinghe bei Brügge in Belgien wächst vorzüglicher Hopfen.

In Amerika ist in neuerer Zeit die Hopfencultur, wenn auch nicht durch Güte, so doch durch die Wohlfeilheit wichtig geworden. Er kommt aus Louisiana, wird aber auch in New York gebaut. Im Jahre 1846 wurde die Erzeugung mit 10,350 Ballen zu 150 bis 200 Pfund angegeben.

In England, wo die Bierbrauerei in so großer Ausdehnung betrieben wird, ist auch der Hopfenbau ein Gegenstand vorzüglicher Cultur. Man schätzt das jährliche Erträgniß auf 153,750 Centner. Die meisten Hopfengärten haben die Districte: Rochesterer, Hereford, Sussex und Canterbury. Der von Farnham gilt für den besten englischen Hopfen.

Das Trocknen auf Trockenböden.

Es ist die am gewöhnlichsten vorkommende und auch die beste Methode, die folgende Verrichtungen in sich begreift.

So oft während des Pflückens der zur Aufnahme der Trollen bereit stehende Korb ꝛc. gefüllt ist, wird er sogleich auf den Trockenboden getragen und ausgeschüttet.

Das Schwitzen ist eine in Böhmen gebräuchliche Methode, um dem Hopfen eine schöne Farbe zu geben, wenn er noch stahlgrün ist. Man schüttet während eines Tags gepflückten und auf den Trockenboden getragenen Hopfen auf einen Haufen, wo er über Nacht und bei sehr grüner Farbe auch Tag und Nacht liegen bleibt. Ist der Zweck erreicht, d. h. hat er eine schöne goldgelbe Farbe erhalten, dann wird der Hopfen auseinander gestoßen und getrocknet.

Der zum Trocknen aufgeschüttete Hopfen muß alsbald dünn gebreitet werden, dagegen soll man den Hopfen nie über Nacht in Körben ꝛc. ausgebreitet stehen lassen. In Böhmen wird der Hopfen zwei Querfinger hoch aufgeschichtet, wo er so liegen bleibt, bis die obern Dolden rauschen, dann wird er gegen den Mittag des andern Tags gewendet; will man aber schneller getrocknete Waare haben, dann wird täglich zweimal gewendet, in welchem Falle der Hopfen in drei bis vier Tagen trocken ist. In Bayern (Hersbruck) wird der Hopfen auf dem Trockenboden so weit verdünnt, daß nur eine Trolle auf der andern liegt. Diese Methode erfordert aber auch einen viel größeren Trockenraum, daher man dort genöthigt ist, das Trocknen auf künstlichen Gestellen auf folgende Weise zu vollziehen. Man macht aus Latten 12—15 Fuß lange und 3—4 Fuß breite Rahmen, nagelt auf deren Boden Hopfenzügentuch und breitet die Hopfentrollen darauf. In den Luftraum des Oberbodens bringt man nun Querstangen je zu 3 Fuß Höhe übereinander an, worauf die Rahmen in gehörige Zwischenräume übereinander, ähnlich wie in einer Obstdörre geschoben werden. Schlägt man mittelst eines Rechens an die Böden der Rahmen, so lockern sich die Trollen von selbst auf, was eine ähnliche Wirkung wie das Wenden hervorbringt.

Anstatt der erwähnten Rahmen können auch hölzerne, mit lackirtem Draht geflochtene Hürden benutzt werden.

Außer dem sorgfältigen und öfteren Wenden des Hopfens mittelst eines gewöhnlichen Rechens, ist das Oeffnen und Verschließen der Luftzüge auf dem Trockenboden eine Hauptsache. Am Tage werden die Läden, Dachfenster ꝛc. geöffnet und Abends verschlossen. Auch werden im Dach einzelne Ziegeln aufgestellt, um den Luftzug zu vermehren und dadurch das Trocknen zu beschleunigen. Selbst bei Regenwetter öffnet man am Tage. Wird dabei der ungetrocknete Hopfen höher aufgeschichtet, als erwähnt wurde, so wird er öfters braun (bodenbraun), was den qualitativen Werth sehr vermindert.

(Schluß folgt.)

Redaction, Druck und Verlag von J. Carl.

Digitized by Google

Erscheint wöchentlich zwei Mal (Donnerstag und Sonntag) Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen darauf an.

Allgemeine bayrische Hopfen-Zeitung.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 24. — halbjährlich 48 kr. Inserate: die 2spaltige Zeile 3, die durchlaufende 6 kr.

Amts- und Intelligenzblatt der Stadt Roth, im Rentamtsbezirke Spalt.

№ 13. Donnerstag, 19. September 1861.

* Roth, 18. Sept. Allenthalben ist man noch mit dem Blatten des Hopfens beschäftigt. Da noch wenig getrocknet ist und die Preise in der Umgegend ansehnlich zurückgegangen sind, so wurden auch in diesen Tagen auf dem Lande nur einige kleine Posten zu 60, 65 u. 70 fl. pr. Ctr. abgegeben. Der „Fr. Kurier" bringt in seiner heutigen Nr. 264 eine Mittheilung aus der „Allg. Hopfenz." Nr. 9 vom 5. Sept. und die Angabe der damaligen Hopfenpreise verschiedener Orte und schließt mit der Frage: „Hält die Hopfenzeitung diese Preise wirklich für wahrhaftig?" Diese Frage hätte sich der Fr. Kur. ersparen können, wenn er in Betracht gezogen hätte, daß die von ihm berührten Berichte unseres Blattes bereits vom 4. Sept. datiren, an welchem Tage der Hopfen allerdings die berichteten Preise hatte; überhaupt dürfte zweckmäßig sein, wenn diejenigen Blätter, welche unsere großentheils amtlichen und vollkommen glaubwürdigen Berichte abdrucken, auch die Data derselben erwähnten.

†** Spalt, 17. Sept. Die Hopfenernte ist in Spalt und der nahen Umgebung noch in vollem Gange und wird erst mit den letzten Tagen der nächsten Woche sich ihrem Ende nahen. Außer den vom Winde geschlagenen Dolden hat der Hopfen noch durchaus keinen Schaden genommen, und es ist eine wahre Pracht einen mit Hopfen beladenen Wagen anzusehen; man bemerkt vor der Doldenfülle von schönster, goldgelber Farbe kaum ein Laub. Noch selten in einem Jahre hat man vorzüglicheres Produkt gewonnen. Noch immer besteht kein fester Preis; mehrere Säde sind auf Anschlag gekauft worden. In Spalt werden per Ctr. 80 fl., in Weingarten und Moosbach 75 fl. geboten, aber um diese Preise keine Käufe abgeschlossen.

H Nürnberg, 18. Sept. Der gestrige Markt war überfüllt. Ich schätze 800 Ballen, welche zum Verkauf hier lagerten. Es wurde alles rasch um 40 bis 55 fl. abgesetzt. Heute waren viele Käufer hier, aber keine Waare. Es ist noch nicht alles trocken und das Pflücken noch nicht beendet, die Leute können gar nicht fertig werden, weil es zu viel Waare gibt. Ist einmal die Ernte völlig beendet, dann werden wir auch geregelte Preise haben.

S Georgsgmünd, 18. Sept. Preise des Hopfens heute und gestern 60 und 66 fl. Es ist hier ungemein lebhaft; täglich kommen und gehen viele Händler. Die Bahnhalle ist von Hopfen voll.

S Stirn, bei Spalt, 17. Sept. Für ein Mainzer Haus wurde um 85 fl. per Ctr. von feinster Qualität gekauft.

† Großweingarten, bei Spalt, 16. Sept. Heute wurde Hopfen per Ctr. um 75 fl. und Leihkauf gekauft.

S Hauslach, 18. Sept. Gestern wurde per Ctr. um 70 und 75 fl. gekauft.

C Rittersbach, 18. Sept. Für 70 fl. und Leihkauf wurde heute abgegeben.

J Abenberg, 18 Sept. Die ersten Käufe im Hopfen wurden gestern zu 60 und 65 fl. per Ctr. gemacht.

W Ellingen, 14. Sept. Im heurigen Jahre sind dahier wenigstens 500 Ctr. Hopfen produzirt worden, die Ernte kann als eine gute ¾ bezeichnet werden, das Gewächs ist fett und von besonders schönem Glanze und verbreitet

Digitized by Google

einen vollkommen reinen, starken Geruch, so frin, wie noch in keinem Jahre, so daß die Qualität desselben jener des Spalter Landguts gleich und der des Spalter Stadtgutes sehr nahe kommt.

M Bamberg, 16. Sept. Die Spähthopfenernte ist in vollem Gange; sowohl in Qualität als Quantität übertrifft sie alle Erwartungen der Produzenten. Nur mit den Preisen ist man noch nicht recht zufrieden, weßhalb Niemand zur Abgabe gesonnen ist

Hopfenpreise und Verkauf an der Bamberger Waaghalle vom 8—14. Septemb.r.

436	Pfund à Centner	. . . . .	75 fl
886	"	"	70 "
1026	"	"	60 "
336	"	"	55 "
986	"	"	50 "

E Langenzenn, 11. Sept. Im Hopfenhandel geht das Geschäft immer noch sehr flau, da Angesichts der guten Ernte die Preise in der letzten Tagen mehr und mehr gesunken sind, und die Produzenten, verwöhnt durch die hohen Preise der letzten Jahre, nicht abgeben wollen. Der Hopfen, welcher in den letzten 8 Tagen um 65 bis 80 fl. verkauft wurde, kostet nunmehr 40 bis 45 fl.

F Falkenau (Böhmen), 14. Sept. Die Hopfenpflückung ist in Falkenau beendet und fiel im Allgemeinen befriedigend aus.

Da die Witterung zur Erntezeit und während des Dörrens der Frucht sehr günstig war so läßt die Güte und Vortrefflichkeit des Hopfens nichts zu wünschen übrig, besonders als er in heurigen Jahre von jeder seiner Qualität nachtheiligen Krankheit verschont blieb, daher auch sehr rein, aromatisch und mehlreich ist.

Verkäufe sind bis nun wenige geschehen. Der Verkaufspreis per Ctr. war anfänglich 100 fl. österr. W., gegenwärtig werden aber blos 80 fl. geboten, für welchen Preis jedoch ein Abverkauf bisher nicht stattfand.

Saaz, 12. Sept. Zum Verkaufe wurden 34 Ballen Hopfen eingelagert, hievon wurden 6 Ballen Stadthopfen zu 105 bis 108 fl, 4 Ballen Bezirkshopfen zu 105 fl. verkauft.

Saaz, 12. Sept. Bei fortwährender lebhafter Nachfrage gingen die Preise des Hopfens dennoch zurück, und es stellten sich selbe bei Stadt auf 100 bis 105 fl., Bezirk 100 fl., Kreis 90 bis 100 fl.; jedoch seit dem 10. d. fingen Produzenten an, die Preise höher zu halten, und es wurden bereits gestern wieder einige Parthien Stadthopfen von 108 bis 110 fl., Bezirkshopfen um 105 fl. gekauft.

Durch die Saazer Hopfenhalle gingen bis heute 390 Ballen Stadt-, 62 Ballen Bezirks- und 60 Ballen Kreishopfen ab.

Auscha, 9. August. Das Hopfenpflücken ist im vollen Gange und wie man allgemein hört, ist man sowohl mit der Quantität, ganz besonders aber mit der Qualität des Hopfens sehr zufrieden; ebenso gibt auch die ganz passende Witterung im Trocknen des Hopfens demselben ein sehr schönes Ansehen. Wie bereits früher erwähnt, bietet man jetzt 20 bis 30 fl. per Ctr. für Rothhopfen weniger. Auch Grünhopfen hat eine Erniedrigung von 20 fl. erhalten.

Kaunowa, 7. Sept. Die Hopfenbeschau, den 19. August angefangen, ist zumeist vorüber. Man kann eine ¾ Ernte annehmen, wiewohl Einzelne eine volle Ernte hatten. Das Gewächs ist heuer vorzüglicher Gattung, besonders mehlreich und ölig, vollkommen reif, denn die Stöcke beim Abschneiden thränten nicht. Der Ankauf lockend; die Vorzugspreise per Ctr. 140 fl. ö. W. dauerten nur einige Tage; er gilt 110 bis 105 fl. Vom Pflücken desselben zahlte man per Viertel 6 kr. ö. W. Hunderte von Einheimischen und Fremden haben hiebei einen vortheilhaften Erwerb gefunden, obschon es auch solche gab, die statt zu pflücken von Haus zu Haus den Hopfen erbettelten, um ohne Mühe noch mehr zu gewinnen. Der sog. Hopfenkranz beschließt nun mit Jauchzen, Musik und Tanz die lange dauernden Hopfenculturen.

Herbruck, 14. Sept. Unsere Hopfen-Ernte zeigt sich sehr ergiebig, gut ¾ und was die Hauptsache ist, das Produkt schön und fein, wie nicht leicht in einem Jahr; dieser Jahrgang wird nicht wenig zum weiteren Renommee unseres Gewächses beitragen. Nur Schade, daß für solch preiswürdige Waare keine besseren Preise erzielt werden; man hatte mit Zuversicht auf den Bestand von wenigstens 70 fl. per Ctr. gerechnet und kauft ihn gegenwärtig zu 36 bis 50 fl.; die Verkaufslust ist trotz diesen niedrigen Preisen nicht gering. Das Geschäft geht übrigens lebhaft und stellt sich ein fremder Händler nach dem andern ein. Die Pflücke kann in circa drei

Digitized by Google

Wochen beendigt sein. — Zu Altdorf und Lauf dieselben Verhältnisse.

Neukomyssl, 11. Sept. Wir haben zum Hopfenpflücken bis jetzt leider nur einige Tage schönes Wetter gehabt, dennoch wird mit der Einernung rüstig vorgeschritten, wie man dies an den abgeernteten Hopfengärten wahrnehmen kann. Trüb sieht es mit dem Preis und überhaupt mit dem Verkauf der Waare aus, denn wenn nunmehr auch bereits einige auswärtige Händler eingetroffen sind, so halten sich dieselben noch sehr zurückgezogen und machen keine Anstalten, Käufe abzuschließen.

Aus der badischen Pfalz, 10. Sept. Die Hopfenernte ist bei uns zu Ende und hat den gehegten Erwartungen im Allgemeinen entsprochen. Das Resultat läßt sich in wenige Worte zusammenfassen: in Bezug auf Quantität ist der Ertrag als eine gute Mittelernte zu bezeichnen, reicher in Gebirgsorten, geringer im offenen Lande, wo die anhaltende Trockenheit der Entwicklung der Pflanze sich nachtheiliger zeigte. Die Qualität dagegen läßt durchschnittlich nichts zu wünschen übrig und übertrifft weit die des vorigen Jahres. Für erste Sorte wurden bis jetzt 100 fl. per Ctr. erzielt, etwa die Hälfte des vorjährigen Preises. Indessen dürfte der Hopfen schwerlich auf dieser Höhe sich erhalten, da die Ernte in Bayern und Böhmen vorzüglich ausfällt und noch große Quantitäten alter Waare auf Lager sind. Weniger befriedigend sind die Aussichten für unser zweites Hauptprodukt, für den Tabak, der durch die außerordentliche Hitze in seiner Entwicklung zurückgehalten wurde. Nur die sog. Sandblätter, die sich zur Mischung mit amerikanischem Tabak vorzüglich eignen, sind sehr gesucht und werden bis zu 10 fl. per Ctr. bezahlt, was einem Preis von 15—18 fl. für getrocknete Blätter entspricht. (Schw. M.)

Das Trocknen auf Trockenböden.

(Schluß.)

Wenn der Hopfen ziemlich trocken ist, was bei günstiger Witterung in zwei bis drei Tagen geschieht, dann wird derselbe soweit zusammengeschoben, daß Trolle auf Trolle zu liegen kommt; so er auch täglich gewendet wird, bis er vollkommen trocken ist. Beim Wenden muß besonders das Zerdrücken der Trollen vermieden werden, weil die Käufer den ganzen Hopfen lieber nehmen. Der Hopfen hat den erforderlichen Grad von Trockenheit erlangt, wenn der Blumenboden der Trolle weil geworden ist und keine Feuchtigkeit mehr hat, ohne dabei seine Biegsamkeit verloren zu haben. Wird aber der Hopfen förmlich gedörrt, so zerfallen die Trollen und verlieren viel Lupulin.

Die aufgelesenen Trollen, was man in Bayern den Pfaff nennt, werden besonders getrocknet und nicht mit dem sauber gepflückten Hopfen vermengt.

Der Hopfen muß während des Trocknens vor dem ihn leicht verderbenden Rauche bewahrt werden. Auch Staub, Hühner, Tauben und Sperlinge müssen von den Trockenböden fern gehalten werden, weil jede Unreinlichkeit beim Hopfenhändler Tadel erregt und geringere Preise zur Folge hat.

Beim Trocknen und Aufschichten des Hopfens kann man überhaupt nicht vorsichtig genug sein. Gedenkt man den Hopfen alsbald nach dem Trocknen zu verkaufen, so wird er im vollkommen trocknen Zustande auf dem Trockenboden oder in trockenen Kammern 2 bis 3 Fuß hoch aufgeschichtet. Doch muß hierbei die größte Vorsicht beobachtet werden, weil der nicht gehörig trockene Hopfen dann roth (bodenroth) und geruchlos wird und oft seinen ganzen Werth verliert; daher muß man nach Hocke fleißig nachsehen und alle zwei Tage an verschiedenen Punkten in den Hopfenhaufen greifen, um sich zu überzeugen, ob eine Erhitzung eingetreten ist, in welchem Falle der Hopfen sofort wieder auseinandergebreitet werden muß. Am sichersten geschieht das höhere Aufschichten des trocknen Hopfens auf Bretterboden, da auf dem Estrichboden der Hopfen immer mehr oder weniger anzieht, besonders wenn er noch nicht gehörig ausgetrocknet ist. In Böhmen legt man die Hopfenhaufen zwei Ellen breit an und ebnet die Oberfläche derselben mittelst des Wendestengels. Wenn die Hopfenhaufen unterm Dach liegen, so muß genau untersucht werden, ob letzteres auch gehörig regendicht sei: im Gegentheil verdirbt der naßgewordene Hopfen.

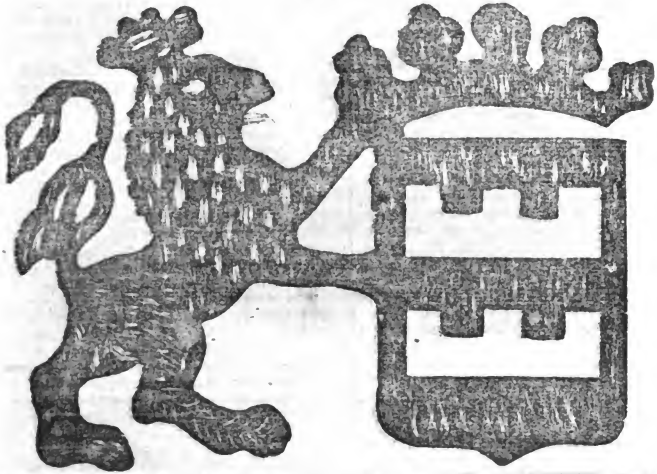
Wird der Hopfen nicht alsbald nach dem Trocknen verkauft, so müssen die Haufen mit Tüchern überdeckt werden, damit er vor Staub bewahrt wird und nicht viel an Aroma verliert. Er kann so 2 Monate liegen, bevor er auf längere Dauer aufbewahrt wird.

Digitized by Google

Der Saazer Stadt-, Kreis- u. Bezirkshopfen und dessen Siegelung.

Die Siegelung und Nummerirung des Saazer Stadthopfens ist grün und zwar die Signatur von grüner Farbe und das Siegel mit grüngefärbtem Wachs. Jeder Ballen ist mit der laufenden Nummer, einer Bleiplombe und einem grau und rothen Plombespagat, der einen Kupferdrath enthält, versehen.

Signatur:



1 8 6 1

Siegel der Plombirung.

(Avers- und Reverseite.)

Digitized by Google

Jeder Ballen Bezirkshopfen trägt eine Bleiplombe mit der Aufschrift: „Saazer Hopfenhalle"; auf der einen Seitennath die Schrift: „Saazer Bezirk", auf der andern die Verkaufsnummer mit einem böhmischen Löwen, beides in blauer Farbe, und nachstehendes Siegel:

Signatur:

№

1 8 6 1

Siegel der Plombirung.

(Avers- und Reverseite.)

Der Saazer Kreishopfen bekommt die Aufschrift „Saazer Kreis", sonst Alles, wie bei dem Bezirkshopfen, nur daß die Farbe der Schrift roth ist und ebenso vorstehendes Siegel.

Die Signaturen sämmtlicher Ballen werden auf beiden Seitennathen, die Wachssiegel und Bleiplomben aber auf der Nath des Kopfes an jedem Ballen angebracht.

Außerdem enthält jeder Ballen eine Versendungs-Karte mit Ausschnitt, welche lautet wie folgt:

a) vom Stadthopfen:

Saazer Stadthopfen-Versendungs-Karte.

1861. Nr.

Ballen Nr. In Worten

Sporko Gewicht

Die Ueberlieferung eines jeden mit Saazer Stadt-Hopfen enthaltenen Ballen ist von der Art, daß derselbe die Bleisiegel (Plombe), das Stadt- und Vereinssiegel und die Bezeichnung (Signatur) unverletzt und vollständig auch keine Spuren vom Merkmale einer geschehenen Oeffnung an sich hat, und daß ein jeder Ballen unten im Ganzen fein muß. Bei vorkommenden zweifelerregenden Fällen werden den Interessenten frankirte Briefe in dieser Angelegenheit jederzeit bereitwillig beantwortet.

Stadt Saazer Hopfen-Verein, den 1861.

Der Vereins-Vorsteher: Unterschrift des k. k. beeideten Sensals:

b) Vom Bezirks oder Kreishopfen:

Hopfen-Halle.

№

Hopfen-Versendungs-Karte

über nachstehend verzeichneten

Saazer-Kreis- (Bezirks-) Hopfen

aus dem Orte

von der Jahresschsung Tausend Achthundert Sechzig und eins

Ballen-Nummero

enthält Brutto . . . . . Pfund

Wiener Gewicht.

Die Ueberlieferung eines jeden Ballen Saazer echten Bezirk- (Kreis-) Hopfens muß die Signatur Saazer Bezirks-Hopfen, kann die Zahl der Jahresfechsung mit blauer (rother) Oelfarbe, nebst dem am Kreise die Gemeinde- und Hallen-Wachs- und Bleisiegel vollständig und unverletzt enthalten, — und eben so muß die Emballage eines jeden Ballens unten im Ganzen fein und darf keine Merkmale einer geschehenen Oeffnung tragen. Bei vorkommend zweifelerregenden Fällen werden den Interessenten frankirte Briefe in dieser Angelegenheit von dem Direktorium der Hopfenhalle bereitwilligst beantwortet und gegen den Schuldtragenden die Untersuchung unverzüglich eingeleitet. Der Ausschnitt dieser Karte ist unverletzt zu erhalten.

Vom Stadtrathe und Marktdirektorium Saaz, den 1861

Der Bürgermeister: Vorstand des landw. Hopfenvereins-Vorstand: Verpflichteter Sensal:

Filial-Vereins: und Halleninspektor:

Nicht blos in Böhmen, sondern auf dem ganzen Continente steht der Saazer Hopfen, weniger in der Menge, als hauptsächlich in der Güte, obenan, und er ist es, welcher zuerst den Ruf des böhmischen Hopfens begründete und auch bis jetzt in der Konkurrenz durchgedrungen ist, so daß er auf dem Weltmarkte als der „Vorzüglichste“ anerkannt bleibt.

In Böhmens gesegneten Grenzen würde die Kultur des Hopfens zuerst mit großem Fleiße betrieben; von hier aus kamen die Hechser nach Spalt, und Mönche brachten diese Pflanze auch in die fränkische Gegend, Altdorf, Hersbruck, Lauf ꝛc.

Schon im Jahre 1348 schuf Carl I. Böhmen zu einem schönen Garten, befahl allenthalben Hopfengärten anzulegen und auch die Hügel wurden mit Reben bepflanzt, namentlich jene von Saaz, Falkenau ꝛc. Im Saazer und Leitmeritzer Kreise gedeiht der Hopfenbau wohl deßwegen so ganz vorzüglich, weil durch die westnördliche und östliche Stellung des Erzgebirges die kalten Nordwinde abgehalten und durch die Mittelgebirge noch einmal gebrochen werden.

Nürnberg. Bekanntlich ist Nürnberg seit mehreren Jahren schon der Haupthandelsplatz für den Hopfen auf dem Continent Europas, Dank der Sorgfalt und umsichtigen Thätigkeit einiger hervorragender Häuser. Ohne Emmi- schung der Polizei, ohne besonderes Lokal werden die Geschäfte abgemacht, wer an einem Donnerstag Vormittag die Karolinenstraße betritt, kann sich von dem regen Treiben überzeugen, welches dieser Tag hervorruft, denn er hat sich

Digitized by Google

nach und nach als der Markttag gestaltet. Hier werden die Preise gemacht, hier suchen die Consumenten und Händler ihren Bedarf und treffen die Auswahl meist nach den vorgelegten Mustern. Alle aus erster Hand gekaufte Waare wird baar bezahlt. In der Umgegend Nürnbergs, so weit Hopfen gebaut wird, ist es um die Zeit der Ernte und der Abgabe des Hopfens auch lebhafter als gewöhnlich; in den Städtchen, wo der Hopfenbau besonders kultivirt wird, dreht sich das Tagesgespräch um das Erträgniß der einzelnen Lagen und Besitzungen, wie um den ersten und den häufigen Schwankungen ausgesetzten spätern Preis. Händler kommen und gehen, das gemachte Angebot oder ein abgeschlossener Kauf läuft so schnell von Mund zu Mund, wie eine interessante Neuigkeit des Stadtklatsches. Gegenwärtig ist die Ernte in vollem Gange, in allen Häusern sitzt Alt und Jung auf niedern Schemeln mit Hopfenpflücken beschäftigt, dann und wann wird gesungen, nicht selten auch getanzt, aber nur wenn auf, gearbeitet ist, denn was den Tag über von der Stange abgestoßen und beimgeschafft wurde, muß noch abgerpflückt werden, sollte es auch bis Mitternacht dauern. Findet ein Pflücker ein „Hopfenmännchen" (große mit Blättern durchwachsene Dolden), so überreicht er es einem Mädchen mit Anspielungen. Je rascher der Hopfen dürr wird, desto besser ist es; endlich in große Säcke gepackt, wird das edle Produkt, das bald 50, bald über 300 fl. kostet, zum Verkauf gebracht. Aber der Produzent trennt sich nicht gar so leicht von seiner Waare, wenn er nicht gerade Geld nöthig hat; da wird erst herumgeforscht, was der Hopfen kostet und was er kosten wird in einigen Wochen, ehe man losschlägt. Mancher hat für das ganze Jahr Ursache genug sich zu ärgern, hätte er mit dem Verkaufe seines Hopfens noch zugewartet, so hätte er für den Ctr. 20, 30 bis 100 fl. mehr erhalten, wie eben der Preis sich gestaltet. Aber gar mancher hat mit dem Zögern seine Schlappe erhalten, was im Oktober 150 fl. und mehr kostete, fiel im November schon, noch mehr im Dezember und der unglückliche Spekulant, der auf Steigen wartete, muß froh sein, wenn er zuletzt um jeden Preis seine Waare an den Mann bringt. „Der Hopf ist ein Tropf," heißt das Sprichwort, alte Waare, die mancher Besitzer, um solchen Aerger brin-

genden Ballen aus seinem Auge zu weisen, schon der Dungstätte zu widmen gedachte, hat plötzlich einen Werth erhalten, weil es doch Hopfen war, wenn auch die Güte schon längst verflogen war. Die Nachfrage nach altem Hopfen, welche über Nacht in Folge von auswärtigen Aufträgen kam, hat dem verlegenen Schund einen Preis und dem Sprichwort einen neuen Halt gegeben: Wer zuletzt lacht, lacht am Besten.

Um die Güte des Hopfens beurtheilen zu können, dazu gehört Erfahrung, wer ohne diese in die Gefahr der Spekulation in dieser Waare sich begibt, der kommt darinnen um. Es ist wahr, daß mancher, besonders voriges Jahr, wo die Wogen hoch gingen, schnell viel Geld verdient hat, aber gar viele sind schon um Haus und Hof gekommen, weil sie Pech hatten. Will einer unserer Leser für einen Hopfenkenner gelten, so muß er es also machen: Zuerst nehme er mit wichtiger Miene eine Hand voll Hopfen, drücke ihn in der Hand zusammen, als ob er den Grad der Elasticität und der Fettigkeit desselben prüfen wolle, dann nimmt er ihn in die aus beiden Händen gebildete Hohlhand und prüfe den Geruch wiederholt, hierauf sehe er auf der flachhand die Häublein einzeln durch, vergleiche ihre Größe, Gestalt, Farbe, Glanz, Reinheit, Unversehrtheit, spalte dann einige Zäpfchen längs der Blüthenspindel mit dem Nagel des Daumens auf, lege die Hälfte so auseinander, daß die Spaltung beisammen liegt, dadurch gibt er sich das Ansehen, als ob er es herausbekommen wolle, die wie Menge des Hopfennehls, Farbe, Glanz und Durchsichtigkeit desselben beschaffen sei; die Spaltungsfläche muß er überdies noch auf dem Handrücken oder noch besser auf einem Papier abreiben, denn dies ist die Probe für die Farbe, den Glanz, die Reinheit, den Geruch und die Fettigkeit des Sprichs.

Der beste Hopfen hat einen vollkommen reinen, starken, gewürzhaften, angenehmen Geruch, welcher rein spezifisch ist, ohne an einen andern vegetabilischen oder chemischen Geruch zu erinnern; der schlechte Hopfen hat wenig Geruch, dieser ist unangenehm, scharfstoffig, erinnert an den Geruch des Knoblauchs, des Schwefels oder an Obstarten, reizt bei langer Einwirkung die Nasenschleimhaut zum Niesen.

Das Hopfenmehl des feinsten Hopfens gibt, über ein weißes Papier gestrichen, einen reinen, gelben, glänzenden fettartigen Fleck in dem Grade,

Digitized by Google

daß das Papier davon durchsichtig wird, der Strich enthält sehr wenig Schüppchen; der schlechte Hopfen gibt einen stark ins Grüne stechenden Strich ohne Glanz und ohne das Papier fettig zu machen und mit viel kleienartigen Schüppchen.

Der gute Hopfen fühlt sich weich, sehr elastisch, wie geölt an, der grobe ist spröde, hart, spreuartig. Der Geschmack des feinen Hopfenmehls ist angenehm, bitter, der des geringern Hopfens unangenehm, scharf bitter.

Aus dem obern Pegnitzgau, bei Hersbruck, 13. Sept. So wohlthätig der Regen für unsere Saatfelder ist: die Hopfenernte wird dadurch nicht wenig gehemmt. Man bringt heuer in einer Stunde mehr zusammen, als voriges Jahr in einem Tag. Die Dolden sind wie hingeschattet. Sachkundige Männer schätzen den diesjährigen Ernteertrag im Pegnitzgrund von Eschenbach bis Velden auf mindestens 3000 Ctr. Der alljährlich gesuchte Berghopfen ist heuer von vorzüglicher Güte; auch der Thalhopfen ist feiner als sonst. Obgleich zu Anfang der Woche viel Hopfen verkauft wurde, ist doch noch trockene Waare vorräthig. Die Produzenten sind verkäuferisch, wollen ihnen aber die wider alles Erwarten niedrigen Preise von 30—40 fl. nicht recht eingehen. (Hersbr. Wbl.)

In der Palm'schen Verlagsbuchhandlung in Erlangen erscheint seit Januar 1855 und nehmen alle Buchhandlungen und Postämter fortwährend Bestellungen darauf an:

Die Fundgrube,

Wochenblatt für die praktischen Erfahrungen und neuen Entdeckungen auf dem Gebiete der Haus-, Land- und Forstwirthschaft, des Obst- und Weinbaues und der Gärtnerei in allen ihren Zweigen.

Herausgegeben im Vereine mit praktischen Fachmännern von Dr. A. Rauch und F. J. Dochnahl.

Der Jahrgang von 52 Nummern nur 2 fl.

Dieses Wochenblatt bringt nur das wirklich Praktische und Bewährte und ist zugleich das wohlfeilste aller landwirthschaftlichen Journale. Die Jahrgänge 1855—60 bilden einen nie veraltenden wahren Rathgeber und reichen Hausschatz, der sich täglich mehr Freunde in den weitesten Kreisen erwirbt. Eine Anzahl origineller Holzschnitte wird eine Brauchbarkeit nur vermehren.

Durch höchste Entschließung des kgl. b. Staatsministeriums (publizirt in sämmtlichen Kreisamtsblättern im Mai 1859) wurde die „Fundgrube" allen kgl. Schulbehörden zur Anschaffung in den Schulbibliotheken und Lese-Instituten unbedingt empfohlen, was am Besten für den Werth derselben spricht. Möge doch auch dieser seltenen Empfehlung von den hochw. Herren Distrikts- und Local-Schul-Inspektoren, sowie k. Beamten gütige Beachtung zugewendet werden.

Probeblätter sind bei den k. Postämtern und allen Buchhandlungen gratis zu haben.

Hopfenwaagscheine

sind billig zu haben bei C. Fr. Meyer in Weissenburg.

Bestellungen hierauf werden auch angenommen bei der Redaktion der Allg. Hopfenzeitung.

Freiburger Loose

per Stück 6¼ fl., in der Mehrzahl billiger, Gewinne: fcs. 60,000, 50,000, 40,000, 30,000, 20,000, 10,000 ꝛc.

Verloosungspläne gratis bei

Gebr. Schmitt, Bank- u. Wechselgeschäft, Josephsplatz, L. Nr. 299, in Nürnberg.

Ziehung am 1. Oktober.

K. K. Oesterreichische 100 fl.-Loose.

Gewinne: fl. 250,000, 200,000, 100,000, 80,000, 60,000 ꝛc. bis 135 fl., welche jedes Loos gewinnen muß.

Original-Loose billigst, Verloosungspläne gratis bei

Gebrüder Schmitt in Nürnberg, L. 299, Josephsplatz.

NB. Diese Loose nehmen wir nach der Ziehung, sowie jederzeit, mit 1 fl. unter Tagescurs an Zahlung wieder an.

Korrespondenz.

Verehrlichen Abonnenten in den österreichischen Kaiserstaaten! Nach Mittheilung der k. k. Haupt-Zeitungs-Expedition Wien, d. d. 16. Sept. c., ist die Allg. Hopfenzeitung sowohl in dem kommenden 6. Nachtrag des öst. Zeitungs-Tarifs, der in Kürze erscheinen wird, als auch im Zeitungstarif pro 1862 bereits vorgeschrieben.

Redaction, Druck und Verlag von J. Carl

Digitized by Google

Erscheint wöchentlich zwei Mal (Donnerstag und Sonntag). Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen darauf an.

Allgemeine bayrische Hopfen-Zeitung.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 24, — halbjährlich 48 kr. Inserate: die 2spaltige Zeile 3, die durchlaufende 6 kr.

Amts- und Intelligenzblatt der Stadt Roth, im Rentamtsbezirke Spalt.

№ 14. Sonntag, 22. September 1861.

An sämmtliche Gemeinden, welche ein Hopfensiegel führen.

Wie im vorigen Jahre das Amts- und Intelligenzblatt der Stadt Roth viele Hopfensiegel auf Verlangen in Abbildung mittheilte, so wird auch die „Allg. bayer. Hopfenzeitung" — auf Verlangen — alle jene Hopfen-Siegel abgebildet bringen, welche von den verehrlichen Gemeinden eingesandt werden. — Die einzige Empfehlung eines berühmten Hopfens ist ja doch nur Siegel und Stempel, worauf in der Handelswelt am Meisten geachtet wird und wird demnach den meisten Gemeinden daran gelegen sein, ihr Hopfensiegel bekannt werden zu lassen. — Die Einsendung hat auf Siegellack deutlich ausgedrückt zu geschehen und ist der Kostenpreis hiefür sehr gering, da er 2 fl. 42 kr. nicht übersteigt.

Die Redaktion.

(a) **Abhaltung des Hopfenmarkts in Ulm.**

Durch Erlaß der K. Kreis-Regierung wurde der Stadt Ulm die Berechtigung ertheilt, je an den Samstagen in den Monaten Oktober, November, Dezember und Januar mit dem wöchentlichen Fruchtmarkt einen Hopfenmarkt abhalten zu dürfen, und es soll nun in Gemäßheit Beschlusses des Stadtraths der erste Hopfenmarkt am Samstag, den 5. Oktober, eröffnet und damit je am Samstag bis Ende Januar fortgefahren werden.

Für die Vermittlung im Verkehr sind die geeigneten Vorkehrungen getroffen, und da Ulm vermöge seiner Lage in Mitte des süd-west-deutschen Eisenbahnnetzes sich vorzugsweise für den Absatz eignet, so wird zu zahlreichem Besuche des Marktes von Seiten der Käufer und Verkäufer eingeladen.

Ulm, den 6. September 1861.

Der Stadtrath.

---

* Roth, 21. Sept. Wenn gleich der Verkehr im ganzen Bezirk ziemlich lebhaft, so wurden doch nur wenige Käufe abgeschlossen, da die Produzenten um geringe Angebote nicht abgeben. Noch immer kommen Produzenten aus Spalt und der Nachbarschaft hieher, um lustige Böden und Räume zu miethen, ihren Hopfen zu trocknen und zu dörren, und die Arbeiten der Ernte währen länger, als man vermuthen konnte. Von den Preisen in unserer nächsten Umgebung sind zu notiren 60 bis

Digitized by Google

66 und 70 fl. — Nach einem Telegramm aus der Hällertau kostete dorten gestern der Hopfen 60 fl., im Aischgrunde ebenfalls gestern 60 und 65 fl.

†* Spalt, 18. Sept. Die Geschäftsmuthlosigkeit vernrsachte den erfolgten Preisrückgang, und nachdem dadurch dem obwaltenden Ernteerträgniß ein richtigeres Preisverhältniß geworden, dürfte sich mehr Vertrauen zum Geschäft zeigen, wenn überhaupt jetzt schon vom Geschäft bei uns gesprochen werden kann, da man mit der Ernte noch vollauf beschäftigt ist.

(*) Spalt, 20. Sept. Heute wurde um 80 fl. gekauft.

†† Stirn, bei Spalt, 20. Sept. Hopfen wurde heute um 75 fl. per Ctr. abgegeben.

B Absberg, bei Spalt, 19. Sept. Die Hopfenernte, welche schon in den letzten Tagen des v. Mts. dahier begonnen hat und bei welcher mehr Fremde als Einwohner beschäftigt sind, producirt an 1500 Ctr. mit sehr guter Qualität, nur dürfte die Witterung dermalen zum Trocknen besser sein.

Verkauft wurde am 2. ds für 100, am 8 für 80 fl. und gegenwärtig für 60—70 fl. Für die diesjährige feine Waare ist große Kauflust vorhanden, nur wäre eine trockene Witterung zum Einpacken zu wünschen.

† Großweingarten, 17. Sept. Heute wurden hier Hopfenstände per Ctr. zu 80—85 fl. und Leihkauf abgeschlossen. Der Preis ist schon in die Höhe gegangen.

L Mädenberg, 19. Sept. Der Verkehr im Hopfengeschäft ist ziemlich lebhaft, da wir in diesem Jahre eine ausgezeichnete Qualität haben. Heute und gestern fanden Käufe zu 60 bis 70 fl. Statt.

= Pleinfeld, 20. Sept. Heutiger Hopfenpreis 60 und 65 fl.

§§ Hersbruck, 20. Sept. Um 75 fl. wurde heute abgegeben.

J Schwetzingen, 19. Sept. Bei uns geht es im Hopfenhandel immer noch ruhig, es wird zwar fast jeden Tag gekauft, aber es ist kein rechtes Leben im Geschäft. Die Preise sehr verschieden, je nach Qualität, 40—70 fl.

In Sinsheim ist nur ganz wenig verkauft, die Producenten hoffen auf den Preis von 100 fl.

S Langenzenn, 18. Sept. Die Geschäfte im Hopfenverkaufe sind immer noch unbedeutend. Der Hopfen (hiesiges Stadtgut) wird dermalen um 52—55 fl. per Ctr. verkauft.

Das Trocknen des Hopfens bei Sonnenschein.

Wo die Trockenräume nicht ausreichen, da ist man genöthigt, den Hopfen bei Sonnenschein zu trocknen. Man breitet 2—3 Zoll hoch Streh auf die Erde, deckt darüber große Leinwandtücher und schüttet darauf den Hopfen dünne und wendet ihn während des Tages ein paarmal, wo er allerdings schneller trocknet, als auf dem Boden, auch seine schöne Farbe behält, aber mehr an Aroma verliert, weshalb man diese Trockenmethode nur im Nothfalle anwendet.

Trocknen bei künstlicher Hitze.

Erfahrene bayer Hopfenbauer halten das Dörren des Hopfens durch Feuerwärme für sehr schädlich, deßhalb läßt man auch den Hopfen nicht einmal gerne in geheizten Stuben pflücken.

Dagegen erklären württembergische Hopfenbauer das künstliche Trocknen nicht für nachtheilig, wenn die Wärme nicht über 32 Grad gesteigert werde. Künstliche Trockenanstalten findet man namentlich im Elsaß.

In Hohenheim bedient man sich zum künstlichen Trocknen folgender Vorrichtung. Auf einem Trockenboden befindet sich ein eingeschlossener Raum von 36—40 Fuß Länge und 12 Fuß Breite, welcher auf einem Gestelle 2 Fuß breite und 6 Fuß lange Horden wie oben erwähnt enthält.

Vermittelst eines einfachen Ventilators wird aus einem unterhalb befindlichen geheizten Locale erwärmte Luft getrieben. Der Hopfen liegt auf den Horden 5—6 Faß hoch und trocknet binnen 24 Stunden bei 30° Hitze und mehrmaligen Wenden vollkommen aus, wobei man die Horde mit der zweiten überdeckt und dann zu zwei schnell umdreht, so daß nun der Hopfen auf der neuen Horde liegt.

Die Engländer geben dem Trocknen auf besonders eingerichteten Dörren, ganz ähnlich den Malzdörren, deren Trockenplätze aus einem ausgebreiteten Haartuch besteht, entschieden den Vorzug.

Die Bierbrauerei in Bayern.

Um ein Urtheil über den Stand der Brauerei im Jahre 1811 gegen den im Jahre 1861 fällen zu können, müssen wir uns vor allem wie-

Digitized by Google

der einen Maßstab hiezu schaffen. Diesen finden wir a) in dem Betrieb des Geschäftes oder was dasselbe ist: in der Bierkonsumtion, und b) in dem Preiswerth der Brauereien, beides nach dort und jetzt.

Die Größe der Bierkonsumtion findet sich für Bayern genau ausgedrückt in dem Ertrag des Malzaufschlages. Dieser war zu Anfang dieses Jahrhunderts, so weit es möglich ist, ihn für diese Zeit zu ermitteln, circa 1 Million, 1830 finden wir ihn zu circa 4 Millionen und 1860 zu 7 Millionen Gulden.

Der Werth einer mittleren Brauerei war damals in München circa 10,000 fl. bis 40,000 fl.

Der kleinste Münchner Brauer sott 1811 circa 300 Schäffel, der größte circa 1200 Sch. Malz.

Soviel vorläufig als Maßstab zu folgenden Beurtheilungen.

Als das Regulativ von 1811 erschien, verbreitete es Schrecken und Angst unter den Brauern. Diese glaubten im selben das Verderben und den Todesstoß ihres Gewerbes erblicken zu müssen. Sie wußten sich in keiner Weise von dem weitgedehnten Maße der Composition (Aufschlagerhebungsweise von 1811) in die scharfgezogenen Linien des Regulativs zu finden. Aber wie bei allem Ungewohnten, so ging es auch hier. Man lernte sich recht bald an diesen Kappzaum gewöhnen; und ehe noch 10 Jahre verliefen, lernte man selbes sogar liebgewinnen. Und warum sollte man das auch nicht? sorgte nicht das Regulativ für alle Bequemlichkeit des Brauers? machte es ihm nicht jedes Jahr die Rechnung, von der er wußte, daß er dabei bestehen könne? Nichts hätte die Regierung thun können, was einem Brauer von ächt altem Schrott und Pflegma mehr zu Gefallen gewesen wäre, als ihn der ihm stets unliebsamen Arbeit, des Rechnens, zu entheben!

Die kgl. Regierung ward auf solche Weise förmlich der Vormund der Brauer! — Der Herr Vormund berechnete ihnen 2 Mal des Jahres den Bierpreis, und da sie bald sahen, daß sich dabei bestehen lasse, ließen sie solches willig geschehen, wurden vertraulicher und der anfängliche Schrecken legte sich. Und wie ein anfangs recht furchtsames Pferd, wenn ihm die Zügel das erste Mal angelegt werden, zittert und scheut, sich aber bald daran gewöhnt, dann den Zügel beschnuffelt, mit ihm ganz vertraut, sogar hie und da trotz Zügel etwas muthwillig wird, genau so ging es hier; man lernte bald, daß das Regulativ auch recht angenehme Seiten habe, und daß im Grund der Zügel nicht so arg streng sei. Gewiß hätte man schon da gelernt, daß dieser Zügel eigentlich ein sehr dehnbarer ist — aber da traten Zeiten des Unglücks und der Noth heran und mahnten zu Ernst! Die Hunger- und Nothjahre von 1816 und 17, deren Einfluß auf die Bierpreise ein großer war, waren in Bayern ein hartes Drangsal, das noch heute in sehr traurigem Andenken lebt, und namentlich auch sehr hohe Bierpreise brachte; indessen auch diese Jahre des Dranges wurden überstanden, und ihnen folgten lang andauernde Jahre des Segens.

Die Gerste hatte im Dezember 1817 noch 36 fl. gekostet, im September 1818 kostete sie 10 fl.; im Oktober 1819 aber wurde sie um 5 fl. gekauft.

So schloß die erste Zeitepoche der Brauerei mit einer überstandenen schweren Drangsal, und damit, daß vorläufig weiter nichts erreicht war, als daß man sich mit dem Regulativ vertraut gemacht hatte; die Frucht davon sollte später kommen.

Die Jahre 1820—30 brachten fast nur lauter wohlfeile Gerstenjahre; nur einmal, 1828 bis 1829, kostet sie 10½ fl., die ganze andere Zeit 5—8 fl. Da füllten sich die Vorrathsspeicher, das Betriebskapital war wohlfeil, und damit war der Animo zu lebhafterem Betriebe gegeben.

Da sehen wir in dieser Periode einzelne Brauereien sich hoch erheben; hoch durch ausgedehnten bisher nicht geahnten Betrieb (im Jahre 1828 erreichte zum erstenmal eine Münchener Brauerei einen Malzverbrauch von 8000 Sch. per Sudjahr); aber auch hoch durch bisher nicht dagewesene Vervollkommnung und Veredlung des Bieres. Die Intelligenz hatte das Pflegma aus diesen Brauereien vertrieben; Verbesserung an Geräthen, an Lokalen und Gebäuden wurden eingeführt; die erste englische Malzdarre ward ohngefähr 1818 in München gebaut, wodurch der bisherige rauhe, würzige, ja fast ekelhafte Rauchgeschmack aus dem Biere entfernt ward. — Der Thermometer fand Eingang, und durch ihn lernte man die hohe Wichtigkeit der Temperatur-

Digitized by Google

verhältnisse beim Malzen, Dörren, Maischen, bei der Gährung ꝛc. kennen; dessen Folge die Herstellung zweckmäßiger Malz- und Gähr-, besonders aber der trefflichsten Sommerkeller war.

Diese ersten Männer der Erkenntniß gelangten rasch zu großem Reichthum, nicht wie man etwa glauben könnte, durch directe Begünstigung der Bestimmungen des Regulativs, sondern theils durch ihre Intelligenz, theils durch die billigen Getreidpreise überhaupt, — theils aber durch die Vortheile, welche das Regulativ indirekt in Zeiten billiger Getreidpreise dem Brauer gewährt.

So ging das Geschäft dem Ende der zweiten Periode entgegen. Es waren immer noch sehr wenige Brauer, auf dem Lande höchst vereinzelt, die ihr Geschäft mit Intelligenz betrieben. Die Mehrzahl führte ihr Geschäft in angeborner phlegmatischer Gemüthlichkeit fort, bis auch sie von dem unaufhaltsam fortrollenden Rade der Zeit erfaßt und mit fortgerissen werden sollten.

Diese Periode ist so recht eigentlich das goldene Zeitalter der bayerischen Bierbrauerei. Die Regierung war mit ihr höchst zufrieden: denn die Bierkonsumtion und damit der Ertrag des Aufschlages war gestiegen; das Publikum war ebenfalls vollkommen zufrieden: denn das Bier war sehr billig und zudem besser geworden; nicht minder waren die Brauer zufrieden: denn ihr Geschäft gab eine gute Rente, und ihr Stand war sehr geachtet.

(Fortsetzung folgt)

Abonnements-Einladung

auf die „Augsburger Postzeitung".

Verlag und Redaktion der Augsburger Postzeitung haben in Beachtung der „über die kath. Presse" erschienenen Broschüren angesichts des IV. Quartals sich zu neuen mit großen materiellen Opfern verbundenen Anstrengungen entschlossen, um Form und Inhalt ihres Blattes den allseitigen Anforderungen des Publikums entsprechend zu gestalten. Eine große Anzahl neugewonnener Correspondenten, meist zu den Notabilitäten des kath. Deutschlands zählend, bürgt für die Mannigfaltigkeit des politischen Inhalts, sowie für die Reichhaltigkeit und Gediegenheit der Beilagen, welche fortan hauptsächlich Artikel von gelehrten Notabilitäten zum Inhalt haben werden. Ein Blick in unsere neueren Beilagen liefert hiefür bereits die Belege. Die socialen Fragen der Gegenwart werden fleißig berücksichtigt werden. Voll des Bewußtseins, ihr Möglichstes gethan zu haben und voll des besten Willens, der guten Sache nach Kräften zu dienen, gibt sich Verlag und Redaktion der Postzeitung der Hoffnung hin, daß auch das Publikum endlich eingreifen; durch die begeisterten Worte, welche in der XIII. kathol. Generalversammlung über die Bedeutung und Wichtigkeit der Presse gesprochen wurden, mit thatkräftiger Unterstützung der kath. Presse durch Abonnements zu Hilfe komme.

Man abonnirt bei der nächstgelegenen Poststation per Quartal mit 2 fl. 20 kr.

Der Verlag und die Redaktion.

Heute mir

Anno 1860.

Reisender. Sie, erlauben S', vergeih'n S', Herr Producent, verkaufen S' kein Horsen?

Producent. Nu, a Paar Centnerla will ich wegermeiner abgeb'n, weil Sie's sann.

R. Sehr verbunden. Was soll er kosten?

Pr. 300 fl. und 1 Krouenthaler.

R. Verdammt viel Geld! Geht da nix runter?

Pr. Thut m'r leid — la Dantes; der Preis ist fest.

R. (bei Seite) Was will ich machen- Hab'n muß ich an Horsen, — — (laut, indem er einschlägt:). In Gottes Namen; her mit Schaden!

morgen dir.

Anno 1861.

Producent. Sie, erlauben S', vergeih'n S', Herr Reisender, kaufen S' kan Horsen?

Reisender. Nu, a paar Centnerla will ich Ihna wegermeiner abnehma, weil Sie's sann.

Pr. Da bin ich aber froh! Was geb'n S' denn für'n Ctr.?

R. 40 fl. und an Krouenthaler.

Pr. O weh geschrie'n, das is wenig! Geht da nix nauf?

R. Thut m'r leid — la Dantes; der Preis ist fest.

Pr. (bei Seite) Was will ich machen? Hab'n muß ich a Geld — — (laut, indem er einschlägt:) In Gott's Namen; fort mit Schaden!

Ihr lieben Leser allzumal,
Vernehmt zum Schlusse die Moral:
Traut niemals nie dem Horsen nicht;
Denn unter allen Troysen
Gibt's keinen größern Bösewicht
Als justement den Horsen!

Redaction, Druck und Verlag von J. Carl.

Digitized by Google

Erscheint wöchentlich zwei Mal (Donnerstag und Sonntag) Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen darauf an.

Allgemeine bayrische Hopfen-Zeitung.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 24, — halbjährlich 48 kr. Inserate: die 2spaltige Zeile 3, die durchlaufende 6 kr.

Amts- und Intelligenzblatt der Stadt Roth,

im Rentamtsbezirke Spalt.

№ 15. Donnerstag, 26. September 1861.

Abonnements-Einladung.

Die „Allgemeine Hopfenzeitung" hat schon im I. Quartal ihres Bestehens im In- und Auslande über alles Erwarten rege Theilnahme gefunden, so daß Unterzeichnete auch fernerhin redlich bestrebt sein wird, durch die genauesten und zuverlässigsten Berichte über den Stand und die Preise des Hopfens im täglichen Verkehr und Handel zur Befriedigung der verehrlichen Abonnenten das Möglichste beizutragen. Im Rentamtsbezirke Spalt, inmitten der bedeutendsten Hopfenkultur, ist die „Allgem. Hopfenzeitung" durch authentische Berichte der resp. Behörden aller produzirenden Gegenden, und bei Preisänderungen durch Telegramme, in den Stand gesetzt, ihre Aufgabe vollkommen zu erfüllen. So laden wir denn zum Abonnement des vierten Quartals höflichst ein und bitten, diese Zeitung auch dort zu empfehlen, wo sie noch nicht bekannt sein sollte. Jede Postanstalt und jeder Landpostbote nimmt Bestellungen darauf an, die wir recht bald zu machen bitten, um vollständige Exemplare liefern zu können.

Preis in ganz Bayern vierteljährig 24 kr. südd. W.

Roth, in Mittelfranken, im Sept. 1861. Die Redaktion.

(b) **Abhaltung des Hopfenmarkts in Ulm.**

Durch Erlaß der K. Kreis-Regierung wurde der Stadt Ulm die Berechtigung ertheilt, je an den Samstagen in den Monaten Oktober, November, Dezember und Januar mit dem wöchentlichen Fruchtmarkt einen Hopfenmarkt abhalten zu dürfen, und es soll nun in Gemäßheit Beschlusses des Stadtraths der erste Hopfenmarkt am Samstag, den 5. Oktober, eröffnet und damit je am Samstag bis Ende Januar fortgefahren werden.

Für die Vermittlung im Verkehr sind die geeigneten Vorkehrungen getroffen, und da Ulm vermöge seiner Lage in Mitte des süd-west-deutschen Eisenbahnnetzes sich vorzugsweise für den Absatz eignet, so wird zu zahlreichem Besuche des Marktes von Seiten der Käufer und Verkäufer eingeladen.

Ulm, den 6. September 1861.

Der Stadtrath.

Digitized by Google

* Roth, den 28. Sept. Das feuchte und schlimme Wetter ist dem Handel sowohl, als auch dem Trocknen und der Conservirung des Hopfens sehr nachtheilig und allgemeine Klage herrscht darüber, daß der schon gekannte Hopfen nicht gesagt, daher das Geschäft keinen Fortgang nehmen kann. In hiesiger Stadt und nächster Umgebung finden Käufe zu 60 und 65 fl. — für ausgezeichnete, ganz trockene Waare zu 70 fl. Statt.

†† Spalt, 27. Sept. Hopfenpreise: 80 bis 85 fl.

W Georgsgmünd, 26. Sept. Im Hopfengeschäfte ging es die letzten 8 Tage recht lebhaft. Trotz ungünstiger nasser Witterung zum Packen des Hopfens und obgleich die Ernte noch nicht beendigt ist, wurde mit grossem Eifer gekauft.

Die Preise haben sich daher um 6 bis 10 fl. per Ctr. gehoben und variiren, je nach Ort und Waare, zwischen 60 bis 90 fl. auf dem Lande, da die Kaufleute vorzugsweise die Trockenheit der Waare berücksichtigen.

M Eschenbach, bei Spalt, 23. Sept. Unser Stadtsiegelgut ist in seiner Grösse und blanker Waare zum Verkauf gelagert.

Z Rittersbach. (Hopfenbericht vom 16. bis 26. Sept.) Handel lebhaft. 70 Nummern abgewogen. Preis 64 bis 70 fl. Leihkauf inbegriffen.

††† Von der fränkischen Rezat, 27. Sept. Mit Interesse haben wir in Nr. 13. Ihrer Hopfenzeitung vom 19. d. Mts. getreue Abdrücke der Signaturen und Sieglungen des berühmten Saazer Stadt-, Bezirks- und Kreis-Hopfen gefunden. Es scheint hienach, daß man in der Stadt Saaz gegen derartige Veröffentlichungen weniger von Vorurtheilen erfüllt ist, als in der Stadt Spalt, woselbst der Abdruck des Siegels des Spalter Stadtguts in Ihrem vorjährigen Amts- und Intelligenzblatte in manchen Kreisen sogar eine gewisse Mißstimmung hervorgerufen hat, indem man befürchtete, dadurch etwaigen Fälschungen des Spalter Hopfensiegels Vorschub geleistet zu sehen. (!)

Will eine Hopfen bauende Gemeinde ihr Siegel durch strenge Geheimhaltung vor jeder Gefahr der Fälschung sicher stellen, so darf sie es überhaupt nicht in Gebrauch führen, da jeder Abdruck auf einem Hopfenballen eben so leicht als Modell für die Fälschung dienen kann, als der Holzschnitt in einem Zeitungsblatte.

Getreue Abdrücke der renommirteren Hopfensiegel in solchen Blättern scheinen überhaupt im Interesse sowohl der Hopfenbauern, als der Hopfenhändler, da hiedurch die Beschaffenheit der Siegel genauer bekannt und eben hiedurch etwaige Fälschungen leichter entdeckt werden können.

In Spalt scheint überhaupt noch vielfach eine Vorliebe für eine gewisse Heimlichthuerei zu bestehen, die mit dem die jetzige Zeit beherrschenden Geiste der Oeffentlichkeit nicht zusammenstimmen will. So wird auch Ihre Hopfenzeitung, während sie in allen Kreisen intelligenter Hopfenproduzenten und Händler des In- und Auslandes immer grösserer Anerkennung sich erfreut, in Spalt mit sehr ungünstigen Augen angesehen, indem man vermuthlich glaubt, daß dadurch Geheimnisse des Spalter Hopfenbaues oder Handels verrathen werden könnten, in deren ausschließlichem Besitze bisher Spalt glücklich gewesen wäre.

Als ob es irgend etwas gäbe, was sich gegenwärtig noch dem Licht der Oeffentlichkeit entziehen könnte!

Lassen Sie sich durch solche kleinliche Hemmnisse, die sich Ihnen gerade im Heimathlande Ihrer Zeitung entgegenstellen, in Ihrem Unternehmen nicht abschrecken, und Sie werden schließlich den Sieg über derartige Vorurtheile davon tragen.

Das Geschäft im Handel ist sehr lebhaft, nur schadet die feuchte Witterung dem Handel wie der Ernte, welche noch immer kein Ende nehmen will.

K Markt Au (Hallertau), 24. September. Mit dem 14. d. Mts. war hier die Hopfenernte fast allgemein beendet und hat sowohl in quantitativer als qualitativer Beziehung ein sehr günstiges Erträgniß geliefert, denn das Produkt ist heuer vorzüglich fein und schön getrollt, wie nicht leicht in einem Jahr. Während des Blattens wurden einzelne Käufe zu 100 fl. und Leihkauf abgeschlossen, gegenwärtig aber bietet man für unser Markt-Siegelgut nur noch 66—70 fl., womit die Produzenten sich noch nicht begnügen wollen und für eine so gute, schöne Waare, wie sie hier liegt, noch höhern Preis zu erzielen gedenken.

O Baunach, 24. Sept. Bis jetzt stehen

Digitized by Google

die Preise des Hopfens zu 44 bis 60 fl. Durch die schlechte Witterung ist der schwere Hopfen noch nicht dörr und noch nicht aller zu Hause. Käufer täglich genug, da die Waare eine ausgezeichnete ist. Die Ernte geht nächster Woche zu Ende. Die alten Biere vortrefflich

8 Höchstadt, im Aischgrunde, 24. Sept. Die Hopfenernte naht bei uns ihrem Ende. Verkauft und abgewogen sind bis heute 737 Ballen; hievon wurden

7	Ballen zu	100 fl.
40	" "	77—80 "
690	" "	50—60 "

und zwar großentheils in nur halb trockenem Zustande abgegeben. Die Kauflust ist fortwährend groß, der Vorrath noch sehr beträchtlich, der seit 14 Tagen ständige Preis 55 fl. und Leihkauf.

S Langenzenn, 25. Sept. Das Geschäft im Hopfenverkaufe ist immer noch nicht lebhaft. Die Hopfenpreise bewegen sich zur Zeit zwischen 55—60 fl. per Ctr. schöner Waare.

Saaz, 23. Sept. Nach dem vor einigen Tagen hier regen Geschäftsverkehr im Hopfengeschäft tritt seit zwei Tagen eine Geschäftsstille ein, was die Produzenten zur Abgabe stimmt, und in der Stadt willig zu 120 fl. verkaufen und erstreckt sich daselbst die Verkaufs-Nr. auf 600.

Am Lande sind die Preise für Bezirkshopfen 110 fl. bis 115 fl., für Kreishopfen 105 fl. bis 110 fl., jedoch sind da die Produzenten noch etwas streng in der Abgabe und nur dann zum Verkauf willig, wenn es noch einige Tage ruhig bleibt. Durch die Halle passirten bis heute 115 Ballen Bezirks-, 142 Ballen Kreishopfen, die mit Versendungskarten versehen wurden.

Die Bierbrauerei in Bayern.

(Fortsetzung.)

So tritt die Periode von 1830—40 ein. — Ein bekanntes altes Sprichwort sagt: Beispiele sind ansteckend! Dieß mag aber bei keinem mehr der Fall sein, als im Betreff des Reichwerdens. Jeder möchte reich werden, und wenn es gar schnell geschehen kann, desto besser! So konnte es gar nicht fehlen, daß das vorige Beispiel höchst ansteckend wirkte! Allseits sah man verbesserte Brauereien mit englischen Dörren und guten Lagerkellern erstehen, allseits verbesserten sich die Biere mehr oder weniger. Wenn auch die Besserung nicht auf einen Schlag geschah, so stieß doch das Rad den einen nach dem andern unsanft aus dem Schlaf und zu Ende 1839 mögen nur mehr wenige Brauereien gewesen sein, in die die Verbesserungen nicht mehr oder weniger Eingang gefunden hätten. Im December 1831 ward, wie schon oben gesagt, den Brauern der Schenkpreis gestattet und dadurch der Ertrag für den Brauer fast durchweg von jeder Maß um ¼ kr. höher, was bei einigem ansehnlichem Betrieb eine große Summe machte.

Gerade diese wichtige Errungenschaft gereichte den Brauern durch unklugen Gebrauch zum Nachtheile und so ist es; der Wunsch und die Absicht, nach vorliegendem Beispiele reich zu werden, war sattsam und allgemein da.

Jedes Geschäft gibt aber ganz natürlich ein desto größeres Erträgniß, je ausgedehnter es betrieben wird. Ein ausgedehnterer Betrieb in der Brauerei läßt sich aber auf zweierlei Art erreichen: entweder indem man ein besseres Bier erzeugt, als die anderen Brauer des Orts und der Umgegend, oder indem man neue Absatzquellen, d. i. Wirthe zu erwerben sucht. Der erstere Weg ist der sicherste und erträglichste; ihn haben die ersten intelligenten Brauer eingeschlagen und mit großem Glück. Aber er ist nur bis zu gewissen Grenzen verfolgbar: Erstlich nur soweit, als andere Brauer in der Bereitung von gutem Bier noch zurück sind: denn wenn das Bier von allen gleich gut ist, hört die Ueberflügelung von selbst auf, oder wird höchstens partiell; zweitens aber hängt diese Ueberflügelung bei Brauhausbesitzern, die nicht selbst Biermacher sind, ganz von dem Zufalle ab, mit welchem ihnen das Glück einen guten Biermacher zuführt; und wie sehr letzteres Glückssache ist, das weiß ja fast männiglich. Auf dem Lande ist aber dieser Weg überhaupt oft ganz unwirksam, weil hier der Absatz, selbst bei dem trefflichsten Biere, entweder ohnehin seine natürliche Abgrenzung hat, oder in Märkten solche durch verwandtschaftliche oder gewerbliche Rücksichten findet. Der zweite Weg bietet weitere Kreise und daß er schon in alter Zeit scharf ausgetreten ward, ist bekannt. Erwerbung von Wirthen, das war von jeher das Hauptmittel, um eine Brauerei in größeren Betrieb zu bringen. Wie aber sind Wirthe zu bekommen?

Wenn ein Wirth bei einem Brauhaus ist und er hat keine Klage, warum soll er weg und zu einem andern Brauer gehen? — oder wie muß es der

Digitized by Google

Brauer machen, daß ein solcher dort weg und zu ihm geht? Ganz natürlich muß er ihm entweder besseres Bier, oder andere größere Vortheile, als der Wirth bisher gebabt, anbieten können. Unter 100 Fällen ist gewiß der zweite der einzige einzuschlagende. Bedenkt man, daß durch das Regulativ dem Brauer eine ganz scharf zugemessene Größe von 1½ kr. per Maaß als Mannsnahrung zugesprochen ist, so muß ganz folgerichtig die Summe, der neuen Zugeständnisse der Brauer an die Wirthe ebenfalls eine bestimmte Grenze haben. Diese Grenze ist durch das Regulativ auf 2 Pf. Schenkpreis für den Wirth festgestellt; selbst wenn aber der Brauer noch die ganze, ihm durch das Regulativ zugestandene Mannesnahrung von 1½ Pf. dem Wirthe zuwenden will, so wäre das Aeußerste, was er nach dem Regulativ an den Wirth zu geben vermag: 2 Pf. und 1¼ Pf. gleich 3½ Pf. Bis zum Jahre 1832 werden nur wenige Wirthe mehr als 2 Pf. per Maaß gehabt haben. Von 1832 ab, steigen die Zugeständnisse an die Wirthe rasch auf 3 Pf. und bis 1836 auf 4 Pf. per Maaß.

(Fortsetzung folgt.)

Einladung zum Abonnement

auf die Neue Augsburger Zeitung.

Inserate werden billigst berechnet. — Auflage 3300!

Der Neuen Augsb. Zeitung ist auch in diesem Quartale wieder ein neuer Beweis der wachsenden Gunst des zeitig gleitenden Publikums geworden; eine große Anzahl von Abonnenten hat den Leserkreis derselben bereichernd erweitert, so daß sich die gegenwärtige Auflage auf 3300 feststellt. Die Neue Augsb. Zeitung bringt wie bisher die Ereignisse auf politischem Gebiete rasch und neu, besonders wichtigere Nachrichten werden per Telegramm mitgetheilt. Sie wird bemüht sein, zur genauesten Orientirung die politische Stimmung, die Wünsche und Bestrebungen des Volkes theils in eigenen Leitartikeln, theils in Original-Correspondenzen und anderweitigen Nachrichten aus allen Gauen des In- und Auslandes getreu abzuspiegeln. Die größte Aufmerksamkeit wird jedoch unserem engeren Vaterlande — Bayern zugewendet bleiben. Wissenschaft, Kunst und Literatur werden wie bisher gleich den Handels- und gewerblichen und Arbeits-Interessen ihren Platz und größtmöglichste Würdigung finden. Die Neue Augsb. Zeitung wird die fortlaufenden neuesten Berichte über die Börsenverhältnisse und den Cours der Staatspapiere vollständig enthalten, Schrannenberichte von hier und der Umgegend, auch von München, Landau und Regensburg werden schleunigst aufgenommen. Die Landtagsverhandlungen werden umfassend und rasch zur Kenntniß unserer verehrl. Leser gebracht. Ebenso die gewähltesten wissenschaftlichen, Geist und Gemüth veredelnden und angenehm unterhaltenden Feuilleton-Artikel werden auch fernerhin unseren verehrlichen Abonnenten eine angenehme Lektüre sein, welche Belehrendes, Anekdoten, Räthsel und Gerichte ꝛc. enthalten werden.

Für das inserirende Publikum haben wir schließlich noch zu bemerken, daß die Neue Augsb. Zeitung auch eine weite Verbreitung in den löblichen Gemeinden im ganzen Königreich Bayern und auch im Auslande findet, und in den meisten öffentlichen Lokalen aller bedeutenderen Orte aufliegt. Es kann sich daher die Neue Augsb. Zeitung zur Einschaltung von Anzeigen bestens empfehlen.

Pränumerationspreise: per Vierteljahr 45 kr., per Halbjahr 1 fl. 30 kr.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Oktober beginnt ein neues Quartal, weßhalb wir unsere verehrlichen Leser ersuchen, das Abonnement bald gefälligst erneuern zu wollen.

Der „Fränkische Herold", das allgemeine Volksorgan stets im Auge behaltend, wird fortfahren durch eine unparteiische Politik, schnelle Verbreitung aller Tagesereignisse und sonstigen Begebenheiten, Mittheilung der Handels-, Markt- und Hopfenberichte ꝛc. sich in allen Kreisen die Zufriedenheit seiner Leser zu erwerben.

Der Abonnementspreis für denselben sammt dem so beliebten, wöchentlich in einem ganzen Bogen beigegebenen Unterhaltungsblatte „die Feierstunde" beträgt bei allen kgl. Posterpeditionen vierteljährig nur 48 kr.

Anzeigen jeglicher Art, (die Zeile nur mit 2 kr. berechnet) finden durch den „Fränkischen Herold" eine weite Verbreitung und versprechen einen sicheren Erfolg.

Gediegene Aufsätze, sowohl für den Herold als die Feierstunde, werden entgegengenommen und entsprechend verwendet. — Zu recht zahlreichem Abonnement ladet höflichst ein,

hochachtungsvollst!

Die Redaktion des „Fr. Herold".

(Verspätet angekommen.)

D Abenberg, 27. Sept. Gestern wurden um 60 fl., heute um 70 fl. verkauft. (Wir bitten künftig auch den Rückgang der Preise zu melden. D. Red.)

†*** Gmünd, 28. Sept. Der Handel im Hopfen wäre bei uns ebenso lebhaft, wie im vorigen Jahre, allein bei der Witterung kann man nicht kaufen. Wir sahen heute 4—6 Waggons voll Hopfen abgehen, der sich ganz warm fühlte, und an seinem Bestimmungsorte „Sachsen" jedenfalls unbrauchbar oder verdorben sein wird.

Redaction, Druck und Verlag von J. Carl.

Digitized by Google

Erscheint wöchentlich zwei Mal
(Donnerstag und Sonntag)
Alle Postanstalten und Postboten nehmen
Bestellungen darauf an.

Abonnementspreis:
Vierteljährlich 24. — halbjährlich 48 kr.
Inserate:
die 2spaltige Zeile 3, die durchlaufende 6 kr.

Allgemeine bayrische Hopfen-Zeitung.

Amts- und Intelligenzblatt der Stadt Roth,

im Rentamtsbezirke Spalt.

№ 17. Donnerstag, 3. Oktober 1861.

Abonnements-Einladung.

Die „Allgemeine Hopfenzeitung" hat schon im I. Quartal ihres Bestehens im In- und Auslande über alles Erwarten rege Theilnahme gefunden, so daß Unterzeichnete auch fernerhin redlich bestrebt sein wird, durch die genauesten und zuverlässigsten Berichte über den Stand und die Preise des Hopfens im täglichen Verkehr und Handel zur Befriedigung der verehrlichen Abonnenten das Möglichste beizutragen. Im Rentamtsbezirke Spalt, inmitten der bedeutendsten Hopfenkultur, ist die „Allgem. Hopfenzeitung" durch authentische Berichte der resp. Behörden aller produzirenden Gegenden, und bei Preisänderungen durch Telegramme, in den Stand gesetzt, ihre Aufgabe vollkommen zu erfüllen. So laden wir denn zum Abonnement des vierten Quartals höflichst ein und bitten, diese Zeitung auch dort zu empfehlen, wo sie noch nicht bekannt sein sollte. Jede Postanstalt und jeder Landpostbote nimmt Bestellungen darauf an, die wir recht bald zu machen bitten, um vollständige Exemplare liefern zu können. — Erscheint Jahr aus Jahr ein wöchentlich 2 Mal und kostet in ganz Bayern vierteljährig 24 kr. südd. W.

Roth, in Mittelfranken, im Sept. 1861. Die Redaktion.

---

* Roth, 2. Okt. Endlich ist schönes Wetter eingetreten, der Hopfen kann gefaßt und versendet werden und an den Bahnhöfen Roth, Gmünd und Pleinfeld ist der regste Verkehr, einestheils durch die Händler, anderntheils durch die Verladungen der Hopfenballen. Ebenso lauten die Berichte von den Ostbahnstationen Lauf und Hersbruck seit gestern und vorgestern. Dahier und in der nächsten Umgebung wurde um 60 und 66 fl. gekauft.

* Roth, 1. Okt. Ein Artikel: „Hopfenkultur und Hopfenpreise", in Nr. 274 des „Nürnberger Anzeigers", rühmt das Hersbrucker Gewächs und beklagt, daß, während von unbedeutenderen Hopfenplätzen Berichte in öffentlichen Blättern erscheinen, die Gegend von Hersbruck, Lauf, Schnaittach ꝛc. weniger Berücksichtigung findet.

Soweit dieser Vorwurf unser Blatt betrifft, gestehen wir zu, daß derselbe nicht ganz ohne Begründung ist, da wir gerade aus jener Gegend bis jetzt spärlichere Berichte als aus anderen Hopfengegenden zu bringen im Stande, vielmehr meistens auf unsere Berichte aus Nürnberg über die dortigen Preise des Hersbrucker Hopfens angewiesen gewesen sind.

Digitized by Google

Wir haben indessen die nöthigen Schritte gethan, um diese Lücke unseres Blattes, welches im Uebrigen auf allen renommirten Hopfengegenden Bayerns, Würtembergs, Badens, Böhmens und Polens getreue, großentheils amtlichen Quellen entspringende Berichte bringt, zu ergänzen, und geben uns der Hoffnung hin, daß wir demnächst aus Hersbruck, Lauf und den umliegenden Landgemeinden weitere Originalberichte zu liefern in den Stand gesetzt sein werden.

Richtig ist auch in unserm Blatte stets hervorgehoben, daß Hersbruck in dem Mißjahr 1860 sowohl durch die Quantität als durch die Güte des gebauten Hopfens besonders glücklich gewesen ist, und die unter den damaligen Umständen erhöhten Nachfragen nach Hersbrucker Hopfen wird das Renommee des dortigen Hopfens auf die Dauer erhöht haben.

Doch werden sich auch die Hersbrucker Produzenten gerne bescheiden, die und da eine Mißernte, wie sie überall vorkommt, über sich ergehen lassen und dem Spalter Hopfen, der doch immer als der vorzüglichste unter den bayer. Hopfen gilt, den Vorzug vor ihrem Produkte einräumen müssen, wie denn dieß auch im vorigen Jahre die Preise des Spalter Stadt- und Landguts nie erreicht hat.

Ueber das Ergebniß der heurigen Ernte sagt der bemerkte Artikel: „In diesem Jahre ist in dieser Flur der Hopfen in einer Gesunde und Ueppigkeit gewachsen, wie noch in keinem Jahre seit Menschengedenken. Gerade die anhaltende Wärme und Trockne war seiner schönsten Entwicklung zukömmlich. Der ganze Stock ist gesund, üppig emporgewachsen, vom Ungeziefer nicht belästigt, hat viele und lange Zeilchen und ist mit ganzen Trauben von Dolden über und über behangen. Das Großdrolligwerden wurde durch die lange Trockne verhindert, und blieben die Drollen in der allerwärts beliebten Größe; das Gewächs ist fein, feinstielig und besonders mehlreich. Man schätzt die Ernte auf eine volle und darüber.

Es war ein erhebendes Schauspiel, dieses Jahr dieses Gewächs hier in seiner Vollkommenheit zu sehen: das Auge sah fast nichts als das schöne Goldgelb in ganzen Flächen von Oben herab ohne jeden störenden Farbenton."

U Spalt, 2. Okt. Die Hopfenlese geht dahier in dieser Woche noch zu Ende, und ist, wie bekannt, ergiebiger ausgefallen, als man sich versprochen hat. Bereits sind 200 Ballen verkauft. Der Preis steht dahier auf 90—95 fl. und in der Umgegend auf 85 fl.

K Spalt, 3. Okt. Gestern Nachmittag wurde unser Stadtgut für 100 fl. und 1 Kreuzer Leihkauf abgegeben.

† Großweingarten bei Spalt, 1 Okt. Das regnerische Wetter hat bisher den Hopfenhandel fast ganz gesperrt. Die Nachfrage wäre rege und die Lust abzugeben gleichfalls groß. Es wurden seit unserm letzten Bericht mehrere Ballen Hopfen zwar angekauft, jedoch der Feuchtigkeit wegen nicht gefaßt. Sollte das klare Wetter, so wie es heute ist, uns nur noch etliche Tage beglücken, so haben wir Grund zu glauben, daß der Verkehr mit Hopfen schnell ein lebhafter werden wird. Der Preis steht heute per Ctr. auf 85 fl. und Leihkauf extra, somit gestiegen um 5 fl.

P Skirn, bei Spalt, 1 Okt. Heute und gestern wurde der Hopfen zu 75 und 80 fl. abgegeben.

E Fünfbronn, bei Spalt, 29. Sept. Am 19. ds. wurde der erste Hopfen dahier zu 80 fl. und Leihkauf per Ctr. verkauft, um welchen Preis nun beinahe täglich einige Säcke verkauft wurden.

K Georgsgmünd, 2. Okt. In der Stadt Spalt wurde der Hopfen zu 90 fl. und Leihkauf, in Hauslach 80 fl., in Georgsgmünd 70 fl. und in Bernlohe zu 66 fl. gekauft. Sehr lebhaft.

R Ellingen, 2. Okt. Heutiger Preis des Hopfens 55 und 60 fl. und Leihkauf.

W Mindelheim in Schwaben, 1. Oktober. Vom 26. bis 27. v. Mts. wurden dahier die Hopfenkäufe rasch gepflogen und über 400 Ctr. verkauft, seit gestern geht das Geschäft etwas flau. Preise 45 bis 55 fl. und 4 bis 3 Kreuzer Leihkauf.

H Nürnberg, 2. Okt. Das Geschäft geht flau. Die Preise sind gedrückt, 40—42 fl., schöne Waare 45—50 fl. Die schönen Tage hatten viel Einfluß und wird noch größer werden, wenn sie anhalten. Wenn England ruhiger wird, müssen die Preise noch mehr zurück, indem es zu viel Hopfen gibt.

M Lauf, 28. September. Gesegnete Ernte. Alles noch vollauf mit Pflücken und Trocknen

Digitized by Google

beschäftigt, dem Witterung und Platzmangel hinderlich sind.

Preise im Beginne der Ernte 80 fl., dann 60 fl., endlich 40 fl., gegenwärtig 50 fl. Die Waare von vorzüglicher Güte.

Auf der Stadtwaage bis heute abgewogen:
300 Ballen aus Kauf,
1100 „ von der Landschaft.

Verkäufer geben gerne ab.

M Bamberg, 30. Sept. Hopfenpreise und Umsatz an der städtischen Waaghalle in Bamberg vom 22—28. September:

736	Pfund per Ctr.	44—45 fl.
11,176	„ „	50 „
4,016	„ „	55 „
149	„ „	60 „

J Schwetzingen, 30. Sept. Im Hopfengeschäft war es seither wenig lebhaft, doch werden fast noch jeden Tag gekauft und zwar schöne Hopfen zu 60—70 fl., Mittelsorten, je nach Qualität, 40—55 fl. Bedeutende Einkäufe sind bis jetzt noch nicht gemacht worden, und dennoch sind die Pflanzer sehr zurückhaltend, der größte Theil will vorerst noch nicht verkaufen und Diejenigen, welche wirklich abgeben wollen, verlangen hohe Preise.

Allen Ernteberichten aus Bayern zufolge wäre es sehr leicht möglich, daß Hopfen im Preise noch mehr zurückgehen könnte, deßhalb bereuen es wahrscheinlich die Besitzer bei uns, nicht sogleich abgegeben zu haben.

Hersbruck, 27. Sept. Das Geschäft geht sehr lebhaft, viel Kauf- und Verkaufslust, jedoch Mangel an trockener Waare; Preis per Ctr. 50—66 fl., je nach Qualität; die Ernte noch verzögert durch regnerische Witterung. Bereits läßt sich der heurige Ernte-Ertrag des Hersbrucker Hopfenbaudistrikts auf mindestens 32,000 Ctr. anschlagen. (Hersbr. Wbl.)

Neustadt a/A., 20. Sept. Die regnerische Witterung verzögert sehr die Hopfenernte; die Preise sind im Steigen begriffen, gekauft wurde diese Woche zu 60 und 66 fl. und Leihkauf per Ctr. (Neust. Wbl.)

Saaz, 26. Sept. Zum Verkaufe wurden 43 Ballen Bezirks- und 16 Ballen Kreishopfen eingelagert. Hievon wurden 18 Ballen Bezirkszu 112 bis 114 fl. und 8 Ballen Kreishopfen zu 109 und 110 fl. verkauft. Das Geschäft im Allgemeinen war ohne Leben. Durch die Hopfenhalle sind passirt: 695 Ballen Stadt-, 147 Ballen Bezirks- und 200 Ballen Kreishopfen.

Letztere Tage ist im Hopfengeschäft wieder ein Preisrückgang eingetreten. Nachdem die Preise sich bei Stadt- auf 130 fl., Bezirk-120 fl., Kreishopfen 112 bis 115 fl. gehoben hatten, gingen dieselben wieder bei Stadt- auf 120 fl., Bezirk- 112 bis 115 fl., Kreishopfen 110 bis 105 zurück. Produzenten wollen aber zu diesen Preisen nicht abgeben und halten auf die vorwöchentlichen Preise, und ist heute wieder die Nachfrage lebhaft.

Saaz, 26. Sept. Die Flauheit hielt auch diese Woche an, genommen wurden bis heute 600 Ballen Stadthopfen, so daß diese Woche nur 75 Ballen umgesetzt wurden. Die Preise wichen wieder etwas, letztes Anbot für Stadtwaare 120 fl., doch wurde früherer Tage auch bis 108 fl. herab gekauft. Für Bezirkszoll wurden 105 bis 115 fl., für Kreisgut 90—100 fl. gezahlt.

Auscha, 25. Sept. An dem Steigern der Hopfenpreise scheinen sich auch unsere Händler betheiligen zu wollen, da für schönen, feinen Rothhopfen bereits bis 85 fl. geboten werden und eine größere Kauflust vorherrschend ist. Unsere Gegend wurde heuer mit einer ½ bis ¾ Ernte schöner, mehlreicher Waare gesegnet.

Neutomysl, 25. Sept. Die hier anwesenden fremden Händler haben nunmehr angefangen, hin und wieder kleine Posten Hopfen anzukaufen, zahlen indeß nur 28 bis höchstens 35 Thaler pro Centner, je nach der Qualität der Waare. Das Geschäft geht indeß noch sehr flau und es ist auch noch gar nicht abzusehen, wenn es lebhafter werden wird. Einzelne Frachten sind auch schon abgesandt, um das erste Bedürfniß der Brauer zu befriedigen. Eine größere Post Hopfen, circa 50 Ctr., hat bis jetzt das Dominium Rost, jedoch zu einem erst in bestimmtem Zeitraum sich herausstellenden Preise, verkauft.

Die Bierbrauerei in Bayern.

(Fortsetzung.)

Die Nebenbezüge waren bis Ende dieser Periode noch immer mäßig. Hier und da ein kleines Capital von 1000—2000 fl. bei Uebernahme von jungen und neuen Wirthen, einige Sud Träber,

ein paar Eimer Essig u. s. w. bildeten immer noch die Größe, womit man neue Wirthe erwerben konnte. Dennoch muß bemerkt werden, daß in den Jahren 1837—40 die maßlosen Uebertreibungen erst ihren Anfang genommen hatten. Die Brauerei hatte nun ihren Glanzpunkt erreicht, sie stand jetzt in schönster Blüthe, obschon ungesehen der Wurm des Verderbens an dieser Blüthe nagte.

Die Bierkonsumtion hatte eine noch nie dagewesene Höhe erreicht: in München hatten sich bereits einige Brauereien bis zu 6—8000 Schäffel jährl. Malzverbrauchs erhoben und auf dem Lande hatten sich viele, die vor 15 Jahren noch bescheidener 150—200 Sch. verarbeiteten, jetzt bis zu 1000 Sch. geschwungen.

Der Preiswerth der Brauereien war jetzt auf seinen Columnationspunkt gestiegen. Auf dem Lande wurden Brauereien, die vor 15 Jahren 5 bis 8000 fl. galten, jetzt um 40—60,000 fl. bezahlt; in München waren sie in eben diesem Verhältniß von 40,000 bis 150,000 und 200,000 fl. gestiegen.

Jedermann, der Kapitalien hatte, wollte Brauereien kaufen. Die Nachfrage nach selben war eine kaum glaubliche; man konnte sie fast gar nicht theuer genug bieten. Noch gehörte der Stand der Brauer zu den geachtetsten, obschon bereits der Neid ob des Reichthumes derselben allseits heimlich um sich griff.

Die Periode von 1840—50 sollte dem Stand der Brauer so bittere Drangsale bringen, daß sie mit Recht die Drangperiode genannt werden kann. Jedem unbefangen und ruhig Urtheilenden wird nicht entgangen sein, daß die Erträgnisse der Brauerei in den letzten Jahren schon keine so glänzenden mehr gewesen sein können, als in den 20er Jahren, trotzdem daß durch den Schenkpreis der Ertrag um 2 pf. höher als in der vorigen Periode war. Der Grund hievon liegt theils in den vergrößerten Zugeständnissen an die Wirthe, theils in den jetzt von Jahr zu Jahr wieder höher gegangenen Gerstenpreisen, denn den größten Gewinn wirft die Brauerei unter dem Regulativ nur in ganz billigen Gerstenjahren ab und auch das nur dann, wenn mehrere aufeinander folgen, wie sie die Jahre von 1820—30 brachten.

(Fortsetzung folgt.)

Auf die in Saaz (Böhmen) erscheinende

„Hopfenhalle“,

Wochenschrift für Hopfenkultur, Hopfenhandel und Brauerei, wird für den Termin, 1. Sept. l. J. bis Neujahr, Pränumeration mit 1 Thlr. angenommen. Bestellbriefe franco an die Redaktion der Hopfenhalle in Saaz (Böhmen).

Für jeden Hopfenproduzenten höchst wichtig!

Auf das inmitten der besten Hopfengegenden Bayerns erscheinende Herabrucker Wochenblatt, allerwärts beliebt durch seine kurz-übersichtlichen und durchaus authentischen.

Hopfenberichte,

kann fortwährend abonnirt werden. Dasselbe kostet bei jeder k. b. Postanstalt 30 kr. vierteljährig, außerhalb Bayern findet geringer Postaufschlag Statt.

Anzeigen werden billigst aufgenommen und finden durch dieses Blatt eine sehr vortheilhafte Verbreitung.

Hopfenwaagscheine

sind billig zu haben bei C. Fr. Meyer in Weissenburg.

Bestellungen hierauf werden auch angenommen bei der Redaktion der Allg. Hopfenzeitung.

Allgemeine Korrespondenz!

1) Die direkten brieflichen Bestellungen auf die Allgem. Hopfenzeitung mehren sich bei der Redaktion so sehr, daß es unmöglich ist, jede einzelne zu beantworten. Es wird daher wiederholt, daß auf diese Zeitung im ganzen Postvereinsgebiet an jeder Post abonnirt werden kann, wo auch die nicht erhaltenen Exemplare zu reklamiren sind.

2) Ueber die Qualität und Quantität des bayer. Hopfens, Feinheit und Mustern desselben können wir dem Auslande gegenüber von jedem einzelnen Bezirke einen sachkundigen Vertrauens- oder Gewährsmann benennen, der alle Aufträge pünktlich besorgt.

3) Nachrichten über den Stand der Hopfenpreise brieflich früher zu geben, als diese Zeitung, sind wir nicht im Stande, es werden jedoch auf besonderes Verlangen gegen Kostenentschädigung Telegramme abgesandt.

Redaction, Druck und Verlag von J. Carl.

Digitized by Google

Erscheint wöchentlich zwei Mal (Donnerstag und Sonntag). Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen darauf an.

Allgemeine bayrische Hopfen-Zeitung.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 24, — halbjährlich 48 kr. Insertion: die 2spaltige Zeile 3, die durchlaufende 6 kr.

Amts- und Intelligenzblatt der Stadt Roth,

im Rentamtsbezirke Spalt.

№ 18. Sonntag, 6. Oktober 1861.

Abonnements-Einladung.

Die „Allgemeine Hopfenzeitung“ hat schon im 1. Quartal ihres Bestehens im In- und Auslande über alles Erwarten rege Theilnahme gefunden, so daß Unterzeichnete auch fernerhin redlich bestrebt sein wird, durch die genauesten und zuverlässigsten Berichte über den Stand und die Preise des Hopfens im täglichen Verkehr und Handel zur Befriedigung der verehrlichen Abonnenten das Möglichste beizutragen. Im Rentamtsbezirke Spalt, limitten der bedeutendsten Hopfenkultur, ist die „Allgem. Hopfenzeitung“ durch authentische Berichte der resp. Behörden aller produzirenden Gegenden, und bei Preisänderungen durch Telegramme, in den Stand gesetzt, ihre Aufgabe vollkommen zu erfüllen. So laden wir denn zum Abonnement des vierten Quartals hiemit höflichst ein und bitten, diese Zeitung auch dort zu empfehlen, wo sie noch nicht bekannt sein sollte. Jede Postanstalt und jeder Landpostbote nimmt Bestellungen darauf an, die wir recht bald zu machen bitten, um vollständige Exemplare liefern zu können: — Erscheint Jahr aus Jahr ein wöchentlich 2 Mal und kostet in ganz Bayern vierteljährig 24 kr. südd. W.

Roth, in Mittelfranken, im Sept. 1861.

Die Redaktion.

Telegraphische Depesche

der „Allg. Hopfenzeitung“.

Saaz, 4. Okt., 11 Uhr 35 Min. Mittags. Saazer Stadt 125, Kreis 105 — 110, Bezirk 110 — 115. Geschäft seit 2 Tagen flau.

* Roth, 5. Oktober. Dahier und in der Umgegend herrscht eine Lebhaftigkeit im Hopfenhandel, der auf großen Bedarf für's Ausland schließen läßt. Jeder neuangekommene Händler wählt sich einen Vertrauensmann, der in der Gegend lokalkundig ist, mit diesem geht der Marsch von Ort zu Ort, wo er eben die schönste Waare — zuweilen auch die billigste — zu finden glaubt. Es wäre zu wünschen, daß die Geschäfte so rührig blieben bis in Mittelfranken alles aufgekauft wäre! — Die Preise unverändert, 60, 70 und 75 fl, nur in Spalt, Großweingarten und deren Nähe wollen die Produzenten höhere Preise, als 80, 90, 95 und 100 fl, erzielen.

†† Vom Rezatgrunde, 4. Okt. In dieser Woche ging es in den Ortschaften sehr lebhaft zu. In Gmünd kaufte gestern ein Brauer aus Würtemberg 30 Ballen Hopfen, Preis rc.

Ctr. 70 fl. und kleinen Leihkauf; in Untereisenbach kaufte gestern Abend ein Händler aus Würtemberg, Preis 66 fl. und auf 2 Säcke 3 Kathr. Leihkauf; in Weingarten befinden sich sächsische Brauer, welche gestern 16 Ballen gekauft haben, Preis 85 fl. mit kleinem Leihkauf; in Peesgmünd wurde diese Woche um 68 fl. und 1 Kreuzer Leihkauf per Ctr. verkauft.

K Georgensgmünd, 4 Okt. In Spalt wurde der Hopfen zu 95 bis 100 fl., in Georgsgmünd zu 70 bis 75 fl., in Moosbach, Weingarten zu 85 fl., in Hauslach zu 75 fl., in Stirn zu 85 fl. verkauft. Sehr lebhaft.

W Gmünd, 3. Okt. Die Hopfenpreise sind seit 8 Tagen bei uns die gleichen geblieben. Die Kauflust ist groß, aber auch eben so willig wird abgegeben.

M Langenzenn, 2. Okt. Das Hopfengeschäft geht nunmehr lebhaft und kostet der Ctr. 55 fl., wobei auch ein Leihkauf gezahlt wird.

Nürnberg, 2. Okt. In England scheint sich der Ertrag der Ernte geringer herausstellen, als man in letzter Zeit hoffte, aber immer noch bedeutender, als die Klagelieder während des Sommers glauben machen wollten, wo man 120,000 Ctr. als Gesammtertrag annahm, während sich jetzt 197,000 Ctr. herausstellen. Die Preise letzter Tage waren per bayer. Ctr. 114—200 fl., weßhalb die Einfuhr von Festlandhopfen eine nicht unbedeutende ist, welche sich mit Anfang des nächsten Jahres aus dem Grunde noch vermehren wird, weil zu dieser Zeit der Eingangszoll um 25 Proz., von 14 fl. 48 kr. auf 11 fl. 6 kr. per bayer. Ctr., fällt.

(B. Gen.-Anz.)

Saaz, 30. Sept. Das Geschäft hat sich letzter Tage wieder sehr lebhaft gestaltet und es wird wieder Stadthopfen zu 125 fl., Bezirk- zu 115—120 fl., feine Kreishopfen zu 110—115, geringere Kreishopfen 105—108 fl. willig bezahlt. Die Hopfenhalle haben passirt 758 Ballen Stadt-, 220 B. Kreis- u. 169 B. Bezirkshopfen.

München. Die k. Staatsregierung beabsichtigt das bestehende unbedingte Verbot des Schwefelns von Hopfen aufzuheben und gleichzeitig Anordnungen zur Sicherung gegen Betrug im Verkehr mit geschwefeltem Hopfen zu erlassen. Die Behörden sind bereits angewiesen, bewährte Fachmänner zu vernehmen.

Karlsruhe, 30. Sept. Bei der heute stattgehabten Gewinnziehung der badischen 35 fl.-Loose fielen auf folgende Nummern die beigesetzten Prämien: Nr. 260,558 40,000 fl., Nr. 15,702 10,000 fl., Nr. 377,815 4000 fl., Nr. 39,417, 39,195, 157,263, 181,697 u. 253,955 je 2000 fl., Nr. 327,337, 422,094, 336,848, 377,839, 197,559, 39,165, 227,194, 95,987, 260,574, 175,286, 377,813 und 364,252 je 1000 fl.

Verzeichniß

über die Kirchenereignisse der Stadtpfarrei Spalt im Monat September.

Getaufte.

65. Maria Barbara, T. des Matthias Werzinger, Bauer von Schnaitting.
66. Michael, S. des Lorenz Bauer, Bauer von Oberfeinbach.

Begrabene.

36. Walburga Beck von Herrieden, 43 J. alt.
37. Johann, S. des Carl Buf nger, Bürstenmacher in Spalt, 3 M. alt.
38. Joseph Heubusch, B. und Schneidermeister in Spalt, 44 J. alt.
39. Maria Ursula Pfahler, Hopfenhändlers Gattin in Spalt, 65 J. alt.
40. Matthias Hecht, Bürger in Spalt, 54 J. alt.
41. Crescentia Barbara, T. des Jakob Scheuerlein in Spalt, 18 Wochen alt.
42. Maria Theresia, T. des Johann Leo Werzinger, Schneider in Spalt, 14 W. alt.
43. Mar. Theresia, T. des Franz Xav. Pfahler, Brauer in Spalt, 10 W. alt.
44. Maria Walburga, T. des Georg Singer, Bauer in Wasserzell, 12 T. alt.
45. Anna Maria Fenzel, Bauerswittwe von Wasserzell, 81 J. alt.
46. Victoria Walburga, T. der ledigen Maria Anna Bullinger von Mellingstetten, Lrg. Pinkelsbühl, 34 W.
47. Regina Josepha, T. des Anton Schmidtmeier, Bauer in Wasserzell, 13 T. alt.
48. Barbara Bäschele, Bauerntochter von Moosbach, 19 Jahre 11 M. alt.

Hopfenwaagscheine

sind billig zu haben bei C. Fr. Meyer in Weissenburg.

Bestellungen hierauf werden auch angenommen bei der Redaktion der Allg. Hopfenzeitung.

Zu verkaufen!

Ein 3jähriges, fehlerfreies Pferd ist zu verkaufen. Wo? sagt die Redaktion.

Digitized by Google

PROSPECT.

5% Prioritätsanlehen

der

k. k. privilegirten böhmischen Westbahn

von Prag über Pilsen nach Furth zum Anschluß an die bayerischen Ostbahnen

in Silber verzinslich und in Silber rückzahlbar

im Betrage von

12,000,000 Gulden österr. Währung

(fl. 45 = 1 Zoll-Pfund Silber).

Die Gesellschaft der k. k. priv. böhmischen Westbahn hat mit Concessionsurkunde vom 5. Sept. 1859 und einem zufolge Allerhöchster Ermächtigung vom 7. August 1860 unterm 20. August 1860 mit dem k. k. Finanzministerium abgeschlossenen Uebereinkommen das Recht erlangt, 12 Mill. ihres 24 Mill. Gulden österr. Währung betragenden Anlage-Capitals durch ein in Silber verzinsliches und in Silber rückzahlbares Prioritätsanlehen aufzubringen.

Die k. k. österr. Regierung hat nicht allein dem Unternehmen der k. k. priv. böhmischen Westbahn für das ein für allemal auf 24 Mill. Gulden festgesetzte Anlagekapital die Zinsengarantie von 5% und eine Amortisationsquote von 3/10% garantirt, sondern rücksichtlich des aufzunehmenden Prioritätsanlehens die Verpflichtung übernommen, daß diese ihre Garantie sofort nach Ausgabe der Obligationen beginnen und sie hat die Aufnahme betreffenden Clausel in den Text der Obligationen genehmigt.

Das Prioritätsanlehen der k. k. priv. böhmischen Westbahn genießt die Priorität auf dem gesammten beweglichen und unbeweglichen Besitze der k. k. priv. böhmischen Westbahn, die durch ihre Statuten verpflichtet ist, vor allem Andern die Erträgnisse ihres Unternehmens, eventuell die aus der Garantieleistung für das 5% Zinserträgniß und die Tilgung resultirenden Zahlungen der Staatsverwaltung zur Zahlung der Zinsen und Tilgungsquote für die Prioritäts-Obligationen dieses Anlehens zu verwenden.

Die Aktiengesellschaft der k. k. priv. böhmischen Westbahn besitzt ferner die Begünstigung ihre Tarifsätze in Silber einzuheben, resp. das entsprechende Aufgeld bei Zahlungen in Papiergeld zu fordern.

Die Obligationen des Prioritätsanlehens der k. k. priv. böhmischen Westbahn lauten auf den Ueberbringer und sind für den Betrag von

300 fl. österr. Währung, 45 fl.-Fuß, oder 350 südd. Währung, oder rh. 200 preuß. Courant ausgestellt.

Die Obligationen sind mit ½jährigen Coupons nebst Talons für die am 1. Jänner und 1. Juli jeden Jahres fälligen 5% Zinsen in Silber versehen.

Die Zahlung der Zinsen erfolgt in Wien für die Hauptkassa der k. k. priv. böhmischen Westbahn, bei der k. k. priv. österr. Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe und in Frankfurt a/M. bei den Herren M. A. von Rothschild Söhne.

Die Rückzahlung der Obligationen des Prioritätsanlehens geschieht gemäß eines vom k. k. Finanzministerium genehmigten Verloosungsplanes vom Jahre 1863 an, innerhalb der Frist von 54 Jahren.

Die Verloosungen haben vom Jahre 1863 angefangen am ersten Juli jeden Jahres unter Assistenz zweier k. k. Notare Statt.

Die Rückzahlung erfolgt 6 Monate nach der Ziehung bei den für die Zinszahlung bestimmten Cassen.

Digitized by Google

Die Strecke von Pilsen nach Furth wird binnen Kurzem für den Betrieb eröffnet werden.

Vorerwähnte Prioritäts-Obligationen sind billigst zu haben bei

Löbek und **Merkel** in Nürnberg.

Die Bierbrauerei in Bayern.

(Fortsetzung.)

Die Meinung, daß die Brauerei eine unversiegbare Quelle des Wohlstandes sei, wurde von Mund zu Munde getragen und die Folge davon war, daß Alt und Jeder Brauereien kaufte, der das Vermögen dazu besaß. Der Brauer oder der kleine Grundbesitzer, der aus seinem Besitze eine hinlängliche Summe zu erlösen hoffen konnte, verkaufte diesen und ward Brauer. Jeder ward es, ob er die Befähigung dazu hatte, darnach wurde ebenso wenig gefragt, als der Käufer fragte, ob das neu zu erwerbende Geschäft auch sein Kapital verzinsen werde? Dieß ward unter all und jeden Verhältnissen als eine ganz von selbst verständliche Sache betrachtet. An Führung einer Geschäftsrechnung dachte Niemand, und noch heute möchte man bei 100 bürgerl. Brauern 95 Mal vergebens um eine geschäftsmäßige Rechnung fragen. Noch war in dieser Beziehung das Vertrauen in den Herrn Vormund so stark, als im Jahre 1820. Aber gerade hierin lag auch der Krim, aus dem alle folgenden Mißstände erwuchsen, denn nur wenige Brauer wollten sich selbst Rechenschaft zu geben, was sie selbst eine Maß Bier koste, welchen Gewinn sie davon haben, und wie viel oder wie wenig sie noch an die Wirthe davon abgeben können, ohne sich selbst zu schaden. Zu Ende der letzten und Anfangs der 40er Jahre waren die Wirthserwerbungen zur wahren Hetzjagd geworden, und weil eben wenige wußten, was sie rechnungsmäßig Gewinn hatten, und noch allenfalls hievon an neue Wirthe abtreten könnten, so war auch das hiebei allseits gehörte Thema, „was ein Anderer thun kann, das kann ich auch!" — Diese gedankenlose Floskel vertrat die Stelle aller Rechnungen.

Die Anerbietungen, die zu dieser Zeit von Seite unwissender Brauer an die Wirthe, namentlich auf dem Lande, gemacht wurden, überstiegen alles Begreifliche! Es blieb dieß natürlich kein Geheimniß, die Wirthe erzählten es ihren Gästen; sie fühlten sich dadurch geschmeichelt, geehrt, gehoben. Es gab kaum eine Forderung, die ein Wirth an den Brauer stellen konnte, und wenn sie auch noch so ungereimt gewesen wäre, zu deren Gewährung sich nicht ein Brauer gefunden hätte. Es war, als ob die Brauer mit Blindheit geschlagen seien! Keiner dachte daran, daß solches Gebahren vor den offenen Augen des Publikums dieses endlich zu der Frage drängen müsse: wie sich dies zu den Bestimmungen des Regulativs verhalte? und daß hierin das Gewicht für sie liege. So auf dem Lande!

In den Städten kam hiezu noch: daß einige Brauer den von ihren Vorfahren erworbenen Reichthum auf eine recht plumpe Weise zur Schau trugen, und dieß allein wäre schon hinreichend gewesen, den schon länger glimmenden Funken in das offene Pulverfaß zu schleudern und dieses zur Explosion zu bringen.

Diesem sollten aber noch andere für die Brauer sehr ungünstigen Verhältnisse zu Hilfe kommen, und das waren eben die, seit 1838 fortwährend steigenden Gersten- daher auch die hohen Bierpreise.

War seit dem Anfang der vorigen Periode in München der Preis des Biers ohnehin schon durch Lokalmalzaufschlag und Schenkreis, um einen vollen Kreuzer theurer als früher geworden, so ward jetzt die in Folge der höhern Gerstenpreise eintretende Steigerung um so empfindlicher. Im Jahre 1839 und 40 war der Preis schon auf 6 kr. per Maaß Sommerbier gestiegen, als dann im Jahre 1843 der Preis des Sommerbieres das erste Mal 6 kr. überstig und auf 6¼ gesetzt war, da fiel der schon so lange glimmende Funke wirklich in das Pulverfaß und explodirte.

(Fortsetzung folgt.)

(Verspätet.)

D Heidek, 5. Oktober. Das Geschäft im Hopfen flau. Preis dahier 70 fl., Landwaare 55 bis 60 fl.

Agentur-Gesuch.

Ein im Hopfenhandel geübter, zuverlässiger Mann empfiehlt entfernten Käufern seine Dienste. Näheres bei der Redaktion.

Redaction, Druck und Verlag von J. Carl.

Digitized by Google

Erscheint wöchentlich zwei Mal (Donnerstag und Sonntag). Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen darauf an.

Allgemeine bayrische Hopfen-Zeitung.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 24.— halbjährlich 48 kr. Inserate: die 2spaltige Zeile 3, die durchlaufende 6 kr.

Amts- und Intelligenzblatt der Stadt Roth,

im Rentamtsbezirke Spalt.

№ 19. **Donnerstag, 10. Oktober** **1861.**

* Roth, 9. Okt. Es ist gewiß eine Seltenheit, daß eine Hopfenernte die Produzenten wie die Konsumenten in Qualität und Quantität gleichmäßig befriedigt; in diesem Jahre ist aber beides der Fall. Was das Mittelfränkische Gewächs, namentlich der Bezirke Spalt, Hersbruck, Lauf, Altdorf, dann vom Aisch- und Zenngrund, betrifft, so kam es in der Geschichte des Hopfenbaues gewiß noch nie vor, daß, wie dieß Jahr, bei einer solchen Fülle des Gewächses — bei einer allenthalben befriedigenden Ernte es noch heißt: die Qualität dieses Gewächses übertrifft alle früheren in jeder Beziehung. Aus der Hallertau, der Bamberger Gegend und den vereinzelten Hopfen bauenden Bezirken Bayerns hat man dieselben Berichte und es kamen demnach unsere ausländischen Käufer, welche in größerer Zahl als je erschienen sind, gewiß vollkommen befriedigt werden.

Die jetzige Tagesgeschichte des Hopfens ist aber auch ein beständiger Markt obengenannter Bezirke, der Bayern eine schöne Summe einträgt und wovon die Lebhaftigkeit im Handel einerseits, die Frequenz und Beförderung der unzähligen Hopfenballen auf den Bahnen andererseits das beste Zeugniß gibt. Die Preise ändern sich wenig und halten sich dahier auf 55 bis 60 fl. per Ctr.

H Nürnberg, 6. Okt. Die vergangene Woche wurden bestimmt an 2000 Ballen von 50 bis 50 fl. per Ctr. verkauft; Hallertauer und Spalter Landgut 70, 77, auch 60 fl. Preiserhöhung findet nicht Statt. Wenn auch England so fort kaufen läßt, so haben wir doch viel zu viel Waare auf dem Lande liegen, als daß von einer Preiserhöhung die Rede sein könnte. Der beste Beweis ist der, daß die Produzenten ihre Waare zu Markt bringen und da zu allen Preisen verkaufen, weßhalb es auch an den Produktionsplätzen nicht lebhaft sein kann.

Jetzt ist die Rede von Bayern; lassen Sie Würtemberg, Baden, Polen und die Altmark zusammenfallen, Händler gehen nicht hin, bis die Waare zu kaufen ist, dann wollen wir sehen, was der Preis ist.

M Bamberg, 7. Okt. Hopfenpreise und Umsatz an der städtischen Waaghalle in Bamberg vom 29. September bis 5. Oktober:

244	Pfund per Ctr.	. . . .	40—44 fl.
9845	„ „	. . . .	50 „
9247	„ „	. . . .	55 „
273	„ „	. . . .	60 „
138	„ „	. . . .	66 „

Hersbruck, 4. Okt. Die Witterung hat sich gegen Ende der Ernte günstig gestaltet, das Trocknen und die Abgabe des Hopfens befördert. Der Verkehr ist lebhaft geblieben, die Verladungen dauern ununterbrochen fort. Preis 50 bis 55 fl. per Ctr., je nach Waare. (Hersbr. Wbl.)

Neustadt a/A., 5. Okt. Hopfenpreise 60 fl. und Leihkauf per Ctr. (Neust. Wbl.)

Saaz, 3. Okt. Da sich die Hopfenkäufer mehr auf das Land gezogen haben, herrscht die Flauheit in der Stadt fort. Bei festen Preisen wurden diese Woche ca. 100 Ballen Stadthopfen umgesetzt. (Hopfenbaue.)

Saaz, 3. Okt. Am heutigen Markte wurde eine größere Parthie Saazer Stadthopfen zu

Digitized by Google

125 fl., Bezirk- 115 fl., Kreishopfen zu 112 fl. verkauft. Am Lande war es diese Tage recht lebhaft und soll Herrschaftsbezirkshopfen eine Parthie sogar zu 130 fl. und eine Parthie Kreishopfen zu 120 fl. abgegeben worden sein, selbst in der Stadt wurde einiger zu 130 fl., minderer Qualität zu 120 fl. verkauft.

Das Geschäft ist fortwährend animirt und hat die Stadt 825 Ballen abgegeben. Von Bezirkshopfen passirten die Halle bis heute 238, von Kreishopfen 250 Ballen.

Neutomysl, 2. Okt. Die Hopfenpreise haben sich noch nicht geändert, sondern stehen fest auf der Höhe von 30 Thaler pro Centner. In Rückblick auf die vorjährigen Preise kostet es den Produzenten große Ueberwindung, ihre Waare für den Preis herauszugeben. Es verkauft indeß immer einer nach dem andern und so wird der Hopfen allmählig und ohne Aufsehen zu erregen aufgekauft.

München, 4. Okt. (Hopfenmarkt.) Inländisches Gut. Ober- und niederbayerisches Gewächs. Mittelgattungen Landhopfen. 73 Ctr. 25 Pfund. Verkauft wurden 40 Ctr. 74 Pfd., im Rest blieben 32 Ctr. 51 Pfund. Höchster Preis 74 fl., wahrer Mittelpreis 66 fl. 24 kr., niedrigster Preis 54 fl. 12 kr. Bevorzugte Sorten Hallertauer Landhopfen. 23 Ctr. 45 Pfd. Verkauft wurden 6 Ctr. 57 Pfd., im Rest blieben 16 Ctr. 88 Pfd. Wahrer Mittelpreis 75 fl. Mittelfränkisches Gewächs. Vorzügliche Qualitäten aus Spalter Umgegend, nebst Kinding- und Heidecker Hopfen. 13 Ctr. 89 Pfd. Verkauft nichts, im Rest blieben 13 Ctr. 89 Pfd. Ausländisches Gut. Saazer Stadt-, dann Herrschafts- und Kreisgut 31 Ctr. 33 Pfd. Verkauft wurde nichts, blieben im Rest 31 Ctr. 33 Pfund. Alter Hopfen verschiedenen Ursprungs. 12 Ctr. 60 Pfd. Verkauft wurde nichts, blieben im Rest 12 Ctr. 60 Pfd. Summa aller Hopfen 165 Ctr. 84 Pfd. Verkauft wurden 59 Ctr. 74 Pfd. Rest blieben 109 Ctr. 10 Pfd. Geldbetrag 3990 fl.

Landwirthschaft und Verkehr.

München, 5. Okt. Die heutige Getreideschranne enthielt im Ganzen 16,171 Sch., wovon 13,591 Sch. verkauft und 2580 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Waizen 22 fl. 4 kr. (gest. um 33 kr.); Korn 13 fl. 31 kr. (ges. um 7 kr.); Gerste 13 fl. 49 kr. (ges. um 2 kr.); Haber 6 fl. 59 kr. (gest. um 9 kr.). Die Reste bestunden in 888 Schaff Waizen, 52 Sch. Korn, 1443 Sch Gerste, 197 Sch. Haber. Umsatzsumme 209,869 fl.

Nürnberg, 5. Okt.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedriger.
Korn	46 fl. 45.	46 fl. 8.	15 fl. 56
Waizen	22 fl. 45.	21 fl. 42.	19 fl. 38.
Haber	7 fl. 45.	7 fl. 23.	5 fl. 30

Weissenburg, 5. Okt.

Korn	16 fl. 48.	15 fl. 56.	15 fl. 3.
Waizen	21 fl. 20.	20 fl. 58.	18 fl. 49.
Gerste	13 fl —.	12 fl. 8.	10 fl. 30.
Haber	7 fl. —.	6 fl. 20.	5 fl. 30

Bayreuth, 5. Okt. Schrannenmittelpreise. Waizen 20 fl. 48 kr., Korn 17 fl. 48 kr., Gerste 12 fl. 42 kr., Haber 6 fl. 42 kr., Erbsen 18 fl. 6 kr., Linsen 18 fl.

Schweinfurt, 5. Okt. Auf dem heutigen mittelmäßig besahrenen Getreidemarkte gestalteten sich die Preise wie folgt: Waizen 20 bis 22 fl. 30 kr., Korn 16 bis 17 fl. 30 kr, Gerste 9 bis 13 fl. 15 kr., letzter Preis nur ganz selten, Haber 5 fl. 30 kr. bis 7 fl. 30 kr., Linsen 15 bis 17 fl., Erbsen 16 bis 17 fl. 30 kr.

Landshut, 4. Okt. Bei einer neuen Zufuhr von 4710 Schäffeln stellte sich die Gesammtsumme des zur heutigen Schranne gebrachten Getreides auf 4796 Schäffel, wovon 4195 Sch. verkauft wurden und 601 Sch. im Rest verblieben. Als Mittelpreise berechneten sich bei Waizen 20 fl. 54 kr. (gel. um 40 kr.), bei Korn 13 fl. 7 kr. (gest. 17 kr.), bei Gerste 12 fl. 36 kr. (ges. 3 kr.), bei Haber 6 fl. 41 kr.

Würzburg, 5. Okt. Auf heutigem Getreidemarkte kostete Waizen 18 fl. bis 25 fl. 15 kr, Korn 17 fl. bis 18 fl., Gerste 12 fl. 40 kr. bis 13 fl. 40 kr., Haber 6 fl. 20 kr. bis 7 fl. 48 kr., Erbsen 17 fl. bis 19 fl. 30 kr., Linsen 17 fl. bis 17 fl. 45 kr.

Zweibrücken, 3. Okt. Fruchtmittelpreise per Ctr.: Waizen 7 fl. 25 kr., Korn 5 fl. 28 kr., Gerste zweireihige 5 fl. 39 kr., viereihige 4 fl. 42 kr., Spelz 5 fl. 39 kr., Haber 4 fl. 15 kr, Kartoffeln 1 fl. 20 kr., Heu 2 fl. 18 kr, Stroh 1 fl. 25 kr., Weißbrod 3 Pfd. 19 kr., Kornbrod 6 Pfd. 24 kr.

Digitized by Google

Mainz, 4. Okt. Auf dem heutigen Fruchtmarkte stellten sich die Durchschnittspreise wie folgt: Waizen 15 fl. 16 kr., Korn 11 fl. 1 kr., Gerste 8 fl. 7 kr., Hafer 5 fl. 41 kr. pro 2 Ctr.

Mannheim, 3. Okt. Im Geschäft zeigt sich immer regeres Leben und sind neben den Getreideverladungen am Rheine und Neckar in neuester Zeit starke Versendungen von Kartoffeln, die nach dem Niederrheine gehen, bemerkbar. Das Malter (200 Pfund) wird hier, frei ans Schiff geliefert, mit 3 fl. 30 kr. bis 3 fl. 48 kr. bezahlt.

Beiläufig sei bemerkt, daß bei den großen Massen ungarischen Weizens, die für französische Rechnung aufgekauft werden, einzelne unserer Häuser, die rechtzeitig durch ihre Agenten in Ungarn Aufkäufe machen ließen, einen bedeutenden Gewinn erzielten, indem die Differenz zu ihren Gunsten 3 fl. für den Sack beträgt. Ein Haus hatte so bis jetzt 200,000 fl. Reingewinn.

Im Getreidegeschäft ist übrigens in den letzten Tagen eine bemerkbare Stockung bei rückgängigen Preisen eingetreten und dürfte bei der anhaltend günstigen Witterung und guten Aussicht bezüglich des Erwachsen der Rüben ꝛc. der Rückschlag für die nächste Zeit noch fühlbarer werden. Die dermaligen sehr hohen Lebensmittelpreise sind nach unserer Ansicht gänzlich ungerechtfertigt.

Regensburg, 5. Oktober. Bei heutiger Schranne zeigte sich etwas geringere Kauflust, da man neuerdings auf ein Sinken der Preise hofft und auswärts ebenfalls nur beschränkt Geschäfte mit einiger Ermäßigung gemacht wurden. Bei einem Wochenumsatz von 640 und dem Gesammtschrannenstand von 2911 Sch. ergaben sich folgende offizielle Durchschnittspreise: Waizen 21 fl. 9 kr. (gef. 3 kr.), Korn 15 fl. 7 kr. (gef. 7 kr.), Gerste 11 fl. 44 kr. (gef. 14 kr.), Haber 6 fl. 39 kr (gef 6 kr.).

Straubing, 5 Okt. Geringe Kauflust bei großem Vorrath. Mittelpreise: Waizen 20 fl. 26 kr. (gef. 4 kr.), Korn 14 fl. 36 kr. (gef 1 kr.), Gerste 12 fl. (gef. 2 kr.), Haber 5 fl. 44 kr. (gef. 7 kr.).

(Geldkurse.) Pistolen 9 fl. 38 kr., preuß Friedrichsd'or 9 fl. 56 kr., 20 Frcs.-Stücke 9 fl. 20½ kr., holl. 10 fl.-Stücke 9 fl. 44 kr., österr. u. holl. Dukaten 5 fl. 32 kr., preuß Kassenscheine 1 fl. 45 kr., 5 Frcs.-Thaler 2 fl. 20 kr.

Die Bierbrauerei in Bayern.

(Fortsetzung.)

Am ersten Mai 1844 sah München die erste Volksrevolution seit seine Mauern stehen! Es ist überflüssig, die Ausbrüche jener Rohheiten näher zu beschreiben, nur darf nicht unerwähnt bleiben, daß auch diesen ersten Ausbrüchen zu wenig entgegen trat, sondern die Rotte ganz gemüthlich in ihren Zerstörungszwecke gewähren ließ. Man sagte damit ganz offen und klar, daß man ganz mit dem Publikum einverstanden sei, wenn dieses behauptete: das Regulativ gewähre dem Brauer einen zu großen Gewinn! Wenn das Publikum solches behauptete und glaubte, so ist das leicht und wohl begreiflich, aber wenn von maßgebender Seite zu verstehen gegeben wird, daß man solches ebenfalls glaube und wenn dann das nächste Jahr dennoch wieder nach diesem Regulativ der Bierpreis bestimmt und so die Revolution auf's Neue angelockt und so förmlich groß gezogen wird, das ist nicht leicht begreiflich!

Beispiele wirken ansteckend! so ging's auch hier. Das Volk lernte seine Kraft kennen und es war für dasselbe ein wahres Maifest, diese Krawalle nun alle Jahre zu Anfangs Mai und später zu ändern Zeiten zu wiederholen, und als ein Ernst kam, diesen Ruhestörungen entgegen zu treten, da wollte es nicht sonderlich gelingen!

Für die Brauer hatten diese Krawalle die schlimme Folge, daß sie Bier jedes Mal um 1, 2, ja 1846 sogar um 4 pf. unter dem nach dem Regulativ bestimmten und von kgl. Regierung ausgeschriebenem Satze geben mußten. In dieser Zeit erklärten sich in München wie auf dem Lande mehrere Brauer freiwillig bereit, ihr Bier um ½—1, ja sogar bis 2 kr. unter dem Satze ausschenken. In Folge dessen traf man jetzt an größern Orten Biere zu allen Preisen, vom Schöps, Schenk- und Sommer-, Lunus-, Bock-, bis zum Salvatorbier! Die Brücke zur freien Tare war damit gebaut.

Faßt man jetzt einerseits diese hohen Verluste, andrerseits die Zugeständnisse der Brauer an die Wirthe ins Auge, so muß es Jedermann begreiflich sein, wie schlecht es jetzt mit den Erträgnissen der Brauereien gestanden sein müsse! — Viele Brauereien blieben von da ab leer stehen! theils aus Drang, theils auch weil deren Besitzer — reich genug, um von ihren Renten leben zu können — diese Plackereien von sich abwälzen wollten. Viele suchten aus denselben Gründen ihre Brauereien zu

Digitized by Google

verkaufen, aber siehe da! die Zeiten haben sich geändert! Die vor 10, ja noch vor 6 Jahren so sehr gesuchten, so theuer bezahlten Brauereien waren jetzt nicht nur ungemein im Preise gesunken, sie waren jetzt gar nicht mehr verkäuflich, weil sich eben gar kein Käufer mehr vorfand! Wie ganz anders war dieß mit den Wirthschaften geworden! Diese waren jetzt der begehrteste Artikel, ihr Preiswerth war jetzt fast um das 3—4fache gestiegen.

Es trat jetzt der unglaubliche Fall ein, daß man eine Brauerei nur dann verkaufen konnte, wenn aus selber ein Wirthschaftsrecht entfloß, oder eine Malzfabrikationskonzession zu erzielen war.

Es wäre ein Fall zu konstatiren, daß eine der schönsten Brauereien Münchens, für welche Ende der 30er Jahre 300,000 fl. geboten wurden, zu Ende der 40er Jahre nicht um 100,000 fl. an den Mann zu bringen war. In München waren im Jahre 1500 schon 38 bürgerliche Brauer; 1811 waren es 57; 1830 waren es 54 und 1861 sind deren, die ihr Geschäft ausüben, noch 24.

Man wird sagen: diese Abnahme der Brauereien sei ein a.h nur eine Folge der zu Ende der vorigen und zu Anfang der 5. Periode von 1850 bis 61 entstandenen Großbrauereien, oder wie sie besser genannt werden können, der Bierfabriken. Dem ist nicht so und es wird gerade das Gegentheil behauptet, nämlich, daß das Entstehen der Letzteren einzig nur eine Folge des Aufhörens der Kleinbrauer war. Hätten letztere ihr Geschäft mit mehr Geschäftskenntniß, namentlich rechnungsmäßig geführt, — hätte keine Bierfabrik mit ihnen konkurriren können. Kein intelligenter Kleinbrauer einer größern Stadt hat die Konkurrenz mit dem Großbrauer zu fürchten, und zwar aus dem Grunde: 1) weil er sein Geschäft selbst betreiben, sicherer überwachen und deßhalb bei gleicher Intelligenz ein sogar besseres Bier als der Großbrauer erzeugen kann; 2) weil er das, was der Großbrauer gewinnt und an die Wirthe geben muß, bei seinem Hausverkaufe (Hausschenke) ganz für sich hat.

Allein ist er wirklich intelligent und geschäftstüchtig, so bleibt er aber in München nicht länge Kleinbrauer; er muß ganz aufhören.

In großen Städten ist's nicht wie auf dem Lande, wo aus gewerblichen oder verkehrsschaftlichen Rücksichten auch das miserabelste Bier weggetrunken, das edelste keine größeren Abzugsquellen zu finden vermag. (Schluß folgt.)

Einladung zum Abonnement.

Der Fränkische Herold, das allgemeine Volksblatt stets im Auge behaltend, wird fortfahren durch eine unparteiische Politik, schnelle Verbreitung aller Tagesereignisse und sonstigen Begebenheiten, Mittheilung der Handels-, Markt- und Hopfenberichte rc. sich in allen Kreisen die Zufriedenheit seiner Leser zu erwerben.

Der Abonnementspreis für denselben sammt dem so beliebten, wöchentlich in einem ganzen Bogen beigegebenen Unterhaltungsblatte „die Feierstunde" beträgt bei allen kgl. Posterpeditionen vierteljährig nur 48 kr. und monatlich 16 kr. Neu zutretende vierteljährige Abonnenten erhalten die Sängerfesthalle als Prämie.

Anzeigen jeglicher Art (die Zeile nur mit 2 kr. berechnet) finden durch den „Fränkischen Herold" eine weite Verbreitung und versprechen einen sichern Erfolg.

Gediegene Aufsätze, sowohl für den Herold als die Feierstunde werden entgegengenommen und entsprechend vermehrt. — Zu recht zahlreichem Abonnement ladet höflichst ein:

hochachtungsvollst.

Die Redaktion.

Hopfenwaagscheine

sind billig zu haben bei C. Fr. Meyer in Weissenburg.

Bestellungen hierauf werden auch angenommen bei der Redaktion der Allg. Hopfenzeitung.

Agentur-Gesuch.

Ein im Hopfenhandel geübter, zuverlässiger Mann empfiehlt entfernten Käufern seine Dienste. Näheres bei der Redaktion.

Zu verkaufen!

Ein 3jähriges, fehlerfreies Pferd ist zu verkaufen. Wo? sagt die Redaktion.

Noch altes Bier!

Die kaiserl. franz. Hofintendanz hat aus der berühmten Münchener Brauerei, von Herrn Ludwig Brey „zum Löwen", mehrere Fässer Bier nach Compiegne kommen lassen für die Zeit der dortigen großen Jagd. Es kann nicht fehlen, daß auch Se. Majestät der König von Preußen, der gegenwärtig dem Kaiser Napoleon zu Compiegne seinen Besuch abstattet, mit Bier vom Löwenbräu bewirthet werden wird.

Redaction, Druck und Verlag von J. Carl.

Digitized by Google

Erscheint wöchentlich zwei Mal (Donnerstag und Sonntag). Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen darauf an.

Allgemeine bayrische Hopfen-Zeitung.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 24. — halbjährlich 48 kr. Insertate: die 5spaltige Zeile 3, die durchlaufende 6 kr.

Amts- und Intelligenzblatt der Stadt Roth,

im Rentamtsbezirke Spalt.

№ 20. **Sonntag, 13. Oktober** **1861.**

* Roth, 12 Okt. Das schöne Wetter macht den Händlern und Käufern ihre Ausflüge angenehm, trotzdem herrscht beständig Klage, daß der Hopfen noch nicht vollständig ausgetrocknet ist. Es ist schon öfters vorgekommen, daß ein erst seit 2 Tagen gesaßter Hopfen warm wurde, deßhalb wiederholt getrocknet werden mußte und dadurch die Waare mindestens an Ansehen verlor. Ueberhaupt bedarf das heurige Gewächs wegen seiner Fülle und Fettigkeit eine längere Zeit zum Trocknen, als alle früheren Jahrgänge. Gewiß ist übrigens, daß der erst geblattete Hopfen der schönste ist und wenn auch das Wetter noch länger schön bleibt, der letzte hat schon an der Stange durch die damalige zu lange dauernde feuchte Witterung gelitten. Die Kauflust dahier wie im ganzen Spalter Bezirke ist ebenso rege, wie die Bereitwilligkeit der Abgabe unserer Produzenten. Die Stadt Spalt allein hat vor mehreren Tagen um 100 fl., nun in diesen Tagen für 90 und 95 fl. und einigem Leihkauf verkauft. In den renommirtesten Gemeinden vom Spalter Land wurde zu 70, 75, 80, 85 und 90 fl. und dahier um 55 bis 60 fl. mit Leihkauf abgegeben.

** Spalt, 12. Okt. Der Verkehr ist seit letztem Berichte sich stets gleich lebhaft geblieben; Käufer kommen und gehen von Tag zu Tag. Das einzige Hinderniß im Verkehr ist das langsame Trocknen der Waare, welches noch in keinem Jahre so viele Mühe und Arbeit, noch in keinem Jahre so viel Geld kostete. Ein Beweis hiefür ist der, daß sogar 3—4 Stunden von der Stadt entfernt Böden gemiethet und gut bezahlt wurden. Unser Getreidmagazin mit 5 Böden kostete an 300 fl., der kleine Schüttkasboden 48 fl. Pacht nur für die Dauer des Hopfendörrens. Tägliche Preise 85, 90 und 95 fl. mit Leihkauf per Ctr.

H Nürnberg, 10. Okt. Die Woche der war es sehr lebhaft im Geschäft, aber nur für England. Es mögen 2 bis 3000 Ballen Hopfen abgesetzt worden sein von 30 bis 52 fl., die Waare ist noch nicht trocken, daher die Händler, welche für Brauer arbeiten, solche Waare nicht brauchen können, sondern müssen warten; hoffentlich wird die schöne Witterung das ihrige dazu beitragen, daß man endlich einmal gute trockene Waare erhält. Es thut einem leid, wenn schöne Hopfen zu Markte kommen, aber warm sind oder es werden. Die Preise von Hallertauer 60 bis 70 fl., von Spalter Landgut 60 bis 80 fl., Spalter Stadt 85 bis 90 fl.

W Gmünd, 11. Okt. Die Preise unverändert, wie im letzten Berichte, Kauflust etwas weniger, indem die Händler das sog. Warmwerden und Angehen des Hopfens sehr scheuen, da bei der heurigen Fettigkeit der Waare dieselbe gar nicht trocknen will. Es ist erst heute vorgekommen, daß ein Händler fünf Ballen ausschneiden und wiederholt trocknen mußte. Mäßigstens Mehreres.

P Windsbach, 8. Okt. Die Verkaufspreise für hiesigen Stadthopfen stehen fortwährend zwischen 60 und 70 fl. per Ctr.

S Mädenberg, 10. Okt. Der höchste Preis frei uns wurde für Hopfen heute erlegt mit 71 fl. und 3 fl. 30 kr. Leihkauf.

Digitized by Google

II Hopfenpreise aus dem Bezirke Gunzenhausen vom 9. bis 10. Oktober. Unter- und Oberasbach 55 bis 60 fl., Frickenfelden, Rebenbühl, Pfeifelo 55 fl.

†† Aus der Hallertau, 10. Okt. Die Hopfenernte ist nun glücklich eingebracht. Sie dauerte ungefähr vom 20. August bis 22. September. Die Witterung war die ersten 20 Tage ungemein günstig, so daß das Trocknen und Dörren nichts zu wünschen übrig ließ. Das Regenwetter des Septembers, so wie die folgenden Nebel haben die und da auf die Farbe eingewirkt, ebenso das etwas späte Abnehmen; die Ueberreife macht ihn roth und auch an der Qualität schlechter. Im Ganzen ist die Ernte noch besser ausgefallen, als man vermuthet hat. Ich schätze die Gesammternte auf 45,000 Ctr, wovon wenigstens 43,000 exportirt werden können. Ebenso kann die Qualität eine ausgezeichnete genannt werden. Es haben sich bisher zwar viele Kaufleute eingefunden, jedoch kann der Markt noch ein flauer heißen. Anfangs September wurden mehrere Käufe abgeschlossen; sodann trat Stillstand ein bis ungefähr 25. Sept. In der letzten Septemberwoche schien die Kauflust zu erwachen, namhafte Qualitäten wurden rasch aufgekauft; allein seit Anfangs Oktober sieht man fast keinen Händler mehr. Die ersten Käufe wurden zu 100 fl. der Noth wegen geschlossen; die letztern per Ctr. zu 60, 65, 70 fl., die schlechtere Waare zu 50 fl. Jetzt würden die meisten Produzenten um 50—60 fl. abgeben. In der Hallertau wie anderswo wollten die guten Leute lange nicht glauben, daß der Preis unter 100 fl. herabginge; daher boten sie ihre Waare durchaus um 1 fl. per Pfund. Allein die Händler geben kein Angebot. Unmaßgeblich glaubt man behaupten zu dürfen, daß die höchsten Preise bereits erzielt sind, es müßte nur die Nachfrage aus England bedeutender werden. In der Hallertau liegen noch gewiß 40,000 Ctr. Ganz Bayern erntet heuer 160,000 bis 180,000 Ctr., wovon bei 60,000 Ctr. selbst verbraucht werden, bei 100,000 Ctr. aber ausgeführt werden können. Würde England nicht um mehr als 100,000 Ctr. im Rückstande sein, so würde bei uns der Ctr. kaum 20 fl. kosten. Von der ersten Münchener Hopfenschranne kamen die Produzenten ziemlich verdutzt nach Hause.

Die Samengetreide stehen wunderschön; nur stellen sich in den trockenen Lagen eine Unzahl von Mäusen ein, die man mit Phosphorteig zu vertilgen sucht, allein man kann ihrer nicht Herr werden. Diese Klage ist übrigens eine allgemeine.

Saaz, 7. Okt. Das Geschäft ist lebhaft. Stadthopfen wird zu 130 fl., Bezirkshopfen 115 bis 120 fl., Kreishopfen 105 bis 110 fl. willig gezahlt. Durch die Hopfenhalle sind passirt 900 Ballen Stadt-, 278 Ballen Bezirks- und 380 Ballen Kreishopfen.

Landwirthschaft und Verkehr.

Im Jahre 1860/61 sind auf der Münchener Schranne 667,544 Sch Getreide um 10,215,497 fl. verkauft worden. Im Vorjahre waren 698,272 Schaff (also 30,728 Sch. mehr) um 10,166,139 fl. verkauft worden. Ins Ausland wurden durch fremde Händler ausgeführt 59,924 Sch. Weizen und 7039 Sch. Korn, im Ganzen also 66,963 Sch. gegen 79,182 Sch im Vorjahr. In bemerken ist, daß auf der Münchener Schranne keine Käufe auf Lieferung, sondern nur gegen Bezahlung abgeschlossen werden.

Lindau, 6. Okt. Die Mittelpreise gestrigen Marktes: Weizen 24 fl. 26 kr. (Abschlag 19 kr.), Kern 23 fl. 16 kr. (Abschlag 23 kr.), Roggen 17 fl. 10 kr. (Abschlag 28 kr.), Gerste 16 fl. 30 kr. (unverändert), Haber 7 fl. 48 kr. (Abschlag 18 kr.). Umsatzsumme 58,124 fl. 43 kr.

Schweinfurt, 9. Okt. Die Zufuhr zur heutigen Schranne war bedeutend, der Verkehr besonders lebhaft und auch die Nachfrage nach Waizen wiederum ein stärkerer, ohne daß jedoch weder diese noch die anderen Fruchtgattungen einen eigentlichen Aufschlag erlitten, wenngleich im Allgemeinen etwas bessere Preise für Waizen erzielt wurden. Waizen kostete 20 bis 23 fl., Korn 16 fl. 30 kr. bis 18 fl., Gerste 9 bis 13 fl. 15 kr., Haber 5 bis 7 fl. 15 kr., Erbsen 15 bis 18 fl., Linsen 15 fl. bis 17 fl. 30 kr., Reps 25 fl. per Schaff. Auf dem mit circa 100 Wägen befahrenen Krautmarkte wurde das Hundert von 1 fl. 45 kr. bis 2 fl. 42 kr., je nach Qualität, verkauft. Saugschweine galten heute 3 bis 6 fl. per Paar.

(Geldkurse.) Pistolen 9 fl. 38 kr., preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 56 kr., 20 Frcs.-Stücke 9 fl.

Digitized by Google

20 kr., holl. 10 fl.-Stücke 9 fl. 44 kr., österr. u. holl. Dukaten 5 fl. 32 kr., preuß. Kassenscheine 1 fl. 45 kr., 5 Frcs.-Thaler 2 fl. 20 kr.

Die Bierbrauerei in Bayern.

(Schluß.)

Wer hier das vorzüglichste Bier hat, der kann dessen nicht genug erzeugen. — Geht seine Intelligenz nur so weit, daß er einen Winter ode[r] einen Sommer hierin brillirt, so verschwindet sein Licht wieder ebenso schnell als es gekommen; ist aber seine Intelligenz nachhaltig, dann Glück auf! er ist kaum im Stande, seine Fabrik so zu vergrößern, sie so auszudehnen, um den Anforderungen entsprechen zu können.

So obrigeskhr sollen die wenigen Bierfabriken, die von 1856 — 1861 hier entstanden, beurtheilt werden.

Wie in der zweiten Periode ein allen seinen Zeitgenossen in praktischer oder technischer Intelligenz voraneilender Mann es war, der die bayer. Brauerei in ganz neue Bahnen führte, — so waren es auch jetzt nur Einige höchst intelligente, wissenschaftlich gebildete Männer, die den wunden, faulen Fleck erkannten, ihn umschifften, vom ferngesunden zeitgemäßen und einzig möglichen Standpunkt erfaßten, und mit hohem Glücke durchführten.

Ihr leitender Grundsatz war: eine auf streng wissenschaftliche, d. i. chemisch wie physikalisch fest gehaltene Grundsätze basirte Leitung, — dann eine hiemit im genauesten Zusammenhang stehende, bis ins kleinste Detail durchgeführte Maschinen-Arbeits-Kraft.

Die Mühe, den Fleiß, die Intelligenz dieser Männer krönte auch in dieser Periode wieder ganz gerechter Weise der glänzendste Erfolg.

Während der höchste Geschäftsbetrieb der dritten Periode mit dem Ultimatum von 8000 Schffl. Malzverbrauch abschloß, sehen wir in dieser Periode 2 Brauereien mit 25—30,000 Sch. sich ausbilden.

Das nichtkundige Publikum wird verwundert fragen: durch was ist diesen Männern solch unerhörter Aufschwung möglich geworden? ich wiederhole es: einzig und allein dadurch, daß sie durch wissenschaftliche Ausbildung ihre Zeitgenossen überflügelten, ihrem Geschäfte Vortheile abernten, von denen letztere keine Ahnung hatten.

Alle Brauer sahen jetzt wieder wie in der zweiten Periode mit Staunen auf diese neuen Brau-Etablissements.

Es konnte gar nicht fehlen, daß auch diese bald und viele Nachahmer fanden. Allerwärts entstanden Maschinenbrauereien; diese sollten das Problem zur Lösung der Bierfrage werden!

Maschine! das priesen die Schüler aller Orten, sind aber doch keine Meister worden! sie vergaßen: daß wer was Lebendiges will beschreiben, auch suchen muß, den Geist herauszutreiben!

Maschinenbrauereien entstanden, aber das daraus erzeugte Bier wollte dem Publikum nicht munden.

Natürlich! man hatte gelaubt, die Maschine sei die Hauptsache; daß diese für die Gründer nur das Mittel war, um ihre naturwissenschaftlichen Grundsätze sicherer und billiger durchzuführen, das hatten die Schüler nicht herauszutreiben vermocht.

Mit Ausnahme dieser lichten Erscheinungen hat sich in dieser Periode im Lande selbst in den Verhältnissen der Brauerei nur wenig geändert; nur eines ist allseits unverkennbar: mehr Ruhe, vielleicht sogar mehr Ueberlegung ist in das Geschäft gekommen. Die gar rasende Wirthsjagd von Anfangs der 4. Periode scheint sich gelegt zu haben, wenigstens sind keine so offenen Wahrnehmungen mehr vorhanden.

Auch im Publikum ist es in dieser Periode ruhiger geworden. Obschon in dieser ganzen Periode der Gerstenpreis nur 1mal 6½ fl. und 1mal 8 fl. — dagegen 4mal 11 fl., 5mal 13 bis 16 fl., 1mal sogar 20 fl. war; und der Sommerbierpreis dadurch nur ein einziges Mal unter 5¼ kr., dagegen 3mal auf 7 kr. und darüber stieg, — kam es doch zu keinen offenen Exzessen.

Allein es kann und darf nicht mehr verschwiegen werden, daß, wenn auch letzteres nicht der Fall war, die Stimmung doch deßhalb keine bessere ward. Der Mißmuth gegen die Brauer hat sich nun einmal in den Gemüthern festgefressen, und es dürfte so schnell auf eine Aenderung hierin nicht zu hoffen sein.

So lange nur die unteren Schichten der Biertrinker schmähen und ihren Unwillen kund geben, würde das nach meiner Ansicht wenig zu sagen haben, weil diese eben zu einer gründlichen Untersuchung einer Sache doch nicht zu bringen sind; daß aber selbst der gebildetste Theil derselben die lieblosesten, von totaler Unkenntniß der Verhält-

Digitized by Google

nisse zeugenden Urtheile fällt, das empfinde ich als Bayer hart und unliebsam.

Wenn der tüchtige Mann einen Mißstand im öffentlichen Leben erkennt, so ist es edel, wenn er gegen ihn offen ankämpft, um ihn zu bessern; aber wie will er bessern, wenn er die Natur, die Quelle und die Wurzel des Uebels nicht kennt?

Möge daher jeder Bayer die Mühe nicht scheuen, über die fraglichen Verhältnisse sich erst ein gründliches Urtheil zu bilden, als wozu ihm durch diese Schrift Gelegenheit geboten sein soll; möge er nicht das Kind mit dem Bade ausschütten, d. i. den Ruhm, den die bayer. Bierfabrikation sich errungen, möge er ihn nicht mit seinem Haß gegen die Brauer ersticken. (Aus d. Gesch. d. bayr. Biers.)

Abonnements-Einladung.

Mit dem ersten Oktober beginnt ein neues Quartal der

Pfälzer neuesten Nachrichten.

Außer den Tagesneuigkeiten und den neuesten Erfindungen und Verbesserungen im Fabrikwesen, Gewerbe, Haus- und Landwirthschaft, bringt unser Blatt in jeder Nummer die neuesten Staatspapier-, Geld- und Wechsel-Course der Frankfurter Börse und diese zwar ausführlich und schneller als alle übrigen pfälzischen Blätter, die Fruchtpreise der besuchtesten, für unsere Gegend einflußreichsten Märkte, die Schrannenberichte von München, Augsburg, Nürnberg ꝛc., Nachrichten und Handelsberichte der bedeutendsten auswärtigen Handelsplätze, die Civilstandsregister der Stadt Speyer, Mannheimer Theater-Anzeigen und Fahrtenpläne der Eisenbahnen ꝛc., eine Vacanzenliste für Stellesuchende und offene Stellen, außerdem als Gratisbeigabe zu jeder Sonntagsnummer die „Sonntagsblätter", welche anziehende Novellen, Erzählungen, Gedichte, Räthsel, Charaden, Anekdoten, Gedenksprüche für Album u. dgl. bringen.

Abonnementspreis für beide Blätter vierteljährig bei allen Postanstalten in Bayern 48 kr.

Inserate

in die Pfälzer neuesten Nachrichten werden die Zeile mit nur drei Kreuzer berechnet und alle diejenigen, bei welchen es gewünscht wird, vorläufig ohne Preiserhöhung noch in den „Plakat-Anzeiger" (welcher an den Straßenecken angeklebt und in allen Wirthschafts- ꝛc. Lokalen aufgelegt, sowie durch Verfügung der löbl. Bahndirektion auf sämmtlichen Eisenbahnstationen der Pfalz angeheftet wird) und in den „Boten vom Alsenz-, Glan- und Münsterthal" aufgenommen, wodurch geschäftlichen und amtlichen Bekanntmachungen aller Art für einen kaum nennenswerthen Betrag eine ausgedehnte und wirksame Verbreitung gesichert wird.

Speyer, im September 1861.

Die Expedition der Pfälz. neuesten Nachr.

Am 1. November Ziehungen

der

kgl. schwedischen 10 Thaler-Loose. **Hauptgewinne** dieser Anlehensloose sind: Thaler 25,000, 20,000, 18,000, 16,000, 15,000, 14,000 u. s. w.

Neuchateler 10 Frcs.-Anlehensloose. **Hauptgewinne:** frcs. 100,000, 35,000, 25,000, 20,000, 15,000 u. s. w. Jährlich zwei Gewinnziehungen.

Die Garantie der hohen Regierungen und die günstige Eintheilung der Pläne, **wonach jedes Loos mit einem Gewinne gezogen werden muß** (Nieten gibt es nicht), empfehlen diese Loose als eine solide und gewinnbringende **Anlage von Ersparnissen.** Alle Gewinne werden baar ausbezahlt, auch werden diese Loose jederzeit mit einem kleinen Nachlaß wieder zurückgekauft. Der Preis eines schwedischen Looses ist jetzt fl. 18 — eines Neuchateler Looses fl. 6 — zu welchem Preise auch alle Aufträge prompt und pünktlich ausgeführt werden durch das Handlungshaus

Meier Schwarzschild in Frankfurt a/M.

Pläne und Auskunft stehen **gratis** zu Diensten.

Redaction, Druck und Verlag von J. Carl.

Digitized by Google

Erscheint wöchentlich zwei Mal (Donnerstag und Sonntag) Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen darauf an.

Allgemeine bayrische Hopfen-Zeitung.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 24, — halbjährlich 48 kr. Inserate: die 2spaltige Zeile 3, die durchlaufende 6 kr.

Amts- und Intelligenzblatt der Stadt Roth, im Rentamtsbezirke Spalt.

№ 21. **Donnerstag, 17. Oktober** **1861.**

* Roth, 16. Okt. Dieselben Preise und dieselbe Rührigkeit im Hopfenhandel, wie seit unserm letzten Berichte! In manchen Gemeinden des Spalter Bezirks ist schon der größte Theil des Landgutes fort und da die Preise weniger variirn als es je in einem Jahre der Fall war, so geht das Geschäft auch mit viel mehr Ruhe und Sicherheit von Statten als im vorigen Jahre. Auch in jenen Gemeinden, welche an unsern Bezirk grenzen, namentlich der Bezirke Heilsbronn, Gunzenhausen und Ellingen, findet dieselbe Leabaftigkeit Statt. Vom benachbarten Stirn und Heideck keine Nachricht. Spalt 90—95 fl., Weingarten, Moosbach, Theilenberg 80, 85—90 fl., Hauslach, Mäbenberg, Gemünd 66—70 fl., Abenberg 60 bis 70 fl. Roth 60 und nächste Umgegend 50 bis 55 fl.

(**) Spalt, 11. Okt. Der Hopfenpreis in Spalt ist 90 bis 95 fl. und sind bereits über 300 Ballen abgesetzt. An Käufern mangelt es nicht.

†† Spalt, 17. Okt. Es sind wenigstens 300 Ctr. Hopfen gekauft, welche trotz der schönen Witterung wegen des Angehens immer noch nicht gefaßt werden können. Ein Beweis, wie viele Mühe und Arbeit das Trocknen des heurigen Gewächses bei uns erforderte, ist der, daß man den Hopfen abgeschnitten durch Fuhrwerke ins Zuchthaus Lichtenau brachte, wo er von den Sträflingen geblattet und auf jenen geräumigen Böden sehr schön getrocknet wurde. Gestern und vorgestern fanden Käufe zu 85 und 90 fl. Statt.

** Großweingarten, 11. Okt. Dahier und in Moosbach steht der Preis gleich zu 85 bis 90 fl. und wird täglich gekauft, so daß beinahe die Hälfte des Hopfens verkauft ist.

F Abenberg, 16. Okt. Nachdem in voriger Woche das Geschäft in Hopfen lebhaft war und sogar um 80 bis 85 fl. gekauft wurde, ist es seit zwei Tagen sehr ruhig, und da nun unsere Waare vollkommen trocken ist, so werden durch die angemeldeten Käufer sicherlich in den nächsten Tagen Käufe abgeschlossen.

H Unterasbach, 15. Okt. Das Hopfengeschäft geht seit einigen Tagen ziemlich flau, da die Kauflust eine sehr geringe ist, obgleich im hiesigen Landgerichtsbezirke noch bedeutende Quantitäten Hopfen lagern und die Produzenten, welche Anfangs höhere Preise zu erzielen dachten, nun gerne die Waare an den Mann brächten, da sie ein noch weiteres Zurückgehen der Preise fürchten So sind namentlich in den Orten Absberg, Thannhausen, Pfofeld, Frickenfelden noch bedeutende Hopfenvorräthe. Während noch vor 4—5 Tagen in Unter- und Oberasbach, Pfofeld per Ctr. 55 fl. geboten wurde, hat man gestern in Oberasbach fast sämmtlichen Vorrath um 50 fl. per Ctr. an einen Brauer von Kriegshaber in der Nähe von Augsburg verkauft. Angebot und auch Verkaufspreis in Pfofeld 40 fl. Angebot in Unterasbach 35 fl. Viele bereuen, nicht gleich in den ersten Tagen losgeschlagen zu haben.

Hersbruck, 11 Okt. Die Witterung ist noch immer schön, Mittelpreis des Hopfens 50 fl. per Ctr., Verkehr lebhaft. (H. W.)

Digitized by Google

P Hersbruck, 14. Okt. Der Mittelpreis des Hopfens steht gegenwärtig hier, wie auch in Altdorf und Lauf auf 45 fl., — es wird viel gekauft und gehen von Hersbruck aus große Ladungen nach England und zwar bei günstigen Akkorden. Die Verpackung nimmt in manchem hiesigen Hause Tag und Nacht in Anspruch; so geht seit Wochen das Geschäft. Um die Boden hat man sich förmlich gerissen, indem die Trocknung langsam vor sich ging.

M Lauf, 8. Okt. Hopfen wird bezahlt mit 50 bis 55 fl. per Ctr., einzelne Partien werden theurer bezahlt. Das böse Wetter hat manche schöne Waare trübe gemacht. Die Ernte ist noch nicht vollendet. Abgewogen bis heute auf der Stadtwaage 1900 Ballen.

Bamberg, 15. Okt. Auf dem heutigen Hopfenmarkt war schon um 8 Uhr früh die Zufuhr größer, als man sie je gesehen hat, so daß die Passage daselbst zeitweise gehemmt wurde. Ballen an Ballen lag da und selbst Bettziehen mußten aushelfen, um den reichen Erntesegen zu Markt zu bringen. Die Preise der bis 8 Uhr abgeschlossenen Kaufe wechselten zwischen 30—48 fl; doch wollten die Sachkenner behaupten, daß die Preise später noch mehr herabgehen werden.

J Schwetzingen, 14. Okt. Schon längst würde ich Ihnen Hopfenberichte gemacht haben, wenn bedeutende Preisveränderungen vorgekommen wären. Es wurden bis daher bei uns täglich Hopfen gekauft, obschon es nicht lebhaft zuging. Die Preise waren 60—66 fl. Von heute an kann man aber gerne zu 60 fl. per Ctr. bekommen, und wenn es so ruhig bleibt, wahrscheinlich in einigen Tagen noch billiger.

Zu Sandhausen wurde dieser Tage zu 50 fl. per Ctr. verkauft.

Saaz, 10. Okt. Zum Verkaufe wurden 11 Ballen Stadt-, 38 Ballen Bezirks- und 62 Ballen Kreishopfen eingelagert. Außerdem wurden circa 100 Ctr. nach Muster von Produzenten zum Verkaufe offerirt. Kauf wurde jedoch diesmal keiner gemacht, da die Eigner auf die wochentlichen Preise hielten, die Käufer aber diese nicht bewilligen wollten. Seit einigen Tagen ist im Hopfengeschäft wieder eine Flauheit eingetreten, in Folge dessen die Preise zurückgegangen sind. Stadthopfen wird zu 126 fl., Bezirkshopfen zu 110 bis 115 fl., feiner Kreishopfen zu 110 fl., geringerer zu 100 fl gekauft. Durch die Hopfenhalle gingen 960 Ballen Stadt-, 310 Ballen Bezirks- und 487 Ballen Kreishopfen.

Neutompsl, 9. Okt. Die Preise des Hopfens gehen immer mehr herunter und es wird jetzt nur noch 25—27 Thlr. pro Ctr. gezahlt. Die wohlhabenderen Händler halten ihre Waare aber noch fest und hoffen, dadurch einen höheren Preis zu erzwingen. Mehrere fremde Händler, welche sonst bedeutende Einkäufe gemacht haben, sind schon wieder abgereist, ohne hier überhaupt etwas gekauft zu haben.

München, 11. Okt. Unser heutiger Hopfenmarkt war ziemlich belebt, dennoch ist kaum die Hälfte Waare zum Verkaufe gekommen. Preise waren: Ober- und niederbayer. Gewächs, Landhopfen 65 fl. 38 kr., bevorzugtere Sorten Hallertauer Landhopfen 76 fl. 48 kr., Wolnzacher und Auer Marktgut mit Ortssiegel 88 fl. 40 kr. Mittelfränk. Gewächs: Mittelqualitäten 57 bis 60 fl. Spalter Stadt- und Spalter Landgut war nicht vorhanden und auch vom Saazer Gewächs waren keine Käufe abgeschlossen.

Landshut, 8. Okt. Hopfenmittelpreise. Ober- und niederbayer. Gewächs: Landhopfen 1861 60 fl. 50 kr., bevorzugte Sorten Hallertauer Landhopfen 1861 77 fl. 5 kr. Mittelfränk. Gewächs: Mittelqualitäten 1861 81 fl. 15 kr. Summa aller Hopfen 5162 Pfd, hievon verkauft 4820 Pfd. Geldbetrag: 3664 fl. 1 kr.

*** Von der Rezat, 16. Okt. Gestatten Sie uns eine Mittheilung in Ihr weitverbreitetes Blatt zur Aufnahme.

Bekanntlich ist im Bezirke Spalt, wo der renommirteste Hopfen in Bayern gebaut wird, in den verschiedenen Gemeinden auch verschiedene Qualität des Gewächses und alle diese Arten, von denen das Spalter Stadtgut obenan steht, haben, mit Ausnahme einiger Gemeinden, ein vom kgl. Ministerium verliehenes Hopfensiegel und eine von kgl. Regierung genehmigte Hopfenwaag- und Siegelordnung.

Nach einer Mittheilung der Allg. Hopfenzbestehen im Landgerichtsbezirk Roth (Rentamtsbezirk Spalt) ca. 20 Hopfensiegel und Waag- und Siegelordnungen, nach welchen nur das Gewächs der betreffenden Gemeinde gesiegelt und durch die Siegelung und Ausfertigung des Waagscheines der Hopfen als Gewächs dieser Gemeinde bestätigt werden soll.

Digitized by Google

Es ist zur Genüge bekannt, daß viele dieser Gemeinden auf ihrem Siegel und auf ihrem Waagscheine die Bezeichnung führen: „nächst Spalt", „bei Spalt", „1 Stunde von Spalt" ꝛc. und da die so gesiegelten Hopfenballen großentheils in den Welthandel kommen, so ist diese Bezeichnung, wodurch das Gewächs die gebührende Berühmtheit erlangt, gewiß gerechtfertigt und für unsere Gemeinden von entschiedenem Vortheil gegen andere Gegenden. Wie nun in unserm Bezirke eine Verschiedenheit der Qualität besteht, so besteht auch eine Verschiedenheit der Preise, welche heutzutage 95, 90, 85, 80, 75, 70, 65, 60, 55 und 50 fl. entziffert.

Den Maßstab für diese Preisdifferenz bildet nicht immer die Verschiedenheit der Qualität der einzelnen Hopfensorten, welche genau zu erkennen und zu bestimmen auch dem erfahrensten Sachkenner nicht möglich ist, sondern das auf langjährige Erfahrungen sich gründende Renommee der einzelnen Hopfen produzirenden Orte.

Soll jedoch dieses Renommee auf die Dauer erhalten bleiben, dann ist es unumgänglich nöthig, daß die Hopfensiegel führenden Gemeinden strenge darauf halten, daß nur in der Gemeindemarkung gebauter Hopfen auf ihre Waage gebracht und mit ihrem Siegel versehen, auswärtiges — in der Regel minder preiswürdiges — Produkt aber davon ferne gehalten werde, und es liegt gewiß im Interesse jedes einzelnen Produzenten, solchen Schmuggeleien, die den Ruf des Ortsguts und damit auch seines Produkts gefährden, vorzubeugen, oder, wenn es geschieht, sie zur Anzeige zu bringen.

Daraus und auf der eidlichen Pflicht, in welche die aufgestellten Waag- und Siegelmeister genommen werden, beruht die Garantie für die Aechtheit des Produkts.

Sollten dennoch Schmuggeleien vorkommen, so wäre es zweckmäßig, nicht blos die Hilfe der Behörde dagegen anzurufen, sondern sie in öffentlichen Blättern bekannt zu machen, damit auch das Handelspublikum erfahre, wo mit Sicherheit auf ächte Waare zu rechnen ist und wo nicht. *)

*) Sobald sichere Mittheilungen über dgl. Fälschungen an uns gelangen würden, stehen wir nicht an, dieselben in diesem Blatte zu veröffentlichen. D. R.

K Georgensgmünd, 16. Okt. Seit 8 Tagen werden fast gar keine Käufe mehr abgeschlossen, da nichts gefaßt werden kann, und was gefaßt ist gleich warm wird. Daher ist fast ein ganzer Stillstand eingetreten.

Landwirthschaft und Verkehr.

München, 12. Okt. Die heutige Getreideschranne enthielt im Ganzen 15,897 Sch., wovon 13,318 Sch. verkauft und 2579 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Waizen 21 fl. 52 kr. (gef. um 12 kr.); Korn 13 fl. 49 kr. (gef. um 18 kr.); Gerste 13 fl. 44 kr. (gef. um 5 kr.); Haber 7 fl. 22 kr. (gef. um 23 kr.). Die Reste bestunden in 627 Schaff Waizen, 182 Sch. Korn, 1575 Sch. Gerste, 195 Sch. Haber. Umsatzsumme 204,224 fl.

Augsburg, 11. Okt. Der heutige Schrannenstand betrug 4238 Sch., wovon 4163 Schaff verkauft und 75 Sch. aufgezogen wurden. Die Preise theils gest., theils gef. Mittelpreise: Waizen 22 fl. 22 kr. (gest. 21 kr.), Kern 21 fl. 24 kr. (gef. 2 kr.), Roggen 16 fl. 35 kr. (gest. 7 kr.), Gerste 13 fl. 4 kr. (gef. 2 kr.), Haber 6 fl. 22 kr. (gest. 17 kr.). Umsatzsumme 65,298 fl. 16 kr.

Regensburg, 12. Oktober. Die heutige Wochenschranne hatte eine Zufuhr von 2548 Schäffel, während in der Woche 1087 Sch. verfrachtet wurden. Die Kauflust ist beschränkt geblieben, und haben sich die Verkäufer theilweise zur billigeren Abgabe veranlaßt gesehen. Mittelpreise waren: Waizen 21 fl. 7 kr. (gef. 2 kr.), Korn 15 fl. 19 kr. (gest. 12 kr.), Gerste 11 fl. 32 kr. (gef. 12 kr.), Haber 6 fl. 25 kr. (gef. 14 kr.). In gestriger Sitzung wurde bekannt gegeben, daß im Vorjahre 113,619 Sch. Getraide, 3,437 Stück Ochsen, 328,877 Pfd. Fleisch, 10,839 Kälber und 11,603 St. Schweine an den Thoren angemeldet wurden.

Nürnberg, 12. Okt.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedriger.
Korn	16 fl. 30.	15 fl. 55.	15 fl. —.
Waizen	22 fl. 22.	21 fl. 36.	19 fl. 45.
Haber	7 fl. 45.	7 fl. 22.	5 fl. 24.

Schweinfurt, 12. Okt. Zur heutigen Schranne waren nur circa 1000 Sch. zugefahren, der Verkehr diesmal wieder minder lebhaft und die Preise eher zum Fallen als Steigen geneigt. Waizen kostete 19—22 fl. 30 kr., Korn 16 bis 18 fl., Gerste 9—12 fl. 44 kr., nur ganz vor-

Digitized by Google

zügliche Waare 13 fl. und auch noch 15 kr. mehr, Haber 3 fl. 30 kr. bis 7 fl., Erbsen 16—17 fl. 30 kr., Linsen 15—16 fl. per Schäffel.

Landshut, 11. Okt. Bei einer neuen Zufuhr von 3516 Schäffeln stellte sich die Gesammtsumme des zur heutigen Schranne gebrachten Getraides auf 4108 Schäffel, wovon 3655 Sch. verkauft wurden und 462 Sch. im Rest verblieben. Als Mittelpreise berechneten sich bei Waizen 20 fl. 29 kr. (gef. um 25 kr.), bei Korn 13 fl. 10 kr. (gest. 3 kr.), bei Gerste 12 fl. 27 kr. (gef. 9 kr.), bei Haber 6 fl. 41 kr.

Vilshofen, 9. Okt. Schrannenmittelpreise: Waizen 20 fl. 16 kr., Korn 14 fl. 39 kr., Gerste 11 fl., Haber 5 fl. 48 kr.

Lindau, 13. Okt. Der Gesammtstand des gestrigen Marktes betrug 5,568 Sch., der Verkauf 3,709 Sch. Der Handel nach der Schweiz ist zur Zeit unbedeutend; weichende Tendenzen in den Getreidepreisen herrschten vor. Transito-Getreide erreicht für hiesigen Bezug eine zu keiner Zeit in derartigen Lieferungen beobachtete Ausdehnung. Waizen ging gestern zu 24 fl. 20 kr. bis 24 fl. 51 kr. (gest. 4 kr.), Kern zu 22 fl. 49 kr. bis 23 fl. 39 kr. (gef. 27 kr.), Roggen zu 17 fl. 45 kr. (gest. 22 kr.), Gerste zu 16 fl. 16 kr. und Haber zu 6 fl. 42 kr. bis 6 fl. 45 kr. (gef. 1 fl. 6 kr.) ab. Rorschach notirt bei sehr geringfügigem Verkehr 32 Fr. 9 Ctm. bis 33 Fr. 60 Ctm. für den Doppel-Centner Weizen und Kern mit Abschlag von 44 Ctm.; Bregenz nahm ebenfalls rückgängige Haltung an, und bewegen sich die Ankaufspreise in Kern von 21 fl. bis 22 fl. 30 kr. für den Schäffel mit Abschlag von 30 bis 40 kr. Umsatzsumme hiesigen Marktes 78,559 fl. 53 kr.

Am 1. November Ziehungen

der

kgl. schwedischen 10 Thaler-Loose. **Hauptgewinne** dieser Anlehensloose sind: Thaler 25,000, 20,000, 18,000, 16,000, 15,000, 14,000 u. s. w.

Neuchateler 10 Frcs.-Anlehensloose. **Hauptgewinne:** frcs. 100,000, 35,000, 25,000, 20,000, 15,000 u. s. w. Jährlich zwei Gewinnziehungen.

Die Garantie der hohen Regierungen und die günstige Eintheilung der Pläne, **wonach jedes Loos mit einem Gewinne gezogen werden muß** (Nieten gibt es nicht), empfehlen diese Loose als eine solide und gewinnbringende Anlage von Ersparnissen. Alle Gewinne werden baar ausbezahlt, auch werden diese Loose jederzeit mit einem kleinen Nachlaß wieder zurückgekauft. Der Preis eines schwedischen Looses ist jetzt fl. 18 — eines Neuchateler Looses fl. 6 — zu welchem Preise auch alle Aufträge prompt und pünktlich ausgeführt werden durch das Handlungshaus **Meier Schwarzschild** in Frankfurt a/M.

Pläne und Auskunft stehen **gratis** zu Diensten.

Commission, Spedition
und
Hopfen-Niederlage
von
Ferdinand Meister
Adlerstrasse L. Nr. 312.
in
Nürnberg.

Empfiehlt sich zu recht vielen Aufträgen unter der Versicherung reellster und billigster Bedienung.

Regelmäßige Hopfenberichte werden auf Verlangen unentgeldlich gegeben.

Korrespondenz.

Herrn B. A. W...z in St—berg! Das Donnerstagblatt wird an jedem Donnerstag Mittag, das Sonntagsblatt an jedem Samstag Mittag an die Hauptzeitungs-Expedition Nürnberg abgegeben, von wo aus die Versendung schleunig geschieht. Das Uebel der Verzögerung ist an den dortigen Postanstalten zu suchen. Die gewünschten Nummern werden Sie nur aus 1861 erhalten.

Redaction, Druck und Verlag von J. Carl.

Digitized by Google

Erscheint wöchentlich zwei Mal
(Donnerstag und Sonntag)
Alle Postanstalten und Postboten nehmen
Bestellungen darauf an.

Abonnementspreis:
Vierteljährlich 24, — halbjährlich 48 kr.
Inserate:
die 2spaltige Zeile 3, die durchlaufende 6 kr.

Allgemeine bayrische Hopfen-Zeitung.

Amts- und Intelligenzblatt der Stadt Roth,

im Rentamtsbezirke Spalt.

№ 22. Sonntag, 20. Oktober 1861.

Auf die „Allg. Hopfenzeitung" kann noch fortwährend an jeder Postanstalt mit 24 kr. südd. W. abonnirt werden. — Direkte Bestellungen bei der Redaktion können nicht angenommen werden.

---

* Roth, 18. Okt. Wenn auch von verschiedenen Orten unserer Umgebung von Flauheit im Hopfengeschäft berichtet wird, so mag dies daher kommen, daß die Produzenten von ihren hohen Preisen nicht zurückgehen wollen. Dahier und in den Nachbargemeinden wird täglich abgegeben, sobald der Hopfen nur einigermaßen zum Fassen trocken genug ist. Die Preise blieben bis heute auf 55 und 60 fl.

** Spalt, 19. Okt. Gleichmäßig anhaltender Geschäftsverkehr — ohne Preisänderung — ist zu melden. Preise 85 und 90 fl.

H Nürnberg, 17. Okt. Die ganze Woche waren die Zufuhren stark und fanden schnellen Absatz, ohne die Preise zu erhöhen. Preise waren von 30—55 fl. immer für englische Rechnung, andere Sorten, z. B. Hallertauer 60 bis 80 fl., feine Prima-Aischgrunder 55—60 fl. Ich glaube, daß sich die Preise bald reduziren werden, indem von Böhmen keine günstigen Nachrichten hier anlangten, man spricht auch von England, daß es bald stocken wird.

M Lauf, 14. Okt. Abgegangen bis heute von Stadt und Land 2700 Nummern. Preise: 45 bis 50 fl. Fremde Käufer gehen von Boden zu Boden und suchen vollkommen trockene Waare. Geschäft flau.

M Bamberg. Hopfenpreise und Umsatz an der städtischen Waaghalle vom 6. bis 12. Okt.

4,051	Pfund per Ctr.	. . . .	44—48 fl.
18,171	" "	. . . .	50—53 "
3,763	" "	. . . .	55 "
516	" "	. . . .	60 "
138	" "	. . . .	66 "

M Langenzenn, 9. Okt. (Verspätet.) Die Geschäfte bezüglich des Hopfens gehen nun äußerst lebhaft. Es wird durchaus sehr schöne und trockene Waare um 55 bis 60 fl. per Ctr. zum Verkaufe gebracht.

†† Georgensgmünd, 18. Okt. Geschäftsverkehr flau wie im letzten Berichte. Der Grund dieser Geschäftsstille mag darin zu finden sein, daß die Waare immer noch nicht gefaßt werden kann. Wir waren vor einigen Tagen in Nürnberg, wo das Geschäft im Hopfen außerordentlich lebhaft betrieben wird. Nürnberg duftet von Hopfen, aber die schönste Waare findet man dort nicht.

F Hilpoltstein, 18. Okt. Auch dahier hat der Hopfen eine ansehnliche Ausdehnung gewonnen und da diese Kultur ebenso fleißig gehandhabt wird, wie im benachbarten Heideck, so hatten wir in diesem Jahre ein sehr feines Gewächs, das von Brauern und Händlern sehr gesucht und empfohlen ist. Die gewöhnlichen Preise waren bisher 60, gestern 58 fl. per Ctr.

Saaz, 14. Okt. Das Hopfengeschäft ist fortwährend ein flaues, denn es wurden seit 3 Tagen nur einige kleine Parthien gekauft, dennoch aber halten sich die vorwöchentlichen Preise bei Stadt- 125 fl., Bezirks- 115 bis 120 fl.,

Digitized by Google

feine Kreis- 110 fl., nur geringere Kreishopfen gingen bis auf 90 fl. zurück. Die Hopfenhalle haben passirt 980 Ballen Stadt-, 344 Ballen Bezirks- und 554 Ballen Kreishopfen.

Landwirthschaft und Verkehr.

Erding, 10. Oktober. Fruchtmittelpreise. Waizen 20 fl. 33 kr., Korn 13 fl. 23 kr., Gerste 12 fl. 33 kr., Haber 6 fl. 28 kr.

Moosburg, 8. Okt. Schrannenmittelpreise. Waizen 21 fl. 12 kr, Korn 14 fl. 10 kr., Gerste 13 fl. 2 kr., Haber 6 fl. 19 kr.

Mainz, 11. Oktober. Auf dem heutigen Fruchtmarkte stellten sich die Durchschnittspreise wie folgt: Waizen 15 fl. 5 kr., Korn 11 fl. 7 kr., Gerste 7 fl. 32 kr., Haber 5 fl. 38 kr. pr. 2 Ctr.

Paris, 10 Okt. Man schreibt von Marseille, daß tagtäglich die Zufuhr von Getraide in so bedeutendem Maße zunimmt, daß man für die nächste Zeit eine Ueberfüllung des Marktes besorgt. Innerhalb zweier Tage sind 123,430 Hectoliter Getraide angekommen.

Der Bahnhof-Verwaltung Bruchsal sind 200,000 Ctr. ungarischen Weizens zum Transport nach Frankreich angemeldet.

Die Ginthaler-Scheine des Fürstenthums Reuß j. L., welche vom 27. März 1849 datiren, werden mit dem 30. November d. Jahres ungültig.

(Geldkurse.) Pistolen 9 fl. 38 kr., preuß Friedrichsd'or 9 fl. 56 kr., 20 Frcs.-Stücke 9 fl. 20 kr., holl. 10 fl.-Stücke 9 fl. 44 kr., österr. u. holl. Dukaten 5 fl. 32 kr., preuß Kassenscheine 1 fl. 45 kr., 5 Frcs.-Thaler 2 fl. 20 kr.

Der Hopfenhandel.

Wo die Oeffentlichkeit zu Gerichte sitzt, fliehen die buschenden Gestalten der Geheimnißthuerei, der Unredlichkeit, der Uebervortheilung, nur die rechtschaffene, ehrliche Concurrenz beherrscht in ihrer Gesellschaft das Geschäft. Auf einer Seite Waare, auf der andern Bedarf, so wird die große Weltwaage des Handels in Bewegung gesetzt, der Preis fixirt sich dann an dem Normalpunkte. Nicht aber wird dieses mit einem Schlage bewerkstelligt, nicht auf einmal kommt die ganze Menge verkaufbarer Waare auf den Markt, die Meinung oder exaktes Wissen der Produzenten, daß die Nachfrage noch intensiver werden müsse, läßt einen kleinen oder großen Theil verkaufbarer Waare zurückhalten, wodurch der Markt kleiner, bei wirklich dringendem Bedarfe die Nachfrage heftiger, das Anbot höher wird. Erst jetzt wird wieder einige Abgabe realisirt, der Preis bleibt einige Zeit, wenn Markt und Nachfrage gleich bleiben, wird aber der Bedarf dringender, so muß er durch höheres Anbot den Markt größer, williger machen, bis endlich das Gleichgewicht hergestellt ist, und Markt und Abnahme feste Preise bedingen. Wird aber der Bedarf momentan oder für einige Zeit größer als die Nachfrage, so wird das Angebot geringer, das Geschäft zeigt Schwanken, Flauheit, Leblosigkeit, bis sich die Produzenten gezwungen fühlen, bei niederern Preisen anzugeben. Treten aber vorher nicht berechnete oder nicht allgemein gekannte Verhältnisse ein, so geschieht mehr oder minder Erhöhung und Erniedrigung des Angebotes, der Preis variirt von Stunde zu Stunde, bis er an dem Punkte ankommt, daß Waare und Bedarf sich ausgleichen.

In dieser Handelsbewegung bilden nun Produzenten und Käufer gegen einander agirende geschlossene Ketten, deren Glieder in gleichnamigen Reihen auf einander vorwärts oder rückwärts bewegend wirken, und es sind also die Produzenten für sich, d. h. in ihrem eigenen Interesse, wie die Käufer ihrerseits solidarisch verbunden. Wie der Produzent gegen die Verkaufssolidarität sündigt, welcher zu niederem Preise abgibt, als nöthig und bisher üblich war, so sündigt auch der Käufer gegen die Solidarität der Genossen, welcher plötzlich zu höherem Preise kauft, als es nöthig ist, und als ihm die Handelsconjunktur vorzeichnet. Wenn aber die streng berechnete Handelsconjunktur den höchsten Preis gebietet, muß sich der Käufer zu ihm bequemen, wie andererseits auf deren Gebot der Eigner zum billigsten Preise abgeben muß, wenn es auch sein Blut kostet. Die Handelsconjunktur beruhigt Produzent und Käufer, macht aber auch den einen wie den andern hartnäckig, zähe, wenn sich einzelne Glieder der gegenseitigen Reihe nicht fügen wollen, welche dem Eigensinne mehr trauen und gehorchen als den vernünftigen Ernteübersichten.

In diesem Jahre ist das sonst gewöhnliche Steigen und Fallen der Hopfenpreise weniger bemerkbar und es scheint fast als wollten sich

Digitized by Google

die Produzenten einerseits in Bezug auf die reichliche Ernte mit den herrschenden Preisen einverständigend begnügen, während andererseits die Käufer zwar zahlreicher erscheinen, jedoch mit geringerer Hast und Eile als im vorigen Jahre zum Abschluß des Geschäftes sich einfinden und allgemein befriedigt sind.

Wissenschaftliche Notizen.

Die Zeitschrift des landw. Vereins für Rheinpreußen bringt über die Hopfenproduktion folgende Notizen. Bei einer vollen Hopfenernte wurden erzeugt:

in England 750,000 Ctr.,
„ Bayern 153,000 Ctr.,
„ Böhmen 90,000 Ctr.,
„ Braunschweig 30,000 Ctr.,
„ Posen 20,000 Ctr.,
„ Altmark 20,000 Ctr.,
„ Baden 20,000 Ctr.,
„ Frankreich, Elsaß 20,000 Ctr.,
„ Belgien 30,000 Ctr.,
„ Würtemberg 12,000 Ctr.,
zusammen 1,145,000 Ctr.

Im Jahre 1860 sind erzeugt worden:

in England 60,000 Ctr.,
„ Bayern 70,000 Ctr.,
„ Böhmen 20,000 Ctr.,
„ Braunschweig 15,000 Ctr.,
„ Posen 20,000 Ctr.,
„ Altmark 10,000 Ctr.,
„ Baden 15,000 Ctr.,
„ Frankreich, Elsaß 10,000 Ctr.,
„ Belgien 30,000 Ctr.,
„ Würtemberg 10,000 Ctr.,
zusammen 260,000 Ctr.

Der Jahresverbrauch an Hopfen wird ferner für Europa auf 600,000 Ctr. berechnet. Im Jahre 1860 erreichte der Centner Hopfen den Maximalpreis von 160 bis 200 Thlr. Viele Produzenten haben ihren Hopfen zu 60 bis 65 Thlr. im Jahre 1860 verkauft. Hätten sie die bezüglichen statistischen Notizen gekannt, so würden sie nicht einen Verlust von mindestens 50 bis 70 Proc. auf jeden Ctr. erlitten haben; im Interesse aller Hopfenproduzenten liege es, möglichst frühzeitig über den Ausfall der Hopfenernte sich gegenseitig zu unterrichten. Zu diesem Zwecke sollen alle Hopfenbauer eines bestimmten Distriktes sich vereinbaren, einen Distriktsvorsteher zu erwählen, dem ein Jeder von ihnen alljährlich gleich bei der Ernte mittheilt, wie viele Pfund Hopfen er gewonnen hat. Der Distriktsvorsteher summirt die Angaben sofort und theilt einem europäischen Centralblatte die Summe durch den Telegraphen mit. Das Centralblatt publicirt diese telegraphischen Notizen sofort und bringt nach dem Eingang der letzten Depesche eine übersichtliche Zusammenstellung aller zur Kenntnißnahme des Publikums. — Die vorstehenden Notizen gäben, wenn sie ganz zuverlässig wären, wie sie bei einer wohl organisirten statistischen Aufnahme sein könnten, noch weitere interessante Aufschlüsse, wenn sie mit anderen Notizen über Bier-Consumtion in Verbindung gebracht würden. Stellte sich das Bier-Erzeugniß im Jahre 1861 auf ein Quantum, welches dem gewöhnlichen Hopfenverbrauche von 600,000 Ctr. im Jahre entspräche, so wäre nichts wahrscheinlicher, als daß mindestens die Hälfte des Bieres ihr Hopfenbitter von anderen Körpern als von Hopfen empfangen haben müßte. Was waren das nun für Ersatzmittel? Hat die Gesundheitspolizei nichts gegen solchen Ersatz einzuwenden? Amerika erzeugt auch schon eine erhebliche Quantität Hopfen; es kann derselbe aber vor 6 Wochen nach der Ernte nicht nach Europa kommen. Gleichwohl wird das Ergebniß der amerikanischen Ernte von Einfluß auf den Preis des Hopfens in Europa sein, und es ist nothwendig, sich danach zeitig zu erkundigen. Der Bierverbrauch ist noch immer im Wachsen; es ist zweifelhaft, ob heute die Zahl 600,000 Ctr., welche den Jahresbedarf an Hopfen in Europa bezeichnet, noch giltig ist. Sollte sie es sein, so lehrten obige Zahlen, daß bei einer normalen Ernte schon jetzt weit mehr Hopfen erzeugt wird, als der Hopfenverbrauch erheischt; daß alsdann der Hopfenpreis weit unter den normalen Preis von 30 Thlrn. für den Centner sinken müßte, daß es also wohl zu überlegen wäre, ob noch neue Hopfenanlagen zu machen seien, wenn nicht die vorgenannten Zahlen zu manchen Zweifeln Veranlassung gäben. Auch machen die enormen Schwankungen in den Erträgen einen größern Anbau wünschenswerth, dessen natürliche Folge allerdings bei einer Normalernte sehr niedrige Preise sein würden, zumal bisher die schwere oder nicht zu ermöglichende

Digitized by Google

Conservirung der Frucht das wesentlichste Mittel der Preisausgleichung unverwendbar machte.

(N. M. Z.)

Hopfen-Faulenzer!

Bei Konrad Pfeiffer in Hersbruck ist zu haben und wird gegen Einsendung von 36 kr. in Briefmarken (auf 5 Exemplare 1 frei!) sogleich geliefert:

Schnellrechner oder Faullenzer, anwendbar auf alle dem Gewichte nachgebenden Artikel, namentlich Hopfen, Tabak u. s. w. Ein gemeinnütziges Taschenbuch für Käufer und Verkäufer. — Nebst Tabellen zur Verwandlung des bayr. Gewichts in Zollgewicht — Reselwirung der Kronenthaler, bayer. Thlr., 5Frankenthaler, Vereins- oder preußischen Thaler, Interessen-Berechnung ꝛc.

Hopfenrechner! Hopfenfaullenzer!

Deutscher Flottenwein.

Diesen als vorzüglich anerkannten deutschen Schaumwein versenden wir in Parthien von wenigstens 12 Flaschen à 1 Thlr. pr. Flasche, incl. Emballage und werden wir von allen uns direkt zukommenden Aufträgen 10 Proc. des Betrages der deutschen Flotte unter Preußens Führung zuweisen.

Jedem Empfänger des Weines wird von 6 zu 6 Monaten eine Aufstellung aller ausgeführten Aufträge franco zugesandt.

A. Gevger & Co. in Creuznach.

Commission, Spedition
und
Hopfen-Niederlage
von
Ferdinand Meister
Adlerstrasse L. Nr. 312.
in
Nürnberg.

Empfiehlt sich zu recht vielen Aufträgen unter der Versicherung reellster und billigster Bedienung. Regelmäßige Hopfenberichte werden auf Verlangen unentgeldlich gegeben.

Am 1. November Ziehungen

der

kgl. schwedischen 10 Thaler-Loose. **Hauptgewinne** dieser Anlehensloose sind: Thaler 25,000, 20,000, 18,000, 16,000, 15,000, 14,000 u. s. w.

Neuchateler 10 Frcs.-Anlehensloose. **Hauptgewinne:** frcs. 100,000, 35,000, 25,000, 20,000, 15,000 u. s. w. Jährlich zwei Gewinnziehungen.

Die Garantie der hohen Regierungen und die günstige Eintheilung der Pläne, **wonach jedes Loos mit einem Gewinne gezogen werden muß** (Nieten gibt es nicht), empfehlen diese Loose als eine solide und gewinnbringende Anlage von Ersparnissen. Alle Gewinne werden baar ausbezahlt, auch werden diese Loose jederzeit mit einem kleinen Nachlaß wieder zurückgekauft. Der Preis eines schwedischen Looses ist jetzt fl. 18 — eines Neuchateler Looses fl. 6 — zu welchem Preise auch alle Aufträge prompt und pünktlich ausgeführt werden durch das Handlungshaus **Meier Schwarzschild** in Frankfurt a/M.

Pläne und Auskunft stehen **gratis** zu Diensten.

Agentur-Gesuch.

Ein im Hopfenhandel geübter, zuverlässiger Mann empfiehlt entfernten Käufern seine Dienste. Näheres bei der Redaktion.

Korrespondenz.

Verehrl. Dir. d. H.-H. in S.! Wollen Sie uns jeden Montag oder Dienstag mit einem Briefe erfreuen, wie Sie uns versprochen haben.

Redaction, Druck und Verlag von J. Carl.

Digitized by Google

Erscheint wöchentlich zwei Mal (Donnerstag und Samstag) Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen darauf an.

Allgemeine bayrische Hopfen-Zeitung.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 24. — halbjährlich 48 kr. Inserate: die 2spaltige Zeile 3, die durchlaufende 6 kr.

Amts- und Intelligenzblatt der Stadt Roth,

im Rentamtsbezirke Hpalt.

№ 23. Donnerstag, 24. Oktober 1861.

Auf die „Allg. Hopfenzeitung" kann noch fortwährend an jeder Postanstalt mit 24 kr. südd. W. abonnirt werden. — Direkte Bestellungen bei der Redaktion können nicht angenommen werden.

* Roth, 22. Okt. Wenn der Hopfenbau schon oftmals das Hazardspiel der Landwirthschaft genannt wurde, so ist doch um so bestimmter der Hopfenhandel ein Hazardspiel im allgemeinen Welthandel zu nennen. Dennoch hat dies Geschäft im In- und Auslande nun solche Dimensionen angenommen, welche weder durch den enormen Bedarf der neuerrichteten Bierfabriken, noch durch die allgemeine Ausdehnung der Hopfenkultur der letzten Jahre sich kaum vermuthen ließen. Das rege Leben der Händler, die vielen Ballen auf den Bahnzügen und die unzähligen Telegramme in Betreff des Hopfenhandels liefernten, wenigstens in Mittelfranken, den sichersten Beweis von einer hohen Wichtigkeit des Geschäfts. Franzosen, Engländer, Schweden, Dänen und Deutsche aus aller Herren Länder haben bisher unsere Hopfengegenden durchstreift und großentheils ihr Geschäft in eigner Person zur Zufriedenheit gemacht. Da die Preise sich weniger änderten, als je in frühern Jahren, so war das heurige Hazardspiel für Produzenten und Konsumenten auch nicht mit Gefahren verbunden. Das Geschäft ist seit 8 Tagen in den Bezirken Spalt, Hersbruck, Lauf und Altdorf ruhiger geworden, die Händler verkehren theilweise im benachbarten Nürnberg. Die Preise sind jedoch bei weniger Käufen dahier und in der Umgegend auf 55 und 60 fl. geblieben.

(*) Spalt, 19. Okt. Der Hopfenpreis steht gegenwärtig zwischen 80 und 90. fl., ist also, wie auch in der nahen Umgebung, durchaus um 5 fl. gefallen, wovon die Ursache keine andere ist, als daß der Hopfen nicht ohne Gefahr gepackt und versendet werden kann. Viele Säcke mußten davon an entfernten Plätzen wieder ausgeleert und neuerdings getrocknet werden, was mit mehrfachen Nachtheilen gewöhnlich verbunden ist, und daher zur Flauheit im Geschäfte Veranlassung gibt.

*** Spalt, 23. Okt. Wenn auch keine Preisänderung zu melden ist, so kann doch mitgetheilt werden, daß täglich gekauft wird und der Verkehr ununterbrochen stattfindet.

‖ Nürnberg, 23. Oktober. Der gestrige Markt war nicht lebhaft, dagegen soll es im Aischgrunde lebhaft gegangen sein. Ein einziger englischer Händler soll über 600 Ctr. von 50—57 fl. gekauft haben. Die Preise sind hier immer noch 30—50 fl., Hallertauer 60—70 fl., Spalter Land 70—77 fl., Spalter Stadt 90—95 fl. Es gibt immer noch Hopfen genug; blos die schöne Waare wird jetzt gesucht und auch bezahlt, weil doch jeder Händler für seine Brauer gute Waare braucht.

F Pleinfeld, 23. Okt. Das Geschäft in Hopfen hat seinen stets Fortgang ohne bedeutenden Preiswechsel. Da wir in diesem Jahre, namentlich jetzt, sehr schöne helle und feine Waare haben, so ist auch der Verkehr unsern Produzenten sehr günstig. Ich kann Ihnen unter Anderm bemerken, daß heute aus Auftrag eines Nürnberger

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

Hausen 50 Ctr. zu 60 fl. gekauft werden; zuweilen ist der Preis 65 und 70 fl. per Ctr.

S Abendberg, 22. Okt. Gestern wurde dahier der Hopfen zu 70 fl. verkauft, vorgestern zu 65 fl.

U Unterasbach, 21. Okt. Seit meinem Berichte vom 15. ds. hat sich im Geschäft nichts geändert; immer noch dieselbe Flauheit. Obwohl das Produkt nun vollständig trocken ist, so wird es doch nicht gefaßt. Es sind mir Fälle bekannt geworden, daß die Händler das gegebene Draufgeld fahren lassen, weil die Preise zurückgegangen sind, und den Hopfen durchaus nicht fassen. Ebenso weigert sich ein Anderer, den Hopfen zu fassen, obgleich ein schriftlicher Vertrag vorliegt, der aber leider nur einfach ausgefertigt wurde und sich in der Hand des Händlers befindet, so daß der Verkäufer nichts anfangen kann. Aus diesen Vorkommnissen schließt man auf ein weiteres Zurückgehen der Preise, und es bewährt sich das Sprüchwort: „Die Reue ist ein hinkender Bote, aber sie bleibt nicht aus."

Hersbruck, 18. Okt. Mittelpreis hier, wie in Altdorf und Lauf 45 fl. per Ctr., die Preise sind so verschieden, wie die Hopfen. Dieß ist aber nicht nur an diesen Plätzen, sondern, und besonders heuer, selbst in dem renommirten Spalt der Fall. (Hersbr. Wbl.)

M Lauf, 21. Okt. Regr Verkehr. Preise, je nach Ausstehen der Waare, 40—60 fl.

M Langenzenn, 16. Okt. Der Hopfen kostet dahier noch wie in voriger Woche 55—60 fl. Hopfen von minderer Qualität wurde jedoch auch um 52 fl. per Ctr. gekauft.

M Bamberg. Hopfenpreise und Umsatz an der städtischen Waaghalle vom 13. bis 19. Okt.:

65,861 Pfd. per Ctr.	. . . .	30—35 fl.
29,060 „ „	. . . .	36—42 „
13,557 „ „	. . . .	44—48 „
7,619 „ „	. . . .	50—54 „
2,003 „ „	. . . .	55 „
508 „ „	. . . .	60 „

**** Geschäftsverkehr des am 18. Oktober festgehabten III. Hopfenmarktes in München. Oktr- und niederbayerisches Gewächs, Landhopfen, Mittelpreis 66 fl. 24 kr. Bevorzugte Sorten Hallertauer Landhopfen 76 fl. 12 kr. Vechtaugauer und Auer Marktgut mit Ortssiegel 85 fl. Mittelmäßiges Gewächs: Mittelqualitäten 50 fl. Vorzügliche Qualitäten aus Spalter Umgegend, nebst Kindinger und Heidecker Hopfen 92 fl. 24 kr. Spalter Stadtgut war nicht vorhanden, und das anwesende Saazer Gut blieb unverkauft. Summa der verkauften Hopfen 134 Ctr. 78 Pfd. Geldbetrag 10,062 fl. Im Rest geblieben Hopfen 178 Ctr. 99 Pfd.

f** Ulm, 16. Okt. Die beiden ersten Hopfenmärkte am 5. und 12. Okt. waren zwar noch nicht sehr reichlich von Verkäufern besucht, weil die Witterung nicht erlaubt hatte, die Waare vollständig getrocknet zu erhalten, dagegen kamen bereits namhafte Zusagen von auswärts und das Verzeichniß der wirklich zu Markt gebrachten Hopfen enthält die Namen der bedeutendsten Produktionsplätze Würtembergs, Bayerns, Badens und Böhmens. An Käufern mangelte es nicht, obgleich dieselben noch etwas zurückhaltend waren in der Erwartung, später bei größerer Zufuhr ihre Auswahl zu treffen.

Als Preise sind zu verzeichnen: Böhmische Hopfen 75 fl., Hallertauer, Spalter Landhopfen 60—65 fl., Hersbrucker 55 fl., Rottenburger, Altshauser und andere würtembergische Hopfen 45—55 fl., Badische Hopfen 60 fl., Leipheimer Hopfen 30—42 fl.

Die Lokalitäten und Einrichtungen des Hopfenmarktes fanden allseitigen Beifall, namentlich sind erstere wegen ihrer Trockenheit, Helle und der Gelegenheit zum Aufschütten gelobt worden, und haben Käufer und Verkäufer die Lage Ulm's im Mittelpunkte des süddeutschen Eisenbahnnetzes für einen Hopfenmarkt vorzüglich geeignet gefunden.

Augsburger Hopfenmarkt vom 11. bis 17. Okt. Mittelpreise. Ober- und niederbayer. Gewächs: Bevorzugte Sorten Hallertauer Landhopfen 80 fl. Mittelfränk. Gewächs: Mittelqualitäten 74 fl. 27 kr., vorzügliche Qualitäten aus Spalter Umgebung nebst Kindinger und Heidecker Gut 80 fl. 56 kr. Ausländ. Gut: Böhmen, Leitmeritzer Gut 100 fl., alte Hopfen verschiedenen Ursprungs 50 fl. Gesammtbetrag aller Hopfen: 19,372 Pfd., heutiger Verkauf: 7012 Pfd. Geldbetrag: 5465 fl. 2 kr.

HD Saaz, 16. Okt. Das Hopfengeschäft ist fortwährend flau, und es wird Stadthopfen zu 120 fl., Bezirkshopfen 110 fl. bis 115 fl., feine Kreishopfen 100 fl. bis 105 fl., geringere 85 bis 95 fl. gekauft.

Saaz, 17. Okt. Am heutigen Markte

Digitized by Google

waren 7 Ballen Stadt-, 15 Ballen Kreis-, 26 Ballen Bezirk- und 7 Ballen fremder Hopfen zum Verkaufe eingelagert, wovon jedoch nichts verkauft wurde, da Käufer zurückhaltend sind, und auf billige Preise rechnen, und liegt es nun daran, ob Käufer oder Verkäufer den Sieg davon tragen werden. Der Stadthopfen, wovon 1012 Ballen abgegeben sind, wurde heute zu 120 fl. verkauft, geringere 115 fl., Bezirkshopfen 110 fl. bis 115 fl., Kreishopfen, seine Waare 100 fl. bis 105 fl., geringere 90 fl. Von Kreishopfen passirten bis heute 666 Ballen, Bezirkshopfen 366 Ballen die Halle, die mit Signatur und Versendungskarten versehen wurden.

Landwirthschaft und Verkehr.

München, 19. Okt. Die heutige Getreideschranne enthielt im Ganzen 18,102 Sch., wovon 14,382 Sch. verkauft und 3720 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Waizen 21 fl. 59 kr. (gest. um 7 kr.); Korn 14 fl. 10 kr. (gest. um 21 kr.); Gerste 13 fl. 45 kr. (gest. um 1 kr.); Haber 7 fl. 10 kr. (ges. um 12 kr.). Die Reste bestunden in 785 Schaff Waizen, 118 Sch. Korn, 2548 Sch. Gerste, 269 Sch. Haber. Umsatzsumme 214,384 fl.

Regensburg, 19. Okt. Wider Vermuthung ist heute trotz einer namhaften Zufuhr von 2392 Sch. der Preis etwas höher notirt worden, und stellte sich Weizen 21 fl. 12 kr. (gest. 5 kr.), Korn 15 fl. 36 kr. (gest. 17 kr.), Gerste 11 fl. 52 kr. (gest. 29 kr.), Haber 6 fl. 14 kr. (gest. 11 kr.). Während der Woche wurden nur 915 Sch. umgesetzt. — Der Hopfen-Verkehr auf unserem Markte ist z. Z. ziemlich unbedeutend und weichen die Preise. An Viktualien aller Gattungen ist fort Ueberfluß vorhanden, ohne daß eine Minderung der Preise eintritt, namentlich werden Kartoffel hoch gehalten und kostet der Metzen 23—24 kr. Grund ist, daß bereits auch dieses Gewächs ausgeführt wird und bereits einige Schiffsladungen stromaufwärts gingen, um nach Holland dirigirt zu werden.

Mannheim, 19. Okt. Die im Produktengeschäft durch zwei Wochen vorherrschende flaue und ruhigere Tendenz erhielt sich auch diese Woche, trotz bestehender Offerte, aufrecht. In Roggen bleibt Frage, bei kleinen Vorräthen bis 11 fl. 30 kr. gefordert. Gerste ruhig, 10 fl. 15 kr. bis 10 fl. 30 kr. per 100 Kilo anzukommen. Haber auf Termin, kleines Geschäft, effektiv 4 fl. 15 kr. per Ctr. zu erhalten. Rüböl besser 24 fl. 30 kr. ohne Faß. Leinöl gefragter 22 fl. 45 kr. bis 24 fl. per Ctr. Rapssaat fest auf 21 fl. 30 kr. bis 21 fl. 45 kr. gehalten, Kleesaat 24 fl. 15 kr. in zunehmenden Umsätzen. Spiritus bei großartigen Einkäufen von Kartoffeln Seitens Hollands und des Niederrheins fest auf 60 fl gehalten. Branntwein 30 fl. per bad. Ohm.

Königlich Bayerische Staatseisenbahnen.

(Die Abfuhr der Güter von den Bahnhöfen betr.)

Zur Beschleunigung im Gütertransporte und zum Zwecke der hiedurch dringend gebotenen unaufgehaltenen Wiederbeladung oder Rücksendung der leeren Wägen ist die unterfertigte Stelle veranlaßt, benehmlich mit anderen Bahnen, auf die Dauer des gegenwärtigen außerordentlichen Güterdranges, die äußerste Frist zur Entleerung der mit Gegenständen der Wagenladungs-Classen, sowie mit Getraide beladenen Wagen auf

8 Stunden

und jene zur Empfangnahme und Abfuhr der Güter aus den Ladehallen auf

12 Stunden

vom Zeitpunkte der Zustellung des Frachtbriefes an gerechnet, festzusetzen.

Die zur raschen Beförderung der Güter getroffenen Vorkehrungen bedingen eine thätige Mitwirkung des Publikums, und es wird dieselbe in Absicht auf die Abfuhr der Güter von Ablauf der obigen Fristen um so mehr in Anspruch genommen, als die gegenwärtige Maßnahme im ausschließlichen Interesse der Versender erfolgt.

München, den 16. Oktober 1861.

General-Direktion der kgl. Verkehrsanstalten.

Digitized by Google

Am 1. November Ziehungen

der

kgl. schwedischen 10 Thaler-Loose. **Hauptgewinne** dieser Anlehensloose sind: Thaler 25,000, 20,000, 18,000, 16,000, 15,000, 14,000 u. s. w.

Neuchateler 10 Frcs.-Anlehensloose. **Hauptgewinne:** frcs. 100,000, 35,000, 25,000, 20,000, 15,000 u. s. w. Jährlich zwei Gewinnziehungen.

Die Garantie der hohen Regierungen und die günstige Eintheilung der Pläne, **wonach jedes Loos mit einem Gewinne gezogen werden muß** (Nieten gibt es nicht), empfehlen diese Loose als eine solide und gewinnbringende Anlage von Ersparnissen. Alle Gewinne werden baar ausbezahlt, auch werden diese Loose jederzeit mit einem kleinen Nachlaß wieder zurückgekauft. Der Preis eines schwedischen Looses ist jetzt fl. 18 — eines Neuchateler Looses fl. 6 — zu welchem Preise auch alle Aufträge prompt und pünktlich ausgeführt werden durch das Handlungshaus **Meier Schwarzschild** in Frankfurt a/M.

Pläne und Auskunft stehen **gratis** zu Diensten.

Deutscher Flottenwein.

Diesen als vorzüglich anerkannten deutschen Schaumwein versenden wir in Parthien von wenigstens 12 Flaschen à 1 Thlr. pr. Flasche, incl. Emballage und werden wir von allen uns direkt zukommenden Aufträgen 10 Proc. des Betrages der deutschen Flotte unter Preußens Führung zuweisen.

Jedem Empfänger des Weines wird von 6 zu 6 Monaten eine Aufstellung aller ausgeführten Aufträge franco zugesandt.

A. Geyger & Co. in Creuznach.

Commission, Spedition

und

Hopfen-Niederlage

von

Ferdinand Meister

Adlerstrasse L. Nr. 312.

in

Nürnberg.

Empfiehlt sich zu recht vielen Aufträgen unter der Versicherung reellster und billigster Bedienung. Regelmäßige Hopfenberichte werden auf Verlangen unentgeldlich gegeben.

Serienziehung

der Freiburger 7 fl.-Loose am 15. Oktober.

Bei der heute stattgefundenen Verloosung wurden folgende 20 Serien gezogen:

320, 741, 931, 1426, 1451, 1475, 1748, 2289, 2459, 2467, 2613, 2618, 4384, 4446, 4706, 5234, 5767, 6599, 7039, 7981.

Hopfen-Faulenzer!

Bei Konrad Pfeiffer in Hersbruck ist zu haben und wird gegen Einsendung von 36 kr. in Briefmarken (auf 5 Exemplare 1 frei!) sogleich geliefert:

Schnellrechner oder Faullenzer, anwendbar auf alle dem Gewichte nach gehenden Artikel, namentlich Hopfen, Tabak u. s. w. Ein gemeinnütziges Taschenbuch für Käufer und Verkäufer. — Nebst Tabellen zur Verwandlung des bayr. Gewichts in Zollgewicht — Reselwirung der Kronenthaler, bayer. Thlr., 5Frankenthaler, Vereins- oder preußischen Thaler, Interessen-Berechnung ꝛc.

Hopfenrechner! Faullenzer!

Korrespondenz.

Verehrl. M.-J. Ulm! Um fernere pünktlichere Zusendung von Berichten wird gebeten. D. R

Redaction, Druck und Verlag von J. Carl.

Digitized by Google

Erscheint wöchentlich zwei Mal (Donnerstag und Sonntag) Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen darauf an.

Allgemeine bayrische Hopfen-Zeitung.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 24. — halbjährlich 48 kr. Inserate: die 4spaltige Zeile 3, die durchlaufende 6 kr.

Amts- und Intelligenzblatt der Stadt Roth, im Rentamtsbezirke Spalt.

№ 24. Sonntag, 27. Oktober 1861.

Auf die „Allg. Hopfenzeitung“ kann noch fortwährend an jeder Postanstalt mit 24 kr. südd. W. abonnirt werden. — Direkte Bestellungen bei der Redaktion können nicht angenommen werden.

---

* Roth, 26. Okt. Die Masse der vielen in- und ausländischen Käufer, der voraussichtlich große Bedarf des Hopfens hat bisher keine Preissteigerung im Geschäfte veranlaßt, wie anderntheils die reichgesegneten Produzenten eine Erhöhung der Preise nicht erzielen konnten, deßhalb folgt auch zuweilen unwillkürlich eine Annäherung, im Spekulationshandel, gerade als wenn in diesem Jahre die einfache Ordnung der Natur ins Mittel getreten wäre. Es ist wahr, Telegraph, Versicherungswesen u. s. w. tragen zu dieser Ausgleichung Vieles bei, und nur Geschäftsleute können diese großen Vortheile ermessen, von welchen man vor 20 Jahren noch keine Ahnung hatte, allein was wäre der Handel im Hopfen, im Getraide ꝛc. ohne diese Anhalten ꝛc. — Unsere Bahnstationen sind Zeuge eines noch nie dagewesenen Verkehrs im Hopfen; namentlich sind in den letzten 8 Tagen ungeheure Sendungen nach England abgegangen. Dieser enorme Absatz im Handel wird unsere mittelfränkischen Produzenten zum Fleiße in der Cultur und zur Vorsicht bei der Conservirung des Hopfens ermuntern.

In einigen benachbarten Gemeinden ist seit 8 Tagen der Preis um 5 fl. gewichen; in andern ist das Geschäft wieder lebhafter geworden. Das rührigste Leben, die allgemeine Börse ist in Nürnberg, dort sind alle Gewächse, zu Markt, wie zum Export, zu finden. Zu notiren ist heute: Roth 50, Spalt 80—85, Gmünd 66 bis 70, Bernlohe 60—66, auch 70 fl.

H. Nürnberg, 24. Okt. Heute war es lebhaft, der Markt stark befahren, alle Sorten wurden um 3—5 fl. höher bezahlt, obgleich die englischen Händler nicht viel gethan haben, gingen die Preise doch in die Höhe; die badischen Händler gaben den Ausschlag, waren aber auch stark vertreten. Ob es so fort geht, wird die Zukunft lehren; ich glaube nicht daran, denn es gibt immer noch zu viel Hopfen. Es ist sonderbar, hier lebhaft, in Böhmen flau; das Geschäft ist sehr unruhig, Niemand weiß etwas, alle andern Geschäfte können leichter beurtheilt werden, als das Hopfengeschäft.

W. Gmünd, 24. Okt. Durch die anhaltend schöne Witterung sind nun endlich die Hopfen trocken geworden, daß sie ohne Gefahr gepackt werden können, und haben auch in Folge dessen Brauer und Hopfenhändler diese Woche tüchtig aufgeräumt. Die Preise unverändert, für Prima-Qualität 70 fl. und guten Leihkauf.

K. Georgensgmünd, 25. Okt. Die Flauheit hat sich seit einigen Tagen wieder gehoben, und ist es wieder sehr lebhaft geworden. Besonders wird viel versandt, und ist die Güterhalle so angefüllt, daß viele Hopfen in anderen Localitäten untergebracht werden müssen, die in denselben nicht mehr untergebracht werden können. Auch wird viel gekauft um 85—90 fl. in Spalt,

Digitized by Google

zu denselben Preis auch in Moosbach, hier zu 70 — 75 fl., m Weingarten zu 80 — 85 fl.

G Abenberg, 25. Okt. Gestern wurde für 66 fl. per Ctr. gekauft; größere Partien werden auch bei schöner Waare um 70 fl. per Ctr. abgenommen. Geschäfte werden fast alle Tage gemacht und ist Verkaufslust zu obengenannten Preisen vorhanden, denn die Produzenten fürchten ein weiteres Fallen der Preise, abgesehen davon, daß bei eintretender Kälte ihr Hopfen auch an Gewicht verliert.

B Wernsbach, 1½ St. von Spalt, 25. October. Nachdem im Hopfengeschäft seit 14 Tagen gänzlicher Stillstand war, scheint es jetzt mit um so mehr Lebhaftigkeit wieder aufgenommen zu werden. Gestern wurde zu 50 fl. und Lebhauf per Ctr. abgewogen; im Ganzen wurden bis jetzt 37 Nummern abgegeben und sind noch circa 50 Ballen Vorrath vorhanden.

Schnaittach, 23. Okt. Hopfenpreise: 25 bis 40 fl. per Ctr.

Landshuter Hopfenmarkt vom 23. Okt. Mittelpreise: Ober- und niederbayer. Gewächs: Landhopfen 50 fl. Mittelfränk. Gewächs: Rindinger und Heidecker Hopfen 65 fl. Summa aller Hopfen: 4357 Pfund, heutiger Verkauf: 4015 Pfd. Geldbetrag: 2117 fl. 36 kr.

Saaz, 21. Okt. Seit zwei Tagen scheint im Hopfengeschäft etwas Leben einzutreten, denn obwohl keine Preissteigerung eingetreten ist, so ist doch die Nachfrage lebhafter. Stadthopfen wird mit 120 fl., Bezirkshopfen 110 — 115 fl., feiner Kreishopfen 100—105 fl., geringerer 90 fl. gezahlt. Die Hopfenhalle haben passirt 1058 Ballen Stadt-, 390 Bezirks- und 709 Ballen Kreishopfen.

Landwirthschaft und Verkehr.

Wertingen, 22. Okt. Schrannenbericht. Mittelpreise: Waizen 21 fl. 21 kr.; Kern 21 fl. 21 kr., Korn 21 fl. 38 kr. (gest. 58 kr.), Roggen 15 fl. (gef. 33 kr.), Gerste 12 fl. 14 kr (gef. 2 kr.), Haber 6 fl. 14 kr. (gef. 5 kr.). Stand 336 Schaffel.

Landshut, 18. Okt. Bei einer neuen Zufuhr von 4061 Sch. stellte sich die Gesammtsumme des zur heutigen Schranne gebrachten Getraides auf 4522 Schäffel, wovon 4392 Sch. verkauft wurden und 130 Sch. im Rest verblieben. Als Mittelpreise berechneten sich bei Waizen 20 fl. 52 kr. (gest. 23 kr.), bei Korn 13 fl. 34 kr. (gest. 25 kr.), bei Gerste 12 fl. 28 kr. (gest. 1 kr.) bei Haber 6 fl. 59 kr. (gest. 18 kr.).

Schweinfurt, 23. Okt. Zur heutigen Schranne waren 13 — 1400 Sch. zugefahren. Während der Verkehr in harter Frucht sehr lebhaft war, war das Gegentheil bei Gerste der Fall. Waizen kostete 20 —23 fl., Korn 17 bis 19 fl., Gerste 9 fl. 30 kr. bis 13 fl., Haber 5 bis 7 fl., Erbsen 14—17 fl., Linsen 13—16 fl. per Schaff. Auf dem mit circa 70 Wägen befahrenen Krautmarkte wurde das 100 Kraut von 1 fl. 42 kr. bis 3 fl. 15 kr. verkauft.

(Geldkurse.) Pistolen 9 fl. 37 kr., preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 55 kr., 20 Frcs.-Stücke 9 fl. 20 kr., holl. 10 fl.-Stücke 9 fl. 44 kr., österr. u. holl. Dukaten 5 fl. 32 kr., preuß. Kassenscheine 1 fl. 45 kr., 5 Frcs.-Thaler 2 fl. 20 kr.

Die Hopfenkultur im Herbste.

Sobald der Hopfen abgeerntet ist, beginnt die Cultur der nächstjährigen Ernte oder wenigstens die Sorge und Bewartung des Hopfenstockes an sich. Jeder Hopfenstock ist ein Individuum, welchem durch unvernünftiges Behandeln oder Mißhandeln viel Schaden nicht nur für die nächste Wachsthumsperiode, sondern für immer zugefügt werden kann. Den Hopfengarten nach seiner Aberntung zu vernachlässigen, als wäre er eben nur ein abgetriebenes Stoppelfeld, ist sehr unpraktisch, denn er birgt Leben, er birgt den reichen Segen vieler Ernten, er kann des Besitzers Wohlstand bergen, wenn er ganz vernünftig behandelt wird. Und wahrlich, wir dürfen uns nicht beklagen, daß wir die Hopfengärten im Herbste mit Affenliebe verzärteln. Meist sieht man sich in dem Hopfengarten nicht mehr um, wenn nur der Hopfen als verkaufbare Waare am Boden liegt, wenn die dürren Reben eingeheimst und die Stangen zusammengelegt sind. Dann ist der Hopfengarten wie ein gemeines Stoppelfeld der Tummelplatz für alle Arten unserer Hausthiere und für die zerstörungsbegierige junge menschliche Generation. Das Vieh beißt die Rebenreste ab, zerrt an ihnen, macht schwache, besonders junge Stöcke locker, reißt dabei die jüngsten Nahrungswurzeln

Digitized by Google

ab, die liebe Jugend ihrerseits schneidet die Rebenstümpfe ab, schürt Feuer über den Stöcken, wühlt Löcher neben den Hopfenstöcken, teilt Steine in die offenen Stangenlöcher u. s. w. Ein solches Sichgehenlassen ist eine schädliche Vernachlässigung, welche sich sicher, wenn auch unbemerkt, rächt. Der besorgte rationelle Hopfenwirth besichtigt nach geschehener Aberntung seine Hopfenstöcke genau, um Schädlichkeiten zu entfernen, und läßt bei Zeiten die Hopfengärten umgraben und düngen, meist werden auch die Rebenstümpfe zu Knoten gebunden, um, wie es gewöhnlich heißt, den Saftausfluß zu verhindern. Die angeführte Absicht ist aber nur untergeordneter Bedeutung, da er in den ersten Tagen von selbst aufhört, allein mehr nutzt das Knotenbinden dadurch, daß es die natürlichen Oeffnungen der Hopfenstöcke, durch welche Schädlichkeiten an die Stöcke gelangen können, verschließt. So gelangen die Raupen und die Eier vieler schädlichen Insekten an den Stock, welchen sie dann mehr oder weniger beschädigen, weßhalb es zur Regel zu machen ist, alle Rebenstümpfe dicht über der Erde zu Knoten zu binden und zwar den zweiten Tag nach geschehenem Abernten. Gleicherweise sind alle Stangenlöcher sogleich zu verschließen, weil sie eben auch Mäusen und anderen Thieren und Insekten zu Schlupfwinkeln dienen, von welchen aus dieselben den Stöcken schaden, und weil die in ihnen enthaltene Ansammlung von Wasser, Schnee und Eis die Fäulniß der Stöcke herbeiführt. — Will man noch genauer verfahren, so wären die Reben und Stangenlöcher früher noch zu untersuchen und vorhandene Schädlichkeiten sogleich zu entfernen. Das Umgraben ist rationell am besten Ende September und Anfangs Oktober vorzunehmen, als zu einer Zeit, wo die Wucherung des Unkrauts nicht mehr zu besorgen ist. Jedenfalls ist vor Winter zu graben viel vortheilhafter nicht nur wegen der Erde an sich, sondern auch wegen Zerstörung der Brutnester der Insekten.

(Eingesandt.)

Thalmessing, 22. Okt. Welch große Nachtheile dem Handelspublikum unserer Gegend nach dem bisherigen Fahrplane der bayer. Staatseisenbahn durch das Nichtanhalten des Eilzuges an der Station Roth schon erwachsen sind, das ist unmöglich zur Veröffentlichung in Ihrem geschätzten Blatte Alles aufzuzählen!

Zunächst erlauben wir uns, nur daran zu erinnern, daß wenn diesem Uebelstande nicht abgeholfen wird, die Straße von Roth über Hilpoltstein mit der Zeit öde und alle Frequenz aufhören würde, da die Bewohner unserer Gegend, namentlich die nördlich reisenden, verurtheilt sind, den Weg zum Halsbrechen, und zwar theilweise bei Nacht, nach Pleinfeld einzuschlagen, oder einen Tag früher nach Nürnberg zu reisen.

Von dem am 1. November d. J. erscheinenden Fahrplane ist im Voraus bekannt, daß der Vorzug 27 von Bamberg, Aschaffenburg ꝛc. eingestellt ist; wer dennoch diesen Zug benützt, ist gezwungen, in Bamberg zu übernachten. Wenn von dieser Zeit an die Stadt Roth wieder so stiefmütterlich behandelt wird, als bisher — wenn deren Gesuch höhern Orts um Bedachtnahme beim neuesten Fahrplane wieder nicht berücksichtigt wird, dann hat es viele Wahrscheinlichkeit, daß unsere ganze Gegend als ein inneres Afrika (terra incognita) betrachtet wird.

Das Losungswort heißt jetzt: „Zeit ist Geld und Geld ist Zeit," und häufig kommt es vor, daß ein Tag Verlust den Verlust einer Summe nach sich zieht; ein solcher Nachtheil trifft uns nicht blos im Personenverkehr über Hilpoltstein-Roth, auch alle nördlich gehenden Briefe kommen — lediglich durch das Nachanhalten des Eilzuges in Roth — um 24 Stunden später an ihre Adresse!

Erst vor zwei Tagen kam es vor, daß ein Brief an einen Advokaten durch die verspätete Beförderung der Station Roth einen Tag zu spät kam, der wegen hieraus entstandener Nachtheile sich beschwert, und welchen Nachtheil hat sein Client, wegen versäumten Termins?! —

Die General-Direktion der k. Verkehrsanstalten war bisher unermüdlich bestrebt, durch zweckmäßige Einrichtungen im Verkehrswesen auch kleinere Städtchen und Märkte zu erfreuen, eine Vorstellung und Bitte unserer Gemeindebehörden um Abhilfe des bisherigen Uebelstandes wird dieselbe gewiß nicht unberücksichtigt lassen. Und wenn nun die Stadt Roth und deren Verkehr wirklich nicht in Betracht kommen soll — wenn Städte wie Wasserstrüdingen, Oettingen ꝛc. den Vorzug haben sollen, so sollten doch auch die Orte Hilpoltstein, Freistadt, Rockdorf-Sulzbürg, Thalmessing, Greding, Beilngries, Kipfenberg berücksichtigt werden.

Digitized by Google

Wie überhaupt den Geschäftsmann, Kaufmann, wie Fabrikant neuerer Zeit alle Verhältnisse drängen, sich in größern Städten anzusiedeln, so werden die verehrlichen Behörden dies erkennend, für ihre Gemeindeglieder wenigstens die volle Benützung einer Staats-Eisenbahn zu erwirken suchen!

Y.

Am 1. November Ziehungen

der

kgl. schwedischen 10 Thaler-Loose. **Hauptgewinne** dieser Anlehensloose sind: Thaler 25,000, 20,000, 18,000, 16,000, 15,000, 14,000 u. s. w.

Neuchateler 10 Frcs.-Anlehensloose. **Hauptgewinne:** frcs. 100,000, 35,000, 25,000, 20,000, 15,000 u. s. w. Jährlich zwei Gewinnziehungen.

Die Garantie der hohen Regierungen und die günstige Eintheilung der Pläne, **wonach jedes Loos mit einem Gewinne gezogen werden muß** (Nieten gibt es nicht), empfehlen diese Loose als eine solide und gewinnbringende Anlage von Ersparnissen. Alle Gewinne werden baar ausbezahlt, auch werden diese Loose jederzeit mit einem kleinen Nachlaß wieder zurückgekauft. Der Preis eines schwedischen Looses ist jetzt fl. 18 — eines Neuchateler Looses fl. 6. — zu welchem Preise auch alle Aufträge prompt und pünktlich ausgeführt werden durch das Handlungshaus **Meier Schwarzschild** in Frankfurt a/M.

Pläne und Auskunft stehen **gratis** zu Diensten.

Hopfen-Faulenzer!

Bei Konrad Pfeiffer in Hersbruck ist zu haben und wird gegen Einsendung von 36 kr. in Briefmarken (auf 5 Exemplare 1 frei!) sogleich geliefert:

Schnellrechner oder Faullenzer, anwendbar auf alle dem Gewichte nachgehenden Artikel, namentlich Hopfen, Tabak u. s. w. Ein gemeinnütziges Taschenbuch für Käufer und Verkäufer. — Nebst Tabellen zur Verwandlung des bayr. Gewichts in Zollgewicht — Resolvirung der Kronenthaler, bayer. Thlr., 5Frankenthaler, Vereins- oder preußischen Thaler, Interessen-Berechnung ꝛc.

Faullenzer! Hopfenrechner!

Deutscher Flottenwein.

Diesen als vorzüglich anerkannten deutschen Schaumwein versenden wir in Parthien von wenigstens 12 Flaschen à 1 Thlr. pr. Flasche, incl. Emballage und werden wir von allen uns direkt zukommenden Aufträgen 10 Proc. des Betrages der deutschen Flotte unter Preußens Führung zuweisen.

Jedem Empfänger des Weines wird von 6 zu 6 Monaten eine Aufstellung aller ausgeführten Aufträge franco zugesandt.

A. Geyger & Co. in Creuznach.

Commission, Spedition

und

Hopfen-Niederlage

vom

Ferdinand Meister

Adlerstrasse L. Nr. 312.

in

Nürnberg.

Empfiehlt sich zu recht vielen Aufträgen unter der Versicherung reellster und billigster Bedienung. Regelmäßige Hopfenberichte werden auf Verlangen unentgeldlich gegeben.

Korrespondenz.

Herrn W. in S. und verehrl. Brauerei-Verw. in M.! Ihrer Bitte und resp. Ansuchen um Mittheilung von Handelsfirmen für Hopfen suchen wir dadurch zu entsprechen, daß wir — etwa von Neujahr an und soweit es der Raum und die Zeit gestatten — ein möglichst vollständiges „Adreßbuch" der Hopfenhandlungen in diesem Blatte mittheilen werden. Geduld!!

Redaction, Druck und Verlag von J. Carl.

Digitized by Google

Erscheint wöchentlich zwei Mal (Donnerstag und Sonntag) Die Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen darauf an.

Allgemeine bayrische Hopfen-Zeitung.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 24, — halbjährlich 48 kr. Inserate: die 4spaltige Zeile 3, die durchlaufende 6 kr.

Amts- und Intelligenzblatt der Stadt Roth,

im Rentamtsbezirke Spalt.

№ 25. Donnerstag, 31. Oktober 1861.

Auf die „Allg. Hopfenzeitung" kann noch fortwährend an jeder Postanstalt mit 24 kr. südd. W. abonnirt werden. — Direkte Bestellungen bei der Redaktion können nicht angenommen werden.

Tagesbericht.

Von welch großer Wichtigkeit die Hopfenkultur in Mittelfranken seit der letztvergangenen Jahre sowohl in ihrer Ausdehnung als in der Vervollkommnung des Produktes geworden ist, das überzeugt uns erst jetzt die Tagesgeschichte des enormen Verkehrs.

Wie im landwirthschaftlichen Bezirke Roth mit dem Hauptplatze Spalt als den berühmtesten Rayon in Bayern seit 3 Wochen ein beständiger Markt des nimmer zu Ende gehen wollenden Gewächses stattfindet, so ist im weiteren Sinne Nürnberg, die Metropole des Handels mit ihren Verkehrsanstalten, die Centralstelle von allen mittelfränkischen, ja fast allen bayerischen Produktionsorten geworden.

Wer in diesen Tagen die Straßen und Wirthschaften Nürnbergs, wo eigentlich der Verkehr im Hopfen stattfindet, beobachtete, wer die Verladungen von Tausenden von Ballen an den dortigen Bahnhöfen gesehen, kann sich nur annähernd in kurzen Umrissen vorstellen, welch wichtigen Rang die Hopfenkultur Mittelfrankens einnimmt und welch hohe Bedeutung die Produktion des Hopfens auf den allgemeinen Welthandel auszuüben vermag.

Die gesegneten Wälder von Hopfen, welche im Monat September in den Bezirken Spalt, Hersbruck, Lauf, Altdorf, Langenzenn und Neustadt zu sehen waren, ließen aber auch Nichts zu wünschen übrig, das Ergebniß der Ernte hat sogar großentheils die Erwartungen der Produzenten noch übertroffen und es ist zu vermuthen, daß der Hopfenbau den Anbau anderer Produkte der Landwirthschaft theilweise in Hintergrund drängt. Die Conservirung und Versendung des Hopfens ist aber auch in diesem Jahre mit viel mehr Arbeiten und Kosten verbunden, und unsere Landwirthe, den Ersatz hiefür erkennend, scheuen kein Opfer in dieser Beziehung.

Wenn es vor 10 Tagen den Schein hatte, als wollten die Preise weichen, so ist seit letztem Freitag und Samstag, gestern und vorgestern, das Einkaufsgeschäft ungemein rege geworden und man vermuthet nun einen andauernden Bestand, da die Aufträge sich zu mehren scheinen.

In Spalt wird um 85—90 fl., in Weingarten um 80, 82, 85 und 90 fl., in Abenberg, Gmünd, Moosbach, Hauslach ꝛc. 70—90 fl. und dahier in Roth und nächster Umgebung 50, 55 und 60 fl.

(*) Spalt, 26. Okt. Seit 8 Tagen herrscht das Geschäft im Hopfenverkaufe so lebhaft, als dies seit mehreren Jahren her nicht gesehen wurde. Es sind bereits 700 Ballen abgesetzt. Der Preis steht zu 85 fl. nebst Leikkauf. In der nahen Umgegend kauft man zu 80—85 fl und ist bereits der größere Theil abgesetzt.

** Spalt, 30. Okt. Die Preise sind in diesem Jahre fast unbeweglich und Ihre Zeitung

Digitized by Google

Jenzeichnet die Situation ganz richtig: alle Verhältnisse drängen zu fast immer gleichen Preisen. Jeder hiesige Produzent sagt: unser Gewächs muß den Berg (100 fl.) noch erreichen, denn Weingarten, Stirn und Moosbach verkaufen auch um 90 fl. Aber trotz alle dem ist der höchste Preis dahier 96 fl., der gewöhnliche 90 fl.

H Nürnberg, 29. Okt. Im Geschäft geht es sehr lebhaft, es ist nur Schade, daß man jetzt nicht packen kann, die Waare ist zu trocken. Die Preise sind von allen Gattungen um 5 bis 10 fl. gestiegen; manche Gegend bereits leer. Es scheint, daß mehrere englische Aufträge angekommen sind, weil das Verkaufen so rasch geht, seit Samstag ist es lebhaft, ob es aushält, steht in Frage. Der Markt war heute nicht besuchen, was daher kommen mag, daß man nicht fassen kann, weil die Waare zu blätterich wird. In Böhmen ist es flau.

† Großweingarten, 23. Okt. Das Hopfengeschäft geht so still, daß man sagen kann, der Hopfen schleicht fort, dessen ohngeachtet hält er doch den früheren Preis von 80, 82 bis 85 fl. und Leihkauf. Laut Waagregister sind bereits 290 Ballen die Waage passirt.

††† Von der Retzat, 30. Okt. So ein reges Leben im Hopfenverkehr war in unserer Gegend noch nie! — Alle Wege zum Bahnhofe Georgensgmünd sind mit Fahrzeugen der Käufer und ihrer Hopfenballen angefüllt und bei jedem Bahnzuge kommen und gehen Käufer, welche fast alle der Großmacht Spalt ihre Aufwartung machen und dort, in Weingarten, Stirn, Moosbach oder Gmünd mehr oder weniger Käufe abschließen. Die Bahnhalle in Gmünd kann keine Ballen mehr annehmen, da man dieselben nicht lagern und wegen Mangel an Waggons ꝛc. nicht befördern kann; deßhalb sind fast alle Lokalitäten in Georgens- und Friedrichsgmünd von Hopfen angefüllt und in manchem Hause lagern 2—300 Ctr. Vergangenen Freitag war fast an jedem Hause eine Anzahl Hopfenballen, welche nur mit genauer Noth unterzubringen waren, und fast ebenso wie der Mangel an Raum ist der Mangel an Fuhrwerken hier sehr empfindlich. Wer hat nicht schon jenes einzig zu bedauende russische Fuhrwerk mit seinem famosen Kutscher von Gmünd nach Spalt benützt und sich über diese originelle Beförderungsanstalt gestaunt? Ländlich sittlich! — Die Preise gingen seit acht Tagen um 5 fl. per Ctr. in die Höhe und das benachbarte Weingarten, Stirn und Moosbach verlangen fast dieselben Preise wie Spalt: 90 fl. — Bemerkenswerth ist, daß Käufer jene Gemeinden in diesem Jahre nicht besuchen, von welchen vermuthet wird, daß sie Hopfen aus anderen Bezirken kaufen, siegeln und ihrem Renommee dadurch schaden.

H Unterasbach, 29. Okt. Die von mir in meinen beiden letzten Berichten gemeldete Flauheit hat sich seit Mitte der vorigen Woche in regen Verkehr umgewandelt und man sieht es den Leuten an ihren Mienen an, daß eine Last von ihnen genommen ist. Die eingetretene Stille brachte nicht etwa ein Zurückgehen der Preise, sondern nachdem das Geschäft nun wieder lebhaft geworden, eine wenn auch nicht sehr bedeutende Erhöhung derselben und die Produzenten sind nun gerne zur Abgabe ihres Gewächses bereit, da doch kaum noch eine Steigerung zu erwarten steht und der Hopfen auch immer mehr an Gewicht verliert. Die Preise in Absberg 70—75 fl.; in Pfofeld 48—52 fl. und Leihkauf.

M Höchstadt im Aischgrunde, 24. Okt. Hiesiges Stadtgut sind bis heute verkauft und abgewogen 1424 Ballen. Der Vorrath ist nicht mehr beträchtlich. Preise per Centner guter, heller Waare 50—55 fl., minder schöner 44—48 fl. nebst Leihkauf.

M Langenzenn, 23. Okt. Der Preis des hiesigen Stadthopfens hat sich in den letzten Tagen nicht besser gestaltet und es beträgt solcher, wie bereits gemeldet, 55 fl. Das Hopfengeschäft wird zur Zeit sehr lebhaft betrieben und es ist der Hopfenvorrath dahier nunmehr zu ⅔ vergriffen.

M Bamberg. Hopfenpreise und Umsatz an der städtischen Waaghalle vom 20. bis 26. Okt.:

3,682	Pfd. per Ctr.	. . . . .	25—35 fl.
5,202	„ „	. . . . .	36—42 „
4,063	„ „	. . . . .	44—48 „
4,172	„ „	. . . . .	50—54 „
583	„ „	. . . . .	55—59 „
479	„ „	. . . . .	60—62 „

⊐ Geschäftsverkehr des am 25. Oktober stattgehabten IV. Hopfenmarktes in München. Ober- und niederbayerisches Gewächs; Landhopfen. Mittelpreis 66 fl. Bevorzugte Sorten Hallertauer Landhopfen 81 fl. 23 kr. Wollnzacher und Auer Marktgut mit Ortssiegel 86 fl. 36 kr. Mittelfränk. Gewächs: Mittelqualitäten 59 fl. 23 kr. Vorzügliche Qualitäten aus Spalter

Digitized by Google

Umgegend, nebst Kindinger und Heidecker Gut 90 fl. 2 kr. Spalter Stadtgut, nebst Weingarter, Moosbacher und Stirner Gut 100 fl. Saazer Stadt-, dann Herrschafts- und Kreisgut blieb unverkauft. Summa der verkauften Hopfen 440 Ctr. 37 Pfd. Geldbetrag 34,309 fl. Im Rest gebliebener Hopfen 324 Ctr. 68 Pfd.

Augsburg. Der III. Hopfenmarkt vom 18. bis 24. Okt. gab folgenden Durchschnittspreis per bayer. Ctr. nachstehender Hopfensorten: Mittelfränk. Gewächs. Vorzüglicher Qualität aus Spalter Umgebung nebst Kindinger und Heidecker Gut 82 fl. 38 kr. Gesammtbetrag: 24,946 Pfd. Heutiger Verkauf: 4059 Pfd. Geldbetrag: 3354 fl. 36 kr.

Saaz, 24. Okt. Zum Verkaufe wurden eingelagert 3 Ballen Stadt-, 21 Ballen Bezirks- und 16 Ballen Kreishopfen. Hievon wurden 5 Ballen Bezirkshopfen zu 106 fl. verkauft. Die Nachfrage nach Hopfen war eine sehr flaue, dagegen zeigten die Eigner starke Verkaufslust. Durch die Hopfenhalle gingen 1097 Ballen Stadt-, 765 Ballen Kreis-, 410 Ballen Bezirkshopfen.

Saaz, 24. Okt. Das Hopfengeschäft ist fortwährend ein flaues. Die Preise neigen sich daher mehr dem Rückgange. Stadthopfen wird zu 115 bis 120 fl., Bezirkshopfen zu 105 bis 110 fl., feine Kreishopfen 100 fl., geringere 85 bis 90 fl. gezahlt, und von den Produzenten willig abgegeben.

Striche, 21. Okt. In Neutompsl und Umgebung ist die Ernte gut ausgefallen. Der höchste Ankaufspreis war 30 bis 33 Thaler Courant, der gewöhnliche Preis ist gegenwärtig 25 Thlr.

Saaz, 25. Oktober. Obwohl bei uns das Hopfengeschäft immer aktiv bleibt, ist es doch ohne rechtes Leben. Die Preise stellen sich für Stadthopfen auf 112 bis 115 fl., für Bezirksgut auf 100—105 fl., für Kreisgut auf 90 bis 95 fl. In der Stadt sind 1100 Ballen abgegeben; also ca. ⅔ der heurigen Fechsung, viele Dörfer sind fast ganz ausgeleert.

Bailleul, 16. Okt. (Französische Hopfenpreise.) Abgesehen von einigen einzelnen Verkäufen an Brauer ist noch kein rechtes Geschäft in diesem Artikel. Die Produzenten verlangen entschieden 110 Fr. für 50 Kilo oder in bayer. Gewicht und Geld 57 fl. 30 kr. per Ctr. Die Händler zeigen sich nicht geneigt, Geschäfte abzuschließen, so lange die Besitzer noch über 100 Fr. per 50 Kilo, d. h. 52 fl. 16 kr. für 1 Ctr. bayerisch verlangen, während letztere selbst eher noch an eine weitere Preissteigerung glauben.

Landwirthschaft und Verkehr.

Nürnberg, 26. Okt. Die Anfuhr am 22. und 26. Okt. in unserer Schranne betrug 107 Sch. Korn, 527 Sch. Weizen, 551 Sch. Gerste, 689 Sch. Haber, und wurde bis auf Weniges Alles verkauft. Die Preise stellten sich für Korn von 15 fl. 24 kr. bis 17 fl. (gest. 6 kr.), Waizen von 20 fl. 15 kr. bis 23 fl. 21 kr. (gest. 13 kr.), Gerste von 12 fl. bis 14 fl. 15 kr. (gest. 13 kr.), Haber von 5 fl. 33 kr. bis 7 fl. 30 kr. (gef. 4 kr.), Erbsen 19 fl. 30 kr., Erbsen 20 fl.

Weissenburg, 26. Okt.				
Korn	17 fl. 30.	17 fl. 4.	16 fl. 25.	
Weizen	22 fl. 7.	21 fl. 44.	20 fl. 50.	
Gerste	12 fl. 45.	12 fl. 9.	10 fl. —.	
Haber	7 fl. —.	6 fl. 24.	4 fl. 30.	

Augsburg, 25. Okt. Der heutige Schrannenstand betrug 3727 Sch., wovon 3670 Schaff verkauft und 57 Sch. aufgezogen wurden. Die Preise theils gest., theils gef. Mittelpreise: Waizen 22 fl. 45 kr. (gest. 16 kr.), Kern 21 fl. 22 kr. (gest. 19 kr.), Roggen 17 fl. 22 kr. (gest. 34 kr.), Gerste 12 fl. 54 kr. (gef. 3 kr.), Haber 6 fl. 36 kr. (gest. 20 kr.). Umsatzsumme 60,279 fl. 3 kr.

Schweinfurt, 26. Okt. Zur heutigen Schranne waren circa 1150 Schffl. zugefahren und gestaketen sich die Preise wie folgt: Waizen kostete 21—23 fl., Korn 17—18 fl. 30 kr., Gerste 10—12 fl. 54 kr., Haber 5—6 fl. 45 kr., Erbsen 14—16 fl., Linsen 12—14 fl.

Regensburg, 26. Okt. Bei einem recht lebhaften Verkehr wurden heute 2673 Sch. und während der Woche 1290 Sch. umgesetzt und sehr bedeutende Quantitäten nach Norden bestimmt. Als Mittelpreise sind angesetzt für Waizen 21 fl. 18 kr. (gest. 6 kr.), Korn 15 fl. 38 kr. (gest. 2 kr.), Gerste 11 fl. 54 kr. (gest. 2 kr.), Haber 6 fl. 20 kr. (gest. 6 kr.).

Ansbach, 26. Okt. Schrannenmittelpreise. Kern 20 fl. 34 kr., Waizen 21 fl. 2 kr., Korn 15 fl. 18 kr., Gerste 12 fl. 47 kr., Haber 6 fl. 11 kr.

Digitized by Google

Verkaufs-Anzeige.

Im Auftrage des Besitzers Herrn Stieber in Georgensgmünd verkauft der Unterzeichnete auf dem Wege öffentlicher Versteigerung, im Ganzen oder getheilt, dessen Oekonomiegut, bestehend in den nöthigen Wohn- und Oekonomiegebäuden, nebst circa 70 Morgen Grundstücke, bestehend in Feldern, Wiesen, Garten, Wald, Hopfengarten ꝛc. ꝛc. an den Meistbietenden, und ist hiezu Termin auf

Donnerstag, den 14. November, Vormittags 9 Uhr,

im Scheuerlein'schen Wirthshause zu Petersgmünd anberaumt, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Das ganze Anwesen befindet sich in vorzüglichem Zustande und kann davon täglich bei dem Besitzer Einsicht genommen werden.

Die näheren Verkaufsbedingungen werden am Termine bekannt gegeben.

Chr. H. Geyer, Commissionär,
am Hallplatz in Nürnberg.

Abonnements-Einladung.

Vereinigte
Frauendorfer Blätter.
Allgemeine deutsche Gartenzeitung, Obstbaumfreund, Bürger- und Bauernzeitung.
Herausgegeben
von der
praktischen Gartenbau-Gesellschaft
in Bayern.
Redakteur:
Eugen Fürst.

Diese Zeitschrift, das Organ eines über 3500 Mitglieder zählenden Vereins, bringt fortwährend das Neueste und Nützlichste über Gartenbau, Obstbaumzucht und Weinbau, Haus-, Land- und Forstwirthschaft ꝛc. in Original-Mittheilungen und ist deßhalb jedem Gartenbesitzer, Kunst- und Handelsgärtner, Blumisten, Gemüsezüchter, Land- und Forstwirthe vorzüglich zu empfehlen.

Der Jahrgang besteht aus 52 regelmäßig wöchentlich erscheinenden Bogen in gr. Quart mit vielen Beilagen. Der jährliche Abonnementspreis beträgt im Buchhandel nur 2 fl. 24 kr. od. 1 Rthlr. 15 Ngr., durch die Post für Bayern halbj. 1 fl. 16 kr. Man kann bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes, sowie bei allen Postanstalten und Zeitungsexpeditionen auf diese Zeitschrift fortwährend pränumeriren.

Waldverkauf.

Ein sehr schöner Wald, 17 Tgw. haltend, in der Nähe von Wallisau, ist durch Unterzeichneten zu verkaufen.

J. Schätzler, Kommissionär,
in Hilpoltstein.

Hopfen-Faulenzer!

Bei Konrad Pfeiffer in Hersbruck ist zu haben und wird gegen Einsendung von 36 kr. in Briefmarken (auf 5 Exemplare 1 frei!) sogleich geliefert:

Schnellrechner oder Faullenzer, anwendbar auf alle dem Gewichte nachgehenden Artikel, namentlich Hopfen, Tabak u. s. w. Ein gemeinnütziges Taschenbuch für Käufer und Verkäufer. — Nebst Tabellen zur Verwandlung des bayr. Gewichts in Zollgewicht — Resolvirung der Kronenthaler, bayer. Thlr., 5Frankenthaler, Vereins- oder preußischen Thaler, Interessen-Berechnung ꝛc.

Faullenzer! Hopfenrechner!

Deutscher Flottenwein.

Diesen als vorzüglich anerkannten deutschen Schaumwein versenden wir in Parthien von wenigstens 12 Flaschen à 1 Thlr. pr. Flasche, incl. Emballage und werden wir von allen uns direkt zukommenden Aufträgen 10 Proc. des Betrages der deutschen Flotte unter Preußens Führung zuweisen.

Jedem Empfänger des Weines wird von 6 zu 6 Monaten eine Aufstellung aller ausgeführten Aufträge franco zugesandt.

A. Geyger & Co. in Creuznach.

Korrespondenz.

Herrn W. in S. und verehrl. Brauerei-Verw. in M.! Ihrer Bitte und resp. Ansuchen um Mittheilung von Handelsfirmen für Hopfen suchen wir dadurch zu entsprechen, daß wir — etwa von Neujahr an und soweit es der Raum und die Zeit gestatten — ein möglichst vollständiges „Adreßbuch" der Hopfenhandlungen in diesem Blatte mittheilen werden. Geduld!! (Wiederholt.)

Redaction, Druck und Verlag von J. Carl.

Digitized by Google

Erscheint wöchentlich zwei Mal
(Donnerstag und Sonntag)
Alle Postanstalten und Postboten nehmen
Bestellungen darauf an.

Abonnementspreis:
Vierteljährlich 24, — halbjährlich 48 kr.
Inserate:
die 2spaltige Zeile 3, die durchlaufende 6 kr.

Allgemeine bayrische Hopfen-Zeitung.

Amts- und Intelligenzblatt der Stadt Roth,

im Rentamtsbezirke Spalt.

№ 26. Sonntag, 3. November 1861.

Auf die „Allg. Hopfenzeitung" kann noch fortwährend an jeder Postanstalt mit 24 kr. südd. W. abonnirt werden. — Direkte Bestellungen bei der Redaktion können nicht angenommen werden.

Tagesbericht.

Während von Böhmen und Schwetzingen über Flauheit im Geschäfte geklagt wird, herrscht in unserer Gegend die Rührigkeit im Abschließen der Hopfenkäufe beständig fort, wozu die feuchte Witterung förderlich ist, da die Waare zum Verpacken vor einigen Tagen theilweise zu trocken war und sich verblätterte. In Pleinfeld und Umgegend soll schon aufgeräumt und nur noch einiges Gewächs in Händen der Händler sein. Auch in Gmünd und Roth ist schon der größte Theil fort, während in denen [illegible] entfernter lie[illegible] Gemeinden noch bedeutende Vorräthe, zuweilen noch 7/8 des heurigen Produktes, ihrer Erlösung harren.

In diesem Falle bietet die Eisenbahn manche Vortheile, denn das meiste bisher gekaufte Gut wird direkte ins Ausland versendet. Die Spalter Produzenten halten mit der Abgabe zu dem Preise von 85 und 90 fl. noch zurück und in der That waren fast in allen früheren Jahren die Spalter Preise um 20—25 fl. höher, während in diesem Jahre das benachbarte Weingarten, Stirn und Moosbach kühn die herrschenden Preise des Hauptortes fordern und für schöne Waare auch erhalten.

Außer öfters genannten Bezirken, welche regelmäßige Berichte einsenden, wird versichert, daß nun auch in Heideck das Geschäft lebhafter zu werden scheint, da auch dort zahlreiche Händler eingetroffen sind.

Roth und Umgegend begnügt sich mit dem Preis von 50, 55 und 60 fl., die drei Gmünd und deren Nachbarschaft mit 70 fl. und Leihkauf.

H Nürnberg, 31. Oktober. Die heutigen sehr bedeutenden Zufuhren von Hopfen waren bereits bis Mittag alle vergriffen. Die Preise stellten sich von 25—55 fl., erstere geringere, letztere schöne Waare.

In der Spalter, Aischgrunder und Hersbrucker Gegend war es diese Woche sehr lebhaft und sind schon manche Ortschaften leer, — ich will nur sehen, ob das so anhält.

Ein Rückschlag wenn kommt, gibt es bedeutende Wunden! — das lehrt die Erfahrung vom vorigen Jahr. Der Hopfen spielt jetzt in der Handelswelt eine Rolle, die man nicht beschreiben kann, sondern man muß von dem Thun und Treiben persönlich Einsicht nehmen, sich davon zu überzeugen, der Hopfen ist der Held des Tages!

Seit 30 Jahren verkehre ich in diesem Geschäfte und kann mittheilen, daß dies Geschäft im Allgemeinen mit jedem Jahre an riesenmäßiger Ausdehnung zunimmt, daß aber auch kein anderer Platze zum Markte, zum Ein- und Verkaufe sich besser eignet, als Nürnberg.

Wir sind aber auch unsern städtischen Behörden vielen Dank schuldig, welche diesem großartigen Geschäfte nicht hindernd in den Weg

Digitized by Google

treten, sondern vielmehr Alles thun, diesem Verkehr und Handel noch mehr Aufschwung zu geben.

K Gmünd, 1. Nov. Georgens-, Friedrichs- und Petersgmünd mit ihrem Bahnhof obenan sind eine einzige Lagerstätte von Hopfen, der durch die Eisenbahn größtentheils nach nördlicher Richtung seinen Abgang findet. Wer sich von der Großartigkeit des Verkehrs im Hopfen einen Begriff zu machen wünscht, der besuche unsere Wirthschaften, wo in wochenlang dauernder Weise Summen Geldes gezählt werden, wie es selbst an einer Leipziger Messe nicht lebhafter sein kann. Das Gmünder Gewächs ist nunmehr zu Ende und nur zu bedauern, daß dies rege Leben und Kaufen, wie Alles auf der Welt, seine Endschaft erreicht. Heute wurde der erhöhte Preis 75 fl. gerne bezahlt. Aus der benachbarten Heidecker Gegend sind ansehnliche Frachten des dortigen Gewächses angekommen; Preis unbekannt.

††† Von der Retzat, 2. Nov. Als vor 14 Tagen das Geschäft im Handel nur einige Tage ins Stocken gerieth, glaubte schon Mancher Hopfen und Malz verloren, und nun haben die Kleingläubigen fast aufgeräumt! — In Gmünd und Moosbach soll seit gestern Alles aufgekauft sein. Gewiß ist, daß das heurige Jahr erst der rechte Anfang einer für den Welthandel wichtigen Periode ist, deren Entwickelung zwar nicht zu absehende, aber sicherlich großartige Folgen haben wird. Das Steigen und Fallen der Hopfenpreise, das manche als Glücksspiel bezeichneten, scheint durch besseres Verständigen der Händler mit den Produzenten nicht mehr so häufig wie früher an die Tagesordnung zu treten und ist die Allg. Hopfenz. eine wohlthätige Vermittlerin in dieser Beziehung.

Trotzdem Gmünd und Moosbach leer ist, ist doch kein Mangel an irgend einem Gut. In Rittersbach, Steinbach ꝛc. wird zu 70 und 75 fl. willig abgegeben.

L. Mähenberg, 1. Nov. Heutiger Verkaufspreis 60 fl. und großer Leihkauf, auch 66 fl. per Centner.

Saaz, 28. Okt. Seit zwei Tagen wird etwas lebhafter gekauft, jedoch zeigen die Preise eher einen Rückgang, als einen Aufschwung.

Stadthopfen wird zu 110—115, Bezirkshopfen 100—108, feiner Kreishopfen 100, geringere Kreis- von 80 bis 90 fl. gezahlt und von den Produzenten willig abgegeben.

Durch die Hopfenhalle gingen 1142 Ballen Stadt-, 460 Ballen Bezirks- und 908 Ballen Kreishopfen.

Auszug aus den Ergebnissen der Verzehrungssteuer im Jahre 1860 im Kaiserstaate Oesterreich.

Bier.

In 3349 Brauereien wurden 12,692,404 Eimer *) und 59,723 quintalo metriche (in Venetien) Bier erzeugt.

Die vereinnahmte Biersteuer betrug in diesem Jahre: 15,709,986 fl.

Frei von Biersteuer sind:

1) Dalmatien,
2) das Ascher Gebiet in Böhmen, das auf Grund eines alten Privilegiums von allen Verbrauchsabgaben frei ist.

In Dalmatien wird die Verbrauchssteuer zugleich mit den Zöllen erhoben.

*) 5 österr. Eim. sind circa 6 bayer. Eimer.

München. Neben den großen Aktienbrauereien in Kobürg und Mainz, die beide so ausgezeichnete Geschäfte machen, wird demnächst eine dritte, und zwar in Ludwigshafen a. Rh., auftauchen. An der Spitze des ganzen Unternehmens ist der in der Welt der Biertrinker wohlbekannte Münchner Großbrauer Georg Pschorr. Es sind bereits die Baustellen um 25,000 fl. angekauft.

Zur Beherzigung für Bierwirthe.

Aus Elsners „chem. techn. Mittheilungen" entnehmen wir folgende Notiz, welche von allgemeinem Interesse sein dürfte.

Es wird bemerkt, daß Wasser, zu fertigem Biere hinzugesetzt, dasselbe nicht allein verdünne, sondern auch bitter mache, und daß der Genuß solchen absichtlich verdünnten Bieres schädliche Folgen für die Gesundheit habe, denn ein schwachgebrautes Bier ist viel weniger schädlich, als ein starkgebrautes, welches durch Zusatz von Wasser verdünnt (oder in gewöhnlicher Sprachweise „verlängert") ist.

Als Beweis für diese Behauptung werden nachstehende Versuche angeführt:

Wird ein gutes reines Braunbier auf einem Porzellanteller verdampft, so bleibt ein syrupar-

Digitized by Google

ziger Rückstand, welcher nicht bitter schmeckt, und auf die Pupille des Auges einer Katze gestrichen, dieselbe nicht erweitert. Dieser Rückstand ist demnach nicht narkotisch, nicht betäubend, daher der Gesundheit nicht schädlich. — Wird dasselbe Bier mit ⅓ Brunnenwasser verdünnt und ebenso auf einem Porzellanteller verdampft, so schmeckt der Rückstand bitter und erweitert die Pupille eines Katzenauges; der Rückstand eines solchen mit Wasser verdünnten Bieres, folglich das Bier selbst, ist daher narkotisch, betäubend, giftig; der Wasserzusatz hat demnach das Bier nicht allein verdünnt, sondern es auch für den Trinkenden in seinen Wirkungen schädlich gemacht! — Der in dem Hopfen befindliche betäubende Stoff, das Narkoticum, ist in einem gut gebrauten Biere gleichsam chemisch gebunden mit dem unvergohrenen Malzzucker und Honig; durch die Verdünnung des fertigen Bieres mit Wasser wird aber das vorher noch gebundene Narkoticum frei, und daher kann es seine schädlichen Wirkungen auf den Trinkenden ausüben.

Die furchtbaren Gifte des Stechapfels, des Tollkrautes (Bella donna) und andere bringen bekanntlich dieselbe Erscheinung hervor, wenn sie auf die Pupille des Auges einer lebenden Katze gestrichen werden; der betäubende Stoff des Hopfens verhält sich demnach nach obigen Angaben gerade so, wie die erwähnten energischen Gifte, daher wohl nicht ernstlich genug vor der Verdünnung fertiger Biere durch Wasser gewarnt werden kann. (Abg. Anz.)

Landwirthschaft und Verkehr.

Aus Straßburg wird berichtet, es liege im dortigen Bahnhofe so viel Getreide, daß es an Arbeitskraft und Transportmitteln zur Fortschaffung desselben nach den Magazinen fehlt. Die dortigen Kaufleute haben sich daher an die Militärbehörde mit dem Ersuchen gewandt, ihnen Soldaten und Trainswaggons zur Disposition zu stellen, welche ihnen bei der Verladung und Fortschaffung des Getraides nach den dafür vorbereiteten Magazinen behilflich sein sollen. Die Militärbehörde ging sofort auf das Gesuch ein.

Landshut, 25. Okt. Bei einer neuen Zufuhr von 5008 Schäffeln stellte sich die Gesammtsumme des zur heutigen Schranne gebrachten Getreides auf 5140 Schäffel, wovon 4968 Schffl. verkauft wurden und 172 Sch. im Rest verblieben. Als Mittelpreise berechneten sich bei Weizen 21 fl. 8 kr. (gest. 16 kr.), bei Korn 13 fl. 54 kr. (gest. 20 kr.), bei Gerste 12 fl. 34 kr. (gest. um 6 kr.), bei Haber 7 fl. 27 kr. (gest. 25 kr.).

Würzburg, 26. Okt. Auf heutigem Getraidemarkte kostete Waizen 22 fl. bis 25 fl. 20 kr., Korn 17 bis 18 fl., Gerste 12 bis 13 fl., Haber 6 fl. 42 kr. bis 7 fl. 30 kr., Erbsen 17 fl. bis 17 fl. 48 kr., Linsen 15 bis 17 fl.

Mainz, 25. Oktober. Auf dem heutigen Fruchtmarkte stellten sich die Durchschnittspreise wie folgt: Waizen 14 fl. 52 kr., Korn 10 fl. 47 kr., Gerste 7 fl. 43 kr., Haber 5 fl. 36 kr. per 2 Ctr., Rüböl ruhiger.

Landau, 27. Okt. Der Gesammtstand des gestern abgehaltenen Fruchtmarktes betrug 4429 Sch., der Verkauf 2887 Sch. Waizen ging ab zu 24 fl. 44 kr. bis 25 fl. 7 kr. (gest. 8 kr.), Kern zu 23 bis 24 fl. (gest. 10 kr.), Roggen zu 16 fl. 58 kr. (gef. 30 kr.), Gerste zu 14 fl. 30 kr. bis 15 fl. (unverändert), Haber zu 8 fl. 12 kr. bis 8 fl. 30 kr. (gest. 24 kr.).

Kempten, 23. Okt. Mittelpreise: Weizen 22 fl. 10 kr. (gest. 1 fl. 14 kr.); Kern 22 fl. 12 kr. (gest. 1 kr.); Roggen 17 fl. 58 kr. (gef. 7 kr.); Gerste 15 fl. 12 kr. (gef. 1 kr.); Haber 8 fl. 14 kr. (gest. 6 kr.).

Bilshofen, 23. Okt. Mittelpreise: Weizen 20 fl. 40 kr. (gest. 7 kr.); Korn 14 fl. 12 kr. (gef. 28 kr.); Gerste 9 fl. (gef. 2 fl.); Haber 5 fl. 33 kr. (gef. 19 kr.).

(Geldkurse.) Pistolen 9 fl. 37 kr., preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 55 kr., 20 Frcs.-Stücke 9 fl. 20 kr., holl. 10 fl.-Stücke 9 fl. 44 kr., österr. u. holl. Dukaten 5 fl. 32 kr., preuß. Kassenscheine 1 fl. 45 kr., 5 Frcs.-Thaler 2 fl. 20 kr.

(Eingesandt.)

Der neueste Fahrplan ist erschienen und die Station Roth trotz aller Klagen des Handel treibenden Publikums unserer Gegend, trotz einer Vorstellung und Bitte unserer städtischen Verwaltung wieder nicht berücksichtigt worden. Das ist ein schlimmes Zeichen der Zeit von der Meinung, welche man von Roth, Hilpoltstein, Thalmessing und überhaupt dieser Gegend hat! Trösten wir uns, wie jeder gemüthliche Deutsche:

Digitized by Google

„es könnte noch schlimmer sein!“ und sind wir so aufrichtig, den Bewohnern unserer Umgegend zu sagen: geht nicht nach Roth, um den Eilzug nach Nürnberg zu benützen, denn derselbe ist blos für größere Orte (Pleinfeld und Wassertrüdingen!) da.

Mehrere Stimmen aus Thalmessing ꝛc. haben zwar schon die Nachtheile des reisenden Publikums theilweise in diesem Blatte mitgetheilt, allein ist es denn mit dem Briefverkehr anders?

Wer dahier am frühen Morgen einen Brief nach Schwabach, Fürth, Erlangen ꝛc. aufgibt, der muß wissen, daß derselbe an diesem Tage nicht mehr an seine Adresse gelangt. Umsonst bittet man die kgl. Post-Expedition Roth, der Dringlichkeit wegen, den Brief mit einem andern Zug hochgeneigtest befördern zu wollen, — es heißt einfach: ist verboten! — Wir haben keine Rothschilde in unserer Gegend, aber rührige Geschäftsleute sind eben doch vorhanden, welche auch mit dem Strome schwimmen und als Bürger ein und desselben Staates den Genuß der allgemeinen Anstalten beanspruchen zu dürfen glauben.

In Bezug auf Handel und Produktion aber darf man doch auch bescheiden anfragen: hat je ein Bezirk im ganzen Fahrplane der bayer. Staatseisenbahn durch sein Produkt einen bedeutenderen Handel großgezogen, als der Landgerichtsbezirk Roth mit Spalt? — (Wegen Mangel an Raum bitten wir den Einsender, den Schluß in nächster Nummer bringen zu dürfen. D. R.)

Verkaufs-Anzeige.

Im Auftrage des Besitzers Herrn Stieber in Georgensgmünd verkauft der Unterzeichnete auf dem Wege öffentlicher Versteigerung, im Ganzen oder getheilt, dessen Oekonomiegut, bestehend in den nöthigen Wohn- und Oekonomiegebäuden, nebst circa 70 Morgen Grundstücke, bestehend in Feldern, Wiesen, Garten, Wald, Hopfengarten ꝛc. ꝛc. an den Meistbietenden, und ist hiezu Termin auf

Donnerstag, den 14. November, Vormittags 9 Uhr,

im Scheuerlein'schen Wirthshause zu Petersgmünd anberaumt, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Das ganze Anwesen befindet sich in vorzüglichem Zustande und kann davon täglich bei dem Besitzer Einsicht genommen werden.

Die näheren Verkaufsbedingungen werden am Termine bekannt gegeben.

Chr. H. Geyer, Commissionär,
am Hallplatz in Nürnberg.

Hopfen-Faulenzer!

Bei Kanrad Pfeiffer in Hersbruck ist zu haben und wird gegen Einsendung von 36 kr. in Briefmarken (auf 5 Exemplare 1 frei!) sogleich geliefert:

Schnellrechner oder Faullenzer, anwendbar auf alle dem Gewichte nachgebenden Artikel, namentlich Hopfen, Tabak u. s. w. Ein gemeinnütziges Taschenbuch für Käufer und Verkäufer — Nebst Tabellen zur Verwandlung des bayr. Gewichts in Zollgewicht — Resolvirung der Kronenthaler, bayer. Thlr., 5Frankenthaler, Vereins- oder preußischen Thaler, Interessen-Berechnung ꝛc.

Hopfen-Faulenzer! Hopfenrechner!

Deutscher Flottenwein.

Diesen als vorzüglich anerkannten deutschen Schaumwein versenden wir in Parthien von wenigstens 12 Flaschen à 1 Thlr. pr. Flasche, incl. Emballage und werden wir von allen uns direkt zukommenden Aufträgen 10 Proc. des Betrages der deutschen Flotte unter Preußens Führung zuweisen.

Jedem Empfänger des Weines wird von 6 zu 6 Monaten eine Aufstellung aller ausgeführten Aufträge franco zugesandt.

A. Geyger & Co. in Creuznach.

Redaction, Druck und Verlag von J. Carl.

Digitized by Google

Erscheint wöchentlich zwei Mal (Donnerstag und Sonntag) Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen darauf an.

Allgemeine bayrische Hopfen-Zeitung.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 24. — halbjährlich 48 kr. Inserate: die 2spaltige Zeile 3, die durchlaufende 6 kr.

Amts- und Intelligenzblatt der Stadt Roth,

im Rentamtsbezirke Spalt.

№ 27. Donnerstag, 7. November 1861.

Auf die „Allg. Hopfenzeitung" kann noch fortwährend an jeder Postanstalt mit 24 kr. südd. W. abonnirt werden. — Direkte Bestellungen bei der Redaktion können nicht angenommen werden.

Tagesbericht.

Die enorme Ausdehnung des Hopfenbaues, namentlich in den mittelfränkischen Bezirken, der letzten 2 Jahre gab in letzter Zeit der Vermuthung Raum, daß der Bedarf des Produktes in solchem Maße, in so großem Umfange, trotz der ebenfalls erweiterten Bierfabrikation nicht hervortreten würde und man hat sogar zu behaupten gewagt: diese Massen von Hopfen seien nicht zu verwerthen. Die jetzigen Tage haben uns eines Bessern belehrt! — Mittelfranken, das nach genauen statistischen Sammlungen im Jahre 1858 an 45,000, im Jahre 1859 an 42,000 und im Mißjahre dieses Gewächses an 32,000 Ctr. baute, dieses Mittelfranken exportirte in diesem Jahre über 100,000 Ctr. Wenn schon im Allgemeinen alle bayer. Hopfenbaudistrikte dieses Jahres eine gesegnete Ernte hatten, so ist sicherlich die Ausfuhr des heurigen so berühmten Gewächses durch das Renommé desselben von gleich großem Vortheile, denn der Bedarf des Auslandes wird von Jahr zu Jahr bedeutender und die Käufer werden fortan gewiß regelmäßig wiederkehren. Mit viel weniger Geräusch als auf Messen und Märkten findet nun mit geringer Unterbrechung der Handel Statt, und es ist weder Sonn- noch Werktag Ruhe, bis das Gewächs von 1861 zur Eisenbahn verladen ist.

Den größten Vorrath hat noch die Stadt Spalt, welche kaum noch die Hälfte veräußert haben wird, während ein großer Theil unsrer Gemeinden schon völlig aufgeräumt hat. Wenn England aus allen andern Hopfengegenden so viel bezogen hat, als aus Mittelfranken, dann, sollte man glauben, könnte es alle seine Kolonien damit versehen. Uebrigens wird behauptet, daß dort Hopfen luftdicht verpackt und vorsichtig für's nächste Jahr aufbewahrt wird.

Seit letztem Berichte wurde tagtäglich für englische Rechnung gekauft und zwar zu annehmbaren Preisen: dahier zu 60 fl., in Abenberg 75 fl., Rittersbach 70 fl., Mäbenberg 66—70 fl., Spalt 90 fl. Auch in Ellingen werden allmählig die letzten Quantitäten zu 60 und 66 fl. zur Bahn wandern.

Als Curiosum wird mitgetheilt, daß ein Brauer von hier, der früher in Böhmen braute, seinen ganzen Hopfenbedarf aus Saaz bezieht und behufs dessen selbst hingereist ist.

** Spalt, 6. Nov. Außerordentlich reges Leben ist im Geschäfte eingetreten! Preise 90 bis 95 fl. Soeben wurde um 100 fl. gekauft.

ttt Von der Retzat, 6. Nov. Je weniger der Hopfen wird, desto reger und lebhafter geht das Geschäft fort. Moosbach und Enternorf ist leer, Spalt und Hagsbronn hat noch bedeutende Vorräthe. Endlich sind auch genug Bahnwägen in Gmünd zur Hand, das edle Gut einmal fortzubringen. Gestern sind mindestens

Digitized by Google

500 Ctr. auf ein Mal abgereist. In Spalt soll der Preis des feinen Gutes auf 100 fl. gestiegen sein. Der gewöhnliche Preis des wenigerbekannten Gewächses ist 70 und 75 fl.

P Gmünd, 6. Nov. Dahier sind noch wenige Reste. Der Kauf 75 fl. per Ctr. In Petersgmünd haben noch einige Produzenten schöne Waare.

L Rittersbach, 6. Nov. Je weniger Vorrath, desto mehr Käufer kommen. Der geringe Theil des in unsrer Gemeinde noch lagernden Hopfens muß 75 fl. kosten, und zu diesem Preis wurde auch der letzte Kauf abgeschlossen.

R Abenberg, 4. Nov. Während vor 8 Tagen um 66 fl. Käufe abgeschlossen wurden, hat die Lebhaftigkeit beigetragen, den Preis auf 70 und 75 fl. zu erhöhen. Seit einigen Tagen ist es im Einkaufe so lebhaft, als man es nur wünschen kann; nur Schade, daß der Hopfen zu Ende geht, denn über ¾ unseres Gewächses ist schon fort.

|| Neustadt a/A., 6. Nov. England, ja England ist der Erlöser unserer Hopfenwelt. — Was würden wir mit unsern Massen 1861er Gewächses anfangen, wenn nicht eine Wagenburg um die andere unsere Gemeinden leer machten? Man fragt sich zuweilen untereinander: was ist in einer Mißernte des Hopfens anzufangen, wenn der Bedarf so ungeheuer geworden? Keine Sorge gemacht um die Zukunft, liebe Produzenten, bei uns ist wenigstens kein Mangel. Unsere Oekonomen denken schon wieder daran, die Hopfenanlagen etwas zu erweitern, denn die heurige, noch nie dagewesene Ernte hat ja nicht ausgereicht! Wir waren mit den bisherigen Preisen zufrieden und haben nun viel Käufer und wenig Waare, darum frisch angelegt! Letzte Preise 45, 50, 55, auch 60 fl.

Regensburger Hopfenmarkt vom 31. Oktober. Ober- und niederbayer. Gewächs. Landhopfen 72 fl., Hallertauer 80 fl. 42 kr. Spalter Umgegend 88 fl., Mittelfr. Mittelqualität 55 fl., Oberpfälz. Landhopfen 58 fl.

M Langenzenn, 30. Okt. Der Verkehr im Hopfengeschäfte war in jüngster Zeit so bedeutend, daß nunmehr sämmtlicher Hopfen bis auf einen geringen Theil verkauft ist. Preis 60 fl. per Ctr.

M Lauf, 31. Okt. Immer noch lebhaftes Geschäft und immer noch vorräthige Waare. Abgewogen bis heute auf der Stadtwage 3300 Ballen. Preise: 35—50 fl.

Herxheim, 1. Nov. Mittelpreise hier und in Kleindorf 44—48 fl.

Saaz, 31. Okt. In unserm Hopfenverkehr ist etwas regeres Leben gekommen, ohne aber die Preise zu erhöhen; wir notiren für Stadthopfen 110—115 fl. (ausnahmsweise wurden kleine Partien zu 120 fl. verkauft), für Bezirkshopfen 98—102 fl., für Kreishopfen 85 bis 95 fl. Das Silber steht mit 137,25. In der Stadt sind 1230 Ballen abgesetzt; am Lande herrscht reger Verkehr zu den oben angegebenen Preisen, viele Ortschaften haben bereits ausverkauft.

Saaz, 31. Okt. Zum Verkaufe wurden eingelagert 5 Ballen Stadt-, 30 Ballen Bezirks- und 32 Ballen Kreishopfen. Hievon wurden 3 Ballen Stadt- zu 115 und 12 Ballen Bezirkshopfen zu 105 fl. verkauft. Durch die Hopfenhalle passirten 1220 Ballen Stadt-, 530 Ballen Bezirks- und 1060 Ballen Kreishopfen.

Das Geschäft ist lebhaft und bei stärkerer Nachfrage haben sich die Preise auch fester gestellt. Stadthopfen wird zu 115 fl., Bezirkshopfen zu 100—105 fl., feiner Kreishopfen zu 95—100 fl., geringerer Kreishopfen zu 85 bis 90 fl. gezahlt.

London. Im Augenblicke stockt das Geschäft im Hopfen, nur in ganz feinen Sorten wird hie und da etwas gemacht, in andern nichts, dabei merklich Neigung zum Sinken der Preise. Die bekanntlich wegen der innern Abgabe auf Hopfen stattfindende Notirung hat ergeben, daß nach der Berechnungsweise von 1¼ Proc. pr. Pfund, die Ernte des Jahres 1861 in England eine Steuer von 125,386 Pfd. 10 Sch. 7¼ Pens ergeben würde, also 179,123 Ctr. produzirt worden sind, während man mitten in der Erntezeit nur ungefähr 164,800 Ctr. angenommen hatte.

Ueber die Fortschritte der Bierbrauerei in Süddeutschland schreibt das „Kr.- u. Gwbl. für Bayern", daß die ersten Dampfbrauereien von Prey und Sedlmayer in München eingerichtet wurden. Dann folgten Wien (Schwechat), Breslau, Dresden ꝛc. Seitdem ist die Bierbrauerei immer mehr fabriksmäßig geworden und es sind in Preußen, Sachsen, Würtemberg und

Digitized by Google

am Rhein Brauereien entstanden, die sowohl an Güte des Erzeugnisses als an Größe der Einrichtung mit den ersten Brauereien Bayerns wetteifern. Es ist auch hier wie überall viel Lehrgeld bezahlt worden; die Brauerei in Schwechat hat mehrere Jahre lang nach einer Methode gearbeitet (Kochen der Würze mit indirekter Dampfheizung), die schon lange vorher wissenschaftlich verworfen war; es ist daher stets mit Vorsicht zu Werk zu gehen, zumal täglich neue Verbesserungen gemacht werden. Besonders ist das Entfernen der Malzkeime, welche das Bier trüben und sauer machen, hervorzuheben, weil hierauf noch zu wenig Rücksicht genommen wird. Im Musterlager zu Stuttgart ist eine Malzreinigungsmaschine aufgestellt. In Ungarn wird seit einigen Jahren der Mais mit Vortheil als Malz verwendet.

Landwirthschaft und Verkehr.

Nürnberg, 2. Nov. An unsrer heutigen Schranne war die Zufuhr eine sehr geringe zu nennen, dennoch war die Kauflust für Waizen eine sehr geringe. Korn jedoch der Nachfrage lange nicht entsprechend am Platze, weßhalb solches abermals höher ging. Die Gesammtsumme am Platze war: 88 Sch. Korn, 817 Sch. Waizen, 297 Sch. Gerste, 465 Sch. Haber. Nicht verkauft wurden: 155 Sch. Waizen, 60 Sch. Haber. Die Preise stellten sich für Korn von 16 fl. bis 17 fl. 5 kr. (gest. 33 kr.), Waizen von 21 fl. 18 kr. bis 23 fl. 24 kr. (gef. 2 kr.), Gerste von 11 fl. 30 kr. bis 13 fl. 30 kr. (gef. 30 kr.), Haber von 5 fl. 30 kr. bis 7 fl. 36 kr. (gest. 2 kr.).

München, 2. Nov. Die heutige Getreideschranne enthielt im Ganzen 17,498 Sch., wovon 14,386 Sch. verkauft und 3112 Sch. eingesetzt wurden. Mittelspreise: Waizen 22 fl. 11 kr. (gest. um 5 kr.); Korn 14 fl. 33 kr. (gest. um 12 kr.); Gerste 13 fl. 39 kr. (gest. um 4 kr.); Haber 7 fl. 17 kr. (gef. um 2 kr.). Die Reste bestunden in 1061 Schaff Waizen, 403 Sch. Korn, 1552 Sch. Gerste, 96 Sch. Haber. Umsatzsumme 217,071 fl.

Landshut, 31. Okt. Bei einer neuen Zufuhr von 3091 Sch. stellte sich die Gesammtsumme des zur heutigen Schranne gebrachten Getreides auf 3263 Sch., wovon 3035 Sch. verkauft wurden und 228 Sch. im Rest verblieben. Als Mittelpreise berechneten sich bei Waizen 21 fl. 15 kr. (gest. 7 kr.), bei Korn 14 fl. 22 kr. (gest. 28 kr.), bei Gerste 12 fl. 37 kr. (gest. 3 kr.), bei Haber 6 fl. 45 kr. (gef. 11 kr.).

Lindau, 3. Nov. Die Mittelpreise des gestrigen Marktes: Waizen 24 fl. 45 kr. (gest. 9 kr.), Kern 23 fl. 10 kr. (gest. 10 kr.), Roggen 17 fl. 30 kr. (unverändert), Gerste 15 fl. 17 kr. (gest. 17 kr.), Haber 8 fl. 6 kr. (gef. 6 kr.). Umsatzsumme: 61,720 fl. 41 kr.

(Geldkurse.) Pistolen 9 fl. 37 kr., preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 55 kr., 20 Frcs.-Stücke 9 fl. 20 kr., holl. 10 fl.-Stücke 9 fl. 44 kr., österr. u. holl. Dukaten 5 fl. 32 kr., preuß. Kassenscheine 1 fl. 45 kr., 5 Frcs.-Thaler 2 fl. 20 kr.

(Eingesandt.)

Der neueste Fahrplan. (Schluß.)

Es ist zur Genüge bekannt, daß unsere Gegend — die Rheinpfalz ausgenommen — die bevölkerste des Königreichs ist und daß ihr Bahnstation Roth, nur 5 Stunden von der größten Handelsstadt Bayerns entfernt, durch die Gegend-Hilpoltstein, Greding, Thalmessing und Roth selbst mit Nürnberg und Fürth im ununterbrochenen Verkehr steht, dürfte doch auch Berücksichtigung verdienen. Es ist schon mehrmals vorgekommen, daß ein am Morgen angekommener Brief umgehend in nördlicher Richtung beantwortet werden sollte, was kann man thun, wenn diese Antwort bis Nacht an der hiesigen Post liegen bleiben muß? Man sende einen Expreß nach Schwabach, der etwas früher als der Eilzug dort ankommt, um den Brief mit fortzubringen. Dies ist schon einige Male dagewesen; aber es kam auch schon vor, daß zu dem abzugebenden Brief die Marke fehlte, welche man am Bahnhof Schwabach kaufen wollte, man konnte dort eine solche nicht haben, und bis man von der Schwabacher Stadtpost zurückkam, war der Eilzug fort. (Pech!)

Eine andere Aushilfe zur Benützung des Eilzuges war bisher die Versendung eines Briefes an die k. Posterpedition Pleinfeld. Man sendete dieselben mit dem 8½ Uhr Morgens von hier abgehenden Postzug mit der brieflichen Bitte: den Anliegenden mit dem Eilzuge gütigst befördern zu wollen. Diese Manipulationen und Plackereien

werden aber den Geschäftsleuten sehr beschwerlich erscheinen; doch wenn es nicht anders geht? —

Der Kürze wegen ist nur noch beizufügen, daß wohl nach keiner andern Gegend mehr Telegramme kommen, als in diesen Monaten nur in Betreff des Hopfenhandels von Nürnberg aus unserer Bahn entlang ab- und zugingen.

Bekanntmachung.

Franz Hoffmann von Aschhausen, kgl. württemb. Oberamtsgericht Künzelsau, hat am 26. Sept. l. J. eine Diebstahlsanzeige beim Magistrat Spalt erstattet, und sich sogleich von dort fortbegeben. Da im Korrespondenzwege sein bisheriger Aufenthalt nicht ermittelt werden konnte, so wird er hiemit öffentlich aufgefordert, denselben behufs seiner eidlichen Vernehmung hierorts anzuzeigen.

Nürnberg, den 31. Oktober 1861.

Der Untersuchungsrichter am k. b. Bezirksgerichte:

E.-Nr. 351 III. (L. S. Feichter, Rath. Dambacher.

Verkaufs-Anzeige.

Im Auftrage des Besitzers Herrn Stieber in Georgensgmünd verkauft der Unterzeichnete auf dem Wege öffentlicher Versteigerung, im Ganzen oder getheilt, dessen Oekonomiegut, bestehend in den nöthigen Wohn- und Oekonomiegebäuden, nebst circa 70 Morgen Grundstücke, bestehend in Feldern, Wiesen, Garten, Wald, Hopfengarten ꝛc. ꝛc. an den Meistbietenden, und ist hiezu Termin auf

Donnerstag, den 14. November, Vormittags 9 Uhr,

im Scheuerlein'schen Wirthshause zu Petersgmünd anberaumt, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Das ganze Anwesen befindet sich in vorzüglichem Zustande und kann davon täglich bei dem Besitzer Einsicht genommen werden.

Die näheren Verkaufsbedingungen werden am Termine bekannt gegeben.

Chr. H. Geyer, Commissionär,
am Hallplatz in Nürnberg.

Deutscher Flottenwein.

Diesen als vorzüglich anerkannten deutschen Schaumwein versenden wir in Parthien von wenigstens 12 Flaschen à 1 Thlr. pr. Flasche, incl. Emballage und werden wir von allen uns direkt zukommenden Aufträgen 10 Proc. des Betrages der deutschen Flotte unter Preußens Führung zuweisen.

Jedem Empfänger des Weines wird von 6 zu 6 Monaten eine Aufstellung aller ausgeführten Aufträge franco zugesandt.

A. Geyger & Co. in Creuznach.

Nachtrag.

[†] Spalt, 6. Nov. (Expreß!) Seit heut und gestern sind der Käufer unzählige angekommen. Gewöhnlicher Preis 100 fl. und Leihkauf. Die Produzenten wollen zu diesem Preise Nichts mehr abgeben.

Korrespondenz.

Herrn J. W.-fl. in Paris! Sie erhalten das Blatt wöchentlich und werden den Betrag hiefür aus durch ein Mainzer Haus mit 3 fl. 24 kr. ö. W. übersenden.

Herrn Hoff...r in N.! Bitte nur einen Bericht aus Ihrer Gegend!

Redaction, Druck und Verlag von J. Carl.

Digitized by Google

Erscheint wöchentlich zwei Mal (Donnerstag und Sonntag). Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen darauf an.

Allgemeine bayrische Hopfen-Zeitung.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 24. — halbjährlich 48 kr.
Inserate: die 2spaltige Zeile 3, die durchlaufende 6 kr.

Amts- und Intelligenzblatt der Stadt Roth,
im Rentamtsbezirke Hyalth.

№ 28. Sonntag, 10. November 1861.

Auf die „Allg. Hopfenzeitung“ kann noch fortwährend an jeder Postanstalt mit 24 kr. südd. W. abonnirt werden. — Direkte Bestellungen bei der Redaktion können nicht angenommen werden.

Tagesbericht.

Daß die Hopfenkultur von allen andern Kulturgattungen der Landwirthschaft in Bezug auf Erträgniß und den Reingewinn obenan steht, ist unbestreitbar. Auch in den weniger günstigen Erntejahren hat sich dies bestätigt gefunden, und da die praktischen Oekonomen gewöhnlich den größtmöglichsten Reingewinn, ohne Rücksicht auf die Befriedigung anderer landw. Bedürfnisse als Postulat aufstellen, so ist die massenhafte Ausdehnung der Hopfenkultur auch leicht erklärlich.

In Bayern ist der Tabakbau, dem beständigen Wechsel folgend, der Hopfenkultur theilweise gewichen, und wenn auch der praktische Landwirth die Zweige der Oekonomie nach den allg. Grundsätzen beurtheilt: „es müsse Alles gebaut werden,“ so zieht er doch immer in erster Linie den größten Reingewinn in Betracht, da dies nicht nur eine wesentliche Quelle des eigenen, sondern auch des Nationalvermögens ist. So verhält es sich auch mit der Produktion des Hopfens.

Die allerwärts sich mehrende Bierfabrikation verschlingt jede Ernte, davon gibt das Jahr 1860 lautes Zeugniß und viele Produzenten werden mit Ausbruch des Frühlings ihre Anlagen nochmals erweitern.

Ein wesentlicher Faktor, der die enorme Ausdehnung der Hopfenkultur Mittelfrankens so vortheilhaft begünstigt, ist der Handel.

Nürnberg ist gleichsam Comptoir und hunderte der umliegenden Gemeinden sind dazugehörige Magazine. Es ist als sicher anzunehmen, daß Nürnberg allein bis jetzt 120,000 Ctr. 1861er Hopfen nach England sendet, wovon ein einziges Handlungshaus, dem die beßfallsigen Telegramme jährl. 5—6000 fl. kosten, allein 32,000 Ctr. dahin exportirt. In diesem Jahre ist Produktion und Handel für Bayern gleichbedeutend und der große Bedarf Englands dadurch erklärlich, weil dorten die heurige Ernte eine geringe war, die Bierkonsumtion eine unglaublich große geworden und der früher so bedeutende Einfuhrzoll seit 1. Januar 1861 ermäßigt ist.

Die diesjährige Produktion und der hieraus erwachsene Handel hat der arbeitenden Classe gegen alle Vorjahre ungemein viel Beschäftigung und Unterhalt gewährt, und namentlich die Ernte auch Tausende von Solchen beschäftigt, deren Gewerbe in dieser Zeit weniger einträglich war, wie es bei keinem Zweige der Landwirthschaft zu finden ist.

* Roth, 9. Nov. Die Rührigkeit im Geschäfte scheint in unserer Gegend erst mit dem Hopfen enden zu wollen, als wäre es darauf abgesehen, uns von der so reichen Ernte keine Probe übrig zu lassen. Händler und Abgesandte größerer Häuser waren hier, um in der Umgegend die kleinen Vorräthe aufzusuchen. Es wurde gestern und vorgestern gekauft zu 66 fl. und Leihkauf

Digitized by Google

(*) **Spalt**, 5. Nov. (Verspätet.) Der Verkehr im Hopfengeschäfte ist dahier immerhin noch ganz lebhaft und es sind bereits 1750 Ballen abgesetzt; mithin können noch circa 1300 Ballen vorhanden sein. Der Preis steht immer noch zwischen 90 und 95 fl.; seit 3 Tagen her wurde auch ausgezeichnete Waare zu 100 fl., jedoch ohne Leihkauf, gekauft.

In der nahen Umgebung ist nur wenig Hopfen mehr vorhanden. In Weingarten und Moosbach steht der Preis auf 90 fl.

(*) **Spalt**, 7. Nov. Mit einigen Ausnahmen kostet seit 2 Tagen der Hopfen 100 fl. Wenn das Geschäft noch einige Zeit so schwunghaft fortdauert, wird dahier der Hopfen bald aufgekauft sein.

F **Gmünd**, 9. Okt. Die Preise sind zu 75—80 fl. und Leihkauf zu notiren.

H **Nürnberg**, 7. Nov. Seit meinem letzten Bericht waren die Zufuhren am Dienstag und heute bedeutend und wurde ohne eine starke Steigung der Preise alles verkauft. Bei dem heutigen schlechten Wetter fanden sich viele Käufer ein, daher alles schnell vergriffen war. Wie man überall hört, ist in den meisten Gegenden der Hopfen bei den Produzenten vergriffen, desto mehr haben die Zwischenhändler und daher rührt auch heute die bedeutende Zufuhr; dieselben glaubten mehr zu erzielen, aber es ging nicht nach ihrem Wunsche. Die Preise von Herbrucker, Altdorfer, Aischgrunder stellten sich auf 30—55 fl., Hallertauer 70 fl., Spalter Landgut 70—80 fl., Spalter Stadtgut wurde noch wenig hier verkauft. *England kauft immer noch*, daher sich auch die Preise halten; hören diese Käufe auf, so wird es auf einmal ruhig sein. Man sollte es nicht glauben, daß der starke Bau von Hopfen so zusammen geschmolzen ist, aber das Geschäft ist in unzähligen von Händen, daher die starke Abnahme. England hat freilich den größten Theil davon erhalten und es kommt auch eine schöne Summe Geld ins Land.

H **Heidek**, 9. Nov. Auch dahier war die Lebhaftigkeit im Hopfenhandel keine geringe und ist nur deßhalb seit 3 Tagen das Geschäft etwas ruhiger, weil nur wenig Vorrath mehr vorhanden ist. Der neueste Preis ist 80 fl. und auch zu diesem will man nicht mehr abgeben. Vor 8 und 14 Tagen war der Preis 70—75 fl.

M **Bamberg**. Hopfenpreise und Umsatz an der städtischen Waaghalle vom 27. Oktober bis 2. November:

779	Pfd.	per Ctr.	30—35 fl.
2377	„	„	36—42 „
6677	„	„	44—48 „
9976	„	„	50—54 „
1118	„	„	55 „

H **Memmingen**, 6. Nov. Auf unserm Platze war am Anfang unser diesjähriger Verkauf von Hopfen sehr flau zu nennen, da die hiesigen Produzenten nicht um solche Preise abgeben wollten, wie die Land- und Bezirkshopfen verkauft wurden, ungefähr 40—55 fl. Nachdem aber diese Hopfen gegen unser Stadtgewächs an Quantität bedeutend zurückstehen, so haben die Käufer gerne Preise bewilligt von 60 bis 70 fl. und Leihkauf. Bis jetzt sind ungefähr 700 Ctr. zum Verkauf gekommen und sind noch circa 250 Ctr. unverkauft, wovon die feinere Waare wahrscheinlich zu noch höheren Preisen abgesetzt wird.

Saaz, 4. Nov. Das Hopfengeschäft ist lebhaft, in Folge dessen die Preise wieder angezogen haben. Stadthopfen wird von 115 bis 120 fl., Bezirks- von 105—110 fl. und feiner Kreishopfen zu 100 fl., geringerer zu 90—95 fl. gezahlt. Durch die Hopfenhalle passirten 1290 Ballen Stadt-, 1160 Ballen Kreis- und 570 Ballen Bezirkshopfen.

Münchener Hopfenmarkt vom 31. Okt. Ober- u. niederb. Gewächs: Mittelgattungen; Landhopfen: Gesammtbetrag 228,63 Pfd., heutiger Verkauf 164,16 Pfd., wahrer Mittelpreis 69 fl. 32 kr. Bevorzugte Sorten Hallertauer Landhopfen: Gesammtbetrag 92,37 Pfd., heutiger Verkauf 37,33 Pfd., wahrer Mittelpreis 78 fl. 23 kr. Wolnzacher und Auer Marktgut mit Ortssiegel: Gesammtbetrag 55,55 Pfd., heutiger Verkauf 32,67 Pfd., wahrer Mittelpreis 83 fl. 10 kr. Mittelfränk. Gewächs: Mittelqualitäten: Gesammtbetrag 42,11 Pfd., heutiger Verkauf 16,71 Pfd., wahrer Mittelpreis 60 fl. Vorzügliche Qualitäten aus Spalter Umgegend, nebst Kindinger und Heidecker Hopfen: Gesammtbetrag 355,32 Pfd., heutiger Verkauf 231,50 Pfd., wahrer Mittelpreis 87 fl. 30 kr. Spalter Stadtgut nebst Weingarter, Moosbacher und Stiener Gut: Gesammtbetrag 24,38 Pfd., heutiger Verkauf 24,38 Pfd., wahrer Mittelpreis 100 fl. Ausländisches Gut: Böhmen, Leitmeritzer

Digitized by Google

Gut: Gesammtbetrag 4,77 Pfd., heutiger Verkauf 4,78 Pfd. wahrer Mittelpreis 80 fl. Saazer Stadt, dann Herrschafts- und Kreisgut: Gesammtbetrag 81,57 Pfd., heutiger Verkauf 50,24 Pfd., wahrer Mittelpreis 120 fl. 48 kr. Summe aller Hopfen: 897,30 Pfd., heutiger Verkauf 571,75 Pfd. Geldbetrag 47,989 fl.

Mainz. Es wird Ihre Leser in Bayern interessiren, Etwas über den Verbrauch von Biermitten im Hauptweinland und dem Mittelpunkt der Weinproduktion und des Weinhandels kennen zu lernen. Mainz verbrauchte 1851 22,500 hess. Ohm Bier, im Jahre 1860 30,000 Ohm. Im Jahre 1851 wurden in der Stadt 22,000, 1860 25,000 Ohm gebraut. In der ersten Hälfte des Jahres 1861 aber hatte die Brey'sche Aktienbrauerei ihren Betrieb eröffnet und waren am 1. Juli schon 29,109 Ohm versetten. Diese Brauerei hatte in den vier ersten Monaten des Jahres 9850 Ohm gebraut (da 17 hess. Ohm gleich 36 bayer. Eimer) also 20,623 bayer. Eimer. Da die eigentliche Brauzeit erst begonnen hat, so kann man die Bierproduktion hiesiger Stadt für 1861 auf 59,674 hess. Ohm oder circa 161,460 bayer. Eim. anschlagen. Die Hälfte dieses Quantums wird nach Auswärts verführt. Durchschnittlich wird auf jede der hiesigen 29 Brauereien die Produktion an Bier für 1861 = 5568 bayer. Eimer betragen, was ziemlich der Nürnberger, wenn nicht der Münchner Produktion (durchschnittlich pr. Brauer) gleichkommen mag. Wenn indessen die eben vom Projekt zur Ausführung schreitende Pschorr-Aktienbrauerei in Ludwigshafen in Betrieb sein wird, wozu es wohl in 2 Jahren kommen wird, wird sich dieses Verhältniß ändern. (Mzg. Anz.)

Mannheim, 3. Nov. Der Bierbrauer Pschorr von München war dieser Tage in Ludwigshafen, und es ist von den Hauptunternehmern der dort zu errichtenden großen Aktienbrauerei der Platz (zwischen der Speyererstraße und den beiden neuen Kirchen) besichtigt und gebilligt und beschlossen worden, mit dem Baue so schnell zu beginnen, daß schon für nächsten Winter daselbst gebraut werden kann.

Ueber Kartoffelbier.

In Ländern, deren bergige Beschaffenheit die Ausdehnung des Ackerbaues beschränkt, zeigt sich zuförderst das Streben, den Boden möglichst nutzbringend zu bebauen. Hierzu kommt noch die Erfahrung, daß bei Anbau von Kartoffeln eine größere Produktionsfähigkeit des Bodens, als z. B. bei Gerste erzeugt wird.

Diese Thatsachen geben nun in der Schweiz Veranlassung zu Versuchen, aus Kartoffeln Bier zu bereiten und haben die desfallsigen Bemühungen bewiesen, daß bei zweckmäßiger Herstellung die Kartoffel nicht nur allein geeignet ist, ein gutes Bier zu liefern, sondern daß das Kartoffelbier weder in der Farbe, noch durch chemische Analyse von andern Malzbieren zu unterscheiden ist. Es darf uns daher nicht wundern, wenn die Verwendung der Kartoffeln zur Biererzeugung von Jahr zu Jahr zunimmt und bereits in England, Frankreich und selbst Deutschland vielseitige Beachtung findet. In Bayern haben bei desfallsigen Versuchen die anerkannt besten Bierbrauer keinen Unterschied des Kartoffelbieres vom Gerstenmalzbier herausfinden können, und ist dies auch erklärlich, da nur das Stärkemehl, gleichviel ob von Weizen, Gerste, Reis, Mais oder Kartoffeln herstammend, im Stande ist, diejenigen Stoffe in's Bier überzuführen, die es charakterisiren. Der Kartoffelbierbrauer hat daher zuförderst die Aufgabe, beim Einkauf der Kartoffeln auf eine möglichst starke mehlhaltige Frucht zu achten.

Die Biererzeugung ist sodann eine sehr einfache; aus Kartoffeln ist es leicht, Stärkemehl zu gewinnen, dasselbe wird durch einen Zusatz von Gerstenmalz in Dextrin (Gährungserreger) und Zucker und mittelst der Gährung sodann in Bier umgewandelt.

Die Vortheile, die sowohl bei Bereitung des Bieres aus Kartoffelstärkmehl der Allgemeinheit zufließen, sind aber auch nach verschiedenen volkswirthschaftlichen Seiten beachtenswerth. 1) Zuförderst ist die Ersparniß von Ackerland bei Erzeugung von Kartoffeln im Vergleich zur Gerste zu beobachten, da man aus derselben mit Kartoffeln bebauten Fläche 3—4mal soviel Bier, als bei Anbau mit Gerste erzeugen kann, also 2—300 Proc. Frucht für den Consum des Landes gewinnt, ohne die Konsumtion des eigenen Landes irgendwie zu beschränken. 2) Gestattet zur Herstellung von Kartoffelstärkemehl beschränktere Räumlichkeiten als zur Erzeugung des Gerstenmalz, dessen Verbrauch sich sodann sofort

Digitized by Google

auf die Hälfte reduziren würde. 3) Erwähnen wir die leichtere Konservirung von Stärkemehl, wodurch die Möglichkeit geboten wird, in billigen Jahrgängen sich preismäßig zu versorgen, zumal Stärkemehl in Fässern luftdicht verpackt, sich jahrelang vollkommen gut und kräftig erhält und somit durch Aufbewahrung keine großen Kosten verursacht; während die Lagerung großer Partien Gerste entsprechende luftige Räumlichkeiten erfordert, die in den Städten sehr kostspielig und auf dem Lande sehr knapp sind; außerdem werden noch die schon somit bedeutenden Mehrkosten durch die Löhne für die nothwendige fortwährende Bearbeitung zur Verhütung des Verkommens (dumpfig werden) der Gerste erhöht.

Es soll uns freuen, wenn wir durch diese Zeilen die Intelligenz unserer Bierproduzenten zu geeigneten Versuchen zur Herstellung von Kartoffelbier bewegen. (Frauend. Blätter.)

(a) **Bekanntmachung.**

Kommenden Freitag, den 15. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, werden in der Wohnung der Revierförsterstochter Bertha Dillmann dahier ein Flügel und verschiedene Möbeln, als: Kästen, Schränke, Bettladen, ein Kanapee und ein Tisch, an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigert. Hiezu werden Steigerungslustige hiemit eingeladen.

Hilpoltstein, den 5. November 1861.

Königliches Landgericht.

D. a.

Fischer.

Verkaufs-Anzeige.

Im Auftrage des Besitzers, Herrn Stieber in Georgensgmünd, verkauft der Unterzeichnete auf dem Wege öffentlicher Versteigerung, im Ganzen oder getheilt, dessen Oekonomiegut, bestehend in den nöthigen Wohn- und Oekonomiegebäuden, nebst circa 70 Morgen Grundstücke, bestehend in Feldern, Wiesen, Garten, Wald, Hopfengärten ꝛc. ꝛc. an den Meistbietenden, und ist hiezu Termin auf

Donnerstag, den 14. November, Vormittags 9 Uhr,

im Scheuerlein'schen Wirthshause zu Petersgmünd anberaumt, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Das ganze Anwesen befindet sich in vorzüglichem Zustande und kann davon täglich bei dem Besitzer Einsicht genommen werden.

Die näheren Verkaufsbedingungen werden am Termine bekannt gegeben.

Chr. H. Geyer, Commissionär,
am Hallplatz, in Nürnberg.

Anzeige.

Bei der Redaktion d. Blattes ist zu haben: Neuester Hopfenrechner. Unentbehrlich für Alle, die Hopfen kaufen und verkaufen. Enthaltend eine genaue Berechnung von 5 fl. bis 300 fl. pr. Ctr., sowie eine Reduktions-Tabelle des bayer. Gewichtes ins Zollgewicht und des Zollgewichtes ins bayer. Gewicht von 1 bis 1000 ℔, sowie eine Thaler-Tabelle der Vereins-Thaler, 5Frankenthaler und Kronenthaler von 1 bis 100 Stück. Preis: 30 kr.

Ziehung am 15. November;

Gewinne fl. 8 bis fl. 25,000.

Ansbacher Loose pr. Stück . . . fl. 11. 36 kr.
Fürsten-Vereins-Loose pr. Stück fl. 11. 48 kr.
in Partien billiger, Verloosungspläne gratis bei

Gebrüder Schmitt in Nürnberg,
Bank- u. Wechselgeschäft, Josephspl. L. 299.

NB.! Die von uns erkauften Original-Loose werden mit fl. ½ unter Tagescours jederzeit wieder angenommen.

Redaction, Druck und Verlag von J. Carl.

Digitized by Google

Erscheint wöchentlich zwei Mal (Donnerstag und Sonntag). Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen darauf an.

Allgemeine bayrische Hopfen-Zeitung.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 24, — halbjährlich 48 kr. Inserate: die 2spaltige Zeile 3, die durchlaufende 6 kr.

Amts- und Intelligenzblatt der Stadt Roth,

im Rentamtsbezirke Spalt.

№ 29. Donnerstag, 14. November 1861.

Auf die „Allg. Hopfenzeitung" kann noch fortwährend an jeder Postanstalt mit 24 kr. südd. W. abonnirt werden. — Direkte Bestellungen bei der Redaktion können nicht angenommen werden.

Tagesbericht.

Welche große Vortheile die englische Tarifreform unserm Handel gewährt und welch wichtige Rollen namentlich die bayer. Kunst- und Naturprodukte einnehmen, das vermag erst die Zukunft in ihrer ganzen Tragweite zu würdigen.

Die theilweise Aufhebung der zum Theil sehr hohen Eingangszölle in England bietet aber auch dem allg. Welthandel im Hopfen bedeutungsvolle Erleichterungen, wovon das gesegnete Erntejahr 1861, dessen reiche Fülle größtentheils an England abgegeben wurde, das sprechendste Zeugniß ablegt.

Es ist vielfach die Meinung verbreitet, als sollten diese Massen von Hopfen für spätere Zeiten, namentlich für künftiges Jahr, konservirt und aufbewahrt werden, allein dieser Meinung widerspricht die Thatsache, daß fast die meisten Brauereien Englands bayerischen und böhmischen Hopfen am liebsten verbrauchen, und zwar Brauereien, denen der Vorrath eines mittelfränk. Wochenmarktes zu ihrem jährlichen Consum nicht ausreichen würde.

Es fragt sich, ob der Rentamtsbezirk Spalt mit seiner größten Ernte die Barkley'sche Brauerei in London auf ein Jahr mit Hopfen versehen könnte? — und dieser Frage ist beizufügen: daß dieses Etablissement einen Flächenraum von 11 acres einnimmt, und jährlich aus 1,200,000 Pfund Hopfen und 140,000 Quarter Malz 400,000 Barrels Bier braut (à 36 Gallons gerechnet), wofür dem Staate jährlich 6 Mill. Thaler Tranksteuer entrichtet wird. Das ungeheure Brauerpersonal zählt an 4000 Seelen und sind außerdem noch 2 Dampfmaschinen von je 36 Pferdekraft beschäftigt.

Die Lagerfässer, 2—300 an der Zahl, sind größtentheils von Stein gemauert; das größte hievon hat den Umfang eines ansehnlichen Hauses und faßt 3600 Barrels. 160 Pferde mit 60 großen Wägen gehen beständig ein und aus und hier wird auch im größten Umfange das berühmte Porterbier, das in alle Länder der Erde versendet wird, am Meisten konsumirt.

In England steht der Arbeitslohn ungleich höher, als in Deutschland und ebenso wird auch der Bodenwerth, zumal in bevölkerteren Gegenden, ungleich höher stehen, als in Deutschland. Es sind deßhalb die Hoffnungen und Wege zu einem fortwährenden Absatz unseres bayer. Hopfens, dessen Produktion in beständiger Zunahme ist, gewiß gesichert, aber es darf die ernste alte Mahnung an die Produzenten nicht in der Wüste verhallen:

Sorgt, daß Euer Gut ganz rein
In den Handel komme,
Daß es dauernd Ruhm bringt ein
Und dem Käufer fromme.

Wer einmal einen gesicherten Namen, einen

Digitized by Google

Vorsprung im Verkaufe oder im Absatz hat, dem kommt der andere schwer nach!

* Roth, 13. Nov. Obgleich der derzeitige Vorrath an Hopfen in den Händen der sog. Aufkäufer ist, so besteht doch die frühere Lebhaftigkeit im Handel fort und wird zu 66 und 68 fl. per Ctr. gekauft.

†† Spalt, 13. Nov. Es herrscht fortwährend gleiche Rührigkeit im Geschäfte und wird feinste Waare um 105 fl. abgegeben; die meisten Käufe aber um 100 fl. abgeschlossen.

W Gmünd, 11. Okt. Am hiesigen Platze ist der Hopfen bis auf ein paar kleine Posten vergriffen; ebenso auch in den meisten umliegenden Ortschaften. In Spalt und Weingarten wurde diese Tage recht lebhaft gekauft. — Auch die meisten Hopfen der weiter entfernten, nicht siegelberechtigten Orte sind in den Händen der Zwischenhändler, somit die große Masse von Waare, die unsere Gegend produzirte, an den Mann gebracht und dabei immerwährend noch starke Nachfrage.

F Gmünd, 10. November.

Es bleibt vorbehalten, ein möglichst getreues Bild unserer Hopfenkultur der heurigen Ernte und des Handels im Hopfen erst dann mitzutheilen, wenn die noch vorhandenen Vorräthe aufgekauft und das Geschäft als abgeschlossen zu betrachten ist. Es ist nun eine Zeit der Erholung, der Ruhe gekommen, denn die Tausende von Hopfenballen kosteten nicht geringe Mühe und zuweilen Sorgen.

Unsere Landwirthschaft und Oekonomie vertauschen wir mit keiner andern Gegend, denn durch die günstige Lage in Bezug auf Handel und Verkehrsanstalten muß unser Platz von Jahr zu Jahr an Bedeutung gewinnen. Es sind daher einige der besten Oekonomiegüter Familienverhältnisse wegen feil, und wäre zu wünschen, daß zu denselben sich intelligente Hopfenlandwirthe fänden, welche sich ebenso für den Handel, wie für Cultur des Gewächses im Allgemeinen interessiren, denn hiezu sind gewiß günstige Aussichten vorhanden.

Der Bedeutsamkeit unserer Gmünder Gemeinden, insbesondere der des Rehtgrundes, steigt von Jahr zu Jahr im Werthe, da wir eine Lage zur Productión des Hopfens besitzen, wo derselbe nur selten mißräth und dem Spalter Landgut an Feinheit und Güte immer gleichkommt. Ueber das Geschäft im Hopfen kann man sich nur staunen. So lange Hopfen gebaut wird, hat man noch in keinem Jahre solche Massen gesehen. Aber auch manche Lehre in Bezug auf Conservirung des Gewächses ist unsern Produzenten geworden. Das heurige Gewächs erforderte wegen seiner Fettigkeit viel mehr Vorsicht und Zeit zum Trocknen, als das aller früheren Jahre und schon jetzt wird darauf Bedacht genommen, mit der Ausdehnung und Erweiterung der Hopfenanlagen auch zweckmäßige Einrichtungen zum Dörren und Trocknen des Gewächses sich anzuschaffen. Aller Vorrath des Hopfens ist nun in Händen der hiesigen Händler, welche zu 70, 75 und 78 fl. verkaufen.

C Abenberg, 13. Nov. Der gänzliche nur geringe Vorrath ist nun in Händen der Händler und wurde vorgestern der letzte Rest von Produzenten um 70 und 75 fl. und die schönste Waare um 80 fl. verkauft.

M Bamberg. Hopfenpreise und Umsatz an der städtischen Waaghalle vom 3. bis 9. Nov.

706	Pfd. per Ctr.	. . . . .	30—35 fl.
3842	„ „	. . . . .	36—42 „
8939	„ „	. . . . .	44—48 „
17864	„ „	. . . . .	50—54 „
5353	„ „	. . . . .	55—59 „
5407	„ „	. . . . .	60—62 „

Hersbruck, 9. Nov. Mit dem Zuendegehen der Waare sind auch die Preise gestiegen; für ausgesuchte Hopfen wurden 60 fl. bezahlt. Mittelpreise 45—50 fl. pr. Ctr.

Neustadt a/A., 8. Nov. Die Lebhaftigkeit im Hopfengeschäfte beginnt etwas nachzulassen, da der meiste Hopfen schon aufgekauft ist. In der hiesigen Waghalle wurden bis heute 2054 Ballen abgewogen. Jetziger Preis 75 fl. und Trinkgeld, so daß dieselben auf 75 fl. zu stehen kommen, mittlere Sorten 55—60 fl. per Centner. — In Sandhausen 80 fl. und schweres Trinkgeld per Ctr. — Wir haben seit einigen Tagen anhaltend Regen, wodurch der Hopfen ordentlich packbar wird. Wenn das Wetter noch einige Tage so fort geht, wird bald alles vergriffen sein, aber die Produzenten

Digitized by Google

verlangen nun schon wieder meist 80 fl. und Trinkgeld.

München er Hopfenmarkt vom 8. Nov. Ober- und niederbayer. Gewächs: Mittelgattungen, Landhopfen: Gesammtbetrag 111,39 Pfd., heutiger Verkauf 48,69 Pfd., wahrer Mittelpreis 71 fl. 6 kr. Bevorzugte Sorten Hallertauer Landhopfen: Gesammtbetrag 123,34 Pfd., heutiger Verkauf 86,00 Pfd., wahrer Mittelpreis 82 fl. 48 kr. Wolnzacher und Auer Marktgut mit Ortssiegel: Gesammtbetrag 95,05 Pfd., heutiger Verkauf 72,17 Pfd., wahrer Mittelpreis 86 fl. 6 kr. Mittelfränk. Gewächs: Mittelqualitäten: Gesammtbetrag 37,40 Pfd., heutiger Verkauf 12,45 Pfd., wahrer Mittelpreis 66 fl. 24 kr. Vorzügliche Qualitäten aus Spalter Umgebung nebst Kindinger und Heidecker Hopfen: Gesammtbetrag 397,79 Pfd., heutiger Verkauf 290,05 Pfd., wahrer Mittelpreis 89 fl. 20 kr. Spalter Stadtgut nebst Weingarter, Moosbacher und Stirner Gut: Gesammtbetrag 48,30 Pfd., heutiger Verkauf 38,29 Pfd., wahrer Mittelpreis 100 fl. Ausländisches Gut: Böhmen und Leitmeritzer: Gesammtbetrag 34,22 Pfd., heutiger Verkauf 34,22 Pfd., wahrer Mittelpreis 100 fl. Saazer Stadt-, dann Herrschafts- und Kreisgut: Gesammtbetrag 90,47 Pfd., heutiger Verkauf 59,14 Pfd., wahrer Mittelpreis 112 fl. 48 kr. Summa aller Hopfen: 950,56 Pfd., heutiger Verkauf 641,01. Gesammtbetrag: 57,448 fl.

Augsburger Hopfenmarkt vom 1. bis 7. Nov. Inländ. Gut. Mittelfränk. Gewächs: Mittelqualitäten 69 fl. 40 kr. Vorzüglichere Qualitäten aus Spalter Umgebung nebst Kindinger und Heidecker Gut 84 fl. 38 kr. Spalter Stadtgut 100 fl. Ausländisches Gut: Böhmen, Leitmeritzer Gut 103 fl. 30 kr. Herrschafts- und Kreisgut 120 fl. Alten Hopfen verschiedenen Ursprungs 50 fl. Voriger Rest 12360 Pfund. Neue Zufuhr 12,586 Pfd. Gesammtbetrag 40,863 Pfd. Heutiger Verkauf 19,394 Pfd. Im Rest geblieben 21,469 Pfd. Geldbetrag: 15,939 fl. 1 kr.

Mittelpreise des Regensburger Hopfenmarktes vom 8. Nov.: Hallertauer 85 fl. Mittelfränkische bevorzugte Qualitäten 87 fl. 45 kr. Mittelfränkische Mittelqualitäten 57 fl. 17 kr. Oberpf. Landhopfen 58 fl. 12 kr.

Landshuter Hopfenmittelpreise vom 5. November. Ober- und niederbayer. Gewächs: Landhopfen 53 fl. 20 kr. Mittelfränk. Gewächs: Mittelqualitäten 71 fl. 15 kr. Summa aller Hopfen 122,89 Pfd., verkauft 119,47 Pfd. Geldbetrag: 7,366 fl. 15 kr.

Landwirthschaft und Verkehr.

Aus der bad. Pfalz. Neuerdings sind wieder beträchtliche Quantitäten Pfälzer Tabake für den Export eingetroffen, darunter 12,000 Ctr. für Italien und Irrland aufgekauft wurden. Die Preise stellten sich zwar niedrig, durchschnittlich zu 12—14 fl. per Ctr., aber bei dem angedeuteten Umstand immer noch willkommen. Dagegen sind die diesjährigen hellfarbigen Blätter gesucht und die Preise bereits auf 17 fl. gestiegen. Auch für unsere Cigarrenfabrikaten gestalten sich nach Handelsnachrichten für Amerika dort wieder günstige Conjunkturen.

Aus Baden, 5. Nov. Für den Monat November d. J. ist Seitens des großh. badischen Finanzministeriums der Cours der nichtbadischen Goldmünzen bestimmt worden wie folgt:

1)	Preußische Pistolen . . .	9 fl. 54 kr.
2)	Nichtpreußische Pistolen . .	9 fl. 56 kr.
3)	Holländ. 10 fl.-Stücke . .	9 fl. 42 kr.
4)	Ranndducaten	5 fl. 31 kr.
5)	Englische Souvereigns . .	11 fl. 45 kr.
6)	Zwanzigfrankenstücke . . .	9 fl. 19 kr.
7)	Vereinskronen	16 fl. 4 kr.

Falls jedoch im Laufe des Monats der Frankfurter Börsencours dieser Münzen unter die vorangegebenen Sätze sinken sollte, hat die Annahme nur zum Börsencurs zu geschehen.

Nürnberg, 9. November. Unsere heutige Schranne war wieder einmal stark befahren. Die Kauflust bleibt jedoch immer noch eine sehr schwache, da Alle doch einmal auf billigere Preise rechnen, zumal die gegenwärtigen mit dem Ertrag der Ernte unvereinbarlich erscheinen. Waizen war billig zu haben, Haber, Korn und Gerste jedoch gleich bleibend und kostete Korn 16 fl. 38 kr., Waizen 20 fl. 54 kr., Gerste 12 fl. 59 kr., Haber 7 fl. 4 kr.

München, 9. Nov. Die heutige Getreideschranne stellt sich im Ganzen 20,177 Sch., wovon 10,754 Sch. verkauft und 3433 Sch. zugesetzt wurden. Mittelpreise: Waizen 22 fl. — kr. (gest. um 11 kr.); Korn 14 fl. 48 kr.

Digitized by Google

(gest. um 15 kr.); Gerste 13 fl. 28 kr. (gef. um 11 kr.); Haber 6 fl. 53 kr. (gef. um 24 kr.). Die Reste bestunden in 1469 Schaff Waizen, 351 Sch. Korn, 1523 Sch. Gerste, 90 Sch. Haber. Umsatzsumme 240,000 fl.

Augsburg, 8. Nov. Der heutige Schrannenstand betrug 3600 Sch., wovon 3499 Schaff verkauft und 85 Sch. aufgezogen wurden. Die Preise meist ein wenig gest. Mittelpreise: Waizen 22 fl. 34 kr. (gest. 8 kr.), Kern 21 fl 26 kr. (gest. 5 kr.), Roggen 17 fl. 37 kr. (gest. 20 kr.), Gerste 13 fl. 13 kr. (unverändert), Haber 6 fl. 34 kr. (gest. 1 kr.). Umsatzsumme 58,100 fl. 26 kr.

Regensburg, 9. Nov. Das Getraidegeschäft hat sich wieder etwas belebt. Der bessere Stand der Wasserstraßen erleichtert Ab- und Zufuhr. Die Schifffahrt ist und bleibt die Seele des Verkehrs. In Frankreich verharren die Preise in weichender Richtung. In Ungarn gingen die Preise in Folge der Geldklemme und mangelnden Abzuges gleichfalls zurück. Die südteutschen und bayer. Märkte brachten meist für Waizen etwas billigere, für Roggen etwas höhere Preise. Unter gleichen Verhältnissen verlief heute die hiesige mittelmäßig besahrene Schranne. Waizen gef. 15 kr., Roggen gestiegen 48 kr., Gerste gestiegen 2 kr., Haber gefallen 11 kr.

Landshut, 8. Nov. Bei einer neuen Zufuhr von 4074 Schäffeln stellte sich die Gesammtsumme des zur heutigen Schranne gebrachten Getraides auf 4259 Sch., wovon 4174 Sch. verkauft wurden und 85 Sch. im Rest verblieben. Als Mittelpreise berechneten sich bei Waizen 21 fl 14 kr. (gef um 1 kr.), bei Korn 14 fl. 48 kr. (gest. um 26 kr.), bei Gerste 12 fl. 32 kr. (gef. um 5 kr.), bei Haber 6 fl. 42 kr. (gef. um 3 kr.).

Schweinfurt, 9. Nov. Auf heutiger (wie bei dem anhaltenden Regenwetter voraus zu sehen war) nur spärlich besahrenen Schranne blieben die Preise ziemlich unverändert und wurde Waizen von 20—22 fl. 15 kr., Korn 17—18 fl., Gerste 11—13 fl., Haber 6—7 fl., Erbsen 15 bis 16 fl. per Sch. verkauft.

Würzburg, 9. Nov. Auf heutigem Getraidemarkte kostete Waizen 22 fl. bis 26 fl., Korn 17 bis 18 fl., Gerste 12 bis 13 fl., Haber 6 fl. bis 7 fl. 30 kr., Erbsen 16 fl. 15 kr.

Mainz, 8. Nov. Auf dem heutigen Fruchtmarkte stellten sich die Durchschnittspreise wie folgt: Waizen 14 fl. 27 kr., Korn 10 fl. 50 kr., Gerste 7 fl. 35 kr., Haber 5 fl. 18 kr.

Weissenburg, 9. Nov.

Korn	18 fl. 28.	17 fl. 53.	17 fl. 9.	
Waizen	22 fl. 9.	21 fl. 46.	20 fl. 53.	
Gerste	12 fl. 42.	12 fl. 3.	10 fl. —.	
Haber	7 fl. 15.	6 fl. 4.	4 fl. 5.	

(Geldkurse.) Pistolen 9 fl. 37 kr., preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 55 kr., 20 Frcs.-Stücke 9 fl. 20 kr., holl. 10 fl.-Stücke 9 fl. 44 kr., österr. u. holl. Dukaten 5 fl. 32 kr., preuß. Kassenscheine 1 fl. 45 kr., 5 Frcs.-Thaler 2 fl. 20 kr.

Anzeigen.

Inserat!

Ein in jeder Beziehung, zuverlässiger, im Rentamtsbezirke Spalt wohnender Geschäftsmann bietet entfernten Geschäftshäusern in Bezug auf Hopfen seine Dienste.

Hierauf Reflektirende wollen ihre Anfragen unter Chiffre K. M. an die Redaktion der Allg. Hopfenzeitung einsenden.

Anzeige.

Bei der Redaktion d. Blattes ist zu haben: Neuester Hopfenrechner. Unentbehrlich für Alle, die Hopfen kaufen und verkaufen. Enthaltend eine genaue Berechnung von 5 fl. bis 300 fl. pr. Ctr., sowie eine Reduktions-Tabelle des bayer. Gewichtes ins Zollgewicht und des Zollgewichtes ins bayer. Gewicht von 1 bis 1000 ℔, sowie eine Thaler-Tabelle der Vereins-Thaler, 5Frankenthaler und Kronenthaler von 1 bis 100 Stück. Preis: 30 kr.

Korrespondenz.

Verehrl. H.-M.-Dir. in S.! Berichten Sie doch ein Mal wieder!

Redaction, Druck und Verlag von J. Carl.

Digitized by Google

Erscheint wöchentlich zwei Mal
(Donnerstag und Sonntag)
Alle Postanstalten und Postboten nehmen
Bestellungen darauf an.

Abonnementspreis:
Vierteljährlich 24, — halbjährlich 48 kr.
Inserate:
die 2spaltige Zeile 3, die durchlaufende 6 kr.

Allgemeine bayrische Hopfen-Zeitung.

Amts- und Intelligenzblatt der Stadt Roth,

im Rentamtsbezirke Spalt.

№ 30. Sonntag, 17. November 1861.

Auf die „Allg. Hopfenzeitung" kann noch fortwährend an jeder Postanstalt mit 24 kr. südd. W. abonnirt werden. — Direkte Bestellungen bei der Redaktion können nicht angenommen werden.

Tagesbericht.

Schon öfters wurde die Stadt Spalt mit ihrem weltbekannten Produkte als der Barometer des Hopfengeschäfts auf dem Festlande bezeichnet; in diesem Jahre hat dieser Barometer richtig gezeigt, denn die Spalter Produzenten haben durch ihr Zögern in Bezug auf die Abgabe des Hopfens den Preis nicht unansehnlich gesteigert und, wie alljährlich, den „höchsten" in Bayern erzielt.

Die Produzenten selbst gestehen, daß Spalt seit langen Jahren kein Gewächs von so vollkommen schöner Doldenbildung, Reinheit und Feinheit der Waare besaß, als die 1861er Ernte ergeben hat. Ebenso zufrieden erklärten sich die übrigen Gemeinden des Bezirks Roth, von denen Großweingarten und Moosbach besonders hervorzuheben sind.

Nach genauen statistischen Erhebungen hat der Landgerichtsbezirk Roth (Rentamtsbezirk Spalt) im Jahre 1858 5200, im Jahre 1859 5800 Ctr. und im Jahre 1860 nur 3300 Ctr. Hopfen produzirt und das Erträgniß war im Jahre 1858 856,589 fl., im Jahre 1859 622,588 fl. und im Jahre 1860 902,858 fl.

Die bedeutendsten Summen der Erlöse trotz der geringen Ernteergebnisse hat das Jahr 1860 geliefert, was unsere Generation wahrscheinlich nie mehr erleben wird, und dieser beständige Wechsel des Glücks unsrer Hopfenproduktion hat die Ernteergebnisse des heurigen Erntejahres gegen die Vorjahre im Allgemeinen günstiger gestaltet, als die meisten der Produzenten nur zu hoffen wagten, da das Ernteergebniß des diesseitigen Bezirks sich auf 16,000 Ctr. beläuft. Demnach steht der diesseitige Bezirk nur in Bezug auf Qualität und in Betracht der höchsten Preise in Bayern obenan. In Bezug auf Quantität ist der landwirthschaftliche Bezirk Hersbruck kaum erreichbar; auch Altdorf zählt zu den bedeutendsten Produktionsbezirken.

Der ausgedehnteste Hopfenbau Mittelfrankens findet sich daher in den Bezirken Hersbruck, Altdorf, Roth, Neustadt a/A., Lauf, Scheinfeld, Langenzenn (Cadolzburg), Heilsbronn, Kinding (Kipfenberg), Mkt. Erlbach, Erlangen, Gunzenhausen, Ellingen. Außerhalb Mittelfranken sind die Hallertau, dann Heideck, Bamberg, Höchstadt a/A., Forchheim und Sulzbach die wichtigsten Produktionsplätze.

* Roth, 16. Nov. Gerade wie wenn ein Mißjahr im Hopfenbau gewesen wäre, wie z. B. im vorigen Jahre, so rar und gesucht ist das heurige Produkt geworden und vielseitig vernimmt man die Kunde, daß abermals Bestellungen und Aufträge aus England eingetroffen sind, welche nur zu höheren Preisen ausgeführt werden können. Jedenfalls wird sich allmählich das Geschäft nach Nürnberg konzentriren und durch die Zwischenhändler fast der sämmtliche Vorrath nach diesem Markte ziehen.

Digitized by Google

Die Preise dahier und in der Umgegend sind 70 fl. und Leihkauf.

(*) Spalt, 12. Nov. Bei meinem letzten Berichte kostete der Hopfen dahier ausnahmsweise 100 fl., jetzt aber steht der Preis zu 100 fl. fest und es wird allgemein so gekauft. Für ganz schöne Waare werden auf jeden Sack auch noch 2 Kronenthaler Leihkauf gegeben. Das Geschäft geht noch immer sehr lebhaft.

H Nürnberg, 13. Nov. Das Geschäft geht flott; jede Sorte Hopfen ist von 10 bis 20 fl. im Preise gestiegen. Namentlich wird leichter Hopfen gesucht, weil die Aufträge nach England wahrscheinlich erneuert worden sind, daher dies rasche Steigen, das Abnehmen von diesem Artikel. Die Produktionsplätze sind ziemlich leer; es ist merkwürdig, aber wahr, daß wenn es so fortgeht, Mangel eintritt, dies ist wenigstens überall die Klage.

H Nürnberg, 14 Nov. Ich habe zu melden, daß der heutige Markt wieder sehr lebhaft war und die meisten Hopfen für England gekauft wurden. Die Preise waren für geringere Sorten 40—60 fl., für bessere Sorten 80—90 fl. Die Zufuhren waren bedeutend und wurde Alles rasch abgesetzt. In Bohmen ist es flau, hier ungemein lebhaft, und immer fragt man sich, wo das eigentlich hinaus will. Es ist ein furchtbares Treiben und Jagen! nichts als Hopfen! Die Eisenbahn ist förmlich belagert und das Bahnpersonal weiß oft nicht wohin mit der Waare. Ebenso wie die heurige Ausfuhr ungeheure Dimensionen angenommen, im nämlichen Maaße kommen auch Summen Geldes nach Bayern. Wenn das Geschäft im Handel nicht schon während der Ernte begonnen hätte, würde ein großer Theil des heurigen Gewächses verfault sein; die Leute hatten die erforderlichen Räume zum Trocknen nicht auftreiben können, jetzt ist er fort, bezahlt und in andern Händen, die können sehen, wie sie ihn losbringen.

††† Von der Retzat, 16. Nov. Ein Vergleich zum November des vorigen Jahres ergibt, daß die Vorräthe damals aus der so dürftigen Ernte weit bedeutender waren, als heut zu Tage, wenigstens ist dies von unserem Spalter Land der Fall. — Auch Dürrenmungenau hat einem Nürnberger Zeitungsblatte zufolge nur sehr wenig Vorrath mehr — wahrscheinlich jetzt schon Alles abgegeben!! — Man sucht dahier das Gewächs zusammen, wie im vorigen Jahre, und das allgemeine Gesetz der Volkswirthschaft: daß die Preise durch das Angebot und die Nachfrage bestimmt werden, läßt sich auf Hopfen nicht wohl anwenden, denn sonst müßte derselbe jetzt ebenso, wie im Vorjahre, 300 und 350 fl. kosten. Die Straße vom Bahnhofe nach Spalt ist ungemein frequent und es ziehen gewichtige Summen durch die Thore dieser Stadt ein. Es heißt allgemein, wer mit der Abgabe zurückhielt, der hat seinen Vortheil errathen, denn in Spalt herrscht die Meinung, der Hopfen müsse noch auf 150 fl. kommen! Um 110 fl. sind übrigens schon Käufe abgeschlossen worden, während in Weingarten um 90 fl., in Gmünd Prima-Qualität um 75 und 80 fl. abgegeben wird. — In Spalt sind bereits 2100 Nummern fort; das ganze Ernteergebniß, ohngefähr 2500—2600 Nummern, wird sich auf 4500 Ctr. belaufen.

Schnaittach, 12. Nov. (Hopfengeschäft.) In Schnaittach, welches jährlich 2000—2500 Centner produzirt, ist der Vorrath bis auf einige kleine Quantums aufgekauft und scheinen die Besitzer damit spekuliren zu wollen, da letztere bei einem Angebot von 55—60 fl. nicht abgeben. (Nbg. Anz.)

Saaz, 7. Nov. Der heutige Hopfenmarkt war in Folge des eingetretenen Regens gestört und es ist von einem öffentlichen Verkaufe nichts mitzutheilen, hingegen ist das Geschäft dieses Artikels in den letzten 8 Tagen das lebhafteste der Saison, und es wird ein Wagen nach dem andern verladen. Der Preis des Stadthopfens ist 115—120 fl., Bezirks- 105—112, Kreishopfen 90—105 fl. Durch die Hopfenhalle passirten 1402 Ballen Stadt- (und sind höchstens noch 150 unter Produzenten), 689 Ballen Bezirks- und 1340 Ballen Kreishopfen.

Saaz, 10. Nov. Die Lebhaftigkeit des Hopfengeschäftes nimmt bedeutend zu, täglich mehren sich die Käufer und wenn auch der Preis keine besondere Avance nahm, so ist es nur unsern Produzenten zuzurechnen, die bis jetzt willig in der Abgabe waren und nun hierin etwas zurückhaltender werden, so daß heute Saazer Stadthopfen zu 125 fl. verkauft wurde. Kreishopfen hält sich zum Preise von 100 fl. und Bezirkshopfen 100—114 fl. Durch die Hopfenhalle

Digitized by Google

paffirten, 1460 Ballen Stadt-, 1550 B. Kreis- und 790 Ballen Bezirkshopfen

Hopfenpreise. Die Nachrichten aus England, Belgien und Frankreich vom Beginn bis 8. Nov. sprechen sämmtlich von einem Steigen der Preise in diesen Ländern, und daß die Waare von 1861 jetzt sehr gesucht werde. In London wurden in dieser Zeit mittlere Sorten mit 90 fl. per Ctr. nach bayerischem Geld und Gewicht bezahlt, ganz feine Waare soll an diesem Tage bis zu 300 fl erlöst haben. Zu gleicher Zeit wurden in dem bekannten belgischen Hopfenort Alost Käufe zu 105 Francs bis 125 Francs per Sack gemacht. In Antwerpen wurde Waare ebenfalls mit 105 Fr bis 120 Fr per Sack bezahlt; und aus Poperinghe schreibt man, daß dort der Centner mit 80 fl. (nach bayer Gewicht und Geld berechnet) bei diesjähriger Waare bezahlt worden sei.

Vergleichung des Hopfenbaues an Stangen mit jenen auf Säulen und Draht.

Durch häufiges Fällen von Hopfenstangen leiden die Wälder Schaden. Zu den Säulen des sog Drahthopfens können Unterstieder, d. i Bäume von geringem Wachsthume von etwa 22 Schuh Höhe und 8 Zoll Durchmesser verwendet werden. Oft bringt man die gute Stange an den schlechten Hopfenstock und umgekehrt. Der Arbeiter rüttelt beim Stecken der Hopfenstangen gerne übermäßig an denselben, damit er viele Trümmer zu 3 Schuhen zum Nachhausetragen bekommt. An den Stangen müssen die Reben 5- bis 7mal angebunden werden; um die Fäden oder dürren Reben vom Vorjahre winden sich dieselben von selbst herum. Aeußerst selten braucht man beim Drahthopfen auf die Leiter zum Anbinden zu steigen, während das beim Hopfen an Stangen sehr nothwendig wird. Wenn die Stange ein Bischen stark ist, läuft der Hopfen nicht gerne um selbe, während ihm die alte Rebe oder der Faden naturgemäßer ist. Gut zu Statten mag dem Hopfen an Stangen das öftere Anbinden kommen, da die Rebe im Emporsprießen gehemmt ist und dicker wird. Wind und Luftzug mag der Hopfen an Stangen mehr ertragen können, als der Drahthopfen, da eine Stange die andere schützt und der Hopfen an Stangen überhaupt weniger der Bewegung ausgesetzt ist; daher man an der Seite eines Hopfengartens gegen den Westwind die Stangen gerne sehr dicht stellt.

Bei Bearbeitung des Drahthopfens kann man zweimal im Jahre den Pflug anwenden, nämlich im Frühjahr vor dem sog Aufbauen, und nach der Ernte kann man die Furche an den Pflanz nicht einackern, was dem Hopfen im Winter gar sehr nützt, da er so auf die beste Weise dicht eingedeckt wird, da sich im Dünger gerne Mäuse aufhalten und die Stöcke benagen. Als die beste Weise Hopfen auf Draht anzulegen, möchte folgende erscheinen: Man setzt Säulen von 20 Schuh Höhe, 2 Schuh tief in den Pflanz, der Länge nach in Zwischenräumen zu je 30 Schuh, der Quere nach auf jeden 5ten Pflanz; in der Querrichtung bringt man oben Stangen horizontal an, auf welche dann nach Bedürfniß der Draht aufgespannt wird, für je 2 Pflanz einen Draht, so daß also derselbe 18 Schuh hoch über der Erde zu liegen kommt. Einige Hopfenpflanzer, welche sehr guten rigolten Boden besitzen, führen sogar für jeden einzelnen Pflanz einen eigenen Draht. Da der Draht schwach sein darf, fügt man nach Johanni, wenn der Hopfen schwer zu werden anfängt, Zwischen-Stützen an. Neueste und sichere vortheilhafte Manier, Hopfenboden zu rigolen, ist jene mit dem sog. Rigol-Pflug, bei welchem das rechte Karrenrad um 1¼ Schuh höher ist als das linke; diese Art zu rigolen ist besser, als das Graben, und als das Stock-Rigolen, da der Boden bessere Mischung bekommt. Der Hopfen auf Draht kann so vervielfältigt werden, daß man aus jedem Stock 4 Paar ja sogar 6 Paar Reben (jedes Paar einzeln) aufranken läßt; jedes Paar Reben trägt gut Frucht und die Stöcke werden stärker, müssen aber auch mehr gedüngt werden. Eine ausgezeichnete Weise, den Hopfen zu düngen, ist, daß man an die Stocke mit Mistjauche vermischten Koth bringt. Gegen Erdflöhe und anderes auftriechendes Ungeziefer wirft man an jeden Stock, wenn er 1 Schuh aus der Erde gewachsen ist, ein Paar Hände voll Gyps, welche Art Bestäubung man sogar wiederholen kann.

Manche alte Hopfenbauer zwicken mit der Baumscheere bald nach Johanni die Hopfchen ab, da der Hopfen dann mehr Arme treibt; daher ist es gut, daß Stangen oder Säulen

Digitized by Google

nicht sehr hoch sind, weil er sich dann zu sehr verläuft, dagegen bei kürzeren Stangen eher überfüllt und auffliegt.

Pfaffenhofen bei Schwerin, im Juni 1861.

F. Sigl, Bierbräuer.

(Ifar-Ztg.)

Anzeigen.

Den H. H. Bierbrauereibesitzern

zeige ich ergebenst an, daß frischer Satz (Bierzeug oder Hefe) gepreßt wie flüssig von ausgezeichneter Güte zum „Zeuggeben" zu beziehen ist bei

Franz Lemmer,

Bierzeugfabrikant für In- und Ausland, zu München beim Oberpollinger.

Hopfenstangen-Verkauf.

In Sauerlach an der Rosenheimer Bahn sind 30,000 Stück sehr schöner Hopfenstangen, von 25—30 Fuß und von 22—25 Fuß Länge, im Ganzen oder partienweise gegen theilweise Baarzahlung sogleich zu verkaufen.

Urzl in Sauerlach.

Inserat!

Ein in jeder Beziehung zuverlässiger, im Rentamtsbezirke Straubing wohnender Geschäftsmann bietet entfernten Geschäftshäusern in Bezug auf Hopfen seine Dienste.

Hierauf Reflektirende wollen Ihre Anfragen unter Chiffre K. M. an die Redaktion der Allg. Hopfenzeitung einsenden.

Anzeige.

Bei der Redaktion d. Blattes ist zu haben: Neuester Hopfenrechner. Unentbehrlich für Alle, die Hopfen kaufen und verkaufen. Enthaltend eine genaue Berechnung von 5 fl. bis 300 fl. pr. Ctr., sowie eine Reduktions-Tabelle des bayer. Gewichtes ins Zollgewicht und des Zollgewichtes ins bayer. Gewicht von 1 bis 1000 ℔, sowie eine Thaler-Tabelle der Vereins-Thaler, 5-Frankenthaler und Kronenthaler von 1 bis 100 Stück. Preis: 30 kr.

Tapeten-Lager.

(Eignes Fabrikat.)

C. Lenzinger auf der Schütt, in Nürnberg.

Bekanntmachung.

Im Wege der Hülfsvollstreckung werden zufolge Requisition des kgl. Bezirksgerichts Nürnberg folgende Immobilien

1) das Oekonomiebesitzwesen, Hs.-Nr. 136 dahier, bestehend aus
   18 Dez. Wohnhaus, Nebengebäude und Hofraum, Pl.-Nr. 254,
   8 Dez. Wohnhaus mit Holzlage und Hofraum, Pl.-Nr. 254½,
   5 Dez. Stadel und Hofraum, Pl.-Nr. 251a,
   6 Dez. Wurzgarten, Pl.-Nr. 251b,
   mit realer Brauerei und Branntweinbrennerei und Gemeinderecht, belastet mit 1 fl. 15 kr. Erbzins und 4 kr. Frohnfuram zum Stocke und 1 pf. Erbzins und 24 kr. Frohngeld zur Grundrentenablösungskasse, geschätzt auf 4056 fl.,
2) 3 Tgw. 38 Dez. Acker in der Rucht, Pl.-Nr. 872,
   3 Tgw. Wiesen in der Rucht, Pl.-Nr. 873,
   2 Tgw. 73 Dez. Acker daselbst, Pl.-Nr. 874, Steuergemeinde Roth, geschätzt auf 1850 fl.,

am Donnerstag, den 21. November, Vormittags 9 Uhr,

dahier an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Roth, den 24. Okt. 1861.

Königliches Landgericht.
Schlemmer

Redaction, Druck und Verlag von J. Carl.

Digitized by Google

Erscheint wöchentlich zwei Mal (Donnerstag und Sonntag). Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen darauf an.

Allgemeine bayrische Hopfen-Zeitung.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 24. — halbjährlich 48 kr. Inserate: die 2spaltige Zeile 3; bis fünfmalige 6 kr.

Amts- und Intelligenzblatt der Stadt Roth,

im Rentamtsbezirke Spalt.

№ 31. Donnerstag, 21. November 1861.

Auf die „Allg. Hopfenzeitung“ kann noch fortwährend an jeder Postanstalt mit 24 kr. südd. W. abonnirt werden. — Direkte Bestellungen bei der Redaktion können nicht angenommen werden.

Tagesbericht.

Ebenso wie die Berühmtheit des heurigen Gewächses von Hopfen in Bayern größtentheils die Ursache des so lebhaften Verkehrs im Handel war, im nämlichen Maaße hat man auch den schnellen Absatz des gesuchten Produktes dem Freihandel zu verdanken. Auf den Hopfenmärkten werden im Vergleiche zum allgemeinen großen Verkehr nur wenig Geschäfte abgeschlossen, denn die großen Brauer kaufen entweder selbst in den Produktionsorten oder nur von den Großhändlern ihren Bedarf, und für den Bedarf und Bestellungen des Auslandes sorgen die Hopfenhandlungen, welche fast alle den nach England gehenden Hopfen vorher schwefeln.

Diese Art der Conservirung, das Schwefeln, ist gleichsam dadurch geboten, weil das Gewächs auf dem Transporte weniger Schaden leidet und weil hauptsächlich England nur geschwefelten Hopfen verbraucht, um das Bier für den weiteren Transport haltbarer zu machen.

Nach Mittheilungen der letzten Tage haben ganze Transporte von Hopfen ins Ausland sehr bedeutenden Schaden genommen, wo sicherlich die länger dauernde feuchte Witterung des Herbstes, in welcher die Verpackung geschah, Ursache sein wird.

Jedenfalls hat der geschwefelte Hopfen auch in dieser Beziehung weniger Schaden gelitten, als der ungeschwefelte. Wenn nun zugegeben wird, daß für die stärkeren alkoholhaltigen englischen Biere der geschwefelte Hopfen anwendbar und sogar nöthig sei, so eignet sich für die deutschen alkoholärmeren Biere doch nur ungeschwefelter, frischer, zarter Hopfen, da dieser selbigem nur allein eine größere Haltbarkeit zu geben vermag und auf die Gesundheit der Biertrinker günstig einwirken kann.

Es ist deßhalb in Bayern das Schwefeln des Hopfens zur unmittelbaren Ausfuhr ins Ausland nur unter gewissen Bedingungen gestattet und die Versuche, welche bezüglich der Conservirung durch Schwefeln in den letzten Jahren durch das General-Comité des landwirthschaftlichen Vereins unter Zuziehung von Mitgliedern des polytechnischen Vereins und Mitwirkung Liebigs und anderer Chemiker gemacht wurden, haben folgende Resultate ergeben:

1) Daß Hopfen, welcher geschwefelt, nach dem Schwefeln gedörrt, hydraulisch gepreßt und luftdicht verschlossen zwei Jahre aufbewahrt wurde, gefahrlos und bei entsprechenden Lagerkellern nahezu so gut verwendet werden kann, als neuer Hopfen;

2) daß Hopfen, auf diese Art behandelt, selbst bei minder guten Lagerkellern für Lagerbier, welches in den Monaten Mai und Juni abgesetzt wird, gleichfalls ohne Gefahr verbraucht werden kann;

Digitized by Google

3) daß Hopfen, geschwefelt, gedörrt, hydraulisch gepreßt, in Leinwand aufbewahrt, bei guten Lagerkellern zu Lagerbier verwendbar sei, bei minder guten Kellern aber weniger entspricht.

4) daß Hopfen, wenn auch auf Hürden gedörrt, hydraulisch gepreßt und luftdicht verschlossen aufbewahrt ohne geschwefelt worden zu sein, nach zwei Jahren bereits so viel verloren hat, daß derselbe zur Lagerbiererzeugung ohne Gefahr nicht mehr verwendet werden kann.

* Roth, 20. Nov. Beständiges Geschäft; Preise 60—70 fl.

†† Spalt, 20. Nov. Die Lebhaftigkeit im Geschäfte dauert eben so lange, als der Hopfen, und wird täglich um 95, 100 und 105 fl. nebst Leihkauf gekauft.

† Großweingarten, 15. Nov. (Verspätet.) Mit Hopfen ist hier tüchtig aufgeräumt, so daß schon über 700 Ballen die Ortswage passirten; es dürfte demnach circa 7/8 der Ernte vergriffen sein. Das Kaufen geht gegenwärtig ungemein lebhaft und stehen die Preise von 85 bis 90 und 95 fl. und Leihkauf.

††† Von der Retzat, 20. Nov. Die Magazine und Speicher unserer Gemeinden sind nun bald von Hopfen entleert, und mit Befriedigung kann man über die nun nahezu abgeschlossenen Geschäfte einen Rückblick werfen. Im Hauptorte Spalt ist noch ansehnlicher Vorrath — mehr als sonst in unserem ganzen landwirthschaftlichen Bezirken und auch dieser Vorrath findet seine willigen Käufer zu den fortwährend sich gleichbleibenden Preisen.

Gewiß werden Käufer und Produzenten in den Wunsch einstimmen, daß doch jedes Jahr eine so sichere Basis im Geschäfte haben möchte, wie das Jahre 1861; denn wenn bei jenen so vielfach wechselnden, schwindelnden Preisen des Hopfens in den Vorjahren mancher Geschäftsmann bedeutende Gewinnste errungen, so muß doch auch erkannt werden, daß so Manchem peinliche Wunden geschlagen wurden.

Auch in der Produktion hat dieses Jahr seine Arbeiter durch die Ernte gleichmäßiger gesegnet, als früher. Im vorigen Jahre z. B. gab es unter glücklichen Produzenten solche, die nur wenig Pfunde, zuweilen gar nichts ernteten, während an heuriger Ernte Alles befriedigt war; dennoch wird behauptet, daß die Stadt Spalt in diesem Jahre den Erlös nicht erzielt, wie im Jahre 1860 (über 375,000 fl.). Man bringe nun die diesjährigen enormen Mehr-Ausgaben für das Blatten und Dörren des Gewächses in Anschlag, das ebenso, wie jeder andere Artikel, wie jede Arbeit, in unserem Bezirke zu den höchsten Preisen bezahlt werden mußte!

Doch auch diese massenhaften Beschäftigungen hatten unbestreitbar ihr Gutes.

Aus eigener Anschauung ist zu berichten, daß Spalt um 90, 95, 100 und 105 fl., Weingarten um 85—95 fl. und gewöhnlichem Leihkauf verkauft.

M Lauf, 19. Nov. Hopfen begehrt zu 55—60 fl. Auf hiesiger Stadtwage seither abgewogen 5,000 Ballen. Waare auf der Steige und sehr geringer Vorrath mehr.

M Bamberg. Hopfenpreise und Umsatz an der städtischen Waaghalle vom 10—16. Nov.:

442	Pfd.	per Ctr.	36—42 fl.
1618	"	"	44—48 "
4053	"	"	50—54 "
2107	"	"	55—59 "
5254	"	"	60—66 "
1783	"	"	70 "

* Man schreibt aus Wollstein: Die Hopfenpreise gehen nunmehr von Tag zu Tag in die Höhe. Ein Dominium in hiesiger Nähe hat in diesen Tagen 80 Ctr. zu 38 Thlr. per Ctr. abgeschlossen. Dieser Hopfen war allerdings von sehr guter Qualität; jedoch wird auch für minder guten ebenfalls bereits über 30 Thlr. bewilligt. Bedenkt man, daß von den in diesem Jahre im hiesigen und Buker Kreise gewonnenen ca. 25,000 Ctr Hopfen erst 7—8000 Ctr. in die zweite Hand übergegangen sind, so würden, wenn die Steigerung anhält, was deshalb anzunehmen ist, weil England nunmehr als Käufer auftritt, noch sehr beträchtliche Summen für Hopfen vereinnahmt werden und ein reges Leben in allen Geschäftsbranchen wieder einkehren.

Saaz, 14. Nov. Das Hopfengeschäft bleibt sehr animirt. Die Einkäufe sind sofort für das Ausland bedeutend und wenn auch fremde Käufer nicht selbst anwesend sind, fehlt es nicht an Aufträgen, und tritt eine Flaue ein, so ist dies daran Schuld, daß die Wahl der Waare schon zu sehr beschränkt ist.

In der Stadt sind 1250 Ballen Hopfen abgegeben, man schätzt höchstens noch 60 Ballen

Digitized by Google

unter Produzenten, der Preis 125 fl. für schöne Waare.

Bezirkshopfen kostete 105 bis 115, Kreishopfen 100 bis 105 fl. Von ersterem passirten bis heute 820 und von letzterem 1730 Ballen.

München er Hopfenmarkt vom 15. Nov. Ober- und niederbayer. Gewächs: Mittelgattungen, Landhopfen: Gesammtbetrag 97,37 Pfd., heutiger Verkauf 85,22 Pfd., wahrer Mittelpreis 74 fl. — kr. Bevorzugte Sorten Hallertauer Landhopfen: Gesammtbetrag 115,60 Pfd., heutiger Verkauf 93,23 Pfd., wahrer Mittelpreis 85 fl. 24 kr. Wolnzacher und Auer Marktgut mit Ortssiegel: Gesammtbetrag 68,78 Pfd., heutiger Verkauf 44,14 Pfd., wahrer Mittelpreis 85 fl. 44 kr. Mittelfränk. Gewächs: Mittelqualitäten: Gesammtbetrag 42,87 Pfd., heutiger Verkauf 27,30 Pfd., wahrer Mittelpreis 66 fl. 33 kr. Vorzügliche Qualitäten aus Spalter Umgebung nebst Kindinger und Heidecker Hopfen: Gesammtbetrag 588,71 Pfd., heutiger Verkauf 455,88 Pfd., wahrer Mittelpreis 95 fl. 28 kr. Spalter Stadtgut nebst Weingarter, Moosbacher und Stirner Gut: Gesammtbetrag 32,92 Pfd., heutiger Verkauf 22,91 Pfd., wahrer Mittelpreis 105 fl. 27 kr. Ausländisches Gut: Böhmen, Leitmeritzer Gut: Gesammtbetrag —,— Pfd., heutiger Verkauf —,— Pfd., wahrer Mittelpreis — fl. Saazer Stadt-, dann Herrschafts- und Kreisgut: Gesammtbetrag 112,58 Pfd., heutiger Verkauf 81,25 Pfd., wahrer Mittelpreis 119 fl. 40 kr. Summa aller Hopfen: 1,071,43 Pfd., heutiger Verkauf 812,34. Geldbetrag 75,532 fl.

Statistisches. In England befassen sich 5924 Gutsbesitzer mit dem Hopfenbau und produzirten 1850 5 Millionen Kilogramms auf 46,272 Acres. Die Hopfensteuer für inländische Frucht betrug 69,767 Pfd. Sterl. Ausländische Hopfen wurden 2 Mill. Kilogramms eingeführt. Der Zoll betrug früher 2¼ Pfd. Sterl. per 50 Kilogramm, ist nun aber auf 1 Pfd. Sterl. herabgesetzt.

Landwirthschaft und Verkehr.

In den Monaten August, September und Oktober sind von den Märkten in Pest, Raab und Wieselburg 2,450,000 ungarische Metzen — gleich dem preußischen Schäffel — ins Ausland gestiftet worden.

Auf dem Nürnberger Viehmarkt vom 13. bis 15. ds. wurde das Fettvieh zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft: 105 Ochsen à 129 fl. 33 kr., 112 Kälber à 11 fl. 4 kr., 586 Schafe à 5 fl. 58 kr., 516 Schweine à 29 fl. 42 kr.

München, 16. Nov. Die heutige Getreideschranne enthielt im Ganzen 21,203 Sch., wovon 17,769 Sch. verkauft und 3434 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Waizen 21 fl. 32 kr. (gef. um 28 kr.); Korn 15 fl. 6 kr. (gest. um 18 kr.); Gerste 13 fl. 25 kr. (gef. um 3 kr.); Haber 6 fl. 47 kr. (gef. um 6 kr.). Die Reste bestunden in 1381 Schaff Waizen, 342 Sch. Korn, 1627 Sch. Gerste, 84 Sch. Haber. Umsatzsumme 254,407 fl.

Augsburg, 15. Nov. Der heutige Schrannenstand betrug 4759 Sch., wovon 4219 Schaff verkauft und 540 Sch. aufgezogen wurden. Die Preise theils gest, theils gef. Mittelpreise: Waizen 21 fl. 54 kr. (gef. 40 kr.), Kern 20 fl. 38 kr. (gef. 48 kr.), Roggen 17 fl. 50 kr. (gest. 13 kr.), Gerste 12 fl. 56 kr. (gef. 17 kr.), Haber 6 fl. 29 kr. (gef. 5 kr.). Umsatzsumme 63,184 fl. 20 kr.

Nürnberg, 16. Nov.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedriger.
Korn	16 fl. 45.	16 fl. 24.	15 fl. 45.
Weizen	22 fl. —.	21 fl. 6.	19 fl. 11.
Haber	7 fl. 15.	6 fl. 51.	5 fl. —.

Weissenburg, 16. Nov.

Korn	18 fl. 24.	17 fl. 52.	17 fl. 32.
Weizen	21 fl. 40.	21 fl. 10.	19 fl. 37.
Gerste	12 fl. 39.	12 fl. 6.	12 fl. —.
Haber	7 fl. 15.	6 fl. 21.	5 fl. 24.

Schweinfurt, 16. Nov. Zur heutigen Schranne waren nur etwa 700 Sch. zugefahren, diese Vorräthe aber rasch vergriffen. Preise von Weizen 20 bis 22 fl. 15 kr., Korn 16 fl. 15 kr. bis 17 fl., Gerste 11 bis 13 fl. 12 kr., Haber 6 bis 7 fl. 15 kr. per Schaff.

Landshut, 15. Nov. Bei einer neuen Zufuhr von 5383 Sch. stellte sich die Gesammtsumme des zur heutigen Schranne gebrachten Getraides auf 5493 Sch., wovon 4878 Sch. verkauft wurden und 615 Sch. im Rest verblieben. Als Mittelpreise berechneten sich bei Weizen 20 fl. 8 kr. (gef. 45 kr), bei Korn 13 fl.

Digitized by Google

48 kr. (gest. 24 kr.), bei Gerste 12 fl. 21 kr. (gef. 59 kr.), bei Haver 6 fl. 37 kr. (gef. 12 kr.)

Regensburg, 16. Nov. Die jüngste Woche hat uns wechselweise ausgezeichnete Herbsttage und tüchtiges Regenwetter gebracht, für die Oekonomie beides sehr erwünscht. In Bezug auf die Handels- und Verkehrsverhältnisse sind die Chancen äußerst günstig; die Schifffahrt hat in Folge des wieder hohen Wasserstandes neuerdings begonnen und nimmt volle Ladungen. Die Schranne war heute mit 1848 Schäffel befahren und wurden 1395 Sch. während der Woche umgesetzt. Als Mittelpreise wurden angezeigt für Weizen 20 fl. 32 kr. (gef. 37 kr.), Korn 16 fl. 27 kr. (gef. 6 kr.), Gerste 12 fl. 4 kr. (gest. 5 kr.), Haber 6 fl. 14 kr. (gef. 10 kr.).

Donauwörth, 13. Nov. (Fruchtmittelpreise.) Waizen 21 fl. 53 kr., Kern 19 fl. 56 kr., Roggen 18 fl. 33 kr., Gerste 11 fl. 41 kr., Haber 6 fl. 13 kr.

Würzburg, 16. Nov. Auf heutigem Getreidemarkte kostete Weizen 22 fl. bis 24 fl., Korn 16 bis 17 fl., Gerste 12 bis 13 fl., Haber 6 bis 7 fl., Erbsen 16 bis 17 fl. 15 kr., Wicken 14 fl. 30 kr.

Mainz, 15. Nov. Auf dem heutigen Fruchtmarkte stellten sich die Durchschnittspreise wie folgt: Weizen 14 fl. 31 kr., Korn 10 fl. 55 kr., Gerste 7 fl. 14 kr., Haber 5 fl. 27 kr. per 200 Pfd.

Ansbach, 15. Nov. Bei der heute dahier stattgefundenen zehnten Serienziehung des Ansbach-Gunzenhausener Eisenbahnanlehens sind die nachstehenden 38 Serien: 88 272 704 890 901 967 1064 1137 1173 1374 1528 1601 1609 1719 1854 2113 2124 2165 2315 2392 2439 2463 2526 2704 2751 2893 2968 2979 2989 3013 3603 3665 3739 3840 4373 4704 4779 4794 erschienen, welche an der planmäßig am 16. künftigen Monats stattfindenden Gewinnziehung Theil zu nehmen haben.

(Geldkurse.) Pistolen 9 fl. 37 kr., preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 55 kr., 20 Frcs.-Stücke 9 fl. 19 kr., holl. 10 fl.-Stücke 9 fl. 44 kr., österr. u. holl. Dukaten 5 fl. 32 kr., preuß. Kassenscheine 1 fl. 45 kr., 5 Frcs.-Thaler 2 fl. 20 kr.

Anzeigen.

Agentur-Gesuch.

Ein im Hopfenhandel geübter, zuverlässiger Mann empfiehlt entfernten Käufern seine Dienste. Näheres bei der Redaktion.

Anzeige.

Bei der Redaktion d. Blattes ist zu haben: Neuester Hopfenrechner. Unentbehrlich für Alle, die Hopfen kaufen und verkaufen. Enthaltend eine genaue Berechnung von 5 fl. bis 300 fl. pr. Ctr., sowie eine Reduktions-Tabelle des bayer. Gewichtes ins Zollgewicht und des Zollgewichtes ins bayer. Gewicht von 1 bis 1000 ℔, sowie eine Thaler-Tabelle der Vereins-Thaler, 5Frankenthaler und Kreuenthaler von 1 bis 100 Stück. Preis: 30 kr.

Verkaufs-Anzeige.

Unterzeichnete ist wegen eingetretener Familien-Verhältnisse gesonnen, ihre im besten Betriebe stehende Glasfabrik in Schönprunn (zwischen Beilngries und Ingolstadt), dann ihr gesammtes Oekonomie-Anwesen zu 138 Tagwerk aus freier Hand zu verkaufen. Zur vorläufigen Orientirung für Kaufsliebhaber wird bemerkt, daß die Fabrik eine durchaus ständige und solide Kundschaft besitzt, in einer der holzreichsten Gegenden des mittelfränkischen Kreises liegt und unter sehr günstigen Vertragsbestimmungen einen ausreichenden Holzbezug genießt, sowie nicht minder die Oekonomie (Weizenboden) seither musterhaft bewirthschaftet wurde, und die Oekonomiegebäude, worunter eine ganz neu errichtete Scheuer, sammt und sonders in sehr gutem baulichen Stande sind. Nähern Aufschluß ertheilt

Sophie Knitel, Fabrikbesitzers-Wittwe in Schönprunn, im Landgerichtsbezirke Kipfenberg.

Redaktion, Druck und Verlag von J. Carl.

Digitized by Google

Erscheint wöchentlich zwei Mal (Donnerstag und Sonntag) Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen darauf an.

Allgemeine bayrische Hopfen-Zeitung.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 24. — halbjährlich 48 kr. Insérate: die 2spaltige Zeile 3, die durchlaufende 6 kr.

Amts- und Intelligenzblatt der Stadt Roth, im Rentamtsbezirke Spalt.

№ 32. Sonntag, 24. November 1861.

Auf die „Allg. Hopfenzeitung" kann noch fortwährend an jeder Postanstalt mit 24 kr. südd. W. abonnirt werden. — Direkte Bestellungen bei der Redaktion können nicht angenommen werden.

Tagesbericht.

Fast jede Woche treffen vom Auslande, namentlich von England, Berichte ein, welche mehr oder weniger über Schaden Klage führen, welche der Hopfen beim Transporte dorthin erlitten hat; ja es ist sogar vorgekommen, daß bedeutende Quantitäten völlig unbrauchbar geworden sind! — Diese bitteren Erfahrungen sind sehr geeignet, die Produzenten zur ernstlichen Vorsicht beim Dörren oder Trocknen aufzumuntern, denn es wäre möglich, daß das zu Schaden gekommene Gewächs das Renommé beeinträchtigt In entfernteren Gegenden, insbesondere in Böhmen und Polen wird nun ebenfalls auf englische Rechnung bedeutend eingekauft, wo die Vorräthe sicher entsprechen werden. Annähernd glaubt man behaupten zu dürfen, daß Mittelfranken allein 90,000 Ctr., die Hallertau 45,000 Ctr., Bamberg und die übrigen Bezirke in Bayern 45,000 Ctr. Hopfen produzirt haben. Es sind diese Zahlen eher zu niedrig, als zu hoch gegriffen, und beträgt daher die Gesammtproduktion nicht unter 180,000 Ctr. Wenn nun ein Durchschnittspreis von nur 55 fl. angenommen wird — mit dem sich aber die mittelfränkischen Produzenten nicht einverstanden erklären — so entziffert sich ein Gesammterlös von 9,900,000 fl.

Diese Ziffer beweist am besten die Wichtigkeit der bayerischen Hopfenproduktion. Wenn auch ein nicht unbedeutender Aufwand an Arbeitskraft und Baarauslagen jährlich zur Erzielung eines solchen Erlöses nöthig ist, so bleibt doch immer, auch nach Abzug dieses Aufwandes, ein hübscher Nettoertrag für die Hopfenproduzenten, so daß der Anbau mit Hopfen immer als einer der rentirlichsten erscheint, ja in manchen Gegenden, z. B. Mittelfrankens, den Wohlstand der Landwirthe erheblich gefördert hat.

Auch läßt sich mit Sicherheit auf die Nachhaltigkeit der Rentabilität des Hopfenbaues rechnen, da der Hopfenverbrauch im In- und Auslande in steter und bedeutender Progression begriffen ist, wovon das heurige Jahr einen Beweis gibt, dessen massenhafte Hopfenproduktion alsbald sehr raschen Absatz bei ergiebigen Preisen gefunden hat.

†† Spalt, 23. Nov. Bis heute haben an 2300 Nummern die Waage passirt, das Geschäft geht ununterbrochen lebhaft fort, und namentlich jüdische Händler kaufen dieser Tage fleißig ein zu 95, 100 fl. und zwei Kronenthaler Leihkauf.

††† Von der Retzat, 23. Nov. Obgleich in mancher unserer Nachbargemeinden schon Alles fort ist, so bietet Spalt und Weingarten doch noch immer ein reges Leben im Geschäftsverkehr und wird tagtäglich verkauft. Auch diejenigen Produzenten anderer Gemeinden, welche noch einigen Vorrath haben, halten im Preise höher; so z. B. waren wir Zeuge, daß in einer

Digitized by Google

Gemeinde des Bezirkes Heilsbronn das Angebot von 80 fl. per Ctr. nicht genehm war, und erwidert wurde: er müsse 100 fl. kosten.

In den drei Gemünden ist Alles aus der Hand der Produzenten und allenthalben berechnet man schon, wie viele Stöcke mit Frühlingsanbruch weiter angelegt werden, wie viele Stangen zur Ausbesserung und zu dem diesjährig angelegten Garten nothwendig werden? — Hoffentlich werden doch die Brauer unserer Gegend, welche den schönsten Hopfen zu ihrem Fabrikat an der Hand zur Auswahl, ja zuweilen selbst produzirt haben, in dieser Brausaison guten Stoff erzeugen, da ja das Gerstenland „Nordgau" ebenfalls die schönste Waare zur heurigen Bierfabrikation liefert.

Wenn die Hopfenproduktion Mittelfrankens, welche mit Mühe, Fleiß und Intelligenz betrieben wird, durch den glänzenden Erfolg im Absatz des Gewächses gekrönt ist, so wird gewiß auch unsere Bierfabrikation, welcher alle Rohstoffe in unmittelbarer Nähe zu Gebote stehen, sich ebenso wenig durch Lieferung von gehaltreicherem Stoff übertreffen lassen. Insbesondere verdienen Diejenigen, denen die Erzeugung des Hopfens, „Spalter Stadt und Land", so viel Mühe und Arbeit kostet, Berücksichtigung. Seit letztem Berichte blieben die Preise unverändert, Spalt 95—100 fl., Weingarten 85—95 fl.

(*) Spalt, 21. Nov. Das Hopfengeschäft geht noch sehr lebhaft; täglich finden sich fremde Käufer dahier ein. Der ständige Preis steht zu 100 fl.; etwas geringere Waare kostete 95 fl. und bessere 105 fl. Es können im Ganzen noch 500 Ballen verhanden sein und 2250 Ballen sind bereits abgesetzt.

H Nürnberg, 24. Nov. Seit meinem Letzten nichts Neues! Es sieht eher einer Stockung, als regem Verkehr im Geschäfte gleich. Die Zufuhren sind immer bedeutend, verkauft wird jeden Tag, allein es fehlt der Muth; es ist gleichsam, als wenn Jeder verkaufen wollte. Das Drängen und Treiben, wie es vor vier Wochen war, hat aufgehört; es müssen keine günstigen Nachrichten aus England eingelaufen sein, daher heute eine Masse Waare unverkauft liegen geblieben ist. (Nach Fluth — Ebbe!). — Die Preise von ordinärer Waare 40—58 fl., Hallertauer 70—80 fl., Spalter Landgut 70 bis 77 fl., Hersbrucker, Altdorfer, Aischgrunder feine Waare fehlen ganz, halbwegs schöne 60—66 fl. Es ist sonderbar, bei Produzenten liegt wenig oder gar nichts mehr, die Verkäufer sind jetzt leider Zwischenhändler, die gerne aufräumen möchten.

K Heideck, 22. Nov. Nur wenig Vorrath, höchstens 40—50 Ctr. sind noch heurigen Gewächses vorhanden und ist nur Schade, daß bei uns so frühzeitig, daher billiger, als gegenwärtig, abgegeben wurde. Der höchste Preis war dahier 80 fl., der Meiste wurde jedoch zu niedrigeren Preisen abgegeben.

W Bernlohe, 23. Nov. Bis auf ungefähr 15 Ctr. ist auch unser Gewächs vergriffen und sind unsere Produzenten mit dem heurigen Ernteertrag im Allgemeinen zufrieden. Die bisherigen Preise waren für schöne Waare 75 fl., die künftigen sollen höher zu stehen kommen.

Wolnzach, 13. Nov. Der Hopfen ist dahier so ziemlich aufgekauft, heute wurde um 80—85 fl. gekauft; der höchste Preis seit dem ersten Anfang, wo einige Centner um 100 und 105 fl. abgegeben worden. Daher sieht man nirgends so fröhliche Gesichter, wie sie vorigen Jahres strahlten!

Regensburger Hopfenschranne vom 15. November. Ober- und niederbayer. Gewächs. Bevorzugte Sorten, Hallertauer, Mittelpreis: 85 fl. 5 kr. Landhopfen 76 fl. 4 kr. Mittelfr. Gewächs. Spalter Umgegend, Kindinger und Heideder Hopfen 88 fl. Mittelqualität 61 fl. 12 kr. Oberpfälz. Gewächs: Landhopfen 63 fl. 21 kr.

Saaz, 18. Nov. Obwohl keine fremden Käufer am Platze sind, so hat dennoch der Preis in Folge auslandischer Aufträge angezogen.

Stadthopfen wird von 130 bis 135, Bezirkshopfen von 105 bis 115, feiner Kreishopfen von 100 bis 105, geringere von 90 bis 95 fl. gezahlt.

Die Waare nimmt stark ab, Stadthopfen ist bereits bis auf 30 Ballen ganz vergriffen. Bezirks- und Kreishopfen haben sich auch bedeutend reduzirt, und es dürfte hievon auch ⅔ bereits vergriffen sein.

Neutomysl, 12. Nov. Die Hopfenpreise sind in neuester Zeit gestiegen, und man zahlt für gute helle Waare schon wieder, wie im Anfange des diesjährigen Handels, bis 35 Thlr.

Digitized by Google

per Ctr. Dieser Preis befriedigt denn auch einen großen Theil der Hopfenproduzenten, weßhalb der Handel bedeutend lebhafter geworden ist, als im verflossenen und Anfang dieses Monats. Es werden jetzt auch wieder bedeutende Frachten Hopfen nach dem Auslande versandt. Wenn die Kauflust so anhält, dann ist es nicht unwahrscheinlich, daß sich die Preise noch mehr steigern werden, da der hiesige Haulander bei regerer Kauflust seine Waare auch gleich fester hält.

Landwirthschaft und Verkehr.

Regensburg. Nach einer zollamtlichen Zusammenstellung sollen im vorigen Jahre 657109 Schffl. Getreide, meist aus Oesterreich, eingeführt worden sein, unter diesen 194343 Schffl. Gerste, welche fast zu $^3/_4$ Theilen in Bayern blieb, ein Beweis nicht nur des bedeutungsvollen Aufschwunges unserer Brauereien, sondern auch des ungenügenden Gerstenbaues.

Lauingen, 16. Nov. Mittelpreise: Weizen 21 fl. 20 kr., gestrigen 1 fl. 5 kr.; Kern 20 fl. 48 kr., gefallen 15 kr.; Roggen 16 fl. 42 kr., gestiegen 37 kr.; Gerste 11 fl. 48 kr., gefallen 30 kr.; Haber 7 fl. 24 kr.

Wertingen, 19. Novemb. Mittelpreise: Weizen 21 fl.; Kern 20 fl. 9 kr., ges. 16 kr.; Roggen 16 fl. 8 kr., ges. 14 kr.; Gerste 13 fl. 18 kr., gest. 8 kr.; Haber 6 fl. 18 kr., ges. 8 kr. Stand 468 Schffl.

Lindau, 17. Nov. (Schranne.) Der Gesammtstand des gestern abgehaltenen Fruchtmarktes betrug 5916 Sch., der Verkauf 3350 Scheffel. Von schweizerischen Käufern ist gegenwärtig hierorts wenig Nachfrage; die von französischen und schweizerischen Agenten in Ungarn aufgekauften und in Schweizer Orten lagernden Fruchtvorräthe haben auch für dortigen Bedarf zu dienen, weßhalb der Marktverkehr nicht sehr umfangreich sich gestaltet. Weizen ging gestern zu 23 fl. 58 kr. bis 24 fl. 24 kr. (ges. 38 kr.), Kern zu 22 fl. 58 kr. bis 23 fl. 32 kr. (ges. 16 kr.), Roggen zu 18 fl. 28 kr. (unverändert), Gerste zu 15 fl. 28 kr. (ges. 19 kr.) und Haber zu 8 fl. bis 8 fl. 24 kr. (ges. 12 kr.) ab. Rorschach notirt 31 Francs 70 Cent. bis 33 Fr. 50 Cent. für den Doppelcentner Kern und Weizen mit Abschlag von 46 Cent. Bregenz 22 fl. 41 kr. für den Scheffel Kern mit Abschlag von 22 kr., und 17 fl. 16 kr. für Roggen bei unveränderten Preisen. Die Getreidetransportzufuhren sind wiederum bedeutender als in der vorigen Woche; zu Salzburg lagern für hiesigen Export bedeutende Quantitäten. Umsatzsumme des gestrigen Marktes 76,576 fl. 33 kr.

Torfproduktion.

Gegenüber der wissenschaftlich betriebenen, auf eine hohe Stufe gebrachten Forstcultur und der großen staatsökonomischen Wichtigkeit, welche die Erträgnisse aus Forsten erlangt haben und bei der fortwährenden Steigerung aller Brennmaterialpreise im hauswirthschaftlichen und industriellen Leben, tritt derzeit die Torfproduktion und deren Veredlung gewiß zu nicht minderer Bedeutung mit andern Brennmaterialzugängen in den Vordergrund. Seit vielen Jahren schon ergeht man sich in massenhaften Versuchen, den in Bayern in unerschöpflichem Reichthume vorhandenen Torf unabhängig von dem Einflusse der Witterung zu produziren und zu veredeln, d. i. mit Beschleunigung um billigen Preis und zu jedwedem häuslichen Gebrauche vorzubereiten und in den Handel zu bringen. Bisher aber wollte es nicht gelingen, die eigentlich natürliche und nothwendige Manipulation zu finden, den Torf schnell, einfach und wohlfeil von der ihm eigenen, ursprünglichen Feuchtigkeit, d. i. dem Wasser, zu befreien, und so blieb den die Torfproduktion und Veredlung immer sehr mangelhaft. — Eine Gesellschaft patriotischer Männer in München, von anerkannt regem Gefühle für alles Gute und Nützliche, beschloß, abgesehen von Mühen und Opfern, der Torfproduktion und deren Veredlung ihre volle Aufmerksamkeit zu schenken und dahin zu wirken, daß eine weitere Steigerung der Brennmaterialpreise für die Hauswirthschaft möglichst verhindert werde und daß auch eine Preisniederung dann eintreten könne, wenn der Torf in der kürzesten Zeit vollkommen brauchbar und in entsprechenden Formen den häuslichen Gebrauche überliefert und dem allgemein gefühlten Bedürfnisse abgeholfen sein wird. Im Verfolge dieses räthlichen Zieles soll es nun endlich dieser Gesellschaft gelungen sein, in der jüngsten Zeit zu einem glänzenden Resultate der Torfveredlung dadurch gelangt zu sein, daß sie in ihrem Etablissement auf den Torfmoorgründen von Schleißheim mittelst zwei großen Radern und continuirlicher

Digitized by Google

Pressung den ganz frisch gestochenen Torf größten Theiles von seinem Wassergehalte befreit und ihn für seine endliche und schnellste Austrocknung in atmosphärischer Luft unter Dach vorbereitete. Dieses einfache Verfahren soll gänzlich hinreichen, den Torf innerhalb einer Woche frisch zu stechen und zur hellbrennenden Flamme für die Hauswirthschaft in den Ofen oder den Kochheerd um sehr billigen Preis zu fördern. Mit Recht kann dieser Fortschritt in der Torfproduktion und das dabei angewendete neue Verfahren als ein sehr geeignetes, glückliches und für die Gesellschaft sehr verdienstvolles um so mehr hervorgehoben werden, als besonders im vorigen Jahre bei anhaltend nasser Witterung nach vielen, vielen Wochen erst sehr mittelmäßige Waare zu Markte gebracht werden konnte. — Ueber gelungene Versuche zur Verwendung des Torfes bei den Bierbrauereien wird ebenfalls baldige Mittheilung erscheinen.

Der nach Nürnberg gehende Eilzug hält nun seit 22. d. Mts. und hat deßhalb der von Hilpoltstein kommende Post-Omnibus schon um halb 11 Uhr dahier einzutreffen.

Es dürfte im Interesse der sämmtlichen Orte Hilpoltstein, Freistadt, Thalmessing, Greding ꝛc. gelegen sein, dies ihrem Geschäfts- und Handelspublikum bekannt zu geben.

Verkaufs-Anzeige.

Unterzeichnete ist wegen eingetretener Familien-Verhältnisse gesonnen, ihre im besten Betriebe stehende Glasfabrik in Schönprunn (zwischen Beilngries und Ingolstadt), dann ihr gesammtes Oekonomie-Anwesen zu 138 Tagwerk aus freier Hand zu verkaufen. Zur vorläufigen Orientirung für Kaufsliebhaber wird bemerkt, daß die Fabrik eine durchaus ständige und solide Kundschaft besitzt, in einer der holzreichsten Gegenden des mittelfränkischen Kreises liegt und unter sehr günstigen Vertragsbestimmungen einen ausreichenden Holzbezug genießt, sowie nicht minder die Oekonomie (Weizenboden) seither musterhaft bewirthschaft.t wurde, und die Oekonomiegebäude, worunter eine ganz neu errichtete Scheuer, sammt und sonders in sehr gutem baulichen Stande sind. Näbern Aufschluß ertheilt

Sophie Knitel, Fabrikbesitzers-Wittwe in Schönprunn,
im Landgerichtsbezirke Kipfenberg.

Den H. H. Bierbrauereibesitzern zeige ich ergebenst an, daß frischer Satz (Bierzeug oder Hefe) gerecht wie flüssig von ausgezeichneter Güte zum „Zeuggeben" zu bestellen ist bei

Franz Lemmer,
Bierzeugfabrikant für In- und Ausland, zu München beim Oberpollinger.

Hopfenstangen-Verkauf.

In Sauerlach an der Rosenheimer Bahn sind 30,000 Stück sehr schöner Hopfenstangen, von 25—30 Fuß und von 22—25 Fuß Länge, im Ganzen oder partienweise gegen theilweise Baarzahlung sogleich zu verkaufen.

Urzl in Sauerlach.

Inserat!

Ein in jeder Beziehung zuverlässiger, im Rentamtsbezirke Spalt wohnender Geschäftsmann bietet entfernten Geschäftshäusern in Bezug auf Hopfen seine Dienste.

Hierauf Reflektirende wollen Ihre Anfragen unter Chiffre K. M. an die Redaktion der Allg. Hopfenzeitung einsenden.

Anzeige.

Bei der Redaktion d. Blattes ist zu haben: Neuester Hopfenrechner. Unentbehrlich für Alle, die Hopfen kaufen und verkaufen. Enthaltend eine genaue Berechnung von 5 fl. bis 300 fl. pr. Ctr., sowie eine Reduktions-Tabelle des bayer. Gewichtes ins Zollgewicht und des Zollgewichtes ins bayer. Gewicht von 1 bis 1000 ℔, sowie eine Thaler-Tabelle der Vereins-Thaler, 5Frankenthaler und Kronenthaler von 1 bis 100 Stück. Preis: 30 kr.

Redaction, Druck und Verlag von J. Carl.

Digitized by Google

Erscheint wöchentlich zwei Mal (Donnerstag und Sonntag) Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen darauf an.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 24 — halbjährlich 48 kr. Insertionsgebühr die Zeile 3, die durchlaufende 6 kr.

Allgemeine bayrische Hopfen-Zeitung.

Amts- und Intelligenzblatt der Stadt Roth,

im Rentamtsbezirke Spalt.

№ 33. Donnerstag, 28. November 1861.

Auf die „Allg. Hopfenzeitung" kann noch fortwährend an jeder Postanstalt mit 24 kr. südd. W. abonnirt werden. — Direkte Bestellungen bei der Redaktion können nicht angenommen werden.

Tagesbericht.

Bei einem Rückblick auf die Früchte und die Folgen, welche die allgemeine Ausdehnung der bayerischen, namentlich der mittelfränkischen Hopfenkultur getragen hat und zu deren Erwartung der unermüdete Fleiß unserer Landwirthe berechtigt, zeigt sich gewiß nur Erfreuliches, denn die Kraftanstrengungen der Oekonomen zogen sich in den letzten Jahren fast unwillkührlich dahin, wo sich für den Fleiß am leichtesten die Belohnung fand — zum Hopfenbau. Diese ausgedehnte, vor zehn Jahren kaum geahnte Erzeugung der großen Massen des Hopfengewächses würde sich aber gewiß nicht in so hohem Grade entwickelt haben, wenn nicht der Freihandel es wäre, der den so enormen Absatz beförderte, wodurch viele Summen in das Land kommen.

Anstatt daß man in früheren Zeiten den Besitz von Heerden, hernach den von Ländereien, dann den von edlen Metallen und endlich den von sog. Capitalien für das Vermögen und den Reichthum eines Landes gehalten hat, stehen wir jetzt auf dem Punkte Alles dieses nicht mehr für ausreichend zu finden, sondern den wahren Reichthum und das wahre Vermögen eines Landes in den Bodenerzeugnissen und in den produzirenden Kräften der Staatsbürger zu erkennen. Der Hopfenbau und der Handel im Hopfen kann in dieser Beziehung eine Quelle des Landesvermögens genannt werden, denn dieser Culturzweig zählt sicher zu den rentirlichsten der Landwirthschaft.

Man berechnet, daß diesen Herbst die Handelsmetropole Nürnberg und ihre Schwesterstadt Fürth allein 150,000 Ctr. Hopfen nach England versendeten! Außerdem finden sich in allen kleinern und größern Produktionsorten, namentlich unter den Produzenten, Händler, welche mehr oder weniger Geschäfte im Verkehr machen und für Bräuer, wie für größere Handlungen, Aufträge und Bestellungen ausführen; dieselben stehen jedoch meistentheils mit Nürnberg in Verbindung.

* Roth, 27. Nov. Der Hopfen ist nun fast gänzlich aus den Händen der Produzenten, dennoch werden dahier und in der Umgebung beständig Käufe abgeschlossen und zu 75—78 fl. per Ctr. gekauft.

†† Spalt, 27. Nov. Das Geschäft im Verkehre ist fortwährend ziemlich lebhaft; tagtäglich kommen und gehen Händler und Käufer. 95 fl. und 100 fl. mit Leihkauf ist der sich gleichbleibende Preis und sind noch circa 400 Nummern schöne Waare bei uns vorräthig.

[*] Aus Abenberg. Bei uns ist der Hopfen bis auf höchstens 5—6 Ballen verkauft, für welche in letzterer Zeit 90 fl. nebst Leihkauf geboten wurden, dafür aber nicht abgegeben. Unter den Händlern befinden sich noch einige kleine Parthien sehr schöne Waare.

Digitized by Google

††† Von der Rezat, 27. Nov. In den drei Gemünden, dann Moosbach, Steinbach, Massendorf ꝛc. ist nun aufgeräumt und wahrscheinlich sind nur noch Spalt und Weingarten die Glücklichen, welche noch größere Parthien an Hopfen haben. So lange da noch zu kaufen ist, besteht der rege Verkehr vom Bahnhofe Gmünd und von den letztgenannten Produktionsorten ununterbrochen fort. Noch in keinem Jahre sind die Preise in stets regem Verkehr sich so andauernd gleich geblieben als in diesem Jahre, und wenn auch Händler unserer Nachbarschaft klagen: daß dieß Jahr wenig zu verdienen sei, so liegt doch im Vergleiche zu den Vorjahren für den Produzenten, wie für den Geschäftsmann, eine sichrere Basis im Verkehr.

Von Händlern und sonstigen Geschäftsleuten wird mitgetheilt, daß die Hallertau noch ansehnlichere Vorräthe habe, als unsere Gegend und es soll noch sehr schöne Waare dort sein*), verbürgen können wir es nicht. Der anhaltend gleichbleibende Preis ist in Spalt 90—100 fl., in Weingarten 80, 90 und 95 fl.

Nürnberg. Aus dem Hopfenbericht von Ehner und Engelhard.) Trotz des bedeutenden Exportes scheint Englands Bedarf noch nicht gedeckt zu sein und wir können, so lange dieses fortkauft, nur weitere Erhöhungen erwarten, da unsere Vorräthe, die sich nun großentheils in zweiter Hand befinden, sehr reduzirt sind. Unsere Brauer verhalten sich sehr ruhig und werden es bleiben, so lange wir namentlich keine kältere Witterung bekommen; aus diesem Grunde bleiben auch die feinen Sorten weniger begehrt. In Böhmen wurde Mehreres zu höheren Preisen genommen und wird eine weitere Erhöhung erwartet. Man notirt daselbst Saazer Stadtgut zu 120—125 fl., Landgut 110—120 fl., Rothhopfen 85 fl., 100 fl., Grünhopfen 60—80 fl. 1861er: Spalter Stadtgut 100 fl., Spalter Landgut 70—95 fl., Hallertauer 70—85 fl., Aischgrunder 66—72 fl., Hersbrucker, Altdorfer und Laufer 60—70 fl., Landwaare 60—70 fl., Sulzbacher (Rothrebe), Altmärker, Amerikanischer, Kloster, Englischer Stadtgut 100 fl., Spalter Landgut 70—95 fl., Hallertauer 70—85 fl., Aischgrunder 66—72 fl., Hersbrucker, Altdorfer und Laufer 60—70 fl., Landwaare 60—70 fl., Sulzbacher (Rothrebe), Altmärker, Amerikanischer, Kloster, Englischer Stadtgut 100 fl., Spalter Landgut 70—95 fl., Hallertauer 70—85 fl., Aischgrunder 66—72 fl., Hersbrucker, Altdorfer und Lauser

diger geht. — Als eine besondere Eigenthümlichkeit will ich nur erwähnen, daß auf vielen Schrannen in Niederbayern, z. B. Landau an der Isar, das Getreide nur nach Muster gekauft wird, welche die Bauern gewöhnlich in ihren Sacktüchern dem Händler präsentiren. Erst wenn der Kauf geschlossen ist, wird es dem Händler zugeführt und gemessen.

München er Hopfenmarkt vom 22 Nov. Ober- und niederbayer. Gewächs: Mittelgattungen, Landhopfen: Gesammtbetrag 164,89 Pfd., heutiger Verkauf 96,99 Pfd., wahrer Mittelpreis 76 fl. 54 kr. Bevorzugte Sorten Hallertauer Landhopfen: Gesammtbetrag 91,01 Pfd., heutiger Verkauf 27,13 Pfd., wahrer Mittelpreis 88 fl. 26 kr. Wolnzacher und Auer Marktgut mit Ortsfiegel: Gesammtbetrag 88,34 Pfd., heutiger Verkauf 63,00 Pfd., wahrer Mittelpreis 84 fl. 40 kr. Mittelfränk. Gewächs: Mittelqualitäten: Gesammtbetrag 37,57 Pfd., heutiger Verkauf 7,56 Pfd., wahrer Mittelpreis 70 fl. 30 kr. Vorzügliche Qualitäten aus Spalter Umgebung nebst Kindinger und Heidecker Hopfen: Gesammtbetrag 651,50 Pfd., heutiger Verkauf 484,32 Pfd., wahrer Mittelpreis 96 fl. 52 kr. Spalter Stadtgut nebst Weingarter, Moosbacher und Sulzner Gut: Gesammtbetrag 219,30 Pfd., heutiger Verkauf 194,44 Pfd., wahrer Mittelpreis 106 fl. 36 kr. Ausländisches Gut: Böhmen, Leitmeritzer Gut: Gesammtbetrag —, Pfd., heutiger Verkauf —, Pfd., wahrer Mittelpreis — fl. Saazer Stadt-, dann Herrschafts- und Kreisgut: Gesammtbetrag 77,56 Pfd., heutiger Verkauf 50,61 Pfd., wahrer Mittelpreis 121 fl. — kr. Summa aller Hopfen: 1,340,16 Pfd., heutiger Verkauf 929,05. Geldbetrag: 90,027 fl.

Landshuter Hopfenmittelpreise vom 15. November. Ober- und niederbayer. Gewächs: Landhopfen 59 fl. 10 kr. Mittelfränk. Gewächs: Vorzügliche Qualitäten aus Spalter Umgegend, nebst Kindinger und Heidecker Hopfen 88 fl. 45 kr. Summa aller Hopfen: 9191 Pfd., verkauft 7539 Pfd. Geldbetrag: 6,119 fl. 54 kr.

Saaz, 21. Nov. Zum Verkaufe wurden eingelagert 5 Ballen Stadt-, 8 Ballen Kreishopfen. Verkauft wurden 5 Ballen Stadt- à 128 fl., 4 Ballen Kreis- à 105 fl., 4 Ballen Kreishopfen à 98 fl. Nachfrage war lebhaft, es mangelte aber an Waare, da bereits schon mehr als ⅞ vergriffen ist, und die Eigner in Folge dessen größere Forderungen stellen. Es wird für prima Bezirk- 115 und prima Kreishopfen 110 fl. angelegt. Durch die Hopfenhalle gingen 1593 Ballen Stadt-, 894 Ballen Bezirk- und 1941 Ballen Kreishopfen.

Landwirthschaft und Verkehr.

München, 23. Nov. Die heutige Getreideschranne enthielt im Ganzen 22,656 Sch., wovon 19,179 Sch. verkauft und 3477 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Waizen 21 fl. 17 kr. (gef. um 15 kr.); Korn 15 fl. 28 kr. (gef. um 22 kr.); Gerste 13 fl. 14 kr. (gef. um 11 kr.); Haber 6 fl. 37 kr. (gef. um 10 kr.). Die Reste bestunden in 863 Schaff Waizen, 373 Sch. Korn, 2092 Sch. Gerste, 149 Sch. Haber. Umsatzsumme 271,719 fl.

Augsburg, 22. Nov. Der heutige Schrannenstand betrug 4522 Sch., wovon 4141 Schaff verkauft und 381 Sch. aufgezogen wurden. Die Preise sämmtlich gefallen. Mittelpreise: Waizen 21 fl. 12 kr. (gef. 42 kr.), Korn 19 fl. 43 kr. (gef. 55 kr.), Roggen 17 fl. 22 kr. (gef. 28 kr.), Gerste 12 fl. 42 kr. (gef. 14 kr.), Haber 6 fl. 28 kr. (gef. 1 kr.). Umsatzsumme 63,542 fl. 40 kr.

Nürnberg, 23. Nov.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedriger.
Korn	16 fl. 36.	16 fl. 11.	15 fl. 48.
Waizen	22 fl. 30.	21 fl. 24.	18 fl. —.
Haber	7 fl. 36.	6 fl. 48.	4 fl. 45.

Weissenburg, 23. Nov.

Korn	18 fl. —.	17 fl. 34.	17 fl. 4.
Waizen	20 fl. 48.	20 fl. 16.	19 fl. 15.
Gerste	12 fl. 45.	12 fl. 4.	10 fl. 45.
Haber	7 fl. —.	6 fl. 26.	5 fl. —.

Gunzenhausen, 21. Nov. Schrannenmittelpreise. Waizen 20 fl. 42 kr., Korn 16 fl. 32 kr., Gerste 12 fl. 15 kr., Haber 6 fl. 9 kr.

Regensburg, 23. Nov. Schrannenmittelpreise. Waizen 20 fl. 26 kr., Korn 16 fl. 26 kr., Gerste 12 fl. 7 kr., Haber 6 fl. 3 kr.

Landshut, 22. Nov. Bei einer neuen Zufuhr von 4590 Schäffeln stellte sich die Gesammtsumme des zur heutigen Schranne gebrachten Getreides auf 5206 Sch., wovon 4426 Schaff verkauft wurden und 780 Sch. im Rest verblieben. Als Mittelpreise berechneten sich der

Digitized by Google

Waizen 20 fl. 4 kr. (gef. 20 kr.), bei Korn 15 fl. 8 kr. (gef. 8 kr.), bei Gerste 11 fl. 56 kr. (gef. 20 kr.), bei Haber 6 fl. 36 kr. (gef. 1 kr.)

Schwabmünchener Schranne vom 19. Nov. Wahrer Mittelpreis: Weizen 19 fl. 25 kr., gef. 1 fl. 24 kr.; Kern 19 fl. 17 kr., gef. 44 kr.; Roggen 17 fl. 33 kr., gef. 1 fl. 17 kr.; Gerste 12 fl. 32 kr., gef. 7 kr.; Haber 6 fl. 10 kr., gefallen 18 kr.

Bilshofen, 20. Nov. Schrannenmittelpreise: Waizen 20 fl. 20 kr., Korn 15 fl. 21 kr., Gerste nicht zugefahren, Haber 5 fl. 20 kr.

Würzburg, 23. Nov. Auf heutigem Getraidemarkte kostete Waizen 21 fl. bis 24 fl., Korn 16 bis 17 fl., Gerste 11 bis 13 fl., Haber 6 bis 7 fl. 18 kr., Erbsen 15 bis 17 fl. 30 kr., Wicken 15 fl.

Mainz, 22. Novemb. Auf dem heutigen Fruchtmarkte stellten sich die Durchschnittspreise wie folgt: Waizen 14 fl. 24 kr., Korn 10 fl. 50 kr., Gerste 7 fl. 20 kr., Haber 5 fl. 8 kr. per 200 Pfd.

(Geldkurse.) Pistolen 9 fl. 37 kr., preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 55 kr., 20 Frcs.-Stücke 9 fl. 19 kr., holl. 10 fl.-Stücke 9 fl. 43 kr., österr. u. holl. Dukaten 5 fl. 32 kr., preuß. Kassenscheine 1 fl. 45 kr., 5 Frcs.-Thaler 2 fl. 20 kr.

Gewerbliches.

Ein Reskript des Ministeriums des Handels ꝛc. spricht aus, daß der Handel mit rohen Häuten und Fellen, welcher von jeher als ein Gegenstand des freien Verkehrs betrachtet worden ist, ebenso wenig, wie der mit Holz, Hopfen und Vieh polizeilichen Beschränkungen unterliegt, insbesondere von der Ansässigkeit und vom Vermögensnachweis nicht abhängig ist.

Die projektirte Brauerei-Aktien-Gesellschaft in Ludwigshafen hat sich nun, laut Notariats-Urkunde vom 18. November, gebildet. Ein Viertel des Aktienkapitals von 320,000 fl. ist bereits gedeckt.

München, 22. Nov. Eine Bier-Visitations-Commission hielt sich jüngst längere Zeit im Münchener Bockkeller auf. Es scheint ihr daran gelegen gewesen zu sein, die innern Wirkungen des dortigen Bieres zu erproben, das, wie jenes im Hofbräuhause, der Gaumenprobe so wenig entspricht, daß die Frequenz in beiden Localitäten täglich mehr abnimmt. Die Sache macht übrigens unter dem biertonsumirenden Publikum mehr Lärm, als vielleicht ein politisches Ereigniß von höchster Bedeutung.

Agentur-Gesuch.

Ein im Hopfenhandel geübter, zuverlässiger Mann empfiehlt entfernten Käufern seine Dienste. Näheres bei der Redaktion.

Bekanntmachung.

(Die Bewilligung zur Erzeugung und Verleitgabe von Doppelbier betr.)

Im Namen Seiner Majestät des Königs.

Nach Inhalt einer Entschließung des k. Staatsministeriums des Innern vom 12. d. Mts. haben Seine Majestät der König die Befugniß, Doppelbier zu brauen und verleitzugeben, sowie den Preis hiefür zu bestimmen, den Brauern des Königreiches auch für das Sudjahr 18⁶⁰/₆₁ und zwar unter der einzigen Bedingung allergnädigst freizugeben geruht, daß der Doppelbier fabricirende Brauer das hiefür bestimmte Malz als solches auch in der Malzquote zu benennen habe.

Indem dieses hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, wird zugleich ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß hiernach die bisher gesetzte weitere Bedingung der Verzichtleistung auf Rückvergütung des Malzaufschlages vom exportirten Luxusbiere nunmehr in Wegfall gekommen ist.

Ansbach, den 15. November 1861.

Königliche Regierung von Mittelfranken, Kammer des Innern.

von Gutschneider, Präsident.

v. Reisch.

Redaction, Druck und Verlag von J. Carl.

Digitized by Google

Erscheint wöchentlich zwei Mal (Donnerstag und Sonntag). Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen darauf an.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 23 kr., halbjährlich 48 kr.
Insertion: die 2spaltige Zeile 3, bis dreimalige 6 kr.

Allgemeine bayrische Hopfen-Zeitung.

Amts- und Intelligenzblatt der Stadt Roth, im Rentamtsbezirke Spalt.

№ 34. Sonntag, 1. Dezember 1861.

Auf die „Allg. Hopfenzeitung" kann noch fortwährend an jeder Postanstalt mit 24 kr. südd. W. abonnirt werden. — Direkte Bestellungen bei der Redaktion können nicht angenommen werden.

Tagesbericht.

Der bayerische Hopfenbau wird hauptsächlich in Mittelfranken, der Hallertau, Memmingen und Bamberg am fleißigsten kultivirt, und auch die bayerische Rheinpfalz hat durch den Bezug von Saazer und Spalter Fechsern zur Veredlung und Vervollkommnung der Hopfenproduktion Vieles gewonnen.

Der Hopfenbau Böhmens ist in Saaz an der Eger, in Falkenau, in den Anlagen von Horschim bis Luschitz, sowie bei Auscha, Drahrbach, Wehrutz, Leitmeritz ꝛc. am blühendsten zu Hause.

In Würtemberg und Baden hat sich in neuerer Zeit der Hopfen von Schwetzingen, Tübingen und Rottenburg schnell einen Ruf unter den Brauern erworben und sein Renommé scheint fast dem böhmischen und bayerischen Gewächs Konkurrenz zu bereiten, da das dortige milde Klima, ein guter, geeigneter Boden, zweckmäßige Lage und rationelle Kultur demselben gut zu Statten kommen.

In Niederösterreich hat man auf dem Stiftsgute zu Heiligenkreuz nächst Baden seit acht Jahren Hopfen kultivirt, der ebenfalls eine gute Qualität liefert, und die k. k. Landwirthschaftsgesellschaft ist beständig bemüht, dahin zu wirken, die Hopfenkultur in Niederösterreich immer mehr zu verbreiten.

Der Neutomyšler Hopfenbau, in der preußischen Provinz Posen, ist jedoch neueren Datums und hat sich durch rationelle Kultur und durch reichliche Unterstützungen zu einer Höhe empor geschwungen, welche dem Produkt jede Konkurrenz mit dem des Auslandes entzieht.

Alle diese Gegenden sind unserm Handelspublikum hinreichend bekannt, und es darf deßhalb nicht unerwähnt bleiben, daß das in allen industriellen Fächern anstrebende England in Hopfenbau eben doch die bewundernswürdigsten Fortschritte gemacht hat, wozu nicht sowohl die durch Gesellschaften eingeführten Geldprämien, sondern auch der dort viel höhere Preis des Hopfens zunächst den Antrieb gegeben haben mögen.

Der berühmteste Hopfen Englands ist an der Themse, in den Grafschaften Kent und Surrey zu finden, allein das dortige feuchte Klima verursacht im Hopfenbau häufiger Mißwachs, als das auf dem Kontinent, namentlich der Saazer und Spalter Gegenden.

Wenn gleich in England der Hopfenbau eine im Verhältniß zu unsern Gegenden weit größere Ausdehnung erlangt hat, so ist derselbe mit dem Bedarf der Bierfabrikation in keinen Vergleich zu bringen, da dorten ganze Ströme Bieres in überseeische Länder und Colonien abziehen und der ungeheure Export in alle Besitzungen der englischen Regierung stattfindet, in deren Reiche die Sonne nie untergeht.

Es wird angenommen, daß eine 40,000 Segel starke Handelsflotte in England — die

Digitized by Google

Schiffe anderer Nationen nicht gerechnet — mit der Ausführung der Erzeugnisse und Einführung der Rohstoffe beschäftigt ist. Auf diesem großen Welt markte nimmt die Bierausfuhr gewiß eine hohe Ziffer ein!

* Roth, 30 Nov. Welche Massen von Hopfen aus den Bezirken Spalt, Heideck, Kinding und Eslingen zu unseren Bahnhöfen Roth, Pleinfeld und Gmünd gezogen sind, das ist unbeschreiblich und fast alle Sendungen wurden in Nürnberg oder Fürth verladen.

Das Gewächs 1861 will gar nicht zu Ende kommen! Auch in den Produktionsorten, wo erst seit einigen Jahren Hopfen kultivirt wird, ist die Ernte eben so reichlich, ebenso ergiebig ausgefallen, als in den früher schon bekannten Bezirken. Die ländliche Bevölkerung spricht und unterhält sich aber auch von keinem Zweig der Landwirthschaft mehr, als von der Cultur des Hopfens, von keiner Politik mehr, als von der des Handels im Hopfen, und gar oft fragen staunenerfüllt unsere Oekonomen: „kann denn England all diesen Hopfen verbrauchen?!"

Dahier wurde zu 78 und 80 und in Abenberg zu 90 fl. in diesen Tagen gekauft.

(*) Spalt, 28. Nov. Die große Rührigkeit im Hopfengeschäfte hat etwas nachgelassen und seit einigen Tagen her erscheinen nur mehr einzelne Käufer. Der Preis ist daher im Allgemeinen um 5 fl. gewichen, und nur ganz schöne Waare wird um 100 fl. nebst Leihkauf bezahlt. Es können noch circa 400 Ballen vorhanden sein.

††† Von der Retzat, 29. Nov. An unsern Hügeln und Hängen wird nun schon, weil milde Witterung vorhanden ist, lebhaft gearbeitet, geschnitten, und die Lebhaftigkeit in unsern Hopfengärten erinnert unwillkürlich an den Frühling.

Es kann nicht bestritten werden, daß das Schneiden vor Winters viel besser ist, als erst im Frühlinge.

Mit der Abnahme des noch vorräthigen Hopfens schwindet auch einigermaßen der Verkehr auf unsern zum Bahnhof führenden, bisher so belebten Straßen und Wegen und auch die Wirths- und Gasthäuser, in denen bisher wahre Hopfenmärkte abgehalten wurden, gewähren nunmehr einen ruhigeren Anblick. Wer nun kommt, um Hopfen zu kaufen, geht nach Spalt und Weingarten, wo noch zu haben ist und die Preise sich immer gleich bleiben, es wird an ersterem Orte schöne Waare zu 100 fl. und in letzterem Orte zu 80, 85 und 90 fl. gekauft.

M Bamberg. Hopfenpreise und Umsatz an der städtischen Waaghalle vom 17—23. Nov:

1629 Pfd. per Ctr.	. . . . .	50—54 fl.
4490 „ „	. . . . .	55—59 „
1084 „ „	. . . . .	60—65 „
249 „ „	. . . . .	66—69 „

Saaz, 25. Nov. Das Hopfengeschäft ist fortwährend lebhaft. Für Stadt- wird 135 bis 140 fl., für Bezirk- 115 fl., für feinen Kreishopfen 105—110 fl., geringere 95—100 fl. angeboten, jedoch halten die Eigner noch auf höhere Preise. Durch die Hopfenhalle gingen bis heute 1010 Ballen Stadt-, 950 Ballen Bezirks- und 2150 Ballen Kreishopfen.

Landwirthschaft und Verkehr.

(Geldkurse.) Pistolen 9 fl. 37 kr., preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 55 kr., 20 Frcs.-Stücke 9 fl. 19 kr., holl. 10 fl.-Stücke 9 fl. 43 kr., österr. u. holl. Dukaten 5 fl. 32 kr., preuß Kassenscheine 1 fl. 45 kr., 5 Frcs.-Thaler 2 fl. 20 kr.

Lauingen, 23 Nov. Mittelpreise: Weizen 19 fl. 52 kr. (gef. 1 fl. 28 kr.), Kern 20 fl. 4 kr. (gef. 44 kr.), Roggen 16 fl. 18 kr. (gef. 24 kr.), Gerste 11 fl. 36 kr. (gef. 12 kr.), Haber 7 fl. (gef. 24 kr.).

Wertingen, 26. Nov. (Schrannenbericht.) Mittelpreise: Weizen 20 fl. (gef. 1 fl. 5 kr.), Kern 19 fl. 15 kr. (gef. 53 kr.), Roggen 16 fl. 15 kr. (gestiegen 10 kr.), Gerste 11 fl. 37 kr. (gef 25 kr.), Haber 6 fl. 9 kr. (gef. 7 kr.). Stand 448¼ Schäffel.

Schwabmünchen, 26. Nov. Schrannenmittelpreise: Weizen 20 fl. 20 kr. (gest. 55 kr.), Kern 19 fl. 14 kr. (gef. 3 kr.), Roggen 18 fl. 12 kr. (gest. 39 kr.), Gerste 12 fl. 8 kr. (gef. 24 kr.), Haber 6 fl. 13 kr. (gest. 3 kr.).

Schweinfurt, 27. Nov. Die Zufuhr zur heutigen Schranne betrug 17—1800 Schffl. Alle Fruchtgattungen waren rasch vergriffen, die Preise blieben jedoch unverändert, und galt Waizen 21 bis 22 fl. 30 kr., Korn 17 bis 18 fl., Gerste 10 bis 13 fl. 24 kr., Haber 5 fl. 30 kr. bis 7 fl. 30 kr., Erbsen 14 bis 16 fl. 30 kr. per Schäffel. Bei Waizen wurden fast sämmt-

Digitized by Google

liche Vorräthe auf's Gewicht verkauft und variirte der Preis pro 3 Ctr. von 21 fl. 50 kr. bis 22 fl. 30 kr.

Gewerbliches.

Einer Darstellung der „Wiener Zeitung“ ist zu entnehmen, daß seit dem Beginne der Stadterweiterung auf den neu eröffneten Baugründen in Wien in einem Zeitraum von ungefähr zwei Jahren 74 neue Häuser erbaut wurden, welche eine Gesammtfläche von 15,269 Quadratklaftern einnehmen und einen Kostenaufwand von zehn Millionen Gulden erforderte.

München. Das schon bis jetzt von Fremden sehr besuchte Gasthaus zum „Oberpollinger“ wird in Bälde einen solchen Umfang erhalten, daß es zu den stattlichsten Gebäuden der Stadt gehören wird. Nicht weniger als vier benachbarte Häuser sind bereits niedergerissen, um mit dem bisherigen Gasthause vereinigt ein großes vierstöckiges Gebäude zu bilden, das über 120 Fremdenzimmer und Salons enthalten wird.

Die Angabe mehrerer Blätter, daß nächster Tage die Freigebung der Biertaxe zu gewärtigen sei, entbehrt aller Begründung. Wenn die betreffende Verordnung jetzt schon erscheint, was wir noch sehr bezweifeln, so kann sie erst für das nächste Jahr Giltigkeit haben.

London, 20. Nov. Zur Warnung continentaler Kaufleute sei bemerkt, daß neuester Zeit wiederholt Wechsel auf bekannte englische Häuser drüben abgegeben und escomptirt worden sind, ohne daß das Gesetz den Fälschern zu Leibe gehen kann. So Wechsel auf Morison und Comp. oder auf Peat und Comp. (statt der bekannten Firmen Morrison und Comp., Peek und Comp.). Die kleine Aenderung in der Schreibart schützt den Aussteller vor einer Fälschungsklage und wird vom Escompteur leicht übersehen.

Vortheile des Hopfenbaues.

Die Fortschritte in der Bierbereitung und der steigende Bierverbrauch ließen schon seit Jahren und lassen heute noch auf lange eine Steigerung des Bedarfs an Hopfen voraussehen. Der schlesische Gutsbesitzer Herr F. v. Raumer, von dem Wunsche geleitet, diese Industrie, mit welcher er durch landwirthschaftliche Reisen und Studium der einschlägigen Literatur sich vollständig bekannt gemacht hatte, in Schlesien einzubürgern, hat in den Jahren 1839 bis 1851 eine eigene, von ihm selbst gegründete, große Hopfenanlage bewirthschaftet, und weist neuerdings zu wiederholtem Male auf die erzielten Resultate hin, um Nacheiferung zu erwecken. Indem wir der Beschreibung seiner Anlage mit Angabe ihres mehrjährigen Ertrags eine weitere Oeffentlichkeit geben, sind wir überzeugt, daß Raumer's Aufmunterung auch in andern Gauen des deutschen Vaterlandes Frucht und dem verehrten Herrn Verfasser Dank bringen werde.

Das Hopfenfeld auf dem Gute Kaltwasser bei Liegnitz enthält 11 Morgen 158 Quadrat-Ruthen. Es liegt an einer Berglehne, die eine Steigung von etwa 12° hat, gegen Mittag, und ist gegen Mitternacht und Abend durch Höhen und Obstbäume, gegen Morgen, einige Hundert Schritt entfernt, durch Nadelholzwaldungen geschützt. Stehendes Wasser und Laubholzwälder, die den Hopfenpflanzungen Krankheiten zuziehen sollen, sind nicht in der Nähe. Die obere Ackerkrume war lehmiger Sand und leichter Sand, und der Morgen dieses Landes in seiner früheren Verfassung für die Benutzung mit gewöhnlichen Feldfrüchten, im Durchschnitt höchstens 20 Thaler werth. Etwa 2 Morgen, die in einer Tiefe von 1 bis 2 Fuß lehmigen Untergrunde hatten, wurden 3 Fuß tief rajolt, die übrigen 9 bis 10 Morgen aber, wo der Lehm über 2 bis 4 Fuß tief liegt, nur mit dem Pfluge tief bearbeitet. Die Reihen sind 4 Fuß, die Stöcke 6 Fuß von einander entfernt, so daß jede Hopfenpflanze 24 Quadratfuß Raum hat und etwa 1100 Stöcke auf dem Morgen stehen. Die Dämme gehen von Morgen nach Abend. Die Stangen sind gegen 30 Fuß lang. An Dünger ist jährlich verwandt worden: 6 zweispännige Fuder Strohdünger und 3 zweispännige Fuder Kompost (⅔ Schlamm und ⅓ Strohdünger auf den Morgen).

Bei der ersten Anlage wurde der Dünger umgeackert, in den späteren Jahren der Strohdünger im Winter in die Furchen, der Kompost auf die Stöcke gelegt. (Schluß folgt.)

* Roth, 29. Nov. Das gestrige 50jährige Geburtsfest Seiner Majestät des Königs gab

in unserer Stadt zu besonderen Festlichkeiten Veranlassung Nachdem schon vorgestern eine Beglückwünschungsadresse des hiesigen Stadtmagistrats an Seine Majestät den König abgegangen war, verkündete am Abend die durch die Straßen der Stadt ziehende Musik das Herannahen des festlichen Tages, und gestern, als am Festtage selbst, fand frühmorgens Tagreveille, dann Kirchenparade und feierlicher Gottesdienst Statt, dem die Landwehr, die städtischen Behörden und sämmtliche Beamtete beiwohnten; ferner war allgemeine Dekoration der Häuser mit Fahnen, Kränzen und Gewinden und Abends allgemeine Illumination der Stadt, bei welcher manch sinniges Transparent zu sehen war.

Besonders hervorragend war die Dekoration und Illumination des Rathhauses und die Beleuchtung des in einem Lichtmeer strahlenden, weithin sichtbaren Kirchthurmes, ausgeführt unter der umsichtigen Leitung des allgemein geachteten Herrn Bürgermeisters Marr dahier, welcher überhaupt sich wesentliche Verdienste um das Zustandekommen des so schönen Festes erworben hat.

Nachdem Abends die Landwehrmusik vor dem Rathhause die Volkshymne: „Heil unserm König, Heil! ꝛc." gespielt, hatte das Offizierscorps eine gesellige Unterhaltung im Saale des Gasthauses „zum schwarzen Bären" mit Musik veranstaltet, an welcher die städtischen Behörden, einige kgl. Beamtete und sonstige Honoratioren Antheil nahmen. Die Toaste auf Ihre Majestäten den König und die Königin fanden den begeistertsten Widerhall und erst in später Nacht trennten sich die vollkommen befriedigten Gäste.

(Aus dem „Rother Amtsblatt".)

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 5. Dezember d. Jrs, wird Viehmarkt abgehalten, was dem Publikum zu recht zahlreicher Betheiligung hiemit bekannt gegeben wird.

Georgensgmünd, den 22. November 1861.

Die Gemeinde-Verwaltung.
Schuh.

Inserat!

Ein in jeder Beziehung zuverlässiger, im Rentamtsbezirke Spalt wohnender Geschäftsmann bittet entfernten Geschäftshäusern in Bezug auf Hopfen seine Dienste.

Hierauf Reflektirende wollen Ihre Anfragen unter Chiffre K. M. an die Redaktion der Allg. Hopfenzeitung einsenden.

Den H. H. Bierbrauereibesitzern

zeige ich ergebenst an, daß frischer Satz (Bierzeug oder Hefe) gepreßt wie flüssig von ausgezeichneter Güte zum „Zeuggeben" zu bestellen ist bei

Franz Lemmer,
Bierzeugfabrikant für In- und Ausland, zu München beim Oberpollinger.

Anzeige.

Bei der Redaktion d. Blattes ist zu haben: Neuester Hopfenrechner. Unentbehrlich für Alle, die Hopfen kaufen und verkaufen. Enthaltend eine genaue Berechnung von 5 fl. bis 300 fl. pr. Ctr., sowie eine Reduktions-Tabelle des bayer. Gewichtes ins Zollgewicht und des Zollgewichtes ins bayer. Gewicht von 1 bis 1000 ℔, sowie eine Thaler-Tabelle der Vereins-Thaler, Frankenthaler und Kronenthaler von 1 bis 100 Stück. Preis: 30 kr.

Korrespondenz.

Verehrl. Red. der Hopfenhalle in S.! Die Allg. Hopfenz. geht regelmäßig am Sonntag ab, während nur alle 3 Wochen kein Tauschblatt zukommt.

Redaction, Druck und Verlag von J. Carl.

Digitized by Google

Erscheint wöchentlich zwei Mal (Donnerstag und Sonntag) Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen darauf an.

Allgemeine bayrische Hopfen-Zeitung.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 24. — halbjährlich 48 kr. Inserate: die 2spaltige Zeile 3, die durchlaufende 6 kr.

Amts- und Intelligenzblatt der Stadt Roth,

im Rentamtsbezirke Spalt.

№ 35. Donnerstag, 5. Dezember 1861.

Tagesbericht.

Trotzdem die Bierbrauerei von Jahr zu Jahr an Ausdehnung gewinnt, so weist doch das Sudjahr 18$^{60}/_{61}$ gegen viele Vorjahre fast in allen Ländern eine verminderte Consumtion in der Fabrikation nach, namentlich ist dieß auch in England der Fall. Ohne Zweifel ist die Theuerung der Rohstoffe des Erntejahres 1860 hieran die Ursache, wovon die Saazer und Spalter Hopfenpreise zu 355, 360—370 fl. genannt zu werden verdienen.

Außerdem ist noch jedem Fachmanne zu genau bekannt, daß das 1860er Hopfengewächs in Bezug auf Feinheit und Qualität vielen andern Jahrgängen, insbesondere dem diesjährigen Gewächse, lange nachsteht. Hersbrucker und Hallertauer Produzenten behaupten, daß man sich keinen Jahrgang erinnert, an welchem ein so feines, aromareiches Gewächs erzeugt wurde, als im eben abgelaufenen Erntejahre, und demnach ist auch anzunehmen, daß das laufende Sudjahr den edelsten Gerstensaft liefern wird, insofern dieß die Brauherren nur ernstlich wollen.

Das berühmte bayerische Versandtbier, das schon wegen des Transportes gehaltreicher eingebraut und jedenfalls viel besserer Stoff ist, als dasjenige bayerische, das hierlands getrunken wird, wird jedenfalls noch bedeutenderen Absatz erhalten, als es bisher der Fall war, denn die ausländischen Biervertilger haben insoferne vor den Bayern einen Vortheil, weil der Malzaufschlag dem Auslande nicht berechnet und dem Brauer vom exportirten Biere rückvergütet wird.

Unter solch günstigen Verhältnissen war bisher der Export des bayerischen Bieres immer in Zunahme und es mag nur das Versandt- und Lagerbier des 18$^{60}/_{61}$er Produktes eine Ausnahme hievon machen, wie der Monat September in England nach folgender Tabelle:

Ausfuhrtabelle. September 1859:	Pfd. St.	1860: Pfd. St.	1861: Pfd. St.
Bier	78,060	16,843	25,642
Baumwollstoffe	2,753,782	2,776,472	1,130,973
Thonwaaren u. Porzellan	448,661	518,778	191,608
Kurz- und Putzwaaren	1,204,085	1,083,438	542,312
Metall- u. Gürtlerarbeit	865,066	776,772	446,095
Leinen	1,486,276	1,337,778	493,654
Nobelsen	205,947	165,052	79,086
Stangeneis., Fletten, Platt.	642,822	546,493	138,587
Schienen, Schienenstähle	744,503	665,819	168,657
Gußeisen	16,486	17,056	9,239
Eiserne Werk., Bestandth.	357,162	378,842	125,752
Stahl, unverarbeit.	372,465	457,490	216,246
Kupfer, Platten, Nägel	99,422	44,971	10,005
Blei in Blöcken	53,451	66,015	1,451
Zinn in Platten	935,692	833,644	274,488
Oelsaat	122,570	72,915	1,688
Salz	63,876	84,818	59,809
Seidenstoffe	197,605	102,393	88,369
Sonstige Seidenartikel	129,557	93,227	22,984
Soda	459,584	399,153	142,311
Spirituosen	53,173	56,423	12,480
Schafwolle, incl. f. Kleider	586,701	535,130	250,023
Gemischte Stoffe, Flanell rc.	1,732,224	1,612,284	652,399
Schafwollenit., gekoppert	1,052,053	840,507	377,597

Diese bedeutende Abnahme der Ausfuhr der Fabrikate Englands gegen die Vorjahre hat aber nicht eine und dieselbe Ursache; namentlich wird die Abnahme der Bierausfuhr Englands lediglich der Theuerung von Rohstoffen, der

Mißernte des Hopfens, — die Abnahme der Ausfuhr anderer Fabrikate aber den mißlichen Verhältnissen Amerikas zuzuschreiben sein.

* Roth, 4. Dez. Dahier und in der nächsten Umgegend ist das Geschäft in Hopfen fast ganz zu Ende und der jetzige Verkehr hat sich nun für den ganzen Continent zum größten Theil nach Nürnberg konzentrirt, der dort auf offener Straße und in einigen Gast- und Kaffeehäusern ohne irgend eine Marktpolizei bisher Statt fand und noch heute stattfindet. Dort werden bedeutende Summen umgesetzt und ist gebräuchlich, die Verkäufer gleich baar und meistens in grobem Silbergeld zu bezahlen.

An den beiden letzten Nürnberger Märkten herrschte nicht mehr die gewohnte Rührigkeit und es scheint überhaupt in unserer Gegend eine Ruhe eintreten zu wollen, denn die Preise sind hier wie dort um 5 bis 10 fl. zurückgegangen. Zu notiren sind Roth 60 fl., Spalter Land 70 bis 80 fl. und Leihkauf.

††† Von der Rezat, 4. Dez. Die Hopfenkonkurrenz ist nun in den Händen von Händlern, was Produzenten noch haben, beschränkt sich auf geringe Quantitäten. Spalt und Weingarten besitzen noch ausnahmsweise geringe Vorräthe und der letzte Rückgang der Preise scheint auf gute schöne Waare nicht Bezug zu haben, denn das feine Gewächs ist ziemlich rar geworden und doch stets gesucht. Die Hallertau hat noch etwas mehr Vorrath, als unsere Gegend, und es soll dieselbe meistens schön und hell sein. In Spalt wird zu 90—95 fl., in Weingarten zu 80—90 fl. gekauft.

M Nürnberg, 29. Nov. Vom Hopfengeschäft kann ich Ihnen mittheilen, daß mittelfränkisches Gewächs aus Hersbruck und Altdorf um 40, 50, auch 55 fl., Gebirgshopfen aus Umgegend gute Qualität um 60 fl., Aischgrunder um 55 bis 66 fl., Spalter Landhopfen um 60 bis 80 fl., Spalter Stadthopfen um 100 fl. und Leihkauf gekauft wird. Hallertauer kostet 60, 70, auch etliche 70 fl., Saazer Hopfen wird mit 120 bis 130 fl. leichtes Gewicht bezahlt. (Anlieb verspätet.)

Herbsbruck, 30. Nov. Mittelpreis 60 fl., aber wenig Waare unter Produzenten; fast Alles in den Händen der Händler.

Saaz, 28. Nov. Das Geschäft hat sich im Laufe dieser Woche ganz ruhig gehalten. Außer einigen Inländern sind gegenwärtig keine Käufer hier, und da Produzenten höhere Forderungen stellen, so halten sich auch diese ruhig. Produzenten wollen behaupten, daß die Preise noch auf 150 fl. sich stellen werden, da in schöner Waare schon ein fühlbarer Mangel eintritt. Für Stadthopfen wird 135—140 fl., Bezirk 120, feine Kreishopfen 110—112, geringere Kreishopfen 95—105 fl. gehoten. Die Hopfenhalle haben passirt 1610 Ballen Stadt-, 979 Ballen Bezirk- und 2247 Ballen Kreishopfen.

München er Hopfenmarkt vom 29. Nov. Ober- und niederbayer. Gewächs: Mittelgattungen, Landhopfen: Gesammtbetrag 194,06 Pfd., heutiger Verkauf 109,19 Pfd., wahrer Mittelpreis 78 fl. 24 kr. Bevorzugte Sorten Hallertauer Landhopfen: Gesammtbetrag 83,13 Pfd., heutiger Verkauf 55,25 Pfd., wahrer Mittelpreis 87 fl. 48 kr. Wolnzacher und Auer Marktgut mit Ortssiegel; Gesammtbetrag 62,63 Pfd., heutiger Verkauf 29,95 Pfd., wahrer Mittelpreis 95 fl. — kr. Mittelfränk. Gewächs; Mittelqualitäten; Gesammtbetrag 47,94 Pfd., heutiger Verkauf 32,64 Pfd., wahrer Mittelpreis 72 fl. 48 kr. Vorzügliche Qualitäten aus Spalter Umgebung nebst Kindinger und Heidecker Hopfen: Gesammtbetrag 317,84 Pfd., heutiger Verkauf 161,72 Pfd., wahrer Mittelpreis 96 fl. 24 kr. Spalter Stadtgut nebst Weingarter, Moosbacher und Stirner Gut: Gesammtbetrag 200,78 Pfd., heutiger Verkauf 142,55 Pfd., wahrer Mittelpreis 106 fl. 12 kr. Ausländisches Gut: Böhmen, Leitmeritzer Gut; Gesammtbetrag 47,30 Pfd., heutiger Verkauf 47,30 Pfd., wahrer Mittelpreis 108 fl. Saazer Stadt-, dann Herrschafts- und Kreisgut: Gesammtbetrag 324,57 Pfd., heutiger Verkauf 227,80 Pfd., wahrer Mittelpreis 121 fl. — kr. Summa aller Hopfen: 1,288,44 Pfd., heutiger Verkauf 806,40. Geldbetrag: 80,795 fl.

Augsburger Hopfenmarkt vom 22. bis 28. Nov. Inländisches Gut. Ober- und Niederbayer. Gewächs. Wolnzacher, Au und Umgebung 80 fl. 12 kr. Spalter Stadtgut 115 fl. Spalter Umgebung 93 fl. 57 kr. Mittelfränkisches Gewächs 60 fl. Böhmisches Gut. Saazer Kreisgut 118 fl. 49 kr. Auschaer 90 fl. Gesammtbetrag 24,812 Pfd. Heutiger Verkauf: 8787 Pfd. Geldbetrag: 8225 fl. 47 kr.

Regensburg, 30. Nov. Auf dem Ge-

strigen Hopfenmarkt ist etwas Rückgang der Waare bemerkbar gewesen; es wurde durchschnittlich bezahlt für Spalter 89 fl. 48 kr., Hallertauer 85 fl., Mittelgut 66—70 fl.

Landwirthschaft und Verkehr.

Von dem General-Comité des landwirthschaftlichen Vereins in Bayern wurden dieses Jahr für allmählige Kultivirung und bessere wirthschaftliche Benützung der Gemeindegründe Preise im Werthsbetrage von 2000 fl. zuerkannt. Nach Mittelfranken kamen davon 8 Preise und zwar nach Ellenbach (Hersbruck) 60 fl. (bepflanzte die Gemeindegründe mit 645 Fruchtbäumen mit einem Aufwande von 280 fl. und ent- und bewässerte einen Theil dieser Fläche); Aha (Gunzenhausen) 40 fl. (brachte 48 Tgw. Gemeindegrund in Kultur); Frickenfelden (Gunzenhausen) 35 fl. (kultivirte 40 Tgw. Gemeindegrund); Oberhochstadt (Weissenburg) 35 fl. (hat von ihren 544 Tgw. Gemeindegründen 27 Tgw. mit 50,000 Fichtenpflanzen aufgeforstet); Dambach (Nürnberg) 30 fl. (forstete 12 Tgw. Gemeindegründe nach vorgängiger Entwässerung auf und kultivirte 20 Tgw. zu Ackerland); Haslach (Dinkelsbühl 20 fl. (kultivirte 22 Tgw. zu Acker- und Wiesland); Buch (Windsheim) 15 fl. (bepflanzte 12 Tgw. mit 2000 Eichenstämmchen); an Gg. Berger, Taglöhner von Buch, 15 fl. (betheiligte sich bei vorstehender Anlage als Vorarbeiter in hervorragender Weise).

München, 30. Nov. Die heutige Getreideschranne enthielt im Ganzen 21,075 Sch., wovon 18,306 Sch. verkauft und 2769 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Waizen 21 fl. 33 kr. (gest. um 16 kr.); Korn 15 fl. 45 kr. (gest. um 17 kr.); Gerste 13 fl. 8 kr. (gef. um 6 kr.); Haber 6 fl. 35 kr. (gef. um 2 kr.). Die Reste bestunden in 463 Schaff Waizen, 408 Sch. Korn, 1792 Sch. Gerste, 406 Sch. Haber. Umsatzsumme 260,244 fl.

Augsburg, 29. Nov. Der heutige Schrannenstand betrug 3116 Sch., wovon 3020 Schaff verkauft und 96 Sch. aufgezogen wurden. Die Preise theils gest., theils gef. Mittelpreise: Waizen 21 fl. 19 kr. (gest. 7 kr.), Korn 19 fl. 31 kr. (gef. 12 kr.), Roggen 17 fl. 9 kr. (gef. 13 kr.), Gerste 12 fl. 39 kr. (gef. 3 kr.), Haber 6 fl. 25 kr. (gef. 3 kr.). Umsatzsumme 47,180 fl. 46 kr.

Nürnberg, 30. Nov.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedriger.
Korn	16 fl. —.	16 fl. 21.	15 fl. 30.
Weizen	22 fl. 42.	21 fl. 49.	18 fl. —.
Haber	7 fl. 36.	6 fl. 41.	5 fl. 18.

Weissenburg, 30. Nov.

Korn	17 fl. 15.	16 fl. 52.	16 fl. 13.
Weizen	20 fl. 31.	20 fl. 11.	19 fl. 27.
Gerste	13 fl. —.	12 fl. 20.	10 fl. 45.
Haber	7 fl. 15.	6 fl. 12.	5 fl. 30.

Donauwörth, 27. Nov. Schrannenmittelpreise. Kern 19 fl. 9 kr., Waizen 20 fl. 31 kr., Roggen 17 fl. 38 kr., Gerste 10 fl. 45 kr., Haber 5 fl. 50 kr.

Regensburg, 30. Nov. Waizen 20 fl. 16 kr. (gef. 10 kr.), Korn 16 fl. 11 kr. (gef. 15 kr.), Gerste 12 fl. (gef. 7 kr.), Haber 6 fl. 10 kr (gest. 7 kr.).

Landshut, 29. Nov. Bei einer neuen Zufuhr von 3630 Sch, stellte sich die Gesammtsumme des zur heutigen Schranne gebrachten Getraides auf 4406 Sch., wovon 3837 Sch. verkauft wurden und 569 Sch. im Rest verblieben. Als Mittelpreise berechneten sich bei Waizen 20 fl. 38 kr. (gest. 34 kr.), bei Korn 15 fl. 3 kr. (gef. 5 kr.), bei Gerste 12 fl. 2 kr. (gest. 6 kr.), bei Haber 6 fl. 30 kr. (gef. 6 kr.).

Vilshofen, 27. Nov. Mittelpreise: Waizen 19 fl. 50 kr. (gef. 30 kr.), Korn 15 fl. 39 kr. (gest. 16 kr.), Haber 5 fl. 17 kr. (gef. 3 kr.).

Kempten, 27. Nov. Mittelpreise: Waizen 24 fl. 30 kr. (gef. 20 kr.), Kern 22 fl. 15 kr. (gef. 7 kr.), Roggen 18 fl. 40 kr. (gest. 17 kr.), Gerste 15 fl. 24 kr. (gest. 17 kr.), Haber 7 fl. 47 kr. (gef. 1 kr.).

Erding, 28. Nov. Schrannenmittelpreise: Waizen 21 fl. 10 kr., Korn 15 fl. 44 kr., Gerste 12 fl. 27 kr., Haber 6 fl. 14 kr.

Rosenheim, 28. Nov. Schrannenmittelpreise. Waizen 26 fl. 58 kr., Korn 14 fl. 49 kr., Gerste 13 fl. 35 kr., Haber 6 fl. 23 kr.

Würzburg, 30. Nov. Auf heutigen Getraidemarkte kostete Waizen 21 fl. 15 kr. bis 24 fl. 15 kr., Korn 16 fl. 30 kr. bis 17 fl. 45 kr., Gerste 12 fl. 15 kr. bis 13 fl., Haber 6 fl. 30 kr. bis 7 fl. 30 kr., Erbsen 16 fl. 30 kr. bis 17 fl., Linsen 15 fl. bis 16 fl. 30 kr.

Schweinfurt, 30. Nov. Zur heutigen

Digitized by Google

Schranne waren circa 1300 Schäffel zugefahren, der Handel jedoch nicht von der seitherigen Lebhaftigkeit. Waizen kostete 21—22 fl. 30 kr., Korn 16 fl. 30 kr. bis 17 fl. 48 kr., Gerste 11 bis 13 fl., Haber 6 bis 7 fl. 30 kr., Erbsen 14 fl. per Schffl.

Mainz, 29. Nov. Auf dem heutigen Fruchtmarkte stellten sich die Durchschnittspreise wie folgt: Waizen 14 fl. 37 kr., Korn 10 fl. 48 kr., Gerste 7 fl. 21 kr., Haber 5 fl. 7 kr. per 200 Pfd. Rüböl flau.

Lindau, 1. Dez. Die Mittelpreise des gestrigen Marktes: Weizen 23 fl. 58 kr. (gest. 5 kr.), Kern 22 fl. 15 kr. (gef. 21 kr.), Roggen 18 fl. 30 kr. (unverändert), Gerste 14 fl. 34 kr. (unverändert), Haber 8 fl. 6 kr. (gest. 18 kr.) Umsatzsumme: 82,210 fl. 27 kr.

Mindelheim, 30. Nov. Mittelpreise: Kern 19 fl. 53 kr., Roggen 17 fl. 48 kr., Gerste 13 fl. 4 kr., Haber 6 fl. 29 kr.

(Geldkurse.) Pistolen 9 fl. 37 kr., preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 55 kr., 20 Frcs.-Stücke 9 fl. 19 kr., holl. 10 fl.-Stücke 9 fl. 43 kr., österr. u. holl. Dukaten 5 fl. 32 kr., preuß. Kassenscheine 1 fl. 45 kr., 5 Frcs.-Thaler 2 fl. 20 kr.

Karlsruhe, 30. Nov. In der heute stattgefundenen Serienziehung der badischen 35 fl.-Loose wurden folgende 20 Serien à 50 Stück Loose gezogen: Nr. 613, 1239, 1619, 1833, 2683, 2786, 2886, 3953, 4286, 4450, 4802, 5266, 5506, 5597, 6585, 6712, 6715, 7087, 7275, 7900.

München. Die Staatseisenbahnen haben im Monate Oktober d. Jrs. 1,288,679 fl., d. i. 175,081 fl. mehr ertragen als im treffenden Monat des Vorjahres.

Vortheile des Hopfenbaues.

(Schluß.)

Diese Hopfenanlage lieferte jährlich im Durchschnitt 51 Ctr. 64 Pfd. Von dem angeführten Gewicht ist 1/22 (5 Pfd. vom Ctr.) auf die Züchen zu rechnen.

Außer dem Hopfen sind jährlich noch 200 bis 300 Scheffel Rüben geerntet worden, und zwar Kohlrüben, die zugleich uls Ableiter für manche Feinde des Hopfens dienen.

Merkwürdig ist die Erfahrung, daß auf dem tajolten Theil der Ertrag geringer war und der Hopfen mehr durch Krankheiten litt, als auf dem blos tiefgepflügten Lande.

Die Ernte von 1841 war die reichste und betrug 93 Ctr. 73 Pfd., nach Abzug des Gewichts der Züchen 89 Ctr. 45 Pfd., und es kommen also auf den Morgen 7 Ctr. 58 Pfd. Der Durchschnittspreis für den Ctr. Hopfen war im Jahre 1860 30 Thlr.

Hiernach beträgt, so niedrig der Preis ist, der Bruttoertrag vom Morgen 225 Thlr. 24 Sgr. 7 Pfg., ohne den Werth der Rüben und des Laubes, das dem Rindvieh ein so gutes Futter gewährte.

Die Ausgaben sind allerdings groß, aber dennoch dürfte der Reinertrag vom Morgen nicht unter 150 Thlr. zu berechnen sein. Und nun stelle ich die Frage: Welche andere Frucht gewährt in unserm Lande im günstigen Falle einen ähnlich hohen Ertrag?

Hiergegen läßt sich freilich einwenden, daß eine solche Ernte zur Ausnahme gehört, und daß wegen Unsicherheit der Hopfenernte und der großen Verschiedenheit der Preise des Hopfens der Gelderttrag weniger gleichmäßig ist, als bei vielen andern Früchten; aber auch die Durchschnittsernte und den Durchschnittspreis angenommen, übertrifft der Reinertrag den aller andern Feld- und Gartenfrüchte, Eine genauere Berechnung zur Begründung erlaubt jedoch hier der Raum nicht.

Von den Hindernissen hebe ich den Mangel an Arbeitern hervor und muß anerkennen, daß besonders beim Pflücken viel Arbeiter erforderlich sind. So waren bei mir im Jahre 1841, in der dringensten Zeit der Hopfenernte, über 200 Personen mit dem Pflücken beschäftigt, aber die meisten konnten keine oder nur wenig andere landwirthschaftliche Handarbeiten verrichten, waren alte und gebrechliche Leute und Kinder, und die Wohlthat für diese verdient doch auch Berücksichtigung.

(Fundgrube.)

Korrespondenz.

Verehrl. Dir. des H.-M. in S.! Um gütige Nachricht in Bezug des am 24. November abgegangenen Briefes wird ersucht.

Redaction, Druck und Verlag von J. Carl.

Digitized by Google

Erscheint wöchentlich zwei Mal (Donnerstag und Sonntag). Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen darauf an.

Allgemeine bayrische Hopfen-Zeitung.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 24. — halbjährlich 48 kr. Inserate: die 2spaltige Zeile 3, die durchlaufende 6 kr.

Amts- und Intelligenzblatt der Stadt Roth,

im Rentamtsbezirke Spalt.

№ 36. **Sonntag, 8. Dezember** **1861.**

Seine Majestät der König erließen im neuesten Regierungsblatte folgende Königliche Allerhöchste Proklamation:

„Aus Anlaß der Feier Meines 50. Geburtstages sind Mir von allen Theilen Meines geliebten Landes Glückwunschadressen zugekommen, die von warmer Anhänglichkeit an Mich und Mein Haus zeugen.

„Mit dankbarem Aufblick zum Himmel erkenne Ich das Glück an, das Mir der Allmächtige beschieden, König dieses Volkes zu sein und Mich Eins zu wissen mit ihm, dessen Wohl zu fördern Mein treues Bestreben ist.

„Mit wahrer Herzensfreude habe Ich von jenen Kundgebungen bewährter patriotischer Gesinnungen Kenntniß genommen und es drängt Mich den Gemeinden und Körperschaften, von welchen sie ausgegangen, hiemit Meinen innigen Dank und die Versicherung Meines Königlichen Wohlwollens auszudrücken.

München, den 30. November 1861. **Maximilian.**

Tagesbericht.

Die statistischen Erhebungen im Gebiete der Landwirthschaft, welche alljährlich vom General-Comité des landwirthschaftlichen Vereins in Bayern in Bezug auf den Tabakbau gepflogen und im Druck veröffentlicht worden sind, werden auch in diesem Jahre eine nicht unbedeutende Abnahme der Tabakproduktion in den Bezirken diesseits des Rheines nachweisen, und wie in den Bezirken Roth, Schwabach, Nürnberg und Erlangen nunmehr der Hopfen die Stelle des Tabakbaues einnimmt, so scheint der früher so rentable und mit großem Fleiß betriebene Tabakbau auch in anderem Bezirken sich immer mehr verringern zu wollen, denn Alles legt Hopfen an! Es scheint fast, als hätten wir die Cultur des Tabaks — etwa die Rheinpfalz ausgenommen — an Oesterreich oder Ungarn abgetreten, denn dort hat sich dieselbe in den letzten Jahren so beträchtlich gehoben, daß die kaiserlichen Fabriken den Ernteertrag nicht zu verarbeiten im Stande sind und 63,000 Zollcentner, blos von der Ernte des Jahres 1860, meistbietend — und unter der Bedingung der Ausfuhr — verkauft werden.

Noch vor zwanzig Jahren wurden in den Bezirken Schwabach, Nürnberg und Erlangen jährlich 60,000 Ctr. Tabakblätter, ohne Geiz und Stengel, geerntet und hierdurch ein Erlös von circa 1,800,000 fl. erzielt, in den letzten Jahren ist kaum der zehnte Theil produzirt worden! Die Preise des Tabaks erreichten die damalige Höhe längst nicht mehr und so kam es, daß mit dem Verschwinden der Tabakfabriken,

Digitized by Google

von denen Schwabach allein 13 mit ansehnlichem Personal zählte, auch die Produktion des Tabaks sich so sehr verminderte. Kein Zweig der Landwirthschaft würde jedoch den Entgang der Erträgnisse des Tabaks so reichlich ersetzt haben, als der Hopfenbau, der ebenso durch die geeignete Art unseres Bodens und Klimas, wie durch die Nähe der berühmten Handelsstadt Nürnberg begünstigt, im Absatz des Gewächses jeden Produzenten Mühe, Fleiß und Capital reichlich ersetzt.

Es ist nur Schade, daß die Produktion, beziehungsweise die Ausfuhr von Hopfen jeden statistischen Anhaltspunkt verliert, da über den bedeutenden Marktverkehr Nürnbergs in dieser Beziehung keine Notizen vorhanden sind. Was jedoch den mittelfränkischen Hopfenbau betrifft, so wird die Allgemeine Hopfenzeitung unter Beihilfe der verehrlichen Bezirks-Comité's des landwirthschaftlichen Vereins in Bayern, wie früher das Amts- und Intelligenzblatt der Stadt Roth, eine statistische Tabelle über die Ernte 1861 baldigst mitzutheilen im Stande sein.

* Roth, 7. November. Seit mehrerer Tagen schon sind keine Käufe mehr abgeschlossen worden, da wegen der gewichenen Preise gänzlicher Stillstand eingetreten ist und die wenigen Besitzer von Hopfen sich nicht bewegen lassen, um 10 oder 15 fl. niedriger abzugeben, als vor 10—12 Tagen.

†† Spalt, 7. Nov. Es hat sich im Geschäfte des Hopfenverkaufs seit 8 Tagen nichts geändert und ist nur zu berichten, daß es sehr ruhig geht. Die Preise weichen; höchster 90 bis 95 fl. per Ctr.

††† Von der Retzat, 7. Nov. Die Gemeinden unsres Bezirks, wo noch Hopfen zu finden ist, heißen Spalt, Weingarten, Abenberg, Rittersbach und Mäbenberg und ist von allen diesen Orten für Spalt der höchste Preis mit 95 fl. zu notiren. Ueberall und allenthalben hat die Lebhaftigkeit im Geschäfte abgenommen, die Preise sind gewichen, und wie nach den allgemeinen Gesetzen der Natur Alles Irdische wechselt, so hat auch uns der Winter nach dem so geräuschvollen und für unsere Gegend so wichtigem Markte eine allgemeine Stille gebracht.

Außer dem bedeutendsten der Hopfenmärkte, dem Nürnberger, haben auch München, Augsburg, Regensburg, Landshut und Bamberg ihre Märkte, wo der Verkehr sich am Meisten auf mittelmäßiges Gewächs bezieht. Der Bamberger Hopfenmarkt wird auch künftig ebenso an Bedeutung gewinnen, wie der dortige Hopfenbau an Ausdehnung zunimmt.

U Nürnberg, 4. Dez. Seit meinem Letzten nichts Neues; die Preise nähern sich eher zum Fallen, als zum Steigen. Nach England geht es zwar immer noch, seit gestern und heute aber flau. Es ist allenthalben Spannung im Handelsgeschäft, weil man nun fast aus allen Gegenden von Flauheit hört.

Auch dieß Jahr ist es, wie im vorigen Jahre, mit der Preissteigerung übertrieben, und es können sich nach dieser doppelten Ernte die Preise unmöglich halten. Obgleich bei Produzenten nichts mehr liegen soll, umsomehr haben Zwischenhändler noch überall liegen. Sollte die Flauheit nur noch 8 Tage anhalten, dann werden wir sehen, wie viele Zufuhren von Hopfen hieher kommen werden.

Die Preise stellten sich für Hallertauer auf 78—80 fl., für Spalter Landgut auf 70—75 fl., für Spaltee Stadtgut auf 100 fl., für andere Sorten auf 40—50 fl.

L Mäbenberg, 7. Dez. Heute wurde dahier Hopfen verkauft um 75 fl. und 2 Rthlr. Leihkauf, vor 8 Tagen hatte der Verkäufer das Angebot von 80 fl. nicht angenommen. Es sind nur noch wenige Quantitäten hier.

C Abenberg, 6 Nov. Der letzte Hopfen wurde von Produzenten um 80 fl. abgegeben; nur hiesige Händler besitzen in nicht großen Quantitäten sehr schöne Waare.

Saaz, 2. Dez. Das Hopfengeschäft hat nunmehr einen ganz ruhigen Charakter angenommen, daher auch keine Preisveränderung stattfand. Stadthopfen kostet 135 fl., Bezirks- 115—120 fl., feine Kreishopfen 105—110 fl., geringere 95—100 fl.

Nochmals Kartoffelbier.

Obgleich viele Freunde der „Allg. Hopfenz." sich an ein Kartoffelbier nicht leicht gewöhnen, manche sogar Hopfen und Malz daran verloren glauben würden, so möge es uns doch vergönnt sein, auch der neuen Kartoffelbierbrauerei die wenigen Spalten dieses Blattes zu eröffnen.

Die Vereinigten Fraunendorfer Blätter, denen

Digitized by Google

wir schon den Artikel gleichen Betreffs in einer früheren Nummer d. Bl. entlehnt haben, beginnen ferner:

Auf S. 246 d. Bl. befindet sich eine Mittheilung, die Bereitung von Kartoffelbier betr., worüber so Manche ungläubig und dummlächelnd den Kopf schüttelten. Lassen wir sie höhnen, spötteln, Ihr aber, die Ihr besserer Einsicht Euch hinneigt, Euch widmen wir nachfolgende nähere Beschreibung der Kartoffelbierfabrikation, wie solche Gustav Noback in Lochner's tüchtiger Geschäftszeitung bekannt gibt.

Schon beinahe vor einem halben Jahrhundert wurden die ersten Versuche gemacht, Kartoffeln bei Mitanwendung von Gerstenmalz zur Erzeugung von Bier zu benützen. Die mangelhaften Methoden, nach welchen dieselben damals verarbeitet wurden, führten jedoch nicht günstige Resultate herbei, und erst später wurden solche Verfahren ausgefunden, durch welche man Kartoffelbier zu erzeugen im Stande ist, das nichts zu wünschen übrig läßt, ja Gerstenmalzbier noch in mancher Beziehung übertrifft.

Jene ersten ungünstigen Resultate bei der Kartoffelbierbrauerei begründeten Vorurtheile gegen dieselbe, welche trotz der nachher aufgefundenen sehr günstigen Methode, die vortreffliche Resultate lieferte, bei fast allen Brauern den Gebrauch der Kartoffeln bei der Biererzeugung hemmend entgegentreten — Man verarbeitete früher die Kartoffeln in solchem Zustande, daß außer dem Stärkmehl; wegen dessen Gehalt dieselben eben zur Bierbereitung tauglich sind, Eiweiß, Erstrativstoffe, Salze ꝛc. als gelöst in die Malz-Kartoffelwürze übergingen und dadurch dem erzielten Biere einen sehr angenehmen, fremdartigen Geschmack ertheilten und so dasselbe für den Konsum nicht tauglich machten.

Um aus Kartoffeln ein gutes, wohlschmeckendes, überhaupt allen Anforderungen, die man an ein vorzügliches Bier stellt, genügendes Produkt zu erhalten, schlägt man zwei Wege ein: man erzeugt sich aus den zur Verarbeitung bestimmten Kartoffeln entweder Stärkemehl oder stellt sich sogenanntes Kartoffelmehl dar.

Wie das Kartoffelstärkmehl bereitet wird, das ist wohl als hinlänglich bekannt vorauszusetzen; bei der Kartoffelbierbrauerei verdient dieses aus später zu erklärenden Gründen nicht so viel Aufmerksamkeit, als das Kartoffelmehl, dessen Anwendung von größerem pekuniären Nutzen ist.

Das Kartoffelmehl wird durch Mahlen der aus Kartoffeln dargestellten, vollständig ausgelaugten und hierauf getrockneten Schnitten gewonnen. Man bereitet diese Kartoffelschnitten, indem man vollkommen rein gewaschene Kartoffeln durch eine kleine Schneidmaschine in Scheiben zertheilt, die in Wasser gebracht werden, dem man 1 bis 1½ Proz. der käuflichen Schwefelsäure zusetzte. Nachdem diese Kartoff. lf. heiden circa 24 Stunden in diesem Wasser gelagert haben, entfernt man die Flüssigkeit und wäscht die Schnitten mehrere Male so lange aus, bis das abfließende Wasser keine Schwefelsäure enthält, läßt das Wasser abtropfen und trocknet dieselben an der Luft, und wenn nöthig noch durch Wärme. Die Schwefelsäure wurde der ersten Quantität Wasser zugesetzt, damit dasselbe leichter in das Zellengewebe eindringe und so eher und besser den Saft der Kartoffeln ausziehen kann. Man erhält auf diese Art die Kartoffelschnitten schön weiß und in einem solchen Zustande, daß dieselben leicht zu weißem Kartoffelmehl vermahlen werden können.

Solches Kartoffelmehl besteht aus Zellengewebe und aus Stärkemehl; da das erstere unlöslich ist im Wasser und nur letzteres beim Maischen gelöst in die Würze übergeht, so kann auch keine Rede davon sein, daß bei Verarbeitung solchen Mehls in einer Brauerei das resultirende Bier einen fremdartigen, unangenehmen Geschmack nach Kartoffeln besitze. Es sind dies Befürchtungen, die nur dort begründet sind, wo man unvernünftiger Weise den aus gekochten Kartoffeln bereiteten Brei zum Einmaischen benutzt, es gelangen bei einem solchen Verfahren die in dem Kartoffelsaft enthaltnen Salze, Extraktivstoffe ꝛc. in die Würze und ertheilen dann allerdings dem daraus erzeugten Biere einen unangenehmen Kartoffelgeschmack.

Wie schon oben angedeutet, ist es in pekuniärer Beziehung von größerem Nutzen, nicht Stärkemehl, sondern Kartoffelmehl zu verarbeiten; es erklärt sich dies auf folgende Weise: Bei Bereitung des ersten geht immer ein Theil des gesammten, in den Kartoffeln enthaltenen, für den Brauer so wichtigen Stärkemehls als unnutzbar verloren, es haftet nämlich ein Theil desselben an den Fasern und Schalen der Kartoffeln so fest, daß derselbe hartnäckig allem Reiben und Waschen Widerstand leistet und so

Digitized by Google

als schlecht verwerthet in den Rückständen verbleibt, die als Futter Verwendung finden.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Die Hopfenhalle-Inspektion ersucht alle P. T. Herren Bräuer, sowie Bräuereiverwaltungen, **Versendungskarten** von Saazer Stadt-, Bezirks- und Kreishopfen an sie zur Prüfung einzusenden, um einer allenfallsigen Fälschung entgegentreten zu können.

Anzeige.

Bei der Redaktion d. Blattes ist zu haben: Neuester Hopfenrechner. Unentbehrlich für Alle, die Hopfen kaufen und verkaufen. Enthaltend eine genaue Berechnung von 5 fl. bis 300 fl. pr. Ctr., sowie eine Reduktions-Tabelle des bayer. Gewichtes ins Zollgewicht und des Zollgewichtes ins bayer. Gewicht von 1 bis 1000 ℔, sowie eine Thaler-Tabelle der Vereins-Thaler, 5Frankenthaler und Kronenthaler von 1 bis 100 Stück. Preis 30 kr.

Aktienbrauerei zu Ludwigshafen am Rhein.

Durch notarische Urkunde vom heute hat sich dahier eine Aktiengesellschaft gebildet zur Errichtung und zum Betriebe einer Großbrauerei (Dickmaischbrauerei) unter Oberleitung des Herrn Georg Pschorr sen. in München. Das Aktienkapital ist auf 320,000 fl. gestellt, und wird in 320 Stück auf den Inhaber (au porteur) lautende Aktien zum Nominalwerth von 1000 fl. zerlegt. Einzeichnungen zur Betheiligung werden durch die königliche Filialbank dahier

bis zum 21. Dezember dieses Jahres

entgegengenommen.

Bei der Einzeichnung sind 10 Proc. des eingezeichneten Kapitals zu entrichten als erste Einzahlung; die anderen 90 Proc. werden successive nach Bedürfniß erhoben. Alle Einzeichnungen werden vom Tage der Zahlungen mit 4 Proc. verzinst bis zum 1. Okt. 1862, wo der Betrieb beginnen und Dividende bezahlt werden soll. Die erste Einzahlung hat bei der kgl. Filialbank dahier zu geschehen; die weiteren Einzahlungen können sowohl bei dieser wie bei der königl. Hauptbank in Nürnberg und bei den andern kgl. Filialbanken geleistet werden. Die Einzeichnungen werden nach dem Tage ihres Einlaufes vorgemerkt, die Einzeichnungslisten aber am 21. Dezember d. J. geschlossen und die allenfallsigen Mehrzeichnungen abgestrichen.

Zum Zwecke der Betheiligung fügen wir bei, daß die zur Allerhöchsten Genehmigung erforderliche Quote — ein Viertel — des Aktienkapitals mehr als vollständig gezeichnet ist, daß die Grundarbeiten auf dem zwischen Rhein und Eisenbahn gelegenen Terrain begonnen und auch bereits Verständigungen mit der Maschinenfabrik für Brauereien der Herren J. W. Engelhardt und Comp. in Fürth wegen Herstellung der mechanischen und anderen technischen Einrichtungen stattgefunden haben.

Prospekt und Rentabilitätsberechnung werden auf Verlangen ertheilt durch

Königl. Filialbank dahier,
Georg Pschorr sen., Bierbrauer in München,
Heinrich Lichtenberger dahier,
Friedrich Lichtenberger in Speyer,
J. W. Engelhardt in Fürth.

Ludwigshafen, 18. November 1861.

Das provisorische Comité:

Georg Pschorr sen., Bierbrauereibesitzer in München.	J. L. Seybold, königl. Bankoberbeamte.	H. Lichtenberger, Bürgermeister und Gutsbesitzer.
Paul Giulini, Kaufmann und Fabrikbesitzer.		Louis Bodani, Oekonom.

Redaction, Druck und Verlag von J. Carl.

Digitized by Google

Erscheint wöchentlich zwei Mal (Donnerstag und Sonntag) Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen darauf an.

Allgemeine bayrische Hopfen-Zeitung.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 24. — halbjährlich 48 kr. Inserate: die 2spaltige Zeile 3, die durchlaufende 6 kr.

Amts- und Intelligenzblatt der Stadt Roth, im Rentamtsbezirke Spalt.

№ 37. Donnerstag, 12. Dezember 1861.

Tagesbericht.

Neues, regeres Leben wird in den Brauereibetrieb durch die im jüngsten Landtagsabschied in Aussicht gestellte Freigebung der Biertaxe kommen. Der neulichen Zeitungsnachricht, daß diese noch vor Neujahr durch Regierungsverordnung werde verkündigt werden, ist später mit dem Bemerken widersprochen worden, daß dieses im Laufe des gegenwärtigen Sudjahres 18⁶¹/₆₂ gar nicht geschehen könne. Dem ist jedoch nicht so, indem die Staatsregierung nach Inhalt des Landtagsabschiedes wegen Aufhebung der Biertaxe an keinen Zeitpunkt gebunden ist, und nur wegen etwaiger künftiger Zurücknahme der deßfallsigen Verordnung und der Wirksamkeit dieser Zurücknahme bestimmten Fristen vorgezeichnet sind. Welche Folgen die Aufhebung des Biersatzes haben wird, ob sie dem Brauer Vortheil bieten, oder ob sie dem Publikum besseres und billigeres Bier verschaffen wird, läßt sich zur Zeit mit Sicherheit nicht bemessen.

So viel ist jedenfalls gewonnen, daß die Klagen, welche das bisherige System der Tarifirung nach einem auf unsicherer Grundlage beruhenden, jedenfalls den jetzigen Produktionsverhältnissen nicht mehr entsprechenden Maßstabe sowohl auf Seite der Brauer als des Publikums hervorgerufen hat, aufhören müssen, daß der Brauer sich nicht mehr beschweren kann, wenn er für seine Produktionskosten nicht immer dieselbe Entschädigung, wie bisher, erhalten sollte, und das Publikum sich mit Grund nicht mehr beschweren kann, wenn es besseres Bier theurer bezahlen muß.

Die Produktionskosten einerseits und das Bedürfniß des Publikums andererseits werden den Preis des Biers von selbst ergeben. Ist aber einmal der Grundsatz der Tarfreiheit ausgesprochen, so wird zum Biersatze nicht mehr zurückgekehrt werden können, es wird dann von selbst klar werden, daß die Aufrechthaltung eines einheitlichen Biersatzes absolut unmöglich ist, da ja auch die Qualität der Biere sehr verschieden ist, und der Begriff der Tarifmäßigkeit des Bieres wie er gesetzlich besteht in Wirklichkeit längst abhanden gekommen ist.

Wesentlichen Vortheil werden übrigens von der Einführung der Tarfreiheit nur die Consumenten in den größern Plätzen haben, wo Concurrenz unter Brauern und Wirthen besteht, die Bewohner der kleinern Städte und des platten Landes werden dagegen noch mehr auf den guten Willen der Brauer und Wirthe angewiesen sein, als bisher, da auch die bisherige, wenn gleich ungenügende polizeiliche Controle des Preises und die Qualität des Bieres wegfallen wird, die Conturrenz der Wirthe aber eine beschränktere ist.

Auch von den Bräuern werden nur diejenigen die Concurrenz ferner bestehen können, welche im Besitze der zu ausgedehnterem Betriebe dienlichen Einrichtungen und Betriebsmittel sind, die Zahl der kleineren Bräuer aber, welche schon in den letzten Jahrzehnten stark gelichtet worden ist, wird nach und nach ganz verschwinden.

* Roth, 11. Dez. Im Geschäfte nichts Neues. Landhopfen wird zu 60, 70, 75 und 78 fl. gekauft und ist wenig Leben im Verkehr.

In den Bezirken Hersbruck, Lauf und Altdorf, namentlich aber in der Hallertau, sollen größere Partien vorhanden sein, als in unserer Nachbarschaft. Auch dahier wurde nur 78 fl. gekauft.

(*) Spalt, 9. Dezember. Das Hopfengeschäft geht seit 8 Tagen ganz langsam, doch werden täglich mehr oder weniger Käufe zu 90 und 95 fl. abgeschlossen. Im Ganzen können noch 300 Ballen verhanden sein.

H Nürnberg, 10. Dez. Ich kann Ihnen mit nicht viel Neuigkeiten aufwarten; das Geschäft, sowie die Preise, sind noch beim Alten. Es nähert sich eher dem Sinken, als dem Steigen. Es scheint, daß es diese Woche noch flauer werden wird, denn es fehlen Käufer und Hopfen. Englischen Berichten zufolge würde man dort noch mehr kaufen, wenn man zwischen 30 und 40 fl., anstatt 40 und 55 fl. antommen könnte.

††† Von der Rezat, 11. Dez. Obgleich die Geschäfte sehr flau und unter gewichenen Preisen von Statten gehen, so wird eben doch in unsrer Gegend kein diesjähriges Gewächs von Hopfen übrebleiben, bei einigen eigensinnigen Produzenten etwa ausgenommen, denen z. B. die Preise nicht hoch genug waren. Eine auf die heurige Ernte Bezug habende Wette darf ich nicht unerwähnt lassen: Ein Produzent unsrer Nachbarschaft erzählte vor der Ernte, in Gesellschaft Mehrerer, daß er viele Stangen habe, an welchen der getrocknete Hopfen 1¼ Pfd. wiege. Dieses wurde bestritten und eine ansehnliche Wette eingegangen. Ein Unparteiischer erhielt den Auftrag, eine solche Stange zu ernten und zu trocknen; das Gewicht hievon ergab 1 Pfd. 14 Loth. Sicherlich gab es in guten, gesegneten Lagen Stangen, welche 2 Pfd. getragen haben, was gewiß als eine Ausnahme zu betrachten ist, denn bei einer vollen Ernte finden sich nur selten Stangen, welche 1 Pfd. ertragen.

Von Spalt und Weingarten wird Flauheit berichtet und werden dort nur wenig Geschäfte abgeschlossen zu 75, 80, 85 und schönste Waare 90 fl.

Hersbruck, 6. Dez. Ueber das Hopfengeschäft am hiesigen Platze läßt sich zur Zeit wenig berichten, besonders nachdem unsre Produzenten durch einige unternehmende Händler, denen es gelungen, einen noch nicht dagewesenen Export nach dem Auslande zu erzielen, in die glückliche Lage versetzt worden sind, fast gar keinen Hopfen zurückbehalten zu haben. Ein ähnliches, wenn gleich nicht dasselbe Verhältniß ergibt sich auch in den anderen wichtigen Produktionsorten Bayerns. Was läßt sich daher viel über die Preise und die Geschäfte daselbst sagen? Viel Worte hierüber verlieren, hieße leeres Stroh dreschen. Die größern noch vorhandenen Parthien befinden sich auf Lager der Händler und ziehen sich theilweise auf den großen Märkten zusammen. Die Mittelpreise stehen heute für Hersbrucker, Lauser, Altdorfer und Aischgrunder auf 45—65 fl.

(Hersbrucker Wochenblatt.)

Saaz, 5. Dez. Das Hopfengeschäft ist fort ein stilles, denn es sind seit dem letzten Bericht vom 2. d. keine Käufe gemacht worden, demnach auch keine Preisveränderung eingetreten ist. Durch die Hopfenhalle passirten 1615 Ballen Stadt-, 996 Ballen Bezirks- und 2479 Ballen Kreishopfen.

Münchener Hopfenmarkt vom 6. Dez. Ober- und niederbayer. Gewächs: Mittelgattungen, Landhopfen: Gesammtbetrag 171,52 Pfd., heutiger Verkauf 116,55 Pfd., wahrer Mittelpreis 80 fl. 51 kr. Bevorzugte Sorten Hallertauer Landhopfen: Gesammtbetrag 43,82 Pfd., heutiger Verkauf 24,00 Pfd., wahrer Mittelpreis 88 fl. 36 kr. Wolnzacher und Auer Marktgut mit Ortssiegel: Gesammtbetrag 45,30 Pfd., heutiger Verkauf 22,09 Pfd., wahrer Mittelpreis 91 fl. 46 kr. Mittelfränk. Gewächs: Mittelqualitäten: Gesammtbetrag 23,36 Pfd., heutiger Verkauf 1,50 Pfd., wahrer Mittelpreis 70 fl. — kr. Vorzügliche Qualitäten aus Spalter Umgebung nebst Kindinger und Heidecker Hopfen: Gesammtbetrag 310,09 Pfd., heutiger Verkauf 230,34 Pfd., wahrer Mittelpreis 96 fl. 52 kr. Spalter Stadtgut nebst Weingarter, Moosbacher und Stirner Gut: Gesammtbetrag 114,22 Pfd., heutiger Verkauf 114,22 Pfd., wahrer Mittelpreis 108 fl. 36 kr. Ausländisches Gut: Böhmen, Leitmeritzer Gut: Gesammtbetrag — Pfd., heutiger Verkauf —, — Pfd., wahrer Mittelpreis — fl. Saazer Stadt-, dann Herrschafts- und Kreisgut: Gesammtbetrag 166,29 Pfd., heutiger Verkauf 148,50 Pfd., wahrer Mittelpreis 115 fl. — kr. Summa aller Hopfen: 884,79 Pfd., heutiger Verkauf 668,40. Geldbetrag: 65,589 fl.

Digitized by Google

Landwirthschaft und Verkehr.

München, 7. Dez. Schranne: aufgezogen 20,798 Sch., verkauft 17,323 Sch. Mittelpreise: Weizen 21 fl. 23 kr. (gef. 10 kr.), Korn 15 fl. 52 kr. (gest. 7 kr.), Gerste 13 fl. 11 kr. (gest. 3 kr.), Haber 6 fl. 38 kr. (gest. 3 kr.).

Augsburg, 6. Dez. Der heutige Schrannenstand betrug 3580 Sch., wovon 3532 Schaff verkauft und 48 Sch. aufgezogen wurden. Die Preise sämmtlich gestiegen. Mittelpreise: Waizen 21 fl. 32 kr. (gest. 13 kr.), Kern 19 fl. 41 kr. (gest. 10 kr.), Roggen 17 fl. 26 kr. (gest. 17 kr.), Gerste 12 fl. 41 kr. (gest. 2 kr.), Haber 6 fl. 24 kr. (gef. 1 kr.). Umsatzsumme 55,332 fl. 10 kr.

Regensburg, 7. Dez. Die verflossene Woche bietet wieder reichen Stoff zur Geschichte der Wandelungen, denen Börse und Handel seit einer Reihe von Jahren unterworfen sind. Sehr stark fand sich auch wieder der Getreidehandel betroffen. Die Erklärung der franz. Regierung, der Getreidebedarf Frankreichs sei gedeckt (vom 1. August bis 20. Nov. d. J. wurden daselbst nicht weniger als 12 Mill. bayer. Ctr. Getreide und Mehl eingeführt), wirkte sehr niederdrückend. Diese Wirkung wurde aber sofort durch die englisch-amerikanischen Kriegsgerüchte aufgewogen, mit denen man eine bestehende Unterbrechung der amerikanischen Zufuhren in Verbindung brachte. Die Aufregung wurde indessen durch die friedlicheren Worte der Parteien ebenso rasch wieder beschwichtigt, und die erhöhten Forderungen hatten kaum Zeit, auch nur in einzelnen Fällen durchzudringen. Die Lustlosigkeit im Geschäfte hat in Folge dessen denn auch mehr zu- als abgenommen, und wenn auch von einem wesentlichen Rückgang der Preise nicht berichtet werden kann, so sind diese doch überall wieder wankend geworden. Von nachhaltigem Eindruck sind die billigen Anerbietungen aus Rußland, insbesondere von der russischen Ostsee. In Berlin hat man große Quantitäten, um die Lager zu lichten, selbst mit Verlust versendet. Aus Ungarn und Oesterreich lauten die Berichte sehr flau. Aus Böhmen, Schlesien, Sachsen ꝛc. meldet man überwiegendes Angebot zu nachgebenden Preisen, ebenso von den rheinischen und fränkischen Märkten. Die Schweiz hatte ebenfalls kleinen Abschlag. Die süddeutschen und bayerischen Märkte verliefen unter kleinen Preisschwankungen, ebenso heute der hiesige schwach besahrene Landmarkt. Weizen gefallen 12 kr.; Roggen unverändert; Gerste gefallen 3 kr.; Haber gestiegen 4 kr.

(Korrespondent.)

Landau, 8. Dez. Weizen 24 fl. 2 kr. (gest. 4 kr.), Kern 22 fl. 30 kr. (gest. 15 kr.), Roggen 19 fl. 12 kr. (gest. 42 kr.), Gerste ohne Ankauf, Haber 8 fl. 6 kr. (unverändert. Umsatzsumme: 82,876 fl. 30 kr.

Landshut, 6. Dez. Weizen 20 fl. 30 kr., gefallen 8 kr.; Korn 15 fl. 7 kr., gestiegen 4 kr.; Gerste 12 fl. 8 kr., gestiegen 6 kr.; Haber 6 fl. 29 kr., gefallen 1 kr.

Bilshofen, 4. Dez. Weizen 20 fl. 9 kr. (gest. 19 kr.), Korn 15 fl. 57 kr. (gest. 20 kr.); Gerste 11 fl. 26 kr., Haber 5 fl. 14 kr. (gef. 3 kr.).

Mindelheim, 7. Dez. Kern 20 fl. 5 kr., Roggen 17 fl. 46 kr., Gerste 13 fl. 10 kr., Haber 6 fl. 36 kr.

Würzburg, 7. Dez. Auf heutigem Getreidemarkte kostete Waizen 21 fl. bis 24 fl. 15 kr., Korn 17 fl. 15 kr. bis 17 fl. 45 kr., Gerste 11 fl. 45 kr. bis 13 fl., Haber 6 bis 7 fl. 15 kr., Erbsen 16 fl. bis 16 fl. 30 kr., Linsen 14 fl. bis 16 fl. 30 kr.

Schweinfurt, 7. Dez. Zur heutigen Schranne waren circa 1100 Schäffel zugefahren. Bei nicht besonders lebhaftem Verkehre wurden Waizen von 20—22 fl. 30 kr., Korn 15—17 fl. 30 kr., ein einziges Restchen zu 18 fl., Gerste 11—12 fl. 36 kr., eine einzige Parthie zu 13 fl., Haber 6—7 fl. 24 kr., Erbsen 16—17 fl. per Schäffel verkauft.

Mainz, 6. Dez. Auf dem heutigen Fruchtmarkte stellten sich die Durchschnittspreise wie folgt: Weizen 14 fl. 30 kr., Korn 10 fl. 28 kr., Gerste 7 fl. 27 kr., Haber 5 fl. 21 kr.

Nürnberg, 7. Dez.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedriger.
Korn	16 fl. 45.	16 fl. 15.	15 fl. 30.
Weizen	22 fl. 22.	21 fl. 29.	19 fl. 58.
Haber	7 fl. 12.	6 fl. 51.	5 fl. 30.

Weissenburg, 7. Dez.

Korn	17 fl. 16.	16 fl. 41.	16 fl. 6.
Weizen	21 fl. 22.	20 fl. 27.	19 fl. 48.
Gerste	13 fl. 15.	12 fl. 16.	10 fl. 45.
Haber	7 fl. 18.	6 fl. 22.	5 fl. —.

(Geldkurse.) Pistolen 9 fl. 37 kr., preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 55 kr., 20 Frcs.-Stücke 9 fl.

Digitized by Google

19 kr., holl. 10 fl.-Stücke 9 fl. 43 kr., österr. u. holl. Dukaten 5 fl 32 kr., preuß. Kassenscheine 1 fl. 45 kr., 5Frankenthaler 2 fl. 20 kr.

Anzeigen.

(Empfehlung.)

Georg Häberlein,

Nürnberg, Spitalplatz,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von Jubelen, Gold- und Silberwaaren, eigner Arbeiten, in Verbindung mit den modernsten ausländischen Fabrikaten, von den feinsten bis zu den billigsten Artikeln.

Anzeige.

Bei der Redaktion d. Blattes ist zu haben: Neuester Hopfenrechner. Unentbehrlich für Alle, die Hopfen kaufen und verkäufen. Enthaltend eine genaue Berechnung von 5 fl. bis 300 fl. pr. Ctr., sowie eine Reduktions-Tabelle des bayer. Gewichtes ins Zollgewicht und des Zollgewichtes ins bayer. Gewicht von 1 bis 1000 ℔, sowie eine Thaler-Tabelle der Vereins-Thaler, 5Frankenthaler und Kronenthaler von 1 bis 100 Stück. Preis: 30 kr.

(a)

Bekanntmachung:

Der Stadtgemeinde Hilpoltstein wurde durch höchste Entschließung des kgl. Staatsministeriums des Innern, des Handels und der öffentlichen Arbeiten vom 17. Oktober 1861 nunmehr die Abhaltung von 12 Viehmärkten gnädigst genehmiget.

Diese Viehmärkte werden stets am 3. Mittwoch jeden Monats, und wenn an diesem Tage ein Feiertag fällt, den nächstfolgenden Werktag abgehalten.

Die bisherigen Gebühren, sowie die Marktordnung selbst, bleiben unverändert.

Dieß wird zur Darnachachtung hiemit bekannt gegeben.

Hilpoltstein, den 9. Dezember 1861.

Stadtgemeinde-Verwaltung:
Ochsenmeyer, Vorstand.

(b)

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 19. Dezember l. J., Nachmittags 1 Uhr, wird im Dorner'schen Wirthshause dahier, die Jagd auf der Gemeindeflur Obersteinbach a/E. öffentlich an den Meistbietenden verpachtet, wozu Pachtliebhaber eingeladen werden.

Obersteinbach a/E., den 3. Dez. 1861.

Die Gemeinde-Verwaltung:
Berndanner, Vorsteher.

Anwesens-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft wegen Familienverhältnissen sein Anwesen, bestehend aus Wohnhaus mit Stallung, Hofhaus mit Keller, Scheune, Holzschupfen mit Keller, überhaupt Alles zum Betriebe der Oekonomie bestens eingerichtet, 5 Tgw. Obstgärten, dann 60 Tgw. Waldung, 71 Tgw. Wiesen und Felder, worunter bei letzteren Hopfengärten in sicherster Lage.

Der Verkauf geschieht aus freier Hand und sind die Kaufsbedingungen wie die Kaufsobjekte täglich einzusehen.

Güsselbrof bei Spalt, den 9. Dezember 1861.

Simon Haller.

Redaction, Druck und Verlag von J. Carl.

Digitized by Google

Erscheint wöchentlich zwei Mal (Donnerstag und Sonntag) Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen darauf an.

Allgemeine bayrische Hopfen-Zeitung.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 24. — halbjährlich 48 kr. Inserate: die 2spaltige Zeile 3, die durchlaufende 6 kr.

Amts- und Intelligenzblatt der Stadt Roth, im Rentamtsbezirke Spalt.

№ 38. Sonntag, 15. Dezember 1861.

Tagesbericht.

Fast in allen Ländern der Erde findet sich die Eigenthümlichkeit, daß in Volk in Erzeugung eines Gegenstandes oder Produktes eine viel höhere Vollkommenheit erreicht hat, als ein anderes, und hierin gewöhnlich lange Zeit hindurch von keinem andern eingeholt wird. Eine solche rühmliche Eigenthümlichkeit besitzt Bayern in der Erzeugung des Hopfens — Saaz und England ausgenommen — und in der Bierfabrikation ohne Ausnahme. In den letzten zwei Jahren war der bayerische Hopfen der gesuchteste, das bayerische Bier aber hat seiner Güte, seines lieblichen erfrischenden Trunkes wegen seit Jahren schon eine solche Anerkennung gefunden, daß ihm das Bier keiner andern Nation, insoweit es den täglichen Trank und nicht Luxusbier betrifft — selbst nicht das englische — den Rang streitig machen kann. Während in den meisten andern Gewerben die Bayern ihre Söhne in's Ausland schicken, damit sie sich in ihrem Fache besser auszubilden vermögen, ist vielleicht die Brauerei das Einzige, zu dessen Erlernung Eltern aus den entferntesten Ländern Europas ihre Söhne nach Bayern senden; bayerische Braumeister werden fast in allen Theilen der Welt zu engagiren gesucht, um überall Brauereien nach bayer. Art einzurichten.

Ebenso verhält es sich in Bezug auf die Cultur des Hopfens. Nur in diesem wichtigen Zweig der Landwirthschaft bestellt das Ausland zum öftern Hopfenbaukundige Personen (z. B. aus Spalt) auf Jahre hindurch die Hopfenanlagen nach bayer. Art zu betreiben, den Hopfen ebenso fleißig zu kultiviren und die Fechser, dessen Ausfuhr nun nicht mehr verboten zu sein scheint, werden ebenfalls von Spalt oder sonst einer renommirten Gemeinde bezogen. Auf diese Weise gewinnt der Hopfenbau im In- und Auslande immer mehr Ausdehnung und im nämlichen Maße ist auch die Bierfabrikation im Zunehmen, wie beispielsweise im Nachstehenden die Münchener Brauereien in den letzten zehn Jahren bekunden.

In München wurden gebraut:

im Jahre	1851	339,000	Eimer,
" "	1852	341,092	"
" "	1853	310,949	"
" "	1854	280,324	"
" "	1855	448,060	"
" "	1856	345,841	"
" "	1857	393,580	"
" "	1858	448,690	"
" "	1859	450,803	"
" "	1860	528,923	"

Die Ausdehnung des Hopfenbaues hat namentlich in Bayern seit 10 Jahren in hohem Maße zugenommen und die hiezu verwendete Morgenzahl sich verdoppelt.

Gemeinden, welchen der Hopfenbau vor einigen Jahren noch unbekannt war, sind, durch die günstigen Ernteergebnisse der letzten Jahre aufgemuntert, immer mehr bemüht, ihre Hopfengärten zu vergrößern, und durch praktische, intelligente Landwirthe unterstützt, die Cultur des Hopfens immer mehr zu vervollkommnen.

Digitized by Google

* Roth, 14. Dez. Dahier und in der nächsten Umgebung ist wieder einiges Leben in den Verkehr gekommen und ist 75 und 78 fl. und Leihkauf zu notiren.

†† Spalt, 12. Dez. Bis gestern haben 2530 Nummern die Waage passirt. Die Preise sind seit 8 Tagen nicht weiter zurückgegangen und ist seit zwei Tagen das Geschäft etwas lebhafter. Es ist zu bezweifeln, ob das 1861er Gewächs die Höhe von 100 und 110 fl. wieder erreichen wird, wie dieß vor 3 Wochen der Fall war. Heutiger Preis 80, 85 und 90 fl.

††† Von der Rezat, 13. Dez. Man hat sich schon etwas an die gewichenen Preise gewöhnt und der Verkauf geht nun seit 3 Tagen in Spalt und Weingarten etwas lebhafter. In der That ist zwischen dem Nürnberger Markt und dem Spalter Stadtgut ein wesentlicher Unterschied und zwischen hiesigen und jenen Preisen unmöglich ein Vergleich herzustellen. Das von Nürnberg meist nach England abziehende Gut ist fast durchgängig geschwefelt, während Spalter Stadt- und Landgut größtentheils ungeschwefelt auf Rechnung Frankreichs abgeht.

Ein geschwefeltes Gut ist viel weniger in seinem Gehalt zu unterscheiden, als ein noch reines Gewächs, daher kommt so wenig Hopfen aus Spalt und dessen Nähe durch den Handel Nürnbergs zur Versendung.

Hingegen wird jedoch versichert, daß England nur geschwefeltes Gut will und daß dieses in jeder Conservirung, wie im Transporte, nicht blos viel mehr Ausdauer, sondern auch viel schönere und gleichmäßigere Farbe hat, als ungeschwefeltes Produkt.

Spalt und auch Weingarten haben seit langen Zeiten schon ihre bestimmten alljährlich wiederkehrenden Käufer in Frankreich; erst vor einigen Tagen ist für deren Rechnung eingekauft worden zu 78, 80, 85 und 90 fl.

Saaz, 9. Dez. Das Geschäft hat seit dem letzten Bericht sich wieder etwas lebhafter gestaltet, die Nachfragen nach Hopfen sind stärker geworden, Produzenten halten aber noch immer auf bessere Preise. Für Stadthopfen wird 135 fl., Bezirkshopfen 115—120 fl., feine Kreishopfen 105, geringere 100 fl. geboten. Durch die Hopfenhalle gingen 1618 Ballen Stadt-, 1000 B. Bezirks-, 2582 Ballen Kreishopfen.

AD Saaz, 11. Dez. Das Geschäft ist jetzt schon flau, da die schöne Waare schon vergeben. Noch nie waren die Hopfen so schnell vergriffen, wie dieses Jahr, denn in der Stadt lagern im Ganzen noch 10 Ctr., Bezirks- und Kreishopfen sind auch schon $^{9}/_{10}$ vergriffen.

Für Stadthopfen wird 135—140 fl., für schöne Bezirks- 120 fl., für feine Kreis- 110 fl. geboten, dagegen ist für geringere Kreishopfen keine Nachfrage.

Durch die Hopfenhalle gingen 1622 Ballen Stadt-, 1017 Ballen Bezirks- und 2619 B. Kreishopfen, welche die Controle passirten, und sodann mit Signatur, Siegel und Versendungskarten versehen wurden.

(Eingesandt.)

Die Leser Ihres geschätzten Blattes machen wir im Voraus schon darauf aufmerksam, daß in dem kgl Forstreviere Schernfeld, und zwar in den bei Rothenstein — 3 Stunden von Weissenburg — gelegenen Waldabtheilungen im Laufe dieses Winters beträchtliche Quantitäten Hopfenstangen zum Hiebe gelangen. Es sind der Zeit schon über 40 Tausend Stück dergleichen gehauen und kann bis Mitte Januar — so ferner kein großer Schwerfall stattfindet — noch eine gleiche Quantität anfallen. Dieselben sind meistens im Drucke erwachsen — sog. Unterwüchse — haben dessen ohngeachtet eine schöne Länge und hauptsächlich einen starken Fuß.

Die Sortirung geschieht sehr sorgfältig nach V Classen, und kommen in die

I.	Classe	Stangen	von	27—36	Fuß Länge,
II.	"	"	"	22—26	" "
III.*)	"	"	"	18—21	" "
IV.	"	"	"	15—18	" "
V.	"	"	"	14—18	" "

Vorherrschend sind die drei ersten Classen.

Das bemerkte Stangen-Material wird zu Anfang des Monats Februar zum strichsweisen Verkaufe gelangen und die Ausschreibung auch in Ihrem Blatte erfolgen. Die Aufrufspreise sind 10 fl., 9 fl., 8 fl., 6 fl. 40 kr. und 5 fl. für die fünfte Classe.

*) Insbesondere für die Umgegend von Spalt geeignet.

Nochmals Kartoffelbier.

(Fortsetzung.)

Bei der Darstellung und Verwendung des

Kartoffelmehls zur Bier-Erzeugung findet ein solcher Verlust an Stärkemehl nicht Statt. Es sind die Fasern, an denen das Stärkemehl haftet, mit im Kartoffelmehl enthalten; beim Einmaischen des letzteren wird auch das Stärkemehl, welches bei der Stärkemehl-Bereitung in Verlust gerathen würde, aufgelöst und in Zucker umgewandelt in die Würze gelangen.

Man sieht hieraus, daß, wendet man aus Kartoffeln dargestelltes Mehl an, man dieselben höher verwerthet, als wenn ein aus denselben erzeugtes Stärkemehl verarbeitet würde.

Das zweckmäßige Verhältniß, in dem man das Stärke- oder Kartoffelmehl unter Mitanwendung von Gerstenmalz in einer Brauerei verarbeitet, ist so, daß man ⅓ oder ¼ des unter gewöhnlichen Umständen verwendeten Malzes durch ein gleiches Aequivalent Kartoffelstärke oder Mehl ersetzt.

Was die Ausgiebigkeit der Kartoffeln bei Verwendung zum Bierbrauen betrifft gegenüber dem Gerstenmalz, so mögen hierüber folgende Mittheilungen als Aufschluß dienen.

Es ist durch die Erfahrung festgestellt, daß 100 Pfd. lufttrockenes Kartoffel-Stärkemehl (mit einem Feuchtigkeitsgehalt von circa 18 Proc.) beim Brauen ebenso ausgiebig sind als 150 Pfd. Gerstenmalz (3 Metzen). Wenn nun z. B. die Kartoffeln 15 Proc. nutzbaren Stärkemehls bei der Fabrikation liefern, so braucht man zur Darstellung von 100 Pfd. 8⅓ Metzen (à 80 Pfund) Kartoffeln.

Man kann also 1 Metzen Gerstenmalz durch das aus circa 2⅔ Metzen Kartoffeln bereitete Stärkemehl ersetzen.

Geben die Kartoffeln bei der Stärkemehl-Bereitung mehr oder weniger als 15 Proc. Stärkemehl, so ändert sich hiernach auch die Ausgiebigkeit derselben, sie wird sich steigern, oder sie wird abnehmen.

Verwendet man Kartoffeln, welches auf die weiter oben angedeutete Weise gewonnen wurde, zum Brauen, so wird ein Metzen Malz durch das aus zwei Metzen Kartoffeln dargestellte Mehl ersetzt, oder 100 Pfd. Kartoffelmehl kommen an Ausgiebigkeit 2½ Metz. Gerstenmalz gleich.

Man sieht aus dieser Angabe, daß es lukrativer ist, Kartoffelmehl zu verarbeiten, denn das aus 2 Metzen Kartoffeln bereitete Mehl ist eben so ausgiebig, wie die Menge Stärkemehl, welche man aus 3 Metzen Kartoffeln zu erzeugen im Stande ist. (Fortsetzung folgt.)

Gewerbliches.

Gewerbsprivilegien wurden verliehen: den Fabrikbesitzern Großberger und Kutz in Nürnberg auf Ausführung ihrer Erfindung, bestehend in Bereitung eines sog. Stelsfermentes für den Zeitraum von fünf Jahren, vom 4. November 1861 anfangend; dem Professor der Münchener polytechnischen Schule, Rudolph Gottgetreu, auf Ausführung seiner Erfindung, bestehend in einer eigenthümlichen Art, Bronzefarben zu fabriziren, für den Zeitraum von zwei Jahren, vom 12. November 1861 anfangend; dem Mechanikus Hermann Meerboth in Nürnberg auf eigenthümliche Anfertigung von sog. Pergamentpapier für den Zeitraum von zwei Jahren, vom 13. November 1861 anfangend.

Der „Verein für deutsche Industrie", welcher am 4. Okt. in Frankfurt tagte, erläßt nun eine Einladung zum Beitritt an Deutschlands Industrielle, d. h. an die Inhaber der großen Industrie, welche jährlich 25 fl. Beitrag zu zahlen Willens sind; dem kleinen Industriellen ist die entfernte Möglichkeit eines einstigen Beitritts in unendliche Perspektive gestellt. Am Schlusse des weitschweifigen und etwas unklaren Circulars wird bemerkt, daß die dermalige Einrichtung eine provisorische sei. Der Verein stellt sich auf den Boden des Zollvereins; von Reformen auf diesem Terrain ist nicht die Rede. Unterzeichnet sind u. A.: Der Präsident Hofrath Dr. v. Kerstorf, Karl Forster, Gustav Frommel, sämmtlich in Augsburg.

Anzeigen.

Anzeige für Hopfenhändler.

In Heidek sind noch circa 80—90 Centner Hopfen von bester Qualität zu haben.

Digitized by Google

Kapital-Verleihung.

Bei der Kirchenstiftung, Eckrämühlen sind augenblicklich

25 fl.

und in einem Vierteljahre

510 fl.

bei curatelmäßiger Sicherheit zu 4 Procent auszuleihen.

1200 fl.

werden auf erste und sichere Hypothek aufzunehmen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Anzeige.

Bei der Redaktion d. Blattes ist zu haben: Neuester Hopfenrechner. Une ehrlich für Alle, die Hopfen kaufen und verkaufen. Enthaltend eine genaue Berechnung von 5 fl. bis 300 fl. pr. Ctr., sowie eine Reduktions-Tabelle des bayer. Gewichtes ins Zollgewicht und des Zollgewichtes ins bayer. Gewicht von 1 bis 1000 ℔, sowie eine Thaler-Tabelle der Vereins-Thaler, 5Frankenthaler- und Kronenthaler von 1 bis 100 Stück. Preis: 30 kr.

Zweckmässigste Festgeschenke!

Ansbacher Loose per Stück	11 fl. 48 kr.
Fürsten-Vereins-Loose per St.	10 fl. 48 kr.
Neuchateler 10Frcs.-Loose per St.	5 fl. 24 kr.
Freiburger 15Frcs.-Loose per St.	6 fl. 24 kr.
Schwedische Eisenbahnloose per St.	18 fl.
Großherz. badische Loose per St.	55 fl.

Gewinne Frcs. 11 bis fl. 40,000.

Verloosungspläne gratis bei

Gebrüder Schmitt in Nürnberg, Josephsplatz L. Nr. 299.

NB. Bei allen diesen Original-Anlehens-Loosen wird der Einsatz nicht verloren und nehmen wir solche jederzeit mit ½ fl. — unter Tagescours an Zahlung wieder an.

(a)

Ediktalcitation.

Auf dem Anwesen des Bauern Joseph Schmidtpeter zu Liebenstadt sind im Hypothekenbuche unterm 28. September 1827 50 fl. zu 5% verzinslich für die Leonhard Meyer'schen Reliften zu Stuhlweissenburg eingetragen.

Die Nachforschungen nach den rechtmäßigen Inhabern dieser Forderung blieben fruchtlos, und es werden daher auf Antrag des Hypothekenbesitzers mit Hinblick auf §. 82 des Hyp.-Ges. alle Jene, welche auf die Forderung ein Recht zu haben glauben, bei Verlust desselben zur Anmeldung innerhalb 6 Monaten.

hiemit öffentlich vorgeladen.

Hilpoltstein, den 30. November 1861.

Königliches Landgericht:
Wiesinger.

Anwesens-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft wegen Familienverhältnissen sein Anwesen, bestehend aus Wohnhaus mit Stallung, Hofhaus mit Keller, Scheune, Holzschupfen mit Keller, überhaupt Alles zum Betriebe der Oekonomie bestens eingerichtet, 5 Tgw. Obstgarten, dann 50 Tgw. Waldung, 71 Tgw. Wiesen und Felder, worunter bei letzteren Hopfengärten in sichersterLage.

Der Verkauf geschieht aus freier Hand und sind die Kaufsbedingungen wie die Kaufsobjekte täglich einzusehen.

Güsseldorf bei Spalt, den 9. Dezember 1861.

Simon Haller.

Redaction, Druck und Verlag von J. Carl.

Digitized by Google

Erscheint wöchentlich zwei Mal (Donnerstag und Sonntag) Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen darauf an.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 24. — halbjährlich 48 kr. Inserate: die 2spaltige Zeile 3, die durchlaufende 6 kr.

Allgemeine bayrische Hopfen-Zeitung.

Amts- und Intelligenzblatt der Stadt Roth, im Rentamtsbezirke Spalt.

№ 39. Donnerstag, 19. Dezember 1861.

Abonnements-Einladung.

Die „Allgemeine bayerische Hopfenzeitung" bringt fortwährend das Neueste und Näglichste über den Hopfenbau, die zuverlässigsten Berichte über den Stand und die Preise des Hopfens im täglichen Verkehre und im Handel, Mittheilungen über Gewerbs- und Verkehrswesen, namentlich Getreide- und Schrannenberichte; Berichte über Bierfabrikation und Brauwesen und erscheint Jahr aus, Jahr ein wöchentlich zwei Mal.

So laden wir denn zum Abonnement des neuen Jahres höflichst ein, und bitten, diese Zeitung auch dort zu empfehlen, wo sie noch nicht bekannt sein sollte.

Jede Postanstalt und jeder Landpostbote nimmt Bestellungen darauf an und kostet, **ohne Postaufschlag,** halbjährich 48 kr., vierteljährig 24 kr.

Die Redaktion.

Tagesbericht.

Auf dem großen Meere der Industrie ist nun das Leben bewegter, als je, und fast überall im deutschen Vaterlande sind die Errichtungen von Volksbanken, volkswirthschaftlichen Vereinen, Gewerbeausstellungen ꝛc. ꝛc., dann die von allen Ländern hereindringende Gewerbefreiheit die ernsten Mahnrufe an alle Gewerbtreibenden: „Wachet und rüstet Euch!" Die Fabriken, die schlimmsten und gefährlichsten Konkurrenten des Handwerks, haben schon längst den Arbeitsboden desselben unterwühlt, wie unter anderm auch das Verhältniß der größern Bierfabriken zu den kleinen Brauereien deutlich bekundet. Auch das Kapital wird in Folge der herrannahenden Gewerbe-, Arbeits- und Handelsfreiheit ein bedeutender Faktor und eine noch erhöhtere Macht im Gewerbeleben erlangen, als dieß bis jetzt schon der Fall ist, und die kleinen Gewerbsleute und Handwerker haben allen Ernstes für ihre eigene gewerbliche Vervollkommnung, etwa durch Fachschulen, durch Aneignen von Vortheilen der neuesten Erfindungen ꝛc. ꝛc. Viel zu sorgen. Die Londoner Weltausstellung im Jahre 1862 scheint der Barometer der großen Industrie werden zu sollen; da hört man aus den größern Städten, und auch von unsrer alten Noris, der auf dem Felde der Industrie und Gewerbsthätigkeit steggewohnten Kämpferin, daß bedeutende Rüstungen zum Wettkampfe der friedlichen Gewerbsthätigkeit vorgenommen werden. Mancher Industrielle, der diesen Kampf sucht und die Palme des Sieges davon trägt, wird seinen Erzeugnissen Absatzwege eröffnen und einen Ruf befestigen, welcher nicht zu erschüttern sein wird.

Ueber die Erzeugnisse der Londoner Welt-

Digitized by Google

Ausstellung werden 3 Kataloge, und zwar zwei in Beziehung auf die gewerblichen Abtheilungen und einer über die Abtheilung der schönen Künste erscheinen, welche Industrieller Katalog, Illustrirter Katalog und Katalog der schönen Künste genannt werden.

Der gewerbliche Katalog wird in einem Verzeichniß bestehen, welches den Namen und die Adresse des Ausstellers und eine sehr kurze Beschreibung des Ausstellungsgegenstandes enthält. Er wird in einem Bande klein Oktav enthalten sein und im Ausstellungsgebäude zu einem Schilling (35 kr.) verkauft. Der Katalog der schönen Künste wird dem gewerblichen Kataloge in Format, Druck und Preis gleich sein.

Anzeigen oder Inserate werden in diesen beiden Katalogen in Doppelkolonnen, in Garmondruck (ruby type) aufgenommen werden und wird eine Ausgabe von 250,000 Exemplaren garantirt.

Die Insertionsgebühren betragen für ein Inserat von 10 Zeilen und darunter 59 fl. 10 kr., jede weitere Zeile 5 fl. 50 kr., für eine halbe Seite 355 fl., für eine ganze Seite 591 fl. 40 kr. süddeutsche Währung.

(*) Spalt, 16. Dez. Das Geschäft im Hopfenverkaufe geht noch immer ganz flau. Man kauft täglich einige Säcke um den Preis von 80—90 fl. Wer heuer seinen Hopfen an den Mann bringen wollte, hatte dazu Gelegenheit; allein als der Preis auf 100 fl. stand, wollte Niemand mehr abgeben, weil man nun ganz sicher auf 125 fl. Rechnung machte.

Ein sprechender Beweis der reichgesegneten Hopfenernte 1861 ist das Moosbacher Waagregister, nach welchem innerhalb der Moosbacher Flurgrenze 675 Ballen im Gewichte zu 962 Ctr. 40 Pfd. gebaut und hiefür ca. 79,365 fl. erlöst worden sind. Moosbach, nach der neuesten Zählung 64 Familien mit 320 Seelen enthaltend, führt eines der ältesten Hopfensiegel unserer Gemeinden, welches die Aufschrift führt:

„Landdorf von Moosbach Amt Spalt." E

* Roth, 18. Dez. Allmälig geht der Hopfen auch in Spalt, Weingarten, Mäbenberg, Rittersbach und Abenberg, wenn auch zu etwas geringeren Preisen, zu Ende, und mit dem alten Jahre werden auch die letzten Reste Spalter Stadt- und Landgutes hinabziehen.

Die nachstehende Tabelle liefert eine Uebersicht aller zum Rentamtsbezirke Spalt gehörigen Gemeinden, deren Familien und Seelenzahl nach der Volkszählung vom 3. d. Mts., nach welcher 3005 Familien und 13043 Einwohner vorhanden sind. Ohngefähr ⅔ dieser Familien betreiben den Hopfenbau; die Stadt Spalt produzirt jedoch ausschließlich, Weingarten, Moosbach, Obersteinbach, Fünfbronn, Wernfels, Abenberg, Rittersbach und Mäbenberg zum größten Theile Hopfen, am wenigsten wird in den südlich und östlich belegenen Gemeinden Pfaffenhofen, Eckersmühlen, Belmbrach und Wallisau erzeugt. Die Stadt Roth mit 726 Familien, 2507 Einwohner zählend, hat zur Ausdehnung der Hopfenkultur an Land und Fleiß mehr als je verwendet, ebenso auch die drei Gemünde, Bernlohe und Rothaurach. Gestriger Preis 66 und 70 fl.

Bevölkerungs-Tabelle des Landgerichtsbezirks Roth.

Vortrag der Gemeinden.	Familienzahl.	Einwohnerzahl.
Abenberg	192	1441
Aurau	81	375
Belmbrach	114	506
Bernlohe	26	133
Eckersmühlen	133	496
Fünfbronn	60	270
Georgensgmünd	292	1249
Mäbenberg	67	325
Moosbach	64	320
Obersteinbach	73	313
Peterzgmünd	53	242
Pfaffenhofen	87	390
Rittersbach	82	406
Roth	726	2507
Rothaurach	103	414
Spalt	450	1800
Wallisau	114	516
Weingarten	164	768
Wernfels	124	574

††† Von der Retzat, 16. Dez. Nicht blos in unsern 2—4 Gemeinden sind noch einige Vorräthe, auch Heidek soll nach der Notiz in letzter Nummer der „Allg. Hopfenz." noch eine Quantität 1861er Gewächses beherbergen! — Alle Käufer, welche in unsere Gegend kommen, bekunden zwar ihre Kauflust, aber sie wollen sämmtlich nur zu niedrigeren Preisen als die bisherigen Geschäfte abschließen. Wollen Sie doch in einer der nächsten Nummern Ihres geschätzten Blattes über das Geschäft und den noch vorhandenen Vorrath in der Hallertau

Digitized by Google

Mittheilungen machen, die Angaben in den Hopfenmarktverzeichnissen wollen unsern Produzenten nicht glaublich erscheinen, denn es kam schon öfters vor, daß Spalter Stadt- oder Landgut zum Münchener Markt kam, wo der in öffentlichen Blättern angezeigte Preis niemals erzielt werden konnte, und jedesmal sind unsere Leute ärgerlich und mit dem Vorsatze heimgekommen, einen Hopfenmarkt nicht mehr beziehen zu wollen.

Bei nicht lebhaftem Geschäfte wird in Weingarten zu 75—85 fl., in Spalt zu 80, 85 und 90 fl. gekauft.

†† Spalt, 18. Dez. Ungemein reges Leben im Hopfengeschäft! Seit vorgestern sind unzählige Käufer, großentheils Brauer, hier angekommen; um 90 und 95 fl. sind gestern sehr viele Käufe abgeschlossen worden, ein Kauf ist wieder zu 100 fl. per Ctr. bekannt geworden. Bis tief in die Nacht ist die Waage beschäftigt; es sind keine 200 Nummern mehr vorhanden.

L Gemünd, 18. Dez. Seit 2 Tagen ist vor unserem Bahnhofe nach Spalt wieder eine Frequenz, welche an das bekannte, regste Leben und Treiben erinnert. Die Preise haben wieder angezogen, weil wenig Hopfen vorräthig ist; und es ist vorauszusehen, daß der Bedarf aller dieser Käufer, welche wir nach Spalt wandern sehen, unmöglich gedeckt werden kann. Der stehende Preis ist vom Spalter Stadtgut 90 und 95 fl.

Saaz, 12. Dez. Die Nachfrage nach Hopfen dauert fort. Die geringen Lager werden immer mehr gelichtet, so daß man den Vorrath selbst unter Produzenten am Lande sehr leicht zusammenbrächte und wie sehr Saazer Hopfen und dessen Qualität geschätzt wird, beweist, daß gestern eine Parthie Bezirkshopfen von einem anwesenden pariser Brauer zu 128 fl. angekauft wurde. Die Halle passirten 1625 Ballen Stadt-, 1918 Ballen Bezirks- und 2631 Ballen Kreishopfen.

Münchener Hopfenmarkt vom 13. Dez. Ober- und niederbayer. Gewächs: Mittelgattungen, Landhopfen: Gesammtbetrag 81,06 Pfd., heutiger Verkauf 36,79 Pfd., wahrer Mittelpreis 74 fl. 28 kr. Bevorzugte Sorten Hallertauer Landhopfen: Gesammtbetrag 38,44 Pfd., heutiger Verkauf 11,32 Pfd., wahrer Mittelpreis 90 fl. — kr. Wolnzacher und Auer Marktgut mit Ortssiegel: Gesammtbetrag 22,61 Pfd., heutiger Verkauf —,— Pfd., wahrer Mittelpreis — fl. — kr. Mittelfränk. Gewächs: Mittelqualitäten: Gesammtbetrag 21,86 Pfd., heutiger Verkauf —,— Pfd., wahrer Mittelpreis — fl. — kr. Vorzügliche Qualitäten aus Spalter Umgebung nebst Kindinger und Heidecker Hopfen: Gesammtbetrag 173,10 Pfd., heutiger Verkauf 93,94 Pfd., wahrer Mittelpreis 96 fl. — kr. Spalter Stadtgut nebst Weingarter, Moosacher und Stirner Gut: Gesammtbetrag 9,73 Pfd., heutiger Verkauf 9,73 Pfd., wahrer Mittelpreis 105 fl. 45 kr. Ausländisches Gut: Böhmen, Leitmeritzer Gut: Gesammtbetrag —,— Pfd., heutiger Verkauf —,— Pfd., wahrer Mittelpreis — fl. Saazer Stadt-, dann Herrschafts- und Kreisgut: Gesammtbetrag 13,17 Pfd., heutiger Verkauf 13,38 Pfd., wahrer Mittelpreis 120 fl. — kr. Summa aller Hopfen: 387,86 Pfd., heutiger Verkauf 165,16. Gesammtbetrag: 15,416 fl.

Landwirthschaft und Verkehr.

München, 14. Dez. Die heutige Getreideschranne enthielt im Ganzen 22,506 Sch., wovon 18,500 Sch. verkauft und 4006 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Waizen 21 fl. 19 kr. (gef. um 4 kr.); Korn 15 fl. 45 kr. (gef. um 7 kr.); Gerste 13 fl. 28 kr. (gest. um 17 kr.); Haber 6 fl. 38 kr. (unverändert). Die Reste bestunden in 1158 Schaff Waizen, 841 Sch. Korn, 1969 Sch. Gerste, 38 Sch. Haber. Umsatzsumme 261,634 fl.

Augsburg, 13. Dez. Der heutige Schrannenstand betrug 3454 Sch., wovon 3369 Schaff verkauft und 94 Sch. aufgezogen wurden. Die Preise sind meist gefallen. Mittelpreise: Waizen 21 fl. 26 kr. (gef 6 kr.), Kern 19 fl. 18 kr. (gef. 23 kr.), Roggen 17 fl. 23 kr. (gef. 3 kr.), Gerste 12 fl. 54 kr. (gest. 13 kr.), Haber 6 fl. 24 kr. (unverändert). Umsatzsumme 53,208 fl. 49 kr.

Lindau, 15. Dez. Der Gesammtstand des gestern abgehaltenen Fruchtmarktes betrug 5811 Sch.; der Verkauf 3220 Sch. Die Preise bei Weizen stellten sich zu 23 fl. 51 kr. bis zu 24 fl. 21 kr. (gef. 11 kr.); bei Kern zu 22 fl. 26 kr. bis zu 23 fl. 33 kr. (gef. 4 kr.); bei Roggen zu 19 fl. 30 kr. mit unveränderten Notirungen; bei Gerste zu 14 fl. 17 kr. bis zu 14 fl. 20 kr. und bei Haber zu 8 fl. 12 kr. bis zu 8 fl. 36 kr. (gest. 6 kr.) fest.

Digitized by Google

Anzeigen.

Anzeige für Hopfenhändler.

In Heidek sind noch circa 80—90 Centner Hopfen von bester Qualität zu haben.

Anzeige.

In Nürnberg ist im Holzgarten vor dem Frauenthor, gegenüber der Ostbahn, eine große Partie Hopfenstangen von 20—36 Fuß Länge und von schönster und bester Qualität zu verkaufen. Der Aufseher Herr Schreck dortselbst hat den Auftrag, solche in großen und kleinen Partien zu den billigsten Preisen abzugeben.

Empfehlung.

J. B. Mager und Sohn aus dem Schwarzwalde, wohnhaft in Eichstätt, bringen nächsten Spalter Markt ihre in bestem Renommé stehenden Uhren zum Verkaufe, und machen besonders auf ihre Werkuhren, ganz eigener Construktion, aufmerksam und versichern ganz billige Preise und jede Garantie; auch werden alte Uhren gegen Tausch angenommen.

Der Verkaufsplatz wie gewöhnlich bei Herrn Johann Hofmann (Neuwirth) in Spalt.

Bekanntmachung.

Um den bevorstehenden Umzug in sein neuerkauftes Haus möglichst zu erleichtern, beabsichtigt der Unterzeichnete einen Ausverkauf seiner Geschäftsartikel zu bewerkstelligen, dieselben bestehen in

Herren-Pelze mit Tuch-, Wollen- und Baumwollenstoff-Ueberzügen, in schwarz, bunt und weiß;
Damen-Muff, in schwarz, grau, braun, bunt;
Krägen, desgl.
Pulswärmer, desgl.;
Fußdecken und Fußsäcke;
Jagd- und Kindermuff;
Handschuhe, in Pelz und Leder;
Mützen für Herren, Knaben, Kinder, in Pelz, Blüsch, Tuch ꝛc.;

und hat sich zu diesem Behufe entschlossen, dieselben zu dem Selbstkostenpreis abzugeben. Da er in der Regel nur das schönste und beste Material grundsätzlich dazu verwendete und bezüglich der Verfertigung eine besondere Sorgfalt auf Eleganz Accuratesse und Dauerhaftigkeit richtete, so kann er seine Erzeugnisse mit gutem Gewissen bestens empfehlen, wie er auch auf jede Garantie, die sich mit der Billigkeit verträgt, einzugehen sich bereit erklärt.

Schwabach, den 15. Dezember 1861.

A. Schulze,
am Thor zur Eisenbahn in Schwabach.

Bekanntmachung.

Die Unterzeichnete beabsichtigt das ihr gehörige Schmied-Anwesen, bestehend aus realer Schmiedgerechtsame, Wohnhaus, enthaltend eine geräumige Wohnung, 2 Kammern, Küche, Schmiede, Keller mit Brunnen und sehr geräumige Hopfenböden, ferner eine Scheune mit Keller, Hofraum mit Brunnen, dann 4 Tgw. 92 Dez. Hopfengarten, Aecker und Wiesen, auch können auf Verlangen Oekonomiegeräthe und Fahrnisse dazu gegeben werden, öffentlich an den Meistbietenden zu verkaufen und hat hiezu Termin

auf Montag, den 23. Dezember l. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

im Bühler'schen Wirthshause dahier anberaumt, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden. Die Kaufsobjekte und die Kaufsbedingungen können bei der Besitzerin täglich eingesehen werden.

Großweingarten bei Spalt, den 14. Dezember 1861.

Helena Gabler, Schmiedmeisterswittwe.

Redaction, Druck und Verlag von J. Carl.

Digitized by Google

Erscheint wöchentlich zwei Mal (Donnerstag und Sonntag) Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen darauf an.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 24. — halbjährlich 48 kr. Inserate: die 2spaltige Zeile 3, die durchlaufende 6 kr.

Allgemeine bayrische Hopfen-Zeitung.

Amts- und Intelligenzblatt der Stadt Roth, im Rentamtsbezirke Hpalt.

№ 40. Sonntag, 22. Dezember 1861.

Abonnements-Einladung.

Die „Allgemeine bayerische Hopfenzeitung" bringt fortwährend das Neueste und Nützlichste über den Hopfenbau, die zuverlässigsten Berichte über den Stand und die Preise des Hopfens im täglichen Verkehre und im Handel, Mittheilungen über Gewerbs- und Verkehrswesen, namentlich Getreide- und Schrannenberichte; Berichte über Bierfabrikation und Brauwesen und erscheint Jahr aus, Jahr ein wöchentlich zwei Mal.

So laden wir denn zum Abonnement des neuen Jahres höflichst ein, und bitten, diese Zeitung auch dort zu empfehlen, wo sie noch nicht bekannt sein sollte.

Jede Postanstalt und jeder Landpostbote nimmt Bestellungen darauf an und kostet, **ohne Postaufschlag,** halbjährich 48 kr., vierteljährig 24 kr.

Die Redaktion.

Tagesbericht.

I. ...ie Schätzung der Erntergebnisse des abgela...en Jahres, welche, wie alljährlich, von den Bezirks-Comité's des landwirthschaftlichen Vereins in Bayern vorgenommen wurde, ist folgendes mitzutheilen. Die Gerste mit der Qualität note 11,20 und der Quantitätsnote 11,47 hat in diesem Jahre in Güte und Menge einen größern Ertrag geliefert, ...ern Jahren. Der Hopfen mit der ...note 1,99 und der Quantitätsnote 11,34 übertrifft fast alle frühern Ernten sehr bedeutend.

Von den in Bayern an 180,000 Ctr. geernteten Hopfen und der so guten Gerstenernte wird an das Ausland eine große Summe abgegeben, ohne daß jedoch die in unserm Bierlande bestehenden 6000 Brauereien im Einkaufe hiedurch benachtheiligt würden. Im Königreiche Preußen bestehen zur Zeit 3951 Brauereien in den Städten, und 7946 auf dem Lande, sonach in Summa 11897. Jedenfalls wird im laufenden Subjahre die höchste Summe von Eimern gebraut werden, da 1861er Malz und Hopfen an Qualität keinem andern Jahrgange nachsteht, und an Quantität — namentlich im Hopfen — eine reichere Ernte noch nicht dagewesen ist.

Schon jetzt ist daher unter den Bierkonsumenten die Frage an der Tagesordnung: wie hoch wird die Taxe des Sommerbiers zu stehen kommen? und; im Falle die Freigebung der Biertaxe baldigst erfolgt, werden alsdann die jeweiligen vielleicht sehr verschiedenen Bierpreise öffentlich bekannt gegeben werden? — Man glaubt, daß nach Freigebung der Biertaxe eine sehr große Verschiedenheit der Biere die erste Folge sein werde; der eine Brauer wird das

Digitized by Google

Bier zu 4, der andere zu 6 und ein anderer zu 7 kr. bezogen, aber es war in auch bisher schon, trotz dem Regulativ von 1811, die Qualität des Bieres eine sehr verschiedene! Im Nachstehenden folgt eine Uebersicht der Preise von Gersten und Hopfen, sowie der darnach regulirten Sommerbierpreise (vom Ganter), seit dem Bestehen des Bierregulativs von 1811.

Preise von Gerste, Hopfen und Bier.

Jahrgang.	Gerste per Schäffel	Hopfen per Centner	Bier per Maß
1812	8 fl. 36 kr.	120 fl.	5 kr. pf.
1813	9 „ — „	70 „	4 „ 2 „
1814	8 „ 30 „	100 „	4 „ 3 „
1815	9 „ — „	90 „	4 „ 3 „
1816	10 „ 30 „	190 „	5 „ 3 „
1817	23 „ 30 „	220 „	8 „ 1 „
1818	27 „ 30 „	80 „	7 „ 3 „
1819	8 „ 15 „	120 „	4 „ - „
1820	5 „ 45 „	58 „	4 „ 3 „
1821	5 „ 15 „	260 „	5 „ 2 „
1822	6 „ 30 „	124 „	4 „ 2 „
1823	8 „ — „	68 „	4 „ 2 „
1824	5 „ 30 „	40 „	3 „ 3 „
1825	5 „ 30 „	60 „	3 „ 3 „
1826	5 „ 30 „	100 „	4 „ - „
1827	6 „ 30 „	40 „	4 „ - „
1828	7 „ 30 „	43 „	4 „ 1 „
1829	10 „ 30 „	30 „	4 „ 3 „
1830	8 „ 30 „	230 „	5 „ 1 „
1831	7 „ 30 „	80 „	4 „ - „
1832	8 „ 30 „	110 „	4 „ 3 „
1833	8 „ — „	270 „	5 „ - „
1834	7 „ 30 „	180 „	4 „ 2 „
1835	10 „ 30 „	80 „	4 „ - „
1836	7 „ — „	60 „	4 „ 1 „
1837	8 „ — „	90 „	4 „ 1 „
1838	9 „ — „	60 „	4 „ 2 „
1839	9 „ — „	130 „	5 „ - „
1840	9 „ 30 „	150 „	5 „ - „
1841	8 „ 30 „	100 „	3 „ 3 „
1842	7 „ — „	100 „	4 „ 2 „
1843	9 „ 30 „	140 „	5 „ 1 „
1844	14 „ 30 „	80 „	5 „ 1 „
1845	12 „ — „	170 „	5 „ - „
1846	18 „ — „	77 „	6 „ 1 „
1847	16 „ — „	45 „	3 „ 3 „
1848	13 „ — „	40 „	5 „ - „
1849	6 „ 30 „	70 „	4 „ 1 „

Preise von Gerste, Hopfen und Bier.

Jahrgang.	Gerste per Schäffel	Hopfen per Centner	Bier per Maß
1850	6 „ 30 „	120 „	4 „ 2 „
1851	8 „ — „	60 „	4 „ 1 „
1852	14 „ 30 „	220 „	6 „ 3 „
1853	10 „ 30 „	70 „	4 „ 3 „
1854	20 „ — „	130 „	7 „ - „
1855	14 „ 30 „	190 „	6 „ 2 „
1856	16 „ — „	58 „	5 „ 3 „
1857	12 „ — „	101 „	5 „ 2 „
1858	11 „ — „	80 „	5 „ - „
1859	11 „ 30 „	190 „	6 „ - „
1860	13 „ — „	430 „	5 „ 2 „
1861	15 „ 30 „	350 „	8 „ - „

* Roth, 21. Dez. Wenn unsere Stadt auch nicht zu denjenigen Orten des Rezatkreises gehört, welche am meisten Hopfen produziren, so wurde doch durch unsere Handelsemporium, nämentlich diesen Herbst, bedeutende Quantitäten abgesendet, wozu unsere Station der Süd-Nordbahn wesentliche Vortheile bietet. Von hiesigen Gewächse sind ansehnliche Quantitäten auf Rechnung Wiener Brauereien abgegangen, und nur noch geringe Reste unter Händen vorhanden. Von Saaz gekommene Geschäftsleute versichern ein sehr reges Geschäftsleben der vorhergehenen Woche und auch im Herdrucker und Lauer Bezirke wurde fleißig gekauft, welche höhern Preise nicht verbürgt werden können. Die letzten Preise hiesiger Stadt waren 70, 75 und 78 fl.

** Spalt, 20. Dez. Die Lebhaftigkeit im Geschäft in dieser Woche dürfte nicht andauern, denn sonst wäre für nächste Woche wenig Hopfen übrig. Vergangenen Dienstag und Mittwoch war es das volle Leben, und auch gestern und heute wurde zu 95 und 100 fl. mit Zehrauf abgeben.

H Nürnberg, 20. Dez. Diese Woche war es still im Hopfenhause, auch wenig Anfrage. Die Preise unverändert, wenn auch die und da manche Sorten um 2 fl. gestiegen, so sind andere um so viel wieder gefallen. Das meiste Leben im Geschäfte ist nun vorüber; nach Endland geht es immer noch. Preise von Hersbrucker und Altdorfer 60—66 fl., Hallertauer 70—75 fl., Spalter Stadt- 90, Spalter Landgut 70—85 fl., Tischgründer 66 fl.

†† Von der Rezat, 20. Dez. Diese Woche bot wieder ein getreues Abbild des zu Ende

Digitized by Google

gehenden Hopfens in Spalt. Es wurde mit einer Hast gekauft, als wenn wir eine 1860er Ernte gehabt hätten und als wenn noch so viele Jahre zur nächsten Ernte wären, als es Monate sind. Das hätte man vor 8 Tagen nicht mehr geglaubt! Es wird mitgetheilt, daß bedeutende Aufträge aus Frankreich und England eingegangen sind, welche mit blos bayerischem Gewächs nicht mehr befriedigt werden können. An einem unserer Freunde ist Auftrag gekommen, 80 Ctr. „Spalter Landgut" an die Ordre eines norddeutschen Hauses abzusenden. (Wo zusammen finden?)

Unter den Händlern selbst, welche noch Hopfen haben, ist unter solchen Umständen viel Leben im Geschäfte, und wird gesiegelte und ungesiegelte Waare gekauft, wie sie nur kommt, um 78—80 fl., Spalt 95 fl., Weingarten 90 fl.

M. Bamberg, Hopfenpreise und Umsatz an der städtischen Waaghalle vom 8—14. Dez.:

139 Pfd. per Ctr.	. . . . .	55— 59 fl.
138 „ „ „	. . . . .	60— 65 „
1117 „ „ „	. . . . .	66— 70 „
477 „ „ „	. . . . .	90—100 „

Saaz, 16. Dez. Das Hopfengeschäft ist immer noch animirt und wird für Stadt- 135 bis 140 fl., für Bezirks- 120—125 fl., feine Kreis- 115, geringere Kreishopfen 100—105 fl. gezahlt. Bei Produzenten selbst sind die Lager schon sehr gelichtet und man hofft, daß bis zum Frühjahrs-Geschäft die Preise noch anziehen werden. Durch die Hopfenhalle passirten 1631 Ballen Stadt-, 1040 B. Bezirks- und 2725 B. Kreishopfen.

Nochmals Kartoffelbier.

(Fortsetzung.)

Um den pekuniären Nutzen zu würdigen, der zur Verwendung der Kartoffeln in der Brauerei aufmuntert, mögen Angaben folgen. Man mache z. B. ein Gebrau von 25 Faß = 100 Eimer einer circa 12grädigen Würze, so wird man bei einem zweckmäßigen Brauverfahren und Anwendung von blos Gerstenmalz allein etwa 48 Metz. desselben brauchen; soll aber mit Kartoffelstärke oder Kartoffelmehl gearbeitet werden, so wird die Hälfte des Malzquantums durch ein gleiches Aequivalent der genannten Materialien ersetzen. Man wird 24 Metzen Gerstenmalz entweder durch Stärkemehl oder durch Kartoffelmehl ersetzen. Nach den oben gemachten Angaben wird bei einem solchen Gebrau so verfahren, daß man 24 Metzen Malz mit 8 Ctr. Stärkemehl oder mit 10 Ctr. Kartoffelmehl einmaischt. Zur Darstellung dieser 8 Ctr. Stärkemehls wird man 64 Metzen Kartoffeln bedürfen, während zur Erzeugung von 10 Ctr. Kartoffelmehl nur 53 Metzen Kartoffeln benöthiget werden. Es tritt hier wieder der Nutzen zu Tage, der durch Verarbeitung des Kartoffelmehls gegenüber der Verwendung von Kartoffel-Stärkemehl erreicht wird.

Was die Qualität des Bieres betrifft, das unter Mitanwendung von Kartoffelmehl oder Stärkemehl bereitet wird, so läßt dasselbe nichts zu wünschen übrig und besitzt noch einen großen Vorzug vor dem gewöhnlichen Gerstenmalzbier, nämlich den, daß es viel größere Haltbarkeit besitzt, als dasselbe. Aus diesem Grunde ist die Verarbeitung von Stärkemehl oder Kartoffelmehl ganz besonders bei der Erzeugung von Lager- oder Exportbieren anzuempfehlen, da diese eine größere Haltbarkeit verlangen, als die gewöhnlichen Schankbiere, welche einige Wochen lagern und dann konsumirt werden.

Die Haltbarkeit eines Bieres hängt von der Dauer der Gährung ab; sobald das Bier zu gähren aufhört, tritt die Bildung von Säure ein und das Bier schlägt um. Die Gährung wieder hängt innig zusammen mit der Menge von Zucker, welche im Biere vorhanden ist. Werden zwei Würzen von verschiedenem Zuckergehalte unter sonst vollständig gleichen Umständen in Gährung versetzt, so wird dasjenige Bier aus der weniger Zucker enthaltenden Würze (da der Zucker durch die Gährung bald gänzlich verzehrt wurde) zuerst schaal werden und Essigbildung in demselben eintreten, während in der mehr Zucker haltigen Würze, durch die größere Menge von vorhandenem Zucker die Gährung länger unterhalten wird, also auch die Haltbarkeit des resultirenden Bieres größer ist, wie bei dem ersteren. Dasselbe Verhältniß ist zwischen der Gerstenmalz-Würze und der Kartoffelmalz-Würze. Bei diesen beiden Würzen wird, wenn dieselben vollkommen gleiche Gradhältigkeit besitzen, in derjenigen, die bei Mitanwendung von Kartoffelstärke oder Mehl bereitet wurde, ein größerer Gehalt an Zucker vorhanden sein, als in der, die aus Malz allein erzeugt wurde. Dies wird durch folgende Umstände herbeigeführt: Beim Maischen geht nicht allein das im

Digitized by Google

Malze enthaltene Stärkemehl (in Zucker umgewandelt) gelöst in die Würze über, es werden auch noch andere Stoffe aus dem Malze in Lösung übergeführt, und zwar ein großer Theil der im Malzkorne enthaltenen unorganischen Salze und stickstoffhaltigen Eiweißstoffe; diese nicht gährungsfähigen Körper wirken ebenso auf das Sacharometer wie der gährungsfähige Zucker; es bestehen in einer solchen 12 Proc. Malzwürze, diese 12 Proc. nicht aus Zucker allein, es sind dies 12 Proc. Würze-Extract, die außer Zucker noch als Bestandtheile Salze und Eiweißstoffe führen. Bei Verarbeitung von Stärke- oder Kartoffelmehl geht hingegen blos Stärkemehl gelöst in die Maische über, welches dann in Zucker umgewandelt wird; es wird also, da hier keine Salze aus dem Stärke- oder Kartoffelmehl in die Würze übergehen können, eine solche Kartoffel-Malz-Würze gegenüber einer gleichgradigen Gerstenmalz-Würze mehr Zucker enthalten, als diese, und durch den größeren Zuckergehalt dieser Kartoffelmalz-Würze wird dann die große Haltbarkeit der Kartoffelbiere bedungen.

(Schluß folgt.)

Anwesens-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft wegen Familienverhältnissen sein Anwesen, bestehend aus Wohnhaus mit Stallung, Hofhaus mit Keller, Scheune, Holzschupfen mit Keller, überhaupt Alles zum Betriebe der Oekonomie bestens eingerichtet, 5 Tgw. Obstgarten, dann 60 Tgw. Waldung, 71 Tgw. Wiesen und Felder, worunter bei letzteren Hopfengärten in sicherster Lage.

Der Verkauf geschieht aus freier Hand und sind die Kaufsbedingungen wie die Kaufsobjekte täglich einzusehen.

Güsseldorf bei Spalt, den 9. Dezember 1861.

Simon Haller.

Bekanntmachung.

Die Unterzeichnete beabsichtigt das ihr gehörige Schmied-Anwesen, bestehend aus realer Schmiedgerechtsame, Wohnhaus, enthaltend eine geräumige Wohnung, 2 Kammern, Küche, Schmiede, Keller mit Brunnen und sehr geräumige Hopfenböden, ferner eine Scheune mit Keller, Hofraum mit Brunnen, dann 6 Tgw. 92 Dez. Hopfengarten, Aecker und Wiesen, auch Einiges auf Verlangen Oekonomiegeräthe und Fahrnisse dazu gegeben werden, öffentlich an den Meistbietenden zu verkaufen und hat hiezu Termin

auf Montag, den 30. Dezember l. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

im Bühler'schen Wirthshause dahier anberaumt, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden. Die Kaufsobjekte und die Kaufsbedingungen können bei der Besitzerin täglich eingesehen werden.

Großweingarten bei Spalt, den 14. Dezember 1861.

Helena Gebler, Schmiedmeisterswittwe.

Anzeige für Hopfenhändler.

In Memmingen sind noch einige Parthien Hopfen heurigen Gewächses, von vorzüglicher Qualität, zu haben.

1200 fl.

werden auf erste und sichere Hypothek aufzunehmen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Redaction, Druck und Verlag von J. Carl.

Digitized by Google

Erscheint wöchentlich zwei Mal (Donnerstag und Sonntag). Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen darauf an.

Allgemeine bayrische Hopfen-Zeitung.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 24. — halbjährlich 48 kr. Inserate: die 2spaltige Zeile 3, die durchlaufende 6 kr.

Amts- und Intelligenzblatt der Stadt Roth,

im Rentamtsbezirke Spalt.

№ 41. Dienstag, 24. Dezember 1861.

Abonnements-Einladung.

Die „Allgemeine bayerische Hopfenzeitung" bringt fortwährend das Neueste und Nützlichste über den Hopfenbau, die zuverlässigsten Berichte über den Stand und die Preise des Hopfens im täglichen Verkehre und im Handel, Mittheilungen über Gewerbs- und Verkehrswesen, namentlich Getreide- und Schrannenberichte; Berichte über Bierfabrikation und Brauwesen und erscheint Jahr aus, Jahr ein wöchentlich zwei Mal.

So laden wir denn zum Abonnement des neuen Jahres höflichst ein, und bitten, diese Zeitung auch dort zu empfehlen, wo sie noch nicht bekannt sein sollte.

Jede Postanstalt und jeder Landpostbote nimmt Bestellungen darauf an und kostet, **ohne Postaufschlag,** halbjährich 48 kr., vierteljährig 24 kr.

Die Redaktion.

Tagesbericht.

Bekanntlich ist nach der Gerste der Hopfen das zur Bierfabrikation wichtigste Rohprodukt und übt ebenso auf die Güte, wie auf die Haltbarkeit des Bieres den größten Einfluß aus

Früher, ja bis noch vor gar nicht langer Zeit, war man der Ansicht, daß der angenehme bittere Geschmack, den der Hopfen dem Biere gibt, die Hauptwirkung desselben, und daß gerade dieser es sei, der dem Biere die Haltbarkeit gebe; seitdem aber die Wissenschaft angefangen, in das Gewerbe der Bierbrauerei mehr und mehr hineinzublicken, hat man hierüber ganz andere Ansichten gewonnen.

Der Hopfen wird bekanntlich mit der fertigen Würze gekocht, und dadurch die im Hopfen enthaltenen, für das Bier wirksamen Bestandtheile aufgelöst, und in dieses aufgenommen.

Diese Bestandtheile sind:

1) das in dem Saamenstaube enthaltene ätherische Oel;

2) der in den Blättern enthaltene Bitterstoff;

3) ein in der ganzen Pflanze vertheiltes Harz, und

4) der in den Blättern und hauptsächlich in den Stengeln enthaltene Gerbestoff (die Gerbsäure Mulder's).

Jeder dieser Stoffe hat bei der Bierbereitung eine eigene Funktion und eine eigenthümliche Wirkung, theils auf den Geschmack, theils den Gehalt, theils die Haltbarkeit des Bieres.

Alle diese vier Bestandtheile werden durch das Kochen des Hopfens in der Würze aufgelöst, und ihre theils sofortigen, theils späteren Wirkungen sind die folgenden:

Digitized by Google

Das ätherische Oel verleiht dem Biere den lieblich, fein pikanten Bittergeschmack. Seine Hauptwirkung ist: daß es auf die Gährung hemmend wirkt, d. h. daß durch selbes ein langsamerer Gang der Zuckerzersetzung bewirkt wird, was von außerordentlicher Wichtigkeit ist. Diese Wirkung findet nicht nur bei der Haupt-, sondern und hauptsächlich auch bei der Nachgährung Statt, und darin liegt der Hauptgrund, warum man dem Lagerbier mehr Hopfen, als dem früher verbrauchten Schenkbiere zusetzt.

Das Harz, welches sich ebenfalls bei dem Würzekochen auflöst, ist von eben so großer Wichtigkeit. Der größte Theil desselben wird aber bei der Hauptgährung wieder ausgeschieden, was durch den bittern Geschmack der Schaumkrausen, der Decke nach der Gährung und der unter dem festen Zeug (Hefe) liegenden, zuerst niedergesallenen Schichte angedeutet wird.

Je reicher ein Hopfen an ätherischem Oel und an Harz ist, desto kräftiger die Schaumbildung, desto langsamer und kräftiger die Gährung. — Ein Hopfen, der diese beiden Bestandtheile in reichem Maße enthält, wird ein schwerer, und dem entgegen ein solcher, der sehr wenig davon enthält, ein leichter genannt. Leichter Hopfen (und ebenso alter) zeigt bei der Hauptgährung eine ganz leichte, schnell verlaufende Schaum- (Kräusen-) Bildung und hinterläßt nach selber keine oder nur eine leichte Decke.

Das ätherische Oel und das Harz des Hopfens haben die fatale Eigenschaft, daß sie mit der Zeit, namentlich bei warmer Sommerwitterung, verdunsten und bis zur Nichtwiederlöslichkeit vertrocknen; und dieß ist der Grund, warum jeder über ein Jahr alter Hopfen seine guten Eigenschaften zur Bierbereitung verloren hat; das ätherische Oel ist verflüchtigt oder zersetzt worden, das vertrocknete Harz ist nicht mehr löslich.

Nicht minder wichtig ist die Funktion, welche der Gerbestoff hat. — In der Malzwürze ist jederzeit neben dem Malzextract auch noch eine ziemliche Menge von den Proteinstoffen (Eiweiß, Kleber, Pflanzenleime ꝛc. ꝛc.) aufgelöst enthalten, welche dem eingehopften Bier einen schlechten Geschmack und geringe Haltbarkeit geben würden. Durch das Kochen geht der Gerbstoff des Hopfens eine Verbindung mit diesen Proteinstoffen ein und scheidet sie und mit ihnen sich selbst aus der Würze ab.

* Roth, 24. Dez. Auch an den Hopfenmärkten sind in den letzten Tagen die Preise etwas gestiegen, wie die Berichte aus Saaz, München und Bamberg bekunden und aus unserm Bezirke hat ein Käufer aus Marseille ansehnliche Partien Spalter Stadt- und Landgut um 85—95 fl. und von hiesigen Händlern Produkt aus unser nächsten Umgebung um 78 fl. per Ctr. übernommen, welche zu Lagerbier bestimmt sein sollen. Mit dem Schluß des Jahres wird auch das Geschäft im Hopfen geschlossen sein.

†† Spalt, 24. Dez. Der Verkauf des Hopfens geht, wenn auch nicht mehr so lebhaft, wie vor mehreren Tagen, doch zu den stehenden Preisen von Statten, und unser Stadtgut hat bei der allseitig gesegneten Ernte und vielfachen Berichten der rückgängigen Preise dennoch die höchsten Preise bayerischen Gewächses behauptet. Auch jetzt wird noch zu 90 und ausnahmsweise zu 100 fl. gekauft.

††† Von der Retzat, 23. Dez. Ebenso wie unsere Süd-Nordbahn den Abgang der Hopfenhallen in alle Gegenden übernahm, sehen wir fast täglich ansehnliche Quantitäten Hopfenstangen aus Nah und Fern ankommen. Namentlich kommen aus den Stationen Rosenheim, Holzkirchen ꝛc. die schönsten Fichtenstangen, welche für den Aischgrund und die Nürnberg-Erlanger Gegend bestimmt sind. Das Frühjahr 1862 wird von einer massenhaften Ausdehnung der Hopfenkultur Zeuge sein, insbesondere sparen unsere intelligenten Landwirthe weder Mühe noch Zeit hiezu. Das Hopfengeschäft neigt sich nun zum Ende; wenn in Spalt und Weingarten vollends aufgeräumt ist, wird Ruhe sein. Preis 80, 85, 90 und 95 fl.

Saaz, 19. Dez. Seit unserem letzten Berichte hat sich im Hopfengeschäft nichts geändert, die Nachfrage bleibt animirt. Durch die Halle passirten 1632 Ballen Stadt-, 1057 B. Bezirks- und 2764 B. Kreishopfen.

Münchener Hopfenmarkt vom 20. Dez. Ober- und niederbayer. Gewächs: Mittelgattungen, Landhopfen: Gesammtbetrag 57,92 Pfd., heutiger Verkauf 18,73 Pfd., wahrer Mittelpreis 80 fl. 50 kr. Bevorzugte Sorten Hallertauer Landhopfen: Gesammtbetrag 44,63 Pfd., heutiger Verkauf 18,62 Pfd., wahrer Mittelpreis 90 fl. 40 kr. Wolnzacher und Auer Marktgut mit Ortssiegel: Gesammtbetrag 26,84

Digitized by Google

Pfd., heutiger Verkauf 9,89 Pfd., wahrer Mittelpreis 88 fl. 54 kr. Mittelsränk. Gewächs: Mittelqualitäten: Gesammtbetrag 30,83 Pfd, heutiger Verkauf 17,87 Pfd., wahrer Mittelpreis 59 fl. 40 kr. Vorzügliche Qualitäten aus Spalter Umgebung nebst Kindinger und Heidecker Hopfen: Gesammtbetrag 116,49 Pfd., heutiger Verkauf 93,95 Pfd., wahrer Mittelpreis 94 fl. 38 kr. Spalter Stadtgut nebst Weingarter, Moosbacher und Sirmer Gut: Gesammtbetrag 14,08 Pfd., heutiger Verkauf 14,08 Pfd., wahrer Mittelpreis 108 fl. 34 kr. Ausländisches Gut: Böhmen, Leitmeritzer Gut: Gesammtbetrag 30,58 Pfd., heutiger Verkauf 24,93 Pfd., wahrer Mittelpreis 90 fl. Saazer Stadt-, dann Herrschafts- und Kreisgut: Gesammtbetrag 26,05 Pfd., heutiger Verkauf 11,47 Pfd., wahrer Mittelpreis 118 fl. 33 kr. Summa aller Hopfen: 357,61 Pfd., heutiger Verkauf 207,54. Geldbetrag: 19,200 fl.

Landwirthschaft und Verkehr.

Nürnberg, 14. Dez.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedriger.
Korn .	16 fl. —.	15 fl. 26.	15 fl. —.
Weizen	21 fl. 30.	20 fl. 28.	16 fl. —.
Haber	7 fl. —.	6 fl. 43.	5 fl. —.

Augsburg, 20. Dez. Der heutige Schrannenstand betrug 3131 Sch., wovon 3082 Schaff verkauft und 49 Sch. aufgezogen wurden. Die Preise sind meist gefallen. Mittelpreise: Waizen 21 fl. 4 kr. (gef 22 fl.), Kern 19 fl. 12 kr. (gef. 6 kr.), Roggen 17 fl. 9 kr. (gef 14 kr.), Gerste 13 fl. 2 kr. (gest. 14 kr.), Haber 6 fl. 29 kr. (gest. 5 kr.). Umsatzsumme 49,336 fl. 54 kr.

Schwabmünchener Schranne vom 17. Dez. Wahrer Mittelpreis: Weizen 19 fl. 48 kr., gef. 16 kr.; Kern 19 fl., gef. 3 kr.; Roggen 17 fl. 7 kr., gest. 4 kr.; Gerste 12 fl. 13 kr., gef. 13 kr.; Haber 6 fl. 16 kr.

Gunzenhausen, 19. Dez. Schrannenmittelpreise: Weizen 20 fl. 56 kr., Korn 16 fl. 33 kr., Gerste 12 fl. 26 kr., Haber 6 fl. 8 kr.

Landshut, 20. Dez. Auf der heutigen Schranne wurden 4086 Schäffel zugefahren; ganzer Verkaufsstand 4306 Schäffel, wovon 4024 Schäffel abgesetzt wurden. Die Mittelpreise stellten sich per Schäffel: Weizen 20 fl. 19 kr. (gef. 17 kr.), Korn 15 fl. 30 kr. (gest. 24 kr.), Gerste 12 fl. 23 kr. (gest. 16 kr.), Haber 6 fl. 19 kr. (gef. 2 kr.).

Würzburg, 21. Dez. Auf heutigem Getreidemarkte kostete Waizen 22 fl. bis 24 fl., Korn 16 fl. 15 kr. bis 18 fl., Gerste 12 fl. 55 kr. bis 13 fl. 30 kr., Haber 6 fl. 48 kr. bis 7 fl. 18 kr., Erbsen 16 fl.

Schweinfurt, 21. Dez. Zur heutigen Schranne waren circa 1000 Schäffel zugefahren. Die Preise neigten sich insgesammt etwas zum Fallen. Waizen kostete 19 bis 21 fl. 30 kr., Korn 16 bis 17 fl., Gerste 11 bis 12 fl. 30 kr., Haber 6 bis 7 fl. 30 kr., Erbsen 16 fl , Reps 28 fl. per Schäffel.

München, 19. Dez, Der definitive Wintervorsatz für das Sudjahr 1861/62 wird im heute Abend erschienenen Amtsblatte, Nr. 108, veröffentlicht. Derselbe entziffert sich hiernach für hiesigen Stadtbezirk auf 4 kr. 2 pf. vom Ganter; einschließlich des Lokalmalzaufschlages à 2 pf.: vom Bräuer (mit deren Gerechtsame nicht auch Tafern- und sonstige Wirthsgerechtigkeiten verbunden sind) über die Gasse geholt auf 5 kr., und 5 kr. 2 pf. Schenkpreis (in den Kaffeehäusern sonach 6 kr.). — Das Bräuhaus und gesammte Anwesen von Großhesselohe, bisher Eigenthum des Frh. v. Beck ist dieser Tage durch Verkauf in andere Hände übergegangen.

Frankfurt, 20. Dez. Die italienische Regierung hat noch folgende Quantitäten Tabak zur Lieferung auf den 20. Januar 1862 ausgeboten: 3000 matr. Ctr. (à 100 Kil.) Pfälzer Tabake (wovon 500 Ctr. für Cigarrendeckblätter, 1500 Ctr. für Interims-Cigarren und Schneidegut für Turin und 1000 Ctr. für Bologna, Sorten im Verhältniß wie oben); ferner 3000 metr. Ctr. Elsässer Tabake (genannt Cuba d'Europe) für das Innere der Cigarren (wovon 2000 Ctr. für Turin und 1000 Ctr. für Bologna). Außer diesen Quantitäten sind noch Quantitäten ungarischen und amerikanischen Tabaks ausgeschrieben.

(Geldkurse.) Pistolen 9 fl. 36 kr., preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 55 kr., 20 Frcs.-Stücke 9 fl. 19 kr., holl. 10 fl.-Stücke 9 fl. 42 kr., österr. u. holl. Dukaten 5 fl 32 kr., preuß. Kassenscheine 1 fl. 45 kr., 5Frankenthaler 2 fl. 20 kr.

Digitized by Google

Anzeige für Hopfenhändler.

In Memmingen sind noch einige Parthien Hopfen heurigen Gewächses „ von vorzüglicher Qualität. zu haben.

Abonnements-Einladung.

Beim bevorstehenden Jahresschlusse erlaubt sich die Unterzeichnete aufs Neue zum Abonnement einzuladen. Getreu seinem politischen Programme, dem Fortschritt huldigend, der nicht Umsturz, des Bestehenden ändernd, aber auch keineswegs für dessen Mängel blind ist, unabhängig nach allen Seiten, wird unser Blatt auch ferner bestrebt sein, in klarer Uebersicht Jedem ein in den Hauptzügen vollständiges Bild der politischen und sozialen Bewegung zu geben und dadurch, wie durch Mittheilung von lokalen Ereignissen, die außerhalb des Ortes und Kreises interessiren, mehr und mehr ein „General-Anzeiger", insonderheit für Bayern, zu werden. Geschichtliche, literarische, kulturhistorische Artikel, sowie eine Mannichfaltigkeit kleinerer, theils belehrender, theils unterhaltender Mittheilungen werden außerdem dazu beitragen, ihm Eingang zu verschaffen.

Der Abonnementspreis für das Quartal beträgt nur 48 kr. Jede k. Postexpedition und jeder Landpostbote nimmt Bestellung darauf an.

Nürnberg, im Dezember 1861.

Die Redaktion des Bayer. Gen.-Anz.

Abonnements-Einladung.

Der „Fränkische Herold" (früher Nürnberger Stadt-Herold) tritt mit dem neuen Jahre seinen fünften Jahrgang an und wird fortfahren, durch gediegene Aufsätze, eine unparteiische Politik, Mittheilung aller Tagesereignisse und sonstiger Begebenheiten, Handels- und Marktberichte ꝛc. sich die Gunst seiner Leser erwerben zu suchen.

Der vierteljährige Abonnementspreis für den Herold, sowie dem wöchentlich beigegebenen Unterhaltungsblatte „die Feierstunde" beträgt hier und bei allen k. Postanstalten nur 48 kr.

Die Unterzeichnete glaubt bei dem reichhaltigen Inhalt und so billigem Preis zu zahlreichem Abonnement einladen zu dürfen. — Gefällige Beiträge, sowohl für den Herold, als die Feierstunde, werden dankend entgegengenommen und entsprechend verwendet.

Anzeigen jeglicher Art (die Zeile nur mit 2 kr. berechnet) finden durch den „Fränk. Herold" eine weite Verbreitung, und versprechen, da derselbe hier täglich an den Straßenecken angeschlagen wird, einen sichern Erfolg.

Die Redaktion.

Zweckmässigste Festgeschenke!

Ausbacher Loose per Stück . .	11 fl.	48 kr.
Fürsten-Vereins-Loose per St. .	10 fl.	48 kr.
Neuchateler 10Frs.-Loose per St.	5 fl.	24 kr.
Freiburger 15Frs.-Loose per St.	6 fl.	24 kr.
Schwedische Eisenbahnloose per St.	18 fl.	
Großherz. badische Loose per St.	55 fl.	

Gewinne Frcs. 11 bis fl. 40,000.

Verloosungspläne gratis bei.

Gebrüder Schmitt in Nürnberg, Josephsplatz L. Nr. 299.

NB. Bei allen diesen Original-Anlehens-Loosen wird der Einsatz nicht verloren und nehmen wir solche jederzeit mit ¼ fl. — unter Tagescours an Zahlung wieder an.

Anwesens-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft wegen Familienverhältnissen sein Anwesen, bestehend aus Wohnhaus mit Stallung, Hofhaus mit Keller, Scheune, Holzschupfen mit Keller, überhaupt Alles zum Betriebe der Oekonomie bestens eingerichtet, 5 Tgw. Obstgarten, dann 60 Tgw. Waldung, 71 Tgw. Wiesen und Felder, worunter bei letzteren Hopfengärten in sicherster Lage.

Der Verkauf geschieht aus freier Hand und sind die Kaufsbedingungen wie die Kaufsobjekte täglich einzusehen.

Güsseldorf bei Spalt, den 9. Dezember 1861.

Simon Haller.

Wegen der bevorstehenden Weihnachts- und Neujahrsfeiertage erscheint die nächste Nummer d. Bl. erst am 31. d. Mts.

Redaction, Druck und Verlag von J. Carl.

Digitized by Google